

Archiv der Gossner Mission

im Evangelischen Landeskirchlichen Archiv in Berlin



Signatur

Gossner_G 1_1014

Aktenzeichen

6/44

Titel

Allgemeine Korrespondenz des Direktors der Gossner Mission

Band

Laufzeit

1962 - 1970

Enthält

u.a. Korrespondenz zwischen H. Lokies, Chr. Berg und M. Seeberg dienstlich und privat; handschriftliche Notizen zur Buchbesprechung von Klaus von Stieglitz, Titel: " Der unvollendete Auftrag ", erarbeitet von H. Lokies; Vereinbarung zwischen Gossner Miss

Digitalisiert/Verfilmt 2009 von Mikro-Univers GmbH

Zur Ablage
Aktenplan-Nr. 644
Datum 20.5.75
Handzeichen <i>[Signature]</i>

EINGEGANGEN 18.74
- 2. AUG. 1974
Erledigt

Herrn Pfarrer
Wolfgang Remshard

8501 Dietenhofen

Brechtelstr. 6

Betr.: Vortragsdienst der Herren Schreiner (Gossner Mission)
und Seiler (Bayer. Missionswerk)

Bezug: Schreiben des Gemeindereferates v. 26.7.74

Sehr geehrter Herr Remshard!

Wie Sie aus dem obigen Schreiben von Pfr. Kleefeld ersehen haben, beabsichtigen wir, nach dem Einsatz der genannten Kollegen im Sommer 1975 Schulen und Gemeinden Ihres Dekanates mit dem ökumenischen Team der Aktion Missio zu bereisen, und zwar vom 13.-19. Juli 75.

Im Blick auf diesen Dienst wären wir Ihnen dankbar, wenn Sie bei der Terminplanung für Herrn Schreiner und Herrn Seiler darauf achten würden, daß der nötige zeitliche Abstand bis zum Aktion-Missio-Einsatz gewahrt bleibt, d.h., die Dienste der beiden Herren möglichst für den Herbst 1974 festlegen.

Zur Vorbereitung des Aktion-Missio-Einsatzes werde ich mich dann noch einmal gesondert an Sie wenden.

Mit freundlichen Grüßen,
Ihre

Annette Nuber
(Annette Nuber),
Pfarrvikarin.

Kopie: Gemeindereferat
Frau Friederici, ✓
Gossner Mission, Berlin

22. Dez. 1970
d.

XXXXXXXXXXXX8513061

Herrn
Pfarrer i.R. K.H. Schreiner

8 München 82
Markgrafenstr. 69

Sehr geehrter Herr Pfarrer Schreiner!

Anliegend erhalten Sie nochmals wunschgemäß einige Formulare zur Ausstellung einer Spendenbescheinigung. Gleichzeitig fügen wir Ihnen noch grüne Bogen bei, und wir bitten Sie, von jeder Bescheinigung doch einen Durchschlag anzufertigen, und zwar genügt das grüne Durchschlagpapier. Diese Durchschläge brauchen wir hier für unsere Unterlagen, damit wir Sie dem Finanzamt oder dem Steuerprüfer auf Verlangen vorlegen können. Vielleicht haben Sie von den Bescheinigungen im November (?) bereits Kopien angefertigt, dann schicken Sie sie doch bitte an uns, oder aber schicken Sie uns eine Aufstellung von den von Ihnen bereits ausgestellten Spendenbescheinigungen.

Mit herzlichen Grüßen aus dem Gossner Haus und guten Wünschen für eine gesegnete Weihnachtszeit

Ihre



Anlagen

München, den 16. 12. 70

● Lieber Christian!

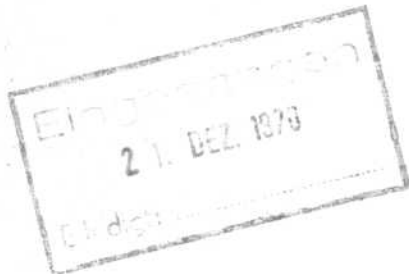
Hoffentlich sind die 6400,- DM inzwischen
eingegangen. Ich brauche dringend die
Formulare für das Finanzamt. Auch
soll die Buchhandlung sofort abschicken,
was sie vorrätig hat. Es ist noch nicht
gekommen.

Heglich! Dein

Karl Kling.

Absender:

8 München 82
Postleitzahl
Markgrafenstr. 69



München



POSTKARTE

Stadt
weltberühmter
Biere
Herrn

Kirchenrat Dr. Berg



1
Postleitzahl

Berlin 41

Handgiergstr. 19/20

25. September 1970
drbg/sz

Herrn
Pfarrer i.R.
Karl-Heinz S c h r e i n e r

2491 Nordseebad Langeoog
Alte Pastorei

Lieber Karl-Heinz!

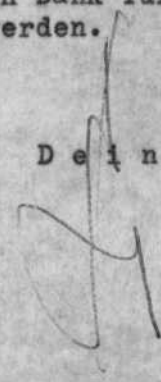
Eben kommt Dein Brief vom 22.d.M. und ich hoffe, diese kurze Antwort erreicht den Kurpastor und zeitweiligen Kurprediger noch auf der Insel, bevor Du wieder nach München zurückkehrst. Hast Du die beiden Pakete Ärztemuster nach dort oben oder - was ich eher annehme - nach München bekommen? In jedem Fall sollten sie an Dr.Scheel im Missionsärztlichen Institut nach Tübingen gehen, weil man dort die Medikamente besser kennt und sie zu grösseren Sendungen zusammenstellen kann, da dorthin ja viele ähnliche Muster gehen. Es ist auf jeden Fall rationeller und auch fachlich exakter. Im übrigen bekommen wir für Amgaon und Takarma in regelmässigen Abständen für unsere Arbeit auch von Tübingen Sendungen zugestellt.

Herzlichen Dank auch für Deinen Entwurf, er wird sorgsam Verwendung finden, wie immer ich endgültig den Antrag formulieren werde. Wenn Du am 7./8.Oktober zur Sitzung hier bist - Du kommst doch? - dann wirst Du das Ergebnis sehen und hoffentlich einverstanden sein können.

Habe noch letzte schöne Tage und auch Dank für die Gaben, die schon kamen oder noch von der Insel kommen werden.

Getreuliche Grüsse

Dein



Lange rag, den 22. 9. 74

Lieber Christian!

Eingegangen

24. SEP. 1970

Erledigt:

Beiliegend findest Du meinen
Entwurf an die Landeskirche für
unsere Bitte um 5000,- DM. Ich
bin nicht böse, wenn Du es
ganz anders machst. Am
Sapner Tag in Riga kann ich leider
nicht teilnehmen. Ich habe Bruder
Teeberg dorthin wegen des Besuchs
am 1. in die geschrieben. Von hier gingen
über die Gemeinde 15,- Stk ab. Ich hoffe
aber noch mal 150,- DM zu bekommen.
Ich habe von einem Münchner Arzt

Zwei Pakete voll Arzneimuster bekommen.
Soll ich das Euch zukommen lassen
oder über Tübingen laufen lassen?
Bitte Antwort nach München, wo ich
vom 1.10 - 3.10. bin.

Mit herzlichem Gruss!

Dein Karl Kling.

Entwurf für Beihilfeantrag

An den Landeskirchenrat der . . .
Referat für Weltmissionen

An den Vorsitzenden des Ausschusses für Ökumene und
Weltmissionen
Herrn Kirchenrat Henniges.

Betrifft: Litschaftsplan

Item Lat das Kuratorium (siehe Vorgabe)

Wie alle Jahre wenden wir uns an Sie um
Unterstützung. Ihre Landeskirche gehört ja
zu dem Kreis der 5 Landeskirchen, die sich
für unsere Arbeit mit verantwortlich fühlen
und sie mittragen. Herr Dr. Hennig Wagner,
der Ihre Landeskirche bei der 50-Jahresfeier
der Autonomieerklärung vertrat, hat
mit großem Verständnis und auch großer
Trenne wie aus einem Bericht an den Lande-
kirchenrat vom 28. 11. 69 ersichtlich ist, an

den Fikern teilgenommen. Es war für die Jap. Christen in Indien besonders bewegt,
daß Bruder Wagner sich als Vertreter der Evang. Luth. Kirche des Heimatlandes von Vater Jap. vor-
gestellt hat. Sie haben damals durch ihn der Jap. Kirche in Indien 50000.-DM als
Jubiläumsgabe überbracht. Sie haben für das Jahr 1970 30000.-DM und zusätzlich für
... 20 500,- zur Verfügung gestellt. Wir erbitten ^{wieder} für das 1971^{er} Jahr Hilfe
von 50000.-DM. Wir wissen, daß Sie Verpflichtungen ...

Aber die Tatsache, daß unser Verhältnis zu Ihrer Landeskirche ein besonderes
ist, gibt uns den Mut, unsere große Bitte auszusprechen. Werden Sie ^{daran} denken, daß
unser Missionsblatt von 1839-? in Nürnberg gedruckt wurde, daß wir der
Vergangenheit immer wieder ^{3 B Kirchenrat ?} Männer Ihrer Kirche unsere Mission dort vertraut
gemacht haben und in der Gegenwart Pfarrer Schreiner in rührender Weise
(bitte laßt nur) sich für uns einsetzt.
Auf Wunsch ... (siehe Vorjahr).

21. August 1970
drbg/sz

Herrn
Pfarrer i.R.
K.H. S c h r e i n e r
8000 München 82
Markgrafenstr. 69

Lieber Karl Heinz!

Jawohl, Deine Nachricht über die so erstaunlich billige Reisemöglichkeit Mitte Januar 1971 nach Neu-Delhi als Mitglied der Deutsch-Indischen Gesellschaft hat mich noch gerade während des Hierseins von Präsident Minz rechtzeitig erreicht, so dass ich ihm Deinen veränderten Reiseplan (Mitte Januar bis Ende Februar 1971 in der Gossner Kirche) mitteilen konnte. Auch von Dr.Dell und Fudi liegen schon Nachrichten herzlicher Freude über Dein bevorstehendes Kommen vor. Also, es ist alles in dieser Beziehung o.k.

Gestern haben wir im Zuge des Aufräumens in unserem Karteizimmer schon die von Dir erbetenen "Jubiläums-Bienen" auf den Weg gebracht, sie werden in der geräumigen Wohnung Schreiner sicher Platz finden, um während der Winterzeit dann von Dir ausgestreut zu werden, um "Honig" zu sammeln.

Habe eine gute Zeit und vor allen Dingen gutes Wetter in Langeoog, ver-
trage Dich mit den Ostfriesen und Kurgästen und lege ihnen Gossner ans Herz!

Wenn Du zurück bist, sprechen wir nochmals das Kommen von Samad mit Dir ab, damit Du ihn bei Deinem Besuch des Dekanats Weissenburg Anfang November - so war das doch wohl? - mitnehmen und in das bayrische Kirchenleben gewinnreich einführen kannst.

Deinen Antragsentwurf für Bayern pinsele in aller Ruhe während des Monats September. Du hast inzwischen sicher Durchschlag meines Dank-Briefes an Neumeyer bekommen.

Herzlich und getreulich

stets D e i n



Einsendungen

20. AUG. 1970

R. H. Schreiner

Erliegt:

München den 19. 8. 70

Lieber Christian!

Ich habe noch nichts von Dir gehört auf meine Mitteilung, daß ich als Mitglied der deutsch-indischen Gesellschaft vom 15. 1. 71 - 27. 2. 71 nach Dehli für 960,-^{fliegendes} 117 Fahrtenraum. Hast Du sie erhalten? Im September bin ich als Korprediger auf Langeoog und werde auch 2 Lichtbilder vorträge über Indien halten. Adresse: ev. luth. Pfarramt 2941 Langeoog. Meine Gedanken zur Formulierung des Antrag an die bay. Landeskirche werde ich dort zu Papier bringen. Für die Übersendung der Durchschriften und des Halbjahresberichtes des Bül vielen Dank.

Mit herzlichen Grüßen
auch an Deine Frau

Dein Karl Heinz

14. Mai 1970
drbg/d.

Herrn
Pfarrer i.R. Karl-Heinz Schreiner

8 München 82
Markgrafenstr. 69

Lieber Karl-Heinz!

Mit herzlichen pfingstlichen Grüßen vielen Dank für Deine Zeilen vom 29.4. Angeschlossen ist zu Deiner Kenntnis der zwischen uns beredete Antrag an Neumeyers Amt für Mission und Oekumene, nachdem Anfang Mai die 30.000,-- DM von Bayern kamen. Was Du für die Förderung dieses Antrags in aller Ruhe tun kannst, ist wohlgetan und sei Dir gedankt.

Deine Jagd nach den ausstehenden Kollekten ist rührend und dankenswert, und wir freuen uns, daß Du allen auf die Spur gekommen bist. Ich möchte Dir die Sorge nehmen darüber, daß sie irrtümlich nach Kastel gegangen sind. Denn bisher und sicher auch weiterhin sind die Freunde dort fair und rechnen mit uns jedes halbe Jahr die Kollekten ab, die klar erkennbar für die Indien-Arbeit bestimmt sind. Mach Dir also keine Sorge, daß wir nicht zu dem Unseren, von Dir Erarbeiteten kommen.

In der Tat müssen wir darauf achten, daß die etwas irreführende Bezeichnung "Zweigstelle West der Gossner Mission" getilgt wird und stattdessen ein klarer Hinweis auf die Verantwortung der Freunde in Mainz für UIM bzw. Industriearbeit erfolgt. Dann kann es keine Irrtümer geben.

Und nun noch ein paar ruhige Festtage sowie, wenn Ihr nach Sizilien demnächst aufbrecht, gute Erholung für Deine Frau und Dich.

Getreuliche Grüße
stets Dein



Münster, den 29. 4. 70.

E

- 4. MAI 1970

E

Lieber Christian!

Nicht nur Kleinhenrich und Michelruth, ^{110,- DM}
wie wir in Mainz Kasten festgestellt haben, sondern
auch Ekkheim hat nach Mainz Kasten bezahlt.
Ekkheim hat am 9. 6. 69 und am 19. 1. 70 (für 1969)
je 200,- DM über Postcheck eingezahlt. Ich kann
mir auch erklären, wie es geschah. In unserem
bayer. Kutschkalender steht unter Gopnerische
Missionsgesellschaft, Zweigstelle West das Postcheckkonto
Hanover 108305. (Beleg liegt bei). Sorge dafür,
daß es im nächsten Kutschkalender heißt wie in der
Zeitschrift, "Industrie Mission Westdeutschland".
Inzwischen hat Lamborn mir 250,- DM überwiesen, die
morgen an Euch abgehen. Zuweisung dafür hat
Lamborn schon. Vor der Sommercopanne schicke
ich wahrscheinlich noch mal über 1000,- DM ab.
Die Dekanatsfeier die Zeit vom 1. 9. 70 - 31. 8. 71
und Charn, Schwabach, Rosenheim und Wefersberg.

So viel wie München und Nürnberg geben diese
Dekanate nicht her. Ich möchte ^{wissen} wie viel
Main, Rastel aus Bayern karriert hat, was
eigentlich für die Aufwache Mission d. l. Indien
gedacht war. Das Geld aus Kleinhenbach ist
schon nach Berlin gegangen und Michelouith wurde
mir zugesagt. Nun rümpft Ihr auch die
400,- DM von Erkheim anfordern. Das ist
dann nur das Geld von meinen Vortrags-
reisen. Übrigens ist von der Lethoemankirche ^{hier}
wo Seeberg predigte, am 9. 6. 69 155,10 DM
überwiesen worden. Als ich in Berlin darnach fragte,
wusste man von nichts. Vielleicht ist das auch
in Mainz gelandet?? Na, in Zukunft passiert
das mir nicht mehr. Es ist eine Schwestern,
wie lange auch aus Nürnberg und München ich oft
warten muss. Ich will das Geld aber nicht doch gleich
mitnehmen, weil viele die Kollekte beachtlich auf-
runden. Entschuldige, dass ich nur vom Geld schrieb.
Am Sonntag, den 26. 4. habe ich auf einer Mainzer Konferenz
hier die Predigt gehalten während Henndtzel, an Leipzig und
Tasmanas Reparat hatten. Der Einbruch gelang! Herzlichst Karl Heig

3. April 1970
d.

Herrn
Pfarrer i.R. Schreiner

8 München 82
Markgrafenstr. 69

Sehr geehrter Herr Pfarrer Schreiner!

Ihre Karte kam gestern hier an, und Frau Klinksieck hat Ihnen die Zahlungseingänge zusammengestellt. Sie erhalten anliegend die Aufstellung.

Viel Erfolg beim Einsammeln der Spenden.

Mit freundlichen Grüßen

Ihre

2

2. April 1970
d.

Herrn
Pfarrer i.R. Schreiner

8 München 82
Markgrafenstr. 69

Sehr geehrter Herr Pfarrer Schreiner!

Als Sie aus Indien zurückkamen, übergaben Sie mir die Namen von 3 Schwestern aus Karimatti, die nach einem Briefpartner aus Deutschland suchten. Wir haben hier von uns aus leider nichts ausrichten können, und ich schicke Ihnen die Adressen wieder zu, damit Sie bei Ihren vielen Gemeindebesuchen und -abenden vielleicht doch noch den Wunsch der Mädchen erfüllen können.

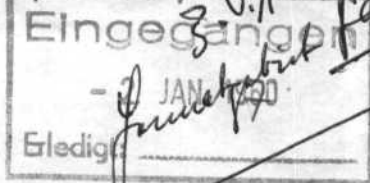
Mit freundlichen Grüßen

D

Anlage

Wienksierb

8 München 82, den 31. 12. 69
Markgrafstr. 69



Lieber Christian!

Ich komme am Samstag von Nürnberg
kommend um 11.20 in Berlin Tempelhof
an und muss schon am Mittwoch um 17.50
zurückfliegen, da ich in Nürnberg dann schon
um 20h einen Vortrag habe. Bitte schickt

*Mag. Keiser
aufbricht*
mir gehend nochmal 500 Jubiläumsgeld schicken
nach München. Ich habe vom Landeskirchenrat
nirgends zu berichten. Die bewilligten 30000,- DM
sind für 1970 nicht das letzte Wort. Ende
Februar bis Mitte März sind für München noch 15
Vorträge angesetzt. Ein paar werden noch dazu
kommen, sodass fast keine Gemeinde ohne Besuch
geblieben ist. Vielen Dank für deinen Rundbrief.

Ich wünsche dir und den Deinen und dem
Gemeindekreis hier und in Indien zum Neuanfang
Gottes Segen.

Helfich! Dein Karl Henz.

25. November 1969
drbg/d.
XXXXXX 8516933

Herrn
Pfarrer i.R. Schreiner

8 München 82
Markgrafenstr. 69

Lieber Freund!


Hab sehr Dank, daß mich gestern^K bei meinem ersten Tag im Dienst nach wohlbehaltener Rückkehr am 22. ds. Mts. auch ein Gruß von Dir erreichte. Ich blicke dankbar auf die arbeitsreichen Wochen zurück, die uns viele wertvolle Begegnungen brachten. Näheres darüber letztlich am 14. Januar in Berlin. Bis auf die Erkrankung von Dr. Hess/Westkilver, der wegen Nierenkoliken seinen Aufenthalt vorzeitig abbrechen mußte, sind wir alle gut durchgekommen.

Schön, daß Du emsig weiter in München tätig bist und daß uns aus diesen Diensten noch bis Jahresende 2.000,-- DM erreichen sollen. Vor allem aber auch, daß Du die Tätigkeit von Gossner in Nürnberg schon vorbereitet hast. Wahrscheinlich wird die Aufgabe, eine Woche zu kommen, auf mich fallen (was ich gern tue), da Schwark mit seiner Zambia-Mannschaft sich in Klausur befindet und Seeberg in Indien sein wird.

Wenn für Vogel ein Forum fehlt, ist es vielleicht nicht gar so schlecht, weil er es in den ersten Wochen in Ranchi jetzt gesundheitlich nicht ganz leicht hatte.

Soviel in aller Kürze angesichts des vollen Schreibtisches.

Getreulich Dein



K. H. Schreiner

Eintrag von

21. NOV. 1969

Erliegt:

den 20.11.69

Lieber Christian!

Zunächst die verlangte Übersicht meines Stabes
bis zum 31. 8. 69. Dann die vorläufige Übersicht
des Dekanates Nürnberg im Jan u. Febr. 1970. Es
sind noch 15 Gemeinden. Ich rechne vor, daß ich
meine Zeit bis zum 24. 2. ausdehnen könnte
und für 8 Tage in oder um Nürnberg helfen könnte,
so daß alle Gemeinden erfasst würden. Für Prof.
Vogel sieht der Dekan keine Möglichkeit da
der entsprechende Rahmen fehlt. Es käme höchstens
Trinitatis in Frage anläßlich des Landesmissions-
tages. Man müßte mit Neumann reden. In
Nürnberg werden bis zum 6. 12. 20 weitere Gemeinden
besucht sein. Der Rest ist für Ende Febr. u. März 70
vorgesehen. Ich hoffe bis Ende des Jahres noch mal
2000 - DM abführen zu können.

Hoffentlich sind Ihr alle gut am Indira zurückgekommen
und von der Reise befriedigt.

Herzlich!

Dein Karl Heinz.

4. Sept. 1969
drbg/d.

Herrn
Pfarrer K.H. Schreiner

B München 82
Markgrafenstr. 69

Lieber Freund!

Unser schweigsamer Mitarbeiter in Bayern befindet sich hoffentlich wohl. Bevor ich für den Monat September einige Urlaubswochen im Schwarzwald verbringe, Dir noch einen herzlichen Gruß in der Hoffnung, daß Du in den beginnenden Herbstwochen in Groß-München immer wieder etwas für Gossner tun kannst.

Ich wollte nur klarstellen: Ob nun Bubmann/Gersthofen zur Kuratoriumssitzung kommt oder nicht, Du als freier Mitarbeiter solltest natürlich am 30.9. bei der Sitzung hier sein. Die 3 Gelegenheiten pro anno, wo wir Sitzungen haben, sollten immer von uns ausgenutzt werden, um den notwendigen Kontakt über die laufende Arbeit lebendig zu erhalten.

Mit herzlichen Grüßen an Dich und die Deinen

Dein
Christian Berg
(nach Diktat abgereist)

für die Richtigkeit

15. Juli 1969
drbg/d.

Herrn
Pfarrer i.R. K.H. Schreiner

8 München 82
Markgrafenstr. 69

Lieber Karl-Heinz!

Es war gut, am 8.7. ein Lebenszeichen von Dir zu erhalten und daraus zu sehen, daß Du wohlbehalten aus England zurückgekehrt bist. Auch die Bestätigung der Dienstübernahme in Augsburg und der Einleitung der Aufgaben in Nürnberg und Weißenburg, war mir lieb.

Die 500 Jubiläums-"Bienen", die Du erbeten und bekommen hast, werden hoffentlich einige Zeit reichen und auch in Bayern Anklang finden. Daß Du auch auf dem Kirchentag in Stuttgart weilst und geistlich auftanken willst, bewundere ich. Verdirb Dir nicht den Magen an der reich gedeckten Tafel! Und daß Du den ganzen Herbst für München restlos ausgebucht bist, war mir ebenfalls eine Freude zu lesen.

Laß Dich mit Deiner Frau herzlich von uns allen grüßen.

Dein



30. Mai 1969
d.

Herrn
Pfarrer i.R. K.H. Schreiner

8 München 82
Markgrafenstr. 69

Sehr geehrter Herr Pfarrer Schreiner!

Seitdem Sie für die Gossner Mission in Bayern arbeiten, werden die Veranstaltungen für mich unübersichtlich. Das ist insofern nicht unwichtig, als in jedem Jahr aus Bayern eine Statistik angefordert wird. Wir müssen dem Landeskirchenamt mitteilen, in wievielen Gemeinden wieviel Veranstaltungen stattgefunden haben und davon werden die Lichtbilder-vorträge besonders gezählt. Ich schicke Ihnen eine Kopie des Vordrucks aus dem vergangenen Jahr zu Ihrer Kenntnis und bitte Sie, daß Sie schon jetzt auch noch rückwirkend "buchführen" über Ihre in Bayern geleisteten Dienste.

Mit herzlichem Dank im voraus und vielen Grüßen aus Berlin

Ihre



Der Beauftragte
für Weltmission und ökumenische Arbeit
der Evang.-Luth. Kirche in Bayern

Antenzeichen.....

(Bei Antworten bitte angeben)

- Kirchenrat Hans Neumeyer -

8 München 37, den 21. 5. 1969
Postfach
Meffertstraße 13
Fernsprecher 5 59 51
Ortskennzahl 0811



An die

Goßner Mission
Z.H.v. Herrn Missionsdirektor
Dr. Christian B e r g

1 Berlin 41 (Friedenau)
Handjerystr. 19-20

Lieber Bruder Berg!

Für Ihren Brief vom 22. April herzlichen Dank. Mein Brief hat Ihnen offensichtlich nicht ganz so gut gefallen; ich kann das durchaus verstehen. Aber ich bitte Sie, auch zu verstehen, daß wir nach den einmal festgelegten Regeln handeln möchten. Es ist das ja nicht meine Privatsache, sondern Sache des Landesausschusses. Ich habe im Augenblick die von mir zitierte Abmachung nicht zur Hand. Aber sicher findet sie sich auch in den Akten der Goßner Mission. Es handelt sich dabei um eine Abmachung, die schon vor etwa 15 Jahren getroffen wurde. Ich glaube nicht, daß es richtig wäre, aufgrund dieser diesmal mehr ablehnenden Antwort unsere Oekumenizität anzuzweifeln.

Bruder Schreiner habe ich auf dem Rückflug von Berlin getroffen. Er monierte, daß die Goßner Mission diesmal nur 2 Dekanate bekommen habe. Das ist in den verschiedenen Jahren auch ganz verschieden gehandhabt worden. Einmal bekam die Goßner Mission zwei, einmal drei Dekanate. Ich glaubte, daß mit dem großen Dekanat Nürnberg die Goßner Mission nicht schlecht bedient wäre. Wie aus den Kollekten hervorgeht, spricht Pfarrer Schreiner gut an. Ich werde mich dafür einsetzen, daß er in Nürnberg nicht nur ein paar Gemeinden bekommt wie in München, sondern wirklich von den meisten Gemeinden angefordert wird. Ich werde

*Herrn P. Schreiner - München
3. Kt. d. Goßner Mission
Dieser Brief war wohl der letzte, den ich
über die Goßner Mission vor 15 Jahren
geschickt habe. J. Berg 28/6*

diesbezüglich mit dem Missionsobmann in Nürnberg Rücksprache nehmen.

Bruder Schreiner war - ich weiß nicht, ob das von Ihrer Sitzung kommt - mit der Zeiteinteilung nicht ganz einverstanden, nämlich Arbeitsjahr 1. September bis 31. August. Diese Einteilung läuft schon seit langem, und ich muß sagen, daß ich hier keinerlei Ursache habe, sie zu ändern, denn sie hat sich bewährt. Gerade bei der Bereisung von Schreiner in München wird es sichtbar, daß die Sommermonate einfach ausfallen. Schreiner reist jetzt in einigen Gemeinden und dann wieder im Oktober. Da München für das Arbeitsjahr 1969/70 keiner anderen Mission zugeteilt ist, macht die Hinausschiebung keine Schwierigkeiten. Es ist sicher richtig, das Arbeitsprogramm in den Herbst und Wintermonaten unterzubringen, denn in dieser Zeit werden ja auch alle übrigen Programme durchgeführt. Im Sommer kann man gut an Sonntagen Missionsfeste halten, aber sonst kaum irgendwelche Veranstaltungen durchführen.

Ich hoffe, daß diese kleine Meinungsverschiedenheit in unserer Zusammenarbeit keineswegs weiterwirkt.

Vom Landeskirchenrat erhielt ich die Mitteilung, daß die Summe von DM 50.000,-- in 3 Raten angewiesen werden soll und noch dazu die 5 Prozent einbehalten werden. Ich werde beantragen, daß die Jubiläumsgabe auf einmal angewiesen werden soll; man kann eine Jubiläumsgabe nicht abstottern.

Mit allen guten Wünschen und sehr herzlichen Grüßen

Ihr

H. Neumeyer
(H. Neumeyer)

17. April 1969
psb/d.

Herrn
Pfarrer K.H. Schreiner

8 München 82
Markgrafenstr. 69

Lieber Bruder Schreiner!

Herzlichen Gruß zuvor! Wir hoffen, daß Sie gesund und munter sind, und daß Sie, wenn es Ihre Zeit erlaubt, bei den kirchlichen Obrigkeiten in München lauschen, ob aus unserer Missionswoche vom 18. - 24. Mai etwas wird.

Im Übrigen bekamen wir einen sehr freundlichen Brief von Herrn Rolf Stahlheber aus München. Herr Stahlheber hat im vorigen Jahr als Medizinstudent in einem Besuchsprogramm der Studentengemeinde einige Wochen in Takarma bei Schwester Ilse Martin zugebracht. Er ist von seinen Erfahrungen dort zu sehr erfreulichen Aktivitäten gekommen, er hat in München einige Informationsveranstaltungen, besonders in der Studentengemeinde, gehalten. Zusammen mit Studentenpfarrer Seiß hat er an alle Teilnehmer der Pfarrkonferenz München einen Brief geschrieben, den ich Ihnen zur Kenntnis gebe (anl. Kopie). Wahrscheinlich wäre es gut, wenn Sie sich einmal mit der Studentengemeinde in Verbindung setzen könnten.

Unsere Frau Klincksieck hat Ihnen inzwischen die in letzter Zeit bei uns aus Bayern eingegangenen Gaben zusammengestellt, die Sie freundlich überprüfen mögen.

Da wir uns in absehbarer Zeit in Berlin sehen, können wir weitere Fragen dann erörtern.

Mit sehr herzlichen Grüßen
bin ich Ihr

Sg

Anlage n

22. April 1969
drbg/d.

Herrn
Kirchenrat Hans Neumeyer
Evang.-Luth. Kirche in Bayern

8 München 37
Meiserstr. 13
Postfach

Lieber Bruder Neumeyer!

Herzlichen Dank für Ihre beiden Briefe vom 18. April. Es ist schön, so früh zu wissen, in welchen Dekanaten Ihre Landeskirche im Arbeitsjahr 1969/70 den Dienst der Gossner Mission erwartet. Die Größe des Dekanats Nürnberg, die ja eine Fülle von Kraft und Einsatz verlangt, ist sicher der Grund dafür, daß Sie uns nur zwei Bezirke zugewiesen haben. Wir werden auch in diesem Fall, wie stets, das uns Mögliche tun, um den Kollegen und ihren Gemeinden zu dienen.

Ein wenig überrascht hat mich Ihr zweiter Brief wegen der Mitteilung an die leitenden Kollegen in der Evang.-Luth. Kirche Bayerns, ohne daß ich darüber ungehalten zu sein vermochte. Der Sinn meines Schreibens war einfach dieser, daß ich zur Kenntnis bringen wollte: Es ist jemand da mit Überseeerfahrung, der in Sachen der Weltmission, für die man ja nicht genug tun kann, Euren Gemeinden etwas zu sagen hat. Nehmt, wenn Ihr wollt, seine Kraft und Zeit in Anspruch. Mehr hatte ich nicht im Sinn.

Wenn das gegen irgendwelche Vereinbarungen in Ihrer Kirche, die mir nicht bekannt sind, verstößt - - nun gut, dann mag die Zusendung des Briefes unterbleiben, obwohl wir ihn auch hätten von hier versenden können, ohne dabei ein schlechtes Gewissen gehabt zu haben, daß wir damit gegen Absprachen verstoßen. Aber wir werden das natürlich auf Grund Ihrer Bedenken unterlassen. Selbstverständlich wird es so sein, daß wenn Bruder Schreiner gute Dienste tut und von den Gemeinden gern aufgenommen wird, dann wird sich das herumsprechen, und er wird hier und da gebeten werden zu kommen. Ich hatte nur die Absicht, mich auch formell korrekt zu verhalten und den leitenden Brüdern zu sagen: Er ist da und steht zu Eurer Verfügung.

Die Angelegenheit ist also unsererseits ohne Trübung des Verhältnisses erledigt.

Mit herzlichen, brüderlichen Grüßen
bin ich Ihr



Der Beauftragte
für Weltmission und ökumenische Arbeit
der Evang.-Luth. Kirche in Bayern

Äktenzeichen.....

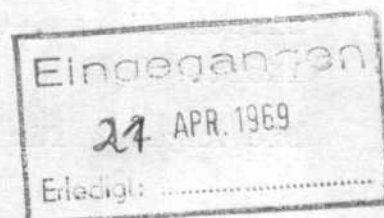
(Bei Antworten bitte angeben)

- Kirchenrat Hans Neumeyer -

8 München 37, den 18. 4. 1969
Postfach
Meffertstraße 13
Fernsprecher 5 59 51
Ortskennzahl 0811

Herrn
Missionsdirektor
Kirchenrat Dr. Christian Berg

1 Berlin 41 (Friedenau)
Handjerystr. 19-20



Lieber Bruder Berg!

Herzlichen Dank für die Übersendung des Abkommens mit Pfarrer Schreiner. Dieser überbrachte uns auch das Rundschreiben, das an die Kreisdekane und Dekane verschickt werden sollte.

Oberkirchenrat Horn legte diese Angelegenheit dem Landesauschuß in seiner letzten Sitzung zur Kenntnisnahme und Begutachtung vor. Der Landesausschuß konnte den Versand des Schriftstückes nicht befürworten, weil nach seiner Meinung ein Abweichen von der bisherigen Regelung, wie sie auch für die Missionen Berlin und Herrnhut gilt, gegeben wäre. Faktisch würde das ja die Anstellung eines Berufsarbeiters im Raume unserer Landeskirche bedeuten und sicherlich auch für die Zukunft nicht ohne Konsequenzen sein. Um das bisherige gute Einvernehmen auch weiterhin zu gewährleisten, möchten wir es bei der getroffenen Regelung belassen. Sie hat sich bewährt und sollte auch in Zukunft eine gute Zusammenarbeit ermöglichen. Daß der Landeskirchenrat besonderen Wünschen gerne entgegenkommt, wenn es möglich ist, das wissen Sie ja aus Erfahrung.

Mit der Bereisung in München hat es anscheinend einige Schwierigkeiten gegeben. Unsererseits wurde der Missionsobmann unter dem gleichen Datum im April 1968 benachrichtigt wie die Goßner Mission, so daß eine langfristige Planung möglich war.

Eine frühere Benachrichtigung könnte zu Mißverständ-
nissen führen, weil ja noch das alte Arbeitsjahr
läuft.

Die Angaben für 1969/70 lege ich bei.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

H. Neumeyer

(H. Neumeyer)

Anlage

Die Mission, Befreiung und Belastung
(Erlebnis auf einer Besuchsreise durch die Gopnarkirche im Winter 1918/19)
Thema

Es war in Burnapani, wo wir drastisch dieses ~~Problem~~ begegnete. Dort lebt eine der wenigen Arbeitergemeinden der Gopnarkirche. In Rourkela, dem modernen Industriezentrum und in ^{einem} großen Steinbruch am Ort haben ~~die~~ ^{die Christen} Arbeit gefunden. Aus allen Teilen Indiens sind viele Menschen zusammengezogen, darunter auch Christen. Die Gemeinde hat aus eigener Kraft eine größere Kirche aus Stein gebaut, während die ärmeren Bauerngemeinden nur Lehmkirchen besitzen. Anlässlich meines Besuchs führt eine Jugendgruppe ein Theaterstück auf. Wir sitzen, etwa 1000 Menschen, im Freien neben ^{der} Kirche vor einer Bühne mit einem Vorhang, der eine indische Landschaft zeigt. Mit Ausnahme der prominenten Gäste sitzen die Zuschauer auf dem Boden. Von der Kirche, die als Umkleideraum dient, führt ein mit Vorhängen verhängter Gang zur Bühne.

Ein Sprecher kindet das Theaterstück an mit dem Thema: "Was die Zeit verlangt". Der Untertitel lautet: "Einheit der Kirche". In 6 äußerst kurzen Szenen wird das Thema abgehandelt. Nach jeder Szene wird etwas anderes geboten. Ein Solosong oder Duett, ein Einzel- oder Gruppentanz, die biblische Darstellung der Opferung Isaaks, der Weihnachtsgeschichte oder eine Humoreske über einen Hauttyrannen oder faulen Lohn lockern die Abhandlung des eigentlichen Themas auf. Ohne diese Unterbrechung würde die

Aufmerksamkeit der Zuschauer bald erlangen. Aber in diese Unterhaltung eingepackt kommt das Thema „Einheit der Kirche“ doch zur Wirkung.

Doch nun zu den Szenen. Zerst: Ein junger Mann will Arzt auf dem Lande werden. — Der Ärztemangel auf dem Land ist eine große Not in Indien — Das Vorhaben scheitert aber daran, daß die Gemeinde, der er angehört, kein Stipendium mehr gewähren kann, ^{und} ~~während~~ eine andere Gemeinde, allerdings einer anderen christlichen Konfession, ^{die} ~~noch eine zur Verfügung hat, aber aus~~ ^{er aber} ~~das Stipendium~~ ^{hätte} konfessionellen Gründen ~~schon~~ ^{versagt}, das sie noch zur Verfügung hat.

Dann: Ein Christ und ein Heide führen ein Religionsgespräch. Die Bekehrung des Heiden gelingt nicht. Er fragt: „Zu welchem Christus willst Du mich führen?“ und zählt dann 6 verschiedene christliche Konfessionen auf. „Eine große Frage hast Du gestellt“ ist die hilflose Antwort des Christen. Der Vorhang beendet die Szene.

Neue Szene: Zwei junge Menschen lieben sich, können aber nicht heiraten, weil sie verschiedenen Konfessionen angehören.

Viertens: Einer Gemeinde ist das Dach ihrer Kirche eingestürzt. Die Gottesdienste müssen ausfallen, obwohl ^{am selben Ort} eine andere christliche ~~Kirche~~ ^{Gemeinde} eine Kirche hat, aber sich weigert diese zur Verfügung zu stellen. „Wir sind doch eine Familie“ ruft verzweifelt der abgewiesene Bittsteller, während sich der Vorhang schließt.

2

Dann: Ein Mädchen kommt zu ihrem Pfarrer und läßt sich bestätigen, daß ihre Gemeinde die Braut Christi sei. Nun berichtet sie ihm, daß ihre anglikanische Freundin und eine katholische Nachbarin dasselbe von ihren Kirchen behaupten. Ratlos fragt sie: Welche ist denn die richtige Braut Christi? Vorhang zu!

Schlüßlich: Ein Frau kommt und bittet den Pfarrer der anderen Konfession um das Abendmahl für ihre kranke Großmutter, weil der eigene Pfarrer verreist ist. Er verlangt erst den Übertritt in seine Kirche. Das ist aber der todtkranken Großmutter nicht möglich. Als die Enkelin den Geistlichen auf die Einheit der Kirche anspricht, von der er doch so oft geredet habe, meint er, das sei erst eine Idee, noch nicht Wirklichkeit. Warte, bis die Einheit kommt! Nach der Klage der Enkelin: Dann ist meine Großmutter tot! schließt sich wieder der Vorhang.

Die Not und Sehnsucht indischer, christlicher Jugend hatte ergreifenden Ausdruck gefunden. Die Grenze der Missionsarbeit in Indien war deutlich geworden. Es sind ja 182 christliche Missionsgesellschaften in Indien. Die indischen Christen sind ^{ihren Missionsgesellschaften} wohl dankbar für die Befreiung aus mannigfacher Angst und Not, die sie ~~ihren Missionsgesellschaften~~ verdanken, aber ratlos stehen sie vor den vielen christlichen Konfessionen. Sie können heute

aus den Dschungeldörfern und lernen sich in den
Industriestädten gegenseitig kennen und entdecken
nun erst ^{so recht} die Gegensätze und Spaltungen zwischen
den christlichen Konfessionen. ~~kommen~~. Die Mission,
Befreiung und Belastung! Das Theaterstück war
eine große Frage und zugleich ein schüchterner
Versuch zur Überwindung der Spaltung. Ob nicht
die Zeit nahe ist, da wir von diesen Christen
lernen können?

R. H. Schreiner.

17.2.1969

psb/go

Herrn
Pfarrer i.R. Schreiner

8-München-82
Markgrafenstr. 69

Lieber Bruder Schreiner,

Hier haben Sie nun, wie versprochen, den Text zu der Bildreihe, die Sie bereits mitgenommen haben. Hoffentlich kommt die Post mit diesem Brief schnell genug durch, bevor Sie am Dienstag zu Ihrer ersten Reise aufbrechen. Wenn in Bayern soviel Schnee liegt wie bei uns, werden Sie wohl kaum in die Dörfer hineinkommen.

Trotzdem gute Reise und herzliche Grüsse von Ihrem

GOSSNER MISSION

Pfarrer Schreiner /München

1 Berlin 41 (Friedenau) 14.2.1989

Handjerystraße 19-20

Fernsprecher: 0311 · 83 01 61 · 83 96 33

Postscheckkonto: Berlin West 520 50

Bankkonto: Berliner Bank, Kto. 4/7480

Sehr geehrter, lieber Herr Kollege!

Ich freue mich, daß ich in Ihrer Gemeinde meinen Missionsdienst tun kann. Bitte teilen Sie mir mit, welche Veranstaltungen (Gottesdienst, Gemeindeabend, Jugendgruppe, Konfirmanden, Schule) in Ihrer Gemeinde vorgesehen sind, und wann und wo sie abgehalten werden. Als Thema schlage ich vor: "Das Evangelium in Indien". Ich werde in meinem Volkswagen kommen und kann auch einen kleinen Missionsbüchertisch aufstellen. Meine Adresse:

8-München-82

Markgrafenstr. 69.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

13. Februar 1969
drbg/d.

An den Beauftragten
für Weltmission und oekumenische Arbeit
der Evang.-Luth. Kirche in Bayern
Herrn Kirchenrat Hans Neumeyer

8 München 37
Meiserstr. 13

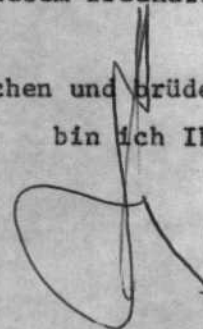
*J. H. - o
Gossner
des.*

Lieber Bruder Neumeyer!

Ich halte es für richtig, daß Sie die Vereinbarung abschriftlich zur Kenntnis erhalten, die die Gossner Mission mit Herrn Kollegen Schreiner nach seiner wohlbehaltenen Rückkehr aus Indien getroffen hat, wie sie ja vor längeren Monaten schon beabsichtigt gewesen ist. Da Bruder Schreiner das Bedürfnis hat, und Sie sicher auch das Interesse haben, einmal kurz von seinen Eindrücken in Indien zu hören, gebe ich ihm diese Zeilen an Sie nebst der Vereinbarung persönlich mit.

Noch eine kleine, hoffentlich leicht erfüllbare Bitte darf ich anschließen: Es sollte die Dienstbereitschaft unseres Amtsbruders in der Sache der Mission den Herren Kreisdekanen und Dekanen Ihrer Landeskirche sowie auch den Leitungen der kirchlichen Werke in aller Form mitgeteilt werden. Es wäre eine Erleichterung, wenn Sie die hier bei uns abgezogenen Ausfertigungen eines entsprechenden Schreibens freundlich anderen Sendungen gelegentlich beifügen würden; u.U. ist auch das Landeskirchenamt zu diesem freundlichen Mittlerdienst bereit.

Mit herzlichen und brüderlichen Grüßen
bin ich Ihr



Anlagen

1 Berlin 41, 5. Februar 1969
Handjerystr. 19/20
drbg/d.

An die
Mitglieder und Mitarbeiter
des Kuratoriums der Gossner Mission

Liebe, sehr verehrte Schwestern und Brüder!

In der Anlage darf ich Ihnen drei nicht unwichtige Dokumente übersenden, die den Fortgang unserer Arbeit und die Erfüllung von Aufgaben zeigen, welche das Kuratorium uns gestellt hat.

- 1) Das Protokoll der Planungskommission, die, wohl in kleinerer Besetzung - zumal wegen der winterlichen Witterung in jenen Tagen - am 18. Februar zusammengetreten ist, um besonders die Aufgaben im Blick auf unseren Dienst in Zambia zu überprüfen und notwendige personelle und sachliche Beschlüsse zu fassen.
- 2) Nachdem Bruder Schreiner/München wohlbehalten und mit reichen Eindrücken zurückgekehrt ist von seinem Besuch in Chotanagpur, hat er sogleich vielfältige Dienste in Bayern begonnen. In der Anlage finden Sie sowohl die Vereinbarung zwischen ihm und der Gossner Mission wie auch die Mitteilung, die ihn als freien Mitarbeiter der Gossner Mission allen zuständigen Stellen in der Evang.-Luth. Landeskirche Bayerns in seiner Bereitschaft zum Heimatdienst empfiehlt.
- 3) Fristgemäß hat Bruder Seeberg Mitte Februar das Manuskript über die Geschichte der Gossnerkirche abgeschlossen, und es ist jetzt nach Indien zur Begutachtung, zur Übersetzung und dann zum Druck durch die Printing Press der Gossnerkirche gesandt worden.

Wir haben eine kleinere Anzahl von Exemplaren verfügbar, und es ist uns eine Freude, ihnen als Mitgliedern und Stellvertretern, als Mitarbeitern und näheren Freunden der Gossner Mission diesen knappen Überblick über den Weg der Gossnerkirche, vor allem in den letzten 50 Jahren übersenden zu können.

Gleichzeitig darf ich nochmals daran erinnern, daß unsere nächste Sitzung am Mittwoch, dem 7. Mai 1969, ab 9.00 Uhr im Missionshaus in Berlin stattfindet (bitte den Termin fest vormerken, wenn nicht bereits geschehen), wie wir im Oktober vergangenen Jahres beschlossen hatten.

Mit brüderlichen Grüßen und Segenswünschen
bin ich Ihr Ihnen verbundener

Christian Fey.

Anlagen

A b s c h r i f t

V e r e i n b a r u n g

zwischen der Gossner Mission in Berlin-Friedenau, Handjerystr. 19/20
und

Herrn Pfarrer i.R. Karl-Heinz Schreiner, München 82, Markgrafenstr. 69

Nach Versetzung in den Ruhestand am 30. September 1968 ist Herr Pfarrer Schreiner gern der Bitte der Gossner Mission nachgekommen, als freier Mitarbeiter für sie tätig zu sein - nicht nur, aber vor allem im Bereich der "Evangelisch-Lutherischen Landeskirche in Bayern".

Er hat eine Zurüstung dafür dadurch empfangen, daß er im Oktober 1968 in Berlin die Aufgaben der Gossner Mission kennenlernte und anschließend von November 1968 bis Februar 1969 das Arbeitsgebiet der Gossner Mission in Indien besuchte und die Probleme dort studieren und praktische Erfahrung sammeln konnte.

Von einer Honorierung seines beginnenden Dienstes bittet Herr Pfarrer Schreiner abzusehen: Er möchte seine noch vorhandene Arbeitskraft im Dienst der Mission einsetzen dürfen.

- 1) Herr Pfr. Schreiner wird die Fahrtkosten von der Gossner Mission erstattet erhalten (0,25 DM pro PKW-Kilometer); ebenso die faktischen Übernachtungs- und Verzehrkosten, soweit er nicht Gast der seinen Dienst erbittenden Gemeinden sein wird. Darüber erfolgt halbjährliche Abrechnung.

Für seine sonstigen dienstlichen Aufwendungen (Korrespondenz, Telefonate etc.) erhält Pfr. Schreiner halbjährlich die Pauschale von 200,-- DM.

Dieser Ansatz wird nach Jahresfrist auf Grund der Erfahrungen überprüft und gegebenenfalls erhöht.

- 2) Die Gossner Mission bittet Herrn Pfr. Schreiner,
- a) die bei Vortragsdiensten eingelegten Opfergaben in der Regel direkt nach Berlin überweisen zu lassen; einmal, um ihm unnötige Verwaltungsaufgaben zu ersparen; so-dann, um dadurch auch in Berlin einen Überblick zu behalten, wie die Aufgaben der Gossner Mission in den Gemeinden Bayerns ein Echo finden;
 - b) ein kleines "Handlager" von Schriften der Gossner Mission in Kommission zu nehmen und darüber halbjährlich abzurechnen;
 - c) von allem Schriftverkehr der Missionsleitung nach Bayern hin aufmerksam Kenntnis zu nehmen, über den er durch Übersendung der Kopien in der Regel unterrichtet werden wird;
 - d) der Missionsleitung in regelmäßigen Abständen zu dienstlichen Besprechungen zur Verfügung zu stehen, um besonders auch auf Grund seiner Erfahrungen im Heimatdienst Anregungen für die Intensivierung der Arbeit zu geben;
 - e) nicht nur auf Anweisungen der Missionsleitung in Berlin zu warten, sondern durchaus eigene Initiative zu entfalten;
 - f) mit den in Bayern vor allem beheimateten Missionen (Neuendettelsau, Leipzig) brüderliche Verbindung zu halten und im Geist des uns alle verbindenden Auftrags der Weltmission für alle gemeinsamen Veranstaltungen offen und bereit zu sein.

Berlin, den 13. Februar 1969

gez. Pfarrer i.R. Schreiner

gez. Missionsdirektor Dr. Berg

Mitte Februar 1969

An die
Herren Kreisdekane und Dekane
in der Evang.-Luth. Landeskirche in Bayern
Abschriftlich an die Leitungen der landeskirchlichen Werke

Betrifft: Pfarrer i.R. Karl-Heinz Schreiner/München als Mitarbeiter
der Gossner Mission

Sehr verehrte, liebe Kollegen!

Wir freuen uns, Ihnen mitteilen zu können, daß Herr Pfarrer i.R. K.H. Schreiner - bis zum 30. September 1968 im Dienst an der Matthäus-Kirche in München - sich nach seiner Versetzung in den Ruhestand der Gossner Mission auf entsprechende Anfrage hin als freier Mitarbeiter zur Verfügung gestellt hat.

Nachdem Herr Kollege Schreiner im Oktober 1968 die Arbeit und Aufgaben in der Zentrale der Gossner Mission in Berlin kennengelernt hat, hat er von Anfang Dezember 1968 bis Anfang Februar 1969 eine Besuchsreise in der "Evangelisch-lutherischen Gossnerkirche von Chotanagpur und Assam" durchgeführt und lebendige Anschauung von der jungen Kirche in Indien - einer Mitgliedskirche des Lutherischen Weltbundes - empfangen. Er hat die Stationen der von uns entsandten Mitarbeiter(innen) in Amgaon und Fudi, in Khuntitoli, Ranchi und Takarma kennengelernt, und den leitenden Brüdern der Gossnerkirche und vielen Gemeinden die Grüße der Verbundenheit Ihrer Kirche und des hochwürdigen Herrn Landesbischofs überbringen können.

Bruder Schreiner wird jetzt die Dekanate Memmingen, Aschaffenburg und München bereisen, die der Gossner Mission im Jahr 1968/69 zugeteilt wurden. Danach aber steht er gern zum Dienst in den Gemeinden zur Verfügung. Unsere Bitte ist, daß Sie seine Bereitschaft und Erfahrung nutzen möchten, um Kenntnis der Mission und Liebe zu ihr in Ihrem Bereich zu stärken und zu vertiefen.

Das dürfte auch deshalb sehr erwünscht sein, weil die Gossnerkirche im Herbst dieses Jahres das Fest ihrer 50jährigen Autonomie begeht - zu dem übrigens der Landeskirchenrat Herrn Pfarrer Dr. Wagner/Neuguinea als Abgesandten Ihrer Kirche zu entsenden beschlossen hat, um ihre Verbundenheit zum Ausdruck zu bringen. Die in der Entwicklung dieser unserer überseeischen Schwesterkirche erreichte Cäsar gewährt viele interessante Einblicke in den Gang des Reiches Gottes auf der Erde heute.

Unsere herzliche Bitte ist, daß Sie auch den Herrn Missions-Obleuten in Ihrem Aufsichtsbereich von dieser Mitteilung Kenntnis geben; und mit Herrn Pfarrer i.R. Schreiner, 8 München 82, Markgrafenstr. 69, direkt Verbindung aufnehmen, falls Sie auch für einmalige Vortragsveranstaltungen, Gruppendienste oder in Schulen seine Mitarbeit wünschen.

Mit dem Wunsch, daß sein Dienst gesegnet sein möchte, wo immer Sie ihn erbitten, bin ich mit brüderlichen Grüßen

Ihr Ihnen ergebener und verbundener

(Kirchenrat Dr. Christian Berg)
Missionsdirektor

Vereinbarung

zwischen der Gossner Mission in Berlin-Friedenau, Handjerystr. 19/20
und

Herrn Pfarrer i.R. Karl-Heinz Schreiner, München, Markgrafenstr. 69

Nach Versetzung in den Ruhestand am 30. September 1968 ist Herr Pfarrer Schreiner gern der Bitte der Gossner Mission nachgekommen, als freier Mitarbeiter für sie tätig zu sein - nicht nur, aber vor allem im Bereich der "Evangelisch-Lutherischen Landeskirche in Bayern".

Er hat eine Zurüstung dafür dadurch empfangen, daß er im Oktober 1968 in Berlin die Aufgaben der Gossner Mission kennenlernte und anschließend von November 1968 bis Februar 1969 das Arbeitsgebiet der Gossner Mission in Indien besuchte und die Probleme dort studieren und praktische Erfahrung sammeln konnte.

Von einer Honorierung seines beginnenden Dienstes bittet Herr Pfarrer Schreiner abzusehen: Er möchte seine noch vorhandene Arbeitskraft im Dienst der Mission einsetzen dürfen.

- 1) Herr Pfr. Schreiner wird die Fahrtkosten von der Gossner Mission erstattet erhalten (0,25 DM pro PKW-Kilometer); sowie die faktischen Übernachtungs- und Verzehrkosten, soweit er nicht Gast der seinen Dienst erbittenden Gemeinden sein wird. Darüber erfolgt halbjährliche Abrechnung.

Für seine sonstigen dienstlichen Aufwendungen (Korrespondenz, Telefonate, etc.) erhält Pfr. Schreiner halbjährlich die Pauschale von 200,-- DM.

Dieser Ansatz wird nach Jahresfrist auf Grund der Erfahrungen überprüft und *gegebenfalls* evtl. erhöht.

- 2) Die Gossner Mission bittet Herrn Pfr. Schreiner,

- a) die bei Vortragsdiensten eingelegten Opfergaben in der Regel direkt nach Berlin überweisen zu lassen; einmal, um ihm unnötige Verwaltungsaufgaben zu ersparen; sodann, um dadurch auch in Berlin einen Überblick zu behalten, wie die Aufgaben der Gossner Mission in den Gemeinden Bayerns ein Echo finden;
- b) ein kleines "Handlager" von Schriften der Gossner Mission in Kommission zu nehmen und darüber halbjährlich abzurechnen;
- c) von allem Schriftverkehr der Missionsleitung nach Bayern hin aufmerksam Kenntnis zu nehmen, über den er durch Übersendung der Kopien in der Regel unterrichtet werden wird;
- d) der Missionsleitung in regelmäßigen Abständen zu dienstlichen Besprechungen zur Verfügung zu stehen, um besonders auch auf Grund seiner Erfahrungen im Heimatdienst Anregungen für die Intensivierung der Arbeit zu geben;
- e) nicht nur auf Anweisungen der Missionsleitung in Berlin zu warten, sondern durchaus eigene Initiative zu entfalten.
- f) mit den in Bayern vor allem beheimateten Missionen (Neuendettelsau, Leipzig) brüderliche Verbindung zu halten und im Geist des uns alle verbindenden Auftrags der Weltmission für alle gemeinsamen Veranstaltungen offen und bereit zu sein.

Berlin, den Februar 1969

Schreiner
(Pfarrer i.R. Schreiner)

Dr. Berg
(Missionsdirektor Dr. Berg)

24. Januar 1969
drbg/d.

Pastor Karl-Heinz Schreiner
c/o. Dr. Thomas Dell
G.E.L. Church Compound
Lal Bungalow

R a n c h i /Bihar
I N D I E N

Lieber Freund!

Wenn Dich diese Zeilen erreichen, gehen Deine Tage in Indien rasch zu Ende, und ich denke in herzlicher Dankbarkeit nochmals an Deine Reise, daß sie offenbar planmäßig verlief, Du bei guter Gesundheit bliebst und offenkundig viel in Dich aufgenommen hast.

Von dem, was Dir Sorge macht, wie Du schreibst, wirst Du uns ja ausführlich um den 10. Februar berichten, wenn Du wieder hier eintriffst.

Nun steht Dir ja noch Kalkutta bevor, und auch da bin ich sehr auf Deine Eindrücke gespannt, obwohl.bzw. gerade weil Du durch die Leitung der Polizei dort besondere Einblicke in die Riesenprobleme dieser größten Stadt Indiens bekommst.

Es freut mich auch, daß Du noch jetzt zuletzt Herrn Montag kennengelernt hast und Deinen bayerischen Landsmann Mittenhuber, zwei tüchtige Männer, die zum Wohl der Gossnerkirche gerade in diesen Wochen sicher einiges haben wirken können. Der Austausch mit ihnen wird Dir sicher wertvoll gewesen sein und ein nicht unwichtiger Beitrag zur Urteilsbildung über die Gesamtsituation.

Die Leute in Memmingen sind zögerliche Gesellen. Auf unseren Vorschlag damals, die Gossner Veranstaltungen von November in den Februar nach der Faschingszeit zu verlegen, haben sie mit keiner Silbe reagiert. Wir wollen jetzt noch einmal nachfragen, aber wenn nichts kommt, hast Du ein paar ruhige Erholungswochen in der zweiten Hälfte Februar und fängst dann mit frischen Kräften in Aschaffenburg an.

Alle hier im Hause lassen Dich sehr grüßen. Bruder Seeborg sitzt bis 10. Februar in Klausur und schreibt an der kurzen "Geschichte der Gossnerkirche". Wenn Du zurückkehrst, wird er gerade in der Schlußphase seiner Arbeit sein.

Auf den Austausch freut sich mit allen guten Wünschen für eine wohlbehaltene Heimkehr und Grüßen an alle Freunde, die Du noch siehst,

bin ich Dein



TAJ MAHAL HOTEL

Telegrams: PALACE

APOLLO BUNDER, BOMBAY I

Telephone: 219101

20. JAN. 1969

Erledigt:

37. Jan 23. / 11. 1969
Ranchi, den 14. 1. 69

Lieber Christian!

Ihr lieben Brief zu Weihnachten

habe ich dank. Bisher ging alles sehr gut. Ich ^{habe} viel
zu sehen bekommen und viel beobachtet und
werde ihr zu berichten haben. Ich habe auch an
Ort und Stelle Notizen gemacht, so daß die Einbrüche
früh vom Fap weg bleiben können. Ich bitte Dich
mir zu schreiben, ob und wann in Mammingsen
mein Einsatz ist. Ich glaube wegen des Faschings
wird es wohl vor dem 22. 2. nicht sein. Bei der
Versammlung des R. F. F. ^{vom 24. 2. 1.} will ich mich bedanken
und entschuldigen für das, was ich falsch gemacht habe,
aber auch den Herrn die Beobachtungen mitteilen,
die mir Storge machen. Ich kann das wohl tun,
Gossner'se Familien dem der Hofmarksehe gehört
Mission

meine Liebe. Sie haben mein Herz gewonnen.

ITTOH JAHAM JAT

Sie sind allen Mitarbeitern in der Hand gegeben
und auch meine Frau herzlichste Grüße.

Dein Karl Herz.

12. Dezember 1968
drbg/d.

Pastor Karl-Heinz Schreiner
c/o. Pfarrer Dr. Thomas Dell
G.E.L. Church Compound
Lal Bungalow
Ranchi/Bihar
INDIEN

Mein Lieber!

Zunächst Dir und wer immer mit Dir durch das südliche Chotanagpur reist, sehr herzliche Grüße ins warme Indien aus z.Zt. 10° trockener, sonniger und schneeloser Kälte. Du siehst, ich beneide Dich. Hoffentlich hast Du gute Tage gehabt, konntest viel sehen und viel fragen, auch einige Menschen erfreuen und stärken von Amgaon über Rourkela bis nach Khuntitoli und Takarma. Ich begleite Dich jedenfalls in Gedanken täglich von Abschnitt zu Abschnitt und stelle mir vor, wie wach und begierig Du alles aufnimmst, um für Deinen späteren Dienst gerüstet zu sein.

Wenn Dich diese Zeilen erreichen, bist Du schon im Raum Ranchi/Fudi und Du wirst auch im letzten Drittel des Monats Dezember keine Langeweile haben, sondern täglich Neues und Wissenswertes sehen und hören. Habe gute Tage und Gespräche mit allen Freunden. Bestimmte Aufträge haben wir nicht; es ist ja Dein Privileg, nichts besonderes veranlassen und entscheiden zu müssen. Wenn Du zurück bist, sind wir offen für alle Beobachtungen, Empfehlungen und Ratschläge.

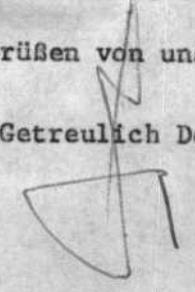
Vorige Woche war Bruns einen Tag hier, seit gestern Schwerk aus Fudi und am 20. woll Montag hier sein, den Du leider wohl verfehlst, so daß wir auch durch mündliche Berichte einigermaßen up to date sind.

Habe noch Dank für Deine Zeilen aus Bombay, die uns Gewisheit gaben, daß Ihr gut gelandet seid und kurz davor standet, den Zug nach Rourkela zu besteigen. Zum ersten Mal hat der American Express unsere Schutzbefohlenen in das protzige und teure "Taj Mahal" gelegt; das geschah früher nie. Wahrscheinlich haben sie geahnt, daß mit Dir eine nahezu bischöfliche Gestalt auftaucht und haben gemeint, es unter dem nicht tun zu dürfen. Nun, wir werden es mit Fassung ertragen und Wiederholungen für die Zukunft verhindern. Wir finden es ehrenvoll für Deine Sparsamkeit im Blick auf die Gossner Kasse, daß Du so nachdrücklich und zornig auf diese Verschwendung hinweist. Also gräme Dich für diesmal nicht.

Nun wünsche ich Dir reiche weihnachtliche Tage. Ich hoffe sehr, daß man Dich einmal zur Predigt in Ranchi bittet, wo Dich entweder Paul Singh aus dem Deutschen oder einer der anderen Brüder aus dem Englischen gern und gut übersetzen wird. Und reise dann vor allem mit Topno im Januar gut durch sein Bistum, und verkrieche Dich nicht am 24., sondern suche irgendwo (in Fudi oder in Ranchi) einen Kreis von Freunden, die Dich gern bei Dich haben, und die Du auch durch Deine Gegenwart an diesem schönsten Tag der Christenheit erfreust.

Mit einem herzlichen Gottbefohlen und vielen Grüßen von uns allen in der Dir wohl bekannten Etage des Missionshauses.

Getreulich Dein



TAJ MAHAL HOTEL

Telegrams: PALACE

APOLLO BUNDER, BOMBAY 1

Telephone: 219101

Bombay Sonntag, den 8. 12. 68

Lieber Christian!

Gestern morgen konnten wir erst das Schiff
^{Beim Zallehning Schiffsgeheuten!}
verlassen. Die Reise war angenehm. Nur ist,
es nach Anweisung von Schwester Marianne
noch sehr warm. Mir macht es nichts aus.

Wir waren gestern noch in Malabar und versuchten
einen Blick auf die Türme der Schwelgen. Heute
sahen wir die eindrucksvollen Höhlen von
Elephanta. Gute Führung! Morgen geht's weiter
nach Rourkela, nachdem wir noch Einkäufe
wie Wasserflaschen und für mich ein weiteres
Sporttherm und getätigt haben werden. Ich bin etwas
bestürzt, daß der American Express nun ins
ternte Hotel einquartiert hat, wie Du aus dem
Briefkopf siehst und daß durch die Verpätung
des Schiffes noch ein weiterer Tag bezahlt werden

muss. Ich werde meinen eigenen Beitrag entsprechend
erhöhen. Wir bekommen auch nur die beste Klasse
in der Eisenbahn, weil die erste Klasse ^{auch} schon überfüllt
ist. Also beschreibe nicht, wenn die Rechnung
vom American Express ~~ist~~ kommt. Auf dem Schiff
habe ich an den zwei Sonntagen deutsch-englischen
Gottesdienst gehalten. Es lief gut, so dass ich für
in der keine so große Sorge mehr habe. Die Unter-
haltung an Tisch (ein Engländer und ein Schotte)
Lektüre in ^{engl.} NT und von engl. Krimis haben auch
etwas geholfen. Ich mache mir laufend viele Notizen
im Tagebuch. Gerade in den ersten Tagen fällt einem
das Fremde am stärksten auf. Dr. und seiner
Frau und auch allen Mitarbeitern und ihnen in der
Handergasse. Herzliche Grüße und auch
schon gute Wünsche für Weihnachten
und das Neue Jahr.
Dein Karl Heinz.

23. Oktober 1968
drbg/d.

Herrn
Pfarrer Dr. Thomas Dell
G.E.L. Church Compound
Lal Bungalow

Ranchi /Bihar
INDIEN

*3. J. F.
Rückreise
Dyrrhus*

Lieber Bruder Dell!

Wir haben länger nichts voneinander gehört, was vor allem an mir gelegen haben wird, da ich erst in der zweiten Hälfte des September aus Afrika zurückkehrte, das Gesehene und Erlebte auszuarbeiten hatte und - neben einer Vortragsreise nach Ostfriesland - vor allem die Kuratoriumssitzung Mitte Oktober in Mainz-Kastel vorzubereiten war. Aber nun ist das alles im wesentlichen hinter mir, das Kuratorium hat die Arbeit in Zambia und Nepal ab 1970 gutgeheißen, und nach der Jubiläumsfeier in Ranchi in Jahresfrist wird eine ziemliche Umstellung der ganzen Arbeit erfolgen müssen, die natürlich jetzt schon ihre Schatten vorauswirft und viele Vorüberlegungen nötig macht.

Sie hatten ein frohes Ereignis: Die hoffentlich wohlbehaltene Rückkehr von Frau und Kindern; und das schmerzliche Geschehen der Abberufung von Principal Surin. Welche Folgen neben dem traurigen Geschehen selber dieses für die Arbeit im College hat oder haben wird, wird sicherlich Ihr nächster Bericht schon reflektieren. Es wird nicht ganz leicht sein, die treue Hingabe Bruder Surins rasch zu ersetzen.

Weswegen ich vor allem heute an Sie schreibe, ist der Besuch von Herrn Pfarrer i.R. Schreiner/München in Indien. Er wird mit Schwester Marianne Koch am 12. November in Marseille die Schiffsreise antreten, hoffentlich pünktlich 23 Tage später in Bombay eintreffen und dann per Bahn nach Rourkela mit ihr fahren. Einerseits handelt es sich bei dem am 1.10. pensionierten Amtsbruder von der Matthäus-Kirche in München um einen Nachfolger der Brüder Peters, Vogel und von Stieglitz, wenn er auch nicht offiziell von der Bayerischen Landeskirche in die Gossnerkirche entsandt wird. Das könnte die Bedeutung seines Besuchs ein wenig mindern, wiewohl-Landesbischof Dietzfelbinger ihm persönlich die Überbringung seiner herzlichsten Wünsche überall in der Gossnerkirche aufgetragen hat. Auf der anderen Seite ist dieser Besuch etwa vom 10. Dezember 1968 bis 10. Februar 1969 noch gewichtiger, weil Bruder Schreiner dann als freier Mitarbeiter der Gossner Mission tätig sein wird - vor allem in Bayern, wo er uns viel Arbeit abnehmen wird, aber auch sonst, wo er gebraucht wird. Ihm eine unmittelbare Anschauung unserer Arbeit in Übersee zu vermitteln, daran mußte uns natürlich sehr liegen, um ihn für seinen Vortrags- und Reisedienst in der Heimat während der nächsten Jahre zuzurüsten und ihm die Voraussetzungen dafür zu geben. Ich bin gewiß, daß Sie ihn als erfahrenen und wachen wie auch kontaktfreudigen Amtsbruder schätzen werden, der von ganzem Herzen für die Aufgabe der Mission aufgeschlossen ist.

In diesem Fall möchte ich Bruder Schreiner nicht einfach reisen lassen mit dem Satz: Die Gossnerkirche wird Ihnen Ihr Programm nach Ihrer Ankunft mitteilen. Ich möchte mir vielmehr erlauben, Ihnen einige, wie ich meine, erleichternde Vorschläge zu machen und Sie bitten, diese mit Präsident Aind zu erörtern, dem ich also nicht direkt schreibe.

Mir scheint es richtig, wenn Bruder Schreiner nach seiner Ankunft in Rourkela sogleich mit Schwester Marianne sich nach Amgaon begibt, um dort die Arbeit kennenzulernen. Für Rourkela-Amgaon und zurück veranschlage ich etwa 4 Tage. Dann wäre es schön, wenn er mit Dr. Bage in Rajgangpur 2 oder 3 Tage zusammen wäre. Anschließend sollte er etwa 4 Tage nach Khuntitoli geholt werden, um für dort und Umgebung vielleicht auch 4 Tage Zeit zu haben. Ob Takarma und Gumla darin eingeschlossen sind, ist eine Frage, die ich nicht entscheiden will. Jedenfalls würde er nach meinem Überschlag erst kurz vor Weihnachten nach Ranchi kommen, nachdem er den großen südlichen Teil der Gossnerkirche schon kennengelernt hat. Das erleichtert die Transportfragen und ist auch ein wenig kostensparend. Da Adhyaksh Topno und er sich hier ausführlich kennengelernt haben, wäre dann der Januar hauptsächlich für Ranchi und Umgebung wie den Südostanchal zu programmieren. Das mag bei Ihnen in Ranchi geschehen, und Bruder Topno wird sicher Vorschläge dafür machen, wenn er zurück ist. Die Missionsarbeit sollte Bruder Schreiner also m.E. nicht so sehr in Orissa, sondern diesmal mehr in Bruder Topnos Verantwortungsbereich (Singhbum, evtl. Westbengalen) kennenlernen. Sie werden es sich gewiß nicht nehmen lassen, ihm etwa ab 20. Dezember sein Standortquartier für die zweite Periode seines Besuchs im Lal Bungalow vorzubereiten. Von seiner Tätigkeit als Auslandspfarrer in Liverpool und Kairo vor dem Kriege verständigt sich Bruder Schreiner ohne Mühe natürlich englisch.

Der Rückflug sollte spätestens am 10. Februar erfolgen, jedoch sollte Gelegenheit sein, vor dem Abflug 4 - 5 Tage für Kalkutta vorzusehen, wobei er gern im "Lee Memorial", wie ich selber mehrere Male, Quartier nehmen würde.

Das wäre eigentlich in dieser Sache das Wichtigste, was mir heute am Herzen liegt. Ich bin gewiß, daß Sie Freude gerade auch an diesem Besuch haben werden - und alles, was Sie an unserem Bruder und mit ihm tun, kommt dem späteren Dienst für die Gossner Mission zugute.

Bruder Topno werde ich diesen Brief noch in englisch mündlich übersetzen lassen, damit er in großen Zügen über meine Anregungen orientiert ist. Grüßen Sie bitte Bruder Aind sehr anlässlich des Gesprächs über diesen Besuch.

Und nun bin ich mit herzlichen Grüßen an Sie und Ihre Gattin, die sich hoffentlich rasch wieder eingelebt hat, zumal die angenehmere Jahreszeit unaufhaltsam einkehrt,

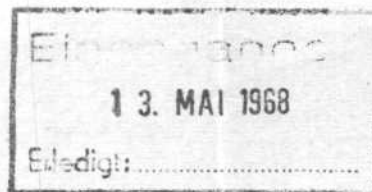
Ihr Ihnen verbundener



Kopie
Hospital Amgaon
Herr Bruns
Herr Schwerk

**Evang.-Luth. Pfarramt
St. Matthäus**

An die
Gossner Mission
1 Berlin 41
Handjerystr. 19-20



W. Karl 25. Juli
8 München 15, den 10. 5. 68

Nußbaumstr.1 • Telefon 59 32 12

Postscheck-Konto 456 80

3. J. A.

Lieber Christian!

Vielen Dank für Deinen Brief vom 6. Mai 68. Es gefällt mir alles wohl. Ich habe den Wunsch, etwa 10 Tage vor meinem Auftreten in Memmingen zu Hause zu sein. Ich glaube, daß 70 Tage Indien genügen.

Es würde mich interessieren, was die Passage mit der Laos kostet. Ich hätte die Anregung, daß meine Reiseroute durch die Gemeinden der Gossner Kirche möglichst Gemeinden berühren, die noch nicht von den bisherigen Besuchern erfaßt worden sind, damit nicht immer dieselben Menschen den Rummel eines Besuches erleben.

Mit herzlichen Grüßen

Dein Karl Heinz.

7. Februar 1968
drbg/el.

Herrn
Pfarrer K.H. Schreiner

8 München 2
Herzog-Wilhelm-Str. 24

Lieber Karl-Heinz!

Ich hoffe, Du hast einen guten Festtag gehabt und Du bist von dem Gossner Paket gut erreicht worden, wenn auch nicht überwältigt von der Fülle des wünschenswerterweise zu Lesenden. Eins nach dem anderen!

Heute sollte ich Dir den Brief an Horn in Verfolg unseres Gesprächs am 18. Januar in der Meiserstraße zur Kenntnis geben. Ich sagte Dir schon in München, als wir darüber sprachen, daß die Herren Deinetwegen etwas Zurückhaltung zeigten. So hielt ich es für besser, nicht mit dem grundsätzlichen Antrag schon eine Nominierung Deiner Person zu verbinden. Das kann vielleicht in einem zweiten Durchgang erfolgen. Und evtl. siehst Du ja auch einmal in Eurer Matthäus-Kirche den Bischof und kannst ihn in der ganzen Sache ansprechen. Solltest Du bald dazu Gelegenheit bekommen haben, laß es mich nur wissen, damit ich evtl. meinerseits nachstoßen kann.

Lehnt das Kollegium den Antrag inzwischen ab - was ich auch für möglich halte - schicken wir Dich von Gossners im nächsten Jahr, und Du läßt Dir persönliche Grüße an die Kirche und Gemeinden dort von Bischof Dietzfelbinger mitgeben. Das ist dann fast genauso oder ebenso gut, wie wenn Dich die "Evang.-luth. Landeskirche in Bayern" durch ihren Landeskirchenrat entsendet. Ich hoffe, diese Policy ist so recht und wohlgetan.

Mit herzlichem Gottbefohlen

Dein



2 Anlagen

1. Februar 1968
drbg/el.

Herrn
Pfarrer K.H. Schreiner

8 München 2
Herzog-Wilhelm-Str. 24

Lieber Karl Heinz!

Es war gut und schön, daß wir nach meinem Besuch im Landeskirchenrat in München noch zusammen essen und einiges miteinander bereden konnten. Ich bin gut von Augsburg nach Erfüllung aller dortigen Dienste zurückgekehrt, obwohl es nach wenigen Tagen gleich wieder für eine Woche nach Westdeutschland geht. Diese Zeilen sollen aber rechtzeitig geschrieben sein, damit Du nun nicht mehr zu lange auf die erbetenen Gossner Bücher warten mußt, sondern Dich im Laufe dieses Jahres, bevor Du dann Anfang Oktober uns zur Verfügung stehst, mit Geschichte und Gegenwart der Gossner Arbeit vertraut machen kannst, soweit Dir die letzten Monate Deiner Amtszeit an Matthäus/München diesen schönen Luxus gestatten.

Es handelt sich um folgende Bücher, die ich habe zusammenpacken lassen:

- 1) Holsten, "Johannes Evangelista Gossner"
Es ist das grundlegende Werk des mainzer Missionswissenschaftlers, welches 1945/46 (deshalb das Papier jener Zeit!) gedruckt wurde, und in dem viele Quellen verarbeitet sind, die dann im April 1945 mit dem alten Gossner Haus verbrannten.
- 2) Charlotte Sauer, "Fremdling und Bürger"
1966 in Ostberlin erschienen. Gib dies Buch doch einmal Deiner Frau, weil es Gossners Leben aus einer ganz anderen Sicht erzählt (vergleiche auch die Besprechung von Hans Lokies in der "Gossner Mission" 2/1967)
- 3) Lokies, "Johannes Gossner"
Die kleinere aber sehr gestraffte und konzentrierte Biographie und Würdigung des Vaters unserer Mission.
- 4) H. Vogel, "Die Zeit der Öllampen ist vorbei"
Darauf legtest Du besonderen Wert, und es ist ja auch in der Tat das Aktuellste.
- 5) I. Martin, "Briefe aus Indien für Kinder"
Ein Büchlein, an dem Heranwachsende junge Menschen aber auch schlichtere Gemeindeglieder sicherlich ihre Freude haben werden.

Ebenso habe ich veranlaßt, daß Dir ab sofort 5 Nummern unseres Blattes, wie Du batest, zugeschickt werden, damit Du schon einigen erwünschten Gebrauch davon machen kannst.

Und nun sehe ich eben, daß Brief und Bücherpaket vielleicht gerade zum 5. Februar bei Dir ankommen, wo Du Dein 65. Lebensjahr vollendest. Herzliche Glück- und Segenswünsche zu diesem Tag, alter Freund, der ja die entscheidende Zäsur ist, durch die Du für hoffentlich einige gute Jahre in unserer Arbeit mitwirken wirst. Habe einen schönen, festlichen Tag mit all den Deinen und sei getreulich begrüßt.

Dein

1.11.1967
drbg/go

Herrn
Pfarrer K.H. Schreiner

8-München-2

Herzog Wilhelm Str. 24

Lieber Karl-Heinz,

Mit herzlichem Dank habe ich Deinen Kartengruß erhalten, auf dem Du in gewohnter lakonischer Präzision mitteilst, daß Dein Pensionierungsantrag zum Herbst 1968 in der Hans-Meiser-Strasse gestellt sei. Offenbar hat es keine grösseren Schwierigkeiten gegeben, sonst hättest Du es sicher erwähnt.

Ich hatte umgekehrt K.R. Neumeier von unserer Absicht mit Dir verständigt; ihn auch gebeten, daß er das Herrn OKR Horm mit freundlichen Grüßen von mir sagen möchte; auch meine Absicht kundgetan, Mitte Januar anläßlich unseres Kommens nach Augsburg bei ihm zu einer Unterredung vorzusprechen. Also alles wie am schönen Ossiacher See an jenem schönen Sonntag verabredet!

Auf der letzten Sitzung des Kuratoriums habe ich dementsprechend von unserer Abrede Mitteilung gemacht, und im Protokoll, daß ich Dir am besten zur persönlichen Kenntnis zusende, findest Du auf Seite 5 oben, daß unsere Absprache dem Kuratorium mitgeteilt wurde, und diese Tatsache dankbar und ohne Gegenstimmen oder Rückfragen aufgenommen wurde. So stehen also alle bisher gesetzten Lichter auf grün, möchten sich unsere Pläne zum Segen der Gossnerarbeit und zur Befriedigung für Dich erfüllen.

Für das letzte Jahr im Gemeindeamt Dir besonders herzliche Segenswünsche, daß dieses letzte und fünfzehnte Jahr an Matthäus München für Dich schön und befriedigend sein möge.

Mit herzlichen und getreulichen Grüßen

Dein



Eingegangen

- 2. OKT. 1967

Erliegt:

Vermerk für die Akten

Betrifft: Heimatgebiet Bayern

Verhandlungen mit Pfarrer K.H. Schreiner/München
am 17./18. August 1967

Der Pfarrer an der Matthäus-Kirche in München hatte mir schon vor einiger Zeit gesagt, daß er nach seiner Emeritierung gern bereit sei, der Gossner Mission im Heimatdienst zur Verfügung zu stehen. Da er noch rüstig und Leistungsfähig ist und mir als früherer Auslandspfarrer in Liverpool und vor allem Kairo (1930 - 1940) bekannt ist, griff ich diese Möglichkeit erfreut auf, uns in absehbarer Zeit in der unsere Zeit und Kraft gerade in Bayern (jährlich Dienst in 3 Dekanaten) sehr beanspruchenden Aufgabe zu entlasten. P. Schreiner ist in seiner Jugend als BKler durch den Pfarrer in Steinbühl bei Nürnberg, der ein großer Gossner-Freund gewesen sein muß, beeinflusst worden.

Folgendes wurde bei den Besprechungen in München verabredet:

- 1) Pf. Schreiner wird zum 15. Oktober 1968 - etwa der Vollendung seines 65. Lebensjahres und nach 15-jähriger Amtszeit an der Matthäus-Kirche (7 einer der ersten Kanzeln der Landeskirche) - seine Pensionierung erbitten. Obwohl man das im Landeskirchenamt nicht gern sieht, besteht das Recht dazu unstrittig. Die Begründung des ehrenamtlichen Dienstes für die Gossner Mission ist ein zusätzlich verstärkendes Argument für den Antrag.
- 2) Pf. Schreiner ist bereit, vom Januar bis März 1969 als Vertreter der Bayerischen Kirche die Gossnerkirche in Indien zu besuchen und hofft mit uns, daß eine solche Empfehlung von der Missionskammer und dem Landeskirchenrat positiv aufgenommen werden wird. Er hat nichts dagegen, daß ich diese Frage während des Missionstages in Bad Liebenzell im September mit Kirchenrat Neumeyer vorbespreche; und während des Dienstes in Augsburg (Januar 1968) mündlich im Landeskirchenrat in München formell verhandle.
- 3) Pf. Schreiner ist bereit und schlägt vor, daß er (gleichsam in Vorbereitung auf 1) und 2) vom 20. Oktober bis 15. Dezember 1968 im Gossner Haus in Berlin "arbeitet", ~~vielleicht~~ die Zentrale und alle grundsätzlichen und praktischen Probleme der Arbeit kennenlernt. Seine Wohnung behält er in München; seine 4 Kinder werden dann alle selbständig und außer Haus sein.
- 4) Pf. Schreiner war nicht bereit, während seines späteren Dienstes für die Gossner Mission eine regelmäßige Honorierung (etwa Unterschied zwischen Pfarrergehalt und Pfarrer-pension) anzunehmen. Er möchte diese Aufgabe ehrenamtlich wahrnehmen und nur die Kosten der Reisen und Fremdübernachtungen erstattet erhalten. In diesem Standpunkt vermochte ich ihn nicht umzustimmen.

Wenn das unter 2) Gesagte gelingt - zumal auch Bayern nach Hannover, Berlin-Brandenburg und Westfalen "dran" ist, einen Vertreter nach Indien zu entsenden - und Pf. Schreiner durch einen solchen Besuch konkretes und persönliches Anschauungs-Material für seine Vorträge erhält, könnten die Jahre seines Dienstes noch recht fruchtbar für Gossner werden.

So blicke ich sehr dankbar und erfreut wie auch hoffnungsvoll auf diese Besprechungen in München zurück.

z.Zt. im Urlaub
19.8.1967

gez. Dr. Berg

1. Februar 1967
drbg/el.

Herrn
Pfarrer K.H. Schreiner

8 München 2
Herzog-Wilhelm-Str. 24

Lieber Freund!

Du hast uns wiederum gleich zu Anfang des neuen Jahres, in welchem die Probleme und Aufgaben unserer Arbeit ja nicht geringer sind als im vergangenen, mit der stattlichen Gabe von 200,-- DM erfreut, wofür Dir von Herzen Dank gesagt sei. Für den Fall, daß Du möglicher Weise in eine etwa vorhandene Zehnten-Kasse gegriffen haben solltest, füge ich vorsorglich eine Spendenquittung bei, andernfalls lasse sie in den Papierkorb wandern und gib unseren Dank den Freunden in der Gemeinde weiter, die dazu beigetragen haben.

Meine Gedanken sind im übrigen immer noch damit beschäftigt, ob und wer eines Tages aus der Evang.-luth. Landeskirche Bayerns sich einmal zum Besuch der Gossnerkirche aufmachen könnte. Und dies mein Nachdenken bleibt immer wieder bei Dir hängen, der Du vom Fundament her ein Freund der Gossner Arbeit bist und nicht zuletzt auch der englischen Sprache mächtig bist, was eine nahezu unabdingbare Voraussetzung einer solchen Besuchsreise wäre. Dazu hast Du den Vorteil, nicht ein ganz hochmöglicher Mann der Bayerischen Kirche zu sein, die ja die Förderung der Gossner Mission nur mit einem merklichen Abstand von Neuendettelsau und Leipzig erfolgen läßt. Es käme etwa der Winter 1968/69 für einen solchen Besuch in Frage, oder aber - was vielleicht noch schöner wäre - die Teilnahme am 30-jährigen Jubiläum der "Evangelisch Lutherischen Gossnerkirche von Chotanagpur und Assam" Mitte Juli 1969.

Zwei Fragen: Wärest Du dann schon im Ruhestand (was sicher die Angelegenheit erleichtern würde) und noch einigermaßen strapazierfähig, um eine Reise in die Tropen für 6 - 8 Wochen wagen zu können? Und dann auch nach Rückkehr ein wenig frei, das Erlebte und Erfahrene an Gemeinden in Eurer Kirche weitergeben zu können? Und die zweite Frage: Soll ich dieserhalb einmal vorsichtig vorführend einen gemeinsamen Brief an OKR Horn und KR Neumeier schicken, deren beider Votum für das Gelingen eines solchen Planes wohl unerläßlich wäre?

Laß mich, lieber Freund, gelegentlich wissen, wie Du über diese Sache denkst.

Heinrich Vogel wird nach offenbar sehr reichen Wochen im Auftrag der Kirche von Berlin-Brandenburg in wenigen Wochen zurück sein, wie auch der Besuch LS Peters/Celle im Auftrag von Hannover im vergangenen Jahr außerordentlich bedeutsam war. Im nächsten Winter hoffen wir, daß Westfalen sich zur Entsendung eines Besuchers entschließt. Aber dann wäre bald Bayern dran, um der Gossnerkirche in Indien seine Liebe und Verbundenheit durch einen Emissär zu erzeugen.

In der Hoffnung, daß es Dir persönlich wie auch den Deinen wohl geht, bin ich mit guter Erinnerung und in alter Freundschaft

Dein



25. September 1970
drbg/sz

Herrn
Kirchenrat
D. Hans L o k i e s

z.Zt. A 9500 Villach
Fliederstr. 27
bei Zupan

Lieber Bruder L o k i e s !

Soeben haben wir Schwester Ilse und ihre Freundin Peggy zum Flughafen gebracht (Frau Sehl, Frau Reuter und Frau Seeberg waren mit) und es hat einen herzlichen, von keinerlei Schatten getrüben Abschied gegeben. Sie geht an den für sie rechten Platz zurück und wird in ihrer vollen Kraft des Leibes und der Seele sicherlich unendlich vielen Menschen weitere Jahre helfen können. Wir haben uns innerlich darauf eingestellt, dass sie so lange sie arbeiten kann, in Indien bleibt; ohne dass sie m.W. diesen Wunsch - auch während dieses Urlaubs nicht - offiziell ausgesprochen hat, ist das höchstwahrscheinlich ihre eigene Überzeugung. Das kann Gossner in den siebziger Jahren nicht nur gut verkraften, sondern das ist sicherlich wohlgetan und hilfreich in jeder Beziehung.

Bevor es nun morgen für drei Tage nach Dortmund geht mit einer ganzen Reihe von Verpflichtungen für mich (Predigt, Dienst, ein Forumgespräch, alleiniger Vortrag vor dem Pfarrerkonvent am Montag und schon Samstag mit den Presbytern) sollst Du doch in Euren Urlaub in Villach, den Ihr gottlob mit einer ganzen Reihe schöner Herbsttage begonnen habt, ein Echo auf Deine Zeilen haben. Es ist schön, dass Du Zeit zur Lektüre findest, dass ich den Harvey Cox noch nicht in Ruhe lesen konnte, empfinde ich ausgesprochen ermessen als einen Mangel für mich. Dibelius ist für Dich natürlich hoch interessant, weil Du alles miterlebt hast. So ergiebig, wie man gehofft hat, soll er nicht sein, wahrscheinlich ist er zu schnell niedergeschrieben.

Aber nun zu Deinen Fragen wegen Horst S. Natürlich steht mir vor Augen, dass er, der bei weitem Älteste Mitarbeiter der Gossner Mission, im September 1971 ein besonderes Gedenken verdient und ich bin unbefangen genug, mein Teil dazu beizusteuern, was immer es sein mag, aber der Nächste bin ich zweifellos nicht nach meinem Gefühl.

1.) Eine Sammlung von Beiträgen, die seine Lebensarbeit und deren Ausstrahlung in breiter Fächerung reflektieren, müsste zweifellos aus dem Kasteler Konvent kommen. Das zu entwerfen, ist Christa Springe die Gegebene, vielleicht auch der augenblickliche Konvents vorsitzen-

de. Ich weiss garnicht einmal, wer das jetzt ist. Ob das, was zusammenkommt, gedruckt wird oder ihm in anderer Form dediziert werden mag, ist wiederum eine Frage für sich, das wird je nach dem Gehalt der Beiträge zu entscheiden sein.

Wie abhold Horst S. solchen Unternehmungen anlässlich seines 60. Geburtstages ist, hast Du ja schon in einem kurzen Satz angemerkt. Als wir vor 1 1/2 Jahren Deine schöne Würdigung seiner 25-jährigen Mitarbeit in der Gossner Mission in der Sonderbeilage zur "Biene" würdigten, habe ich einen Brief von ihm bekommen, der schon beinahe die Grenze der Höflichkeit überschritt und in dem er sich solcherlei Dinge verbat. Dieser Vorfall wäre Grund genug für mich, alle Mitwirkung im Blick auf den September nächsten Jahres zu unterlassen, aber nochmals, ich will das nicht tun, denn er steht nun einmal für einen beträchtlichen und wichtigen Teil der Gossner Arbeit. Also: Ich werde anlässlich der Kuratoriumssitzung mit Christa Springe darüber sprechen und sie ermutigen, etwas zu unternehmen. Ich hoffe, dass sie nicht aus der gleichen Erfahrung, die ich machte, irgendwelche Schritte und Bemühungen ~~ad libitum~~ ablehnt.


2.) Was Deine zweite Anregung betrifft, so weisst Du wahrscheinlich nicht, dass das schon vor drei oder vier Jahren versucht worden ist. Weissinger und Krockert waren es, die sich ein positives Ergebnis von Zürich erhofften, wo ja Prof. Rich Mitglied der Fakultät ist und von dem sie hofften, dass er es durchbringen würde. Ich hatte damals als Material für die erhoffte Entscheidung auch meinerseits ein Gutachten bzw. Votum beige-steuert. Aus welchem Grunde daraus nichts geworden ist, will ich von Bruder Weissinger ebenfalls übernächste Woche zu erfahren versuchen und ebenso mit ihm besprechen, ob es sinnvoll ist, nochmals einen zweiten Versuch mit der Aussicht auf ein positives Ergebnis zu unternehmen. Die deutschen Fakultäten sind derart gespalten in Modernisten und Konservative, dass es sehr schwer ist, irgendeinen Kandidaten durchzubringen, vollends wenn er sich so profiliert hat, wie unser Mitarbeiter. Ich gebe irgendeinem Versuch keine Chance, leider gerade auch in Mainz selber, wo das Verhältnis unserer Freunde zur Fakultät sozusagen Null ist.

3.) Aber nun fällt mir etwas ein: Wenn in Europa kaum eine Möglichkeit besteht, könnte es gut sein, dass man in den USA eine solche Ehrung bereit wäre, auszusprechen. Nach der Lektüre von Harvey Cox hättest Du Anlass, ihm dankende und kritische - wie immer! - Worte zu schreiben. Magst Du mit einem solchen Brief nicht die Frage verbinden, ob er eine Möglichkeit sieht, an einer Fakultät des Landes den Dienst zu tun, den Du mit Recht im Spätsommer nächsten Jahres für Horst S. wünschst? Ich gebe diesem Versuch noch die grösste Chance.

Dies wär's für heute, lieber Freund, zu Deinen Fragen und Anregungen. Der Brief ist ausführlicher geworden als es beabsichtigt war, aber Du hast genug Zeit und Musse ihn zu lesen und zu bedenken; und ich hatte gottlob eine ruhige Stunde heute Vormittag, Deine Zeilen in Ruhe zu meditieren. Habe weiter gute, erholsame Herbstwochen im schönen Kärnten und komme erholt und gekräftigt zurück.

Getreulich und dankbar verbunden bin ich

D e i n



9500 Villach, Österreich
Friederstr. 27 bei Lärchen
Heimliche
Lärchen Bräder Berg,

Ist nicht Deiner lieben Frau einen
sehr herzlichen Gruss aus unserem
alten Wohnort in Villach. Wir
haben seit dem Tage unserer Ankunft (bis
dahin regnete es 14 Tage) herrliches
Spätsommerwetter und erholen uns
gut. Abends lese ich (immer schon meine
Lieblings von mir von Elisabeth) von:
Fontane u. Nachholliteratur z.B.
Selbstbiographie von Dibelius und
"Stadt ohne Gott" von Cox, das ich nur
flüchtig gelesen habe. Wir bleiben

Maßstab der letzten 10 Jahre
für unser Leben. Wir haben
es doch immer noch
heute noch fern von Dir und

nur bis Anfang Oktober.

Und nun ein Anliegen, das
mir auf der Seele liegt. Ich weiss
nicht, wie Du dazu stehst - aber es ist
mir sehr möglich, dass Du schon längst
selbst daran gedacht hast: Bruder
Jymamowski wird nächstes Jahr 60
Jahre alt. Ich dachte, man sollte ihm
bei dieser Gelegenheit ein Zeichen der
Anerkennung und des Dankes in die
Hand legen: eine Sammlung von Bei-
trägen seiner Freunde u. Mitarbeiter,
absentes. Und dann etwas, was wir
Du anzuerkennen oder nicht zu realisieren
imstande bist in den D. theol aus
Deutschland oder der Schweiz, wo er

Aa viele Freundschaften.

Werde dich dann sehr freuen,
an ich mein er einen "Oktober"

3.00 1 Anderten, Strossweg 4

Eingelassen 5. 8. 70

- 7. AUG. 1970

Lieber Bruder Berg,

herzlichen Dank für die ~~Zusendung~~ ^{Einsendung} der Trauer-
anzeige von ~~Bruder~~ ^{Fischer} Heimgang in
Rotterdam. Ich habe an Frau Pastor Fischer
über den Gemeinde-Kirchenrat mit dank-
barem Gedanken an ihren Mann, seinem
Freund und Helfer, geschrieben, dass wir
lange Jahre eine grosse Hilfe - bei der Aus-
scheidung und Einweisung nach Indien für manche unserer
Brüder und Schwestern nach Indien, aber auch
für mich, z. B. auf der Durchreise nach Toronto,
Canada, zur Welt Erziehungs tagung, die
habe ich einmal für mich den Besuch durch alle
deutschen Inselgemeinden zum Besten der
guten Mission organisiert: während der
ganzen Königs- und Nachkriegsjahre in
schwierigen Holland stets ein Treuer und Initi-
al Mitarbeiter und Vertrauensmann der B. K.

X X Bitte, besuche den Hoo Park in Amsterdam
Lernen, dass Eliaabeth nicht am 80.8.
nach Amsterdam gekommen ist.
muss ich den Hoo Park in Amsterdam besuchen
Stellen im Hoo Park in Amsterdam

Wird ihm für viel Hilfe viel Dankes schuldig.

Und nun noch eins: Barbara Poehn, unter
Brüder Poehns Anschriften erscheinend. Dieses
liebe und edelmütige Menschenkind hat sich
gänzlich aufgeopfert - zuerst für ihre danke-
Kranke Mutter und dann für ihren Vater.
Herrlich etwas Seltenes! Obwohl sie allerlei
Gaben hat, bleiben diese Mamentfalten. So hat
sie nichts gelernt, was für einen Beruf nötig
ist. Sie ist im evgl. Stetersheim nur eine
Hilfskraft und geht durch Arbeit geschwächt und
krankend. Nachdem die Pension ihres Vaters
aufgehört hat, lebt sie sehr knapp und muss sich
durch zusätzliche Arbeit im Heim etwas zuver-
dienen. Man haben vor früher in ähnlich gelage-
ten Fällen von Missionars-Waisen, z. B.
Mottrott und Wagner, einem kleinen Zuschuss
monatlich gezahlt. Die Frage ist ob Ihr nicht
etwas für Barbara Poehn etwas tun könnten,
ohne ihr Lebensopfer für ihre Eltern, welche
Brüder Poehn der Gesamt-Mission können

den Dienst leisten können, den
er als gelebte hat. Ich weiß nicht
ob man ihn hier etwas helfen könnte
mit Geld oder in anderen Sachen

Gessner
Mission

19. März 1970

xxxxxxxxxxxxx 8513061

Herrn
Pfarrer i.R. D. Lokies

3001 Anderten
Drosselweg 4

Sehr geehrter Herr D. Lokies!

Im Auftrag von Herrn Schwerk übersende ich Ihnen 2 Kopien Ihrer Besprechung des Buches Dr. von Stieglitz', die Sie mit Ihrer Karte vom 12.3. erbat. Herr Schwerk befindet sich mit Pastor Seeberg auf dem Wege zum Frankfurter Missionstag des SMD, wo beide Herren um Mitarbeit gebeten wurden. Und gleich nach Ostern beginnt der Sprach- und Vorbereitungskurs der ersten Zambia-Gruppe. So darf ich für ihn Ihre Bitte erledigen.

Mit freundlichen Grüßen



(Sekretärin)

Anlagen

Zoo Anderten, Drosselweg

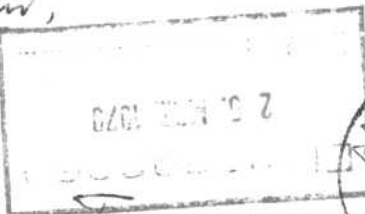
24. III 70

Lieber Frau Kreyßig,
haben Sie meinen herzlichsten Dank
für die Abschrift meines Manuscripts.
Das bedeutet für mich eine grosse
Hilfe. Sagen Sie bitte den Herren
Pastor Seeburg & Missions Inspektor
Schmuck, sobald Sie wieder in
Hanse sind, dass ich das Manuscript
geprüft, geändert und für einen
cote. Abdruck fertig gemacht habe.

Abs LOKR 3001 Anderten,
Prossniewitz

Ich habe das korri-
gierte Manuskript
an Fr. Söden zur
Abschrift geschickt
(endgültige Fassung)
sie wird sich selbst
nach Fertigstellung
der Abschrift beim
Postamt in Berlin mel-
den.

Mit den herzlichsten
Festgrüßen an Sie
Ihren Mann und die
ganze Belegschaft
Hr. Hans Lotz



Frau

L. Dreißig

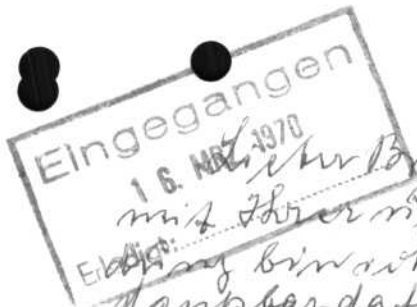
1 Berlin 41

Handlungstr. 19/20

Deutsche Bundespost

20





3001 Anderten, Brüsselweg 4
12. III. 70

Herr Bruder Schwob,
mit Ihrer und Bruder Burgs Entschien-
ung bin ich sehr einverstanden, ja
dankbar dafür. Ich hatte nicht genügend
Zeit, um von meiner Abreise genügend
Abstand zu nehmen und deswegen
innerlich unruhig, ob ich an alles
reicht gemacht habe. Das liegt auch
daran, dass ich das Manuscript
nicht maschinengeschrieben vor
mir habe. Ich wäre Ihnen da:

hin dankbar, wenn ich doch
bekomme, um zu bringen um
anwesende Passagen um zu
schreiben, und ~~den~~ ^{den} ~~Arbeitskreis~~ ^{Arbeitskreis} zu machen

Mit den herzlichsten Grüßen
an Bruder Berg. Sie

Ihr Hans Lottis

P. S.

Sie sollen dann für evtl. andere
Veränderung den Korrigieren
Aufsatz wiederhaben.

9.3.70

Audersen, P. Mainz 1970

Lieber Bruder Schweerte,
entschuldigen Sie bitte, dass das Ma-
nuscript im letzten Augenblicke kommt
und wahrscheinlich zu lang ist.
Ich kann das ohne Schreibernachhilfe
nicht mehr abmessen. Ich muss
es in Ihr Vertrauen überlassen, was Sie
daran machen.

Die Physik hat mir viel Mühe,
aber mich Freude gemacht.

Mit den herzlichsten Grüßen
auch an Ihre liebe Frau
von meiner Frau und mir
Ihr

Hans Lohr

Xind auch
guchig ganze
Belegschaft

Mission

Ansturm, 1. 11. 70

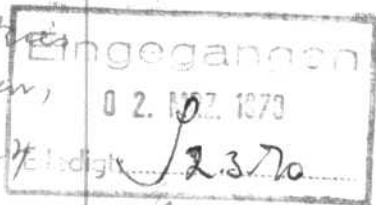
Lieber Bräuder Schmuck
auf Ihre Anfrage, ob sich die
Besprechung des Brides von
Br. v. Stieglitz bis 9. 11 abfassen
könnte, möchte Ihnen hiermit
eine Zusage geben.

Leider kann ich das Manuscript
nur handschriftlich liefern. Es
müßte im Büro auf Schreibma-
chine übertragen werden. Wenn
sich möglichst, hätte ich davon 3
Copien gehabt.

Mit herzlichen Grüßen
an Sie und Ihre liebe Frau
auch von meiner Frau Hr. Hans Leber

Ich habe ich Ihnen
mitteilt. Mein
externes Adressat (bis 9. 11)

Mrs P Kan. Lotze
3001 Andersen,
Drosschweg 4



Herrn Missionsinspektors
Klaus Schwerdt

1 Berlin 41
Handgeseh. 19/20

C

Dr. Klaus von Stieglitz: „Der unvollendete
Auftrag“ (Evangel. Missionsverlag Stuttgart =
9. Aufl. 1969)

Büchbesprechung

Das Büchlein der Weltweiten Reihe“
als Nr. 22/23 erschienen) trägt
als Untertitel: Mission am
Beispiel der Gossner-Kirche in
Indien. So bringt es denn auch
gleich durch alle Seiten Informa-
tionen über die geschichtliche
Entwicklung der Gossner-Mission
und Gossner-Kirche von ihren
Anfängen an bis zu aktuellen
Gegenwart auf Grund eines viel-
fältigen, gezielt ausgewählten
Quellenmaterials (Missionschrift
sowie speziell der Gossner-Mission
entsprechende englische und indi-
sche Literatur, Gemeindeberichte
und Briefe aus Indien). Dazu
kommen die persönlichen Eindrücke,
die der Verfasser auf einer dreiwö-
natigen Reise durch und über
den Besuch in der Gossner-Kirche
durch eingehende Gespräche mit
indischen Christen und Nichtchristen
erzwingt. Doch der geschichtliche Teil
des Buches, noch zusätzlich auf
7 engbedruckte Seiten meiste-
halb knapp zusammengefasst,
ist nicht das entscheidend Wichtige

an diesem Buch.

2.

Was an ihm fesselnd, aufregend und geradezu schockierend wirkt, ist die Tatsache, dass es dem Leser zum Biegen - und Ohrenzerreissen eines Vorganges macht, der in der deutschen Missionsgeschichte, wenn nicht erst, malig, so doch höchst ungewöhnlich ist: dass nämlich hier eine Missionsgesellschaft, die Gornersche, ihre unmittelbare Bindung an ein Missionsfeld, auf dem sie 125 Jahre gearbeitet hat, und mit der dort inzwischen selbständig gewordenen Kirche von sich aus zu einem bestimmten Termin (1970) löst-freilich nicht ohne vorher die Zustimmung dieser Kirche eingeholt zu haben. Ja, darüber hinaus hat es sogar den Anschein, dass sie zugleich begonnen hat, sich selber aufzulösen - als Gesellschaft.

Das ist aber nur die eine Seite dieses missionsgeschichtlich bedeutsamen Vorgangs. Wird nun von ihr gesprochen oder wird sie überbunden, so ist es nur natürlich, wenn die Gemeinden in Deutschland, die die Arbeit der Gorners-Mission durch mehr als 100 Jahre getragen haben, sich von den Kopf gesessen fühlen und auch die indischen Gemeinden eher Schmerz als Freude an der bevorstehenden Sorge empfinden als Freude.

Aber der Vorgang hat noch eine
Kehrseite, die uns recht Licht ge-
setzt, den Blick macht, warum die
Leistung der Gossner-Mission einen
so schwerwiegenden ~~Schritt~~ Entschluss
gefasst hat. Indem sie sich aus
der unmittelbaren Bindung an
die Gossner-Kirche ~~heraus~~ ^{beraubt}, will sie
mühen den Weg dafür freimachen,
dass diese von einer grösseren Ge-
meinschaft aufgefangen wird, als
es eine Missionsgesellschaft sein
kann: von der Kirche in erster Linie
von der Evangelischen Kirche in Deutsch-
land) und von der Ökumene. Und
was die Gossner-Mission selbst betrifft:
sollte sie einmal glücken, dass -
früher oder später - die Kirche ge-
kommen sei, sich selbst auflösen,
dann doch nicht ins Nichts, sondern in
die Kirche hinein, aus der ^{überzeitung}
heraus, dass die Mission - der ^{Prüfungs-}
ring ihres Genders entsprechend -
nicht die Sache eines Missionsvereins,
sondern der Gesamtkirche sei.

Der Verfasser sagt in der Entscheidung
der Gossner-Mission ein überzeugtes
"Ja", weil auch ihm alles daran liegt,
dass die Mission als „das Herz der Kirche“
- nach einem von ihm weit hergegebenen
Wort von ~~Pastor~~ Missionsprofessor Walter
Treysag - nicht delegiert werden
kann, auch nicht auf eine Missions-
gesellschaft, sondern dort zu schlagen
hat, wo es hingehört, auf dem rechten



Flecke: Hier die Lebensmische der Kirche selber, sich dass die Leitung der Gossner Mission einen bestimmten Termin vereinbart hat, an dem die direkte Bindung an die Gossner-Kirche endet, findet die ~~volle~~ Zustimmung des Verfassers, weil er etwas von dem Wagnischarakter der Mission weiss, dem es entspricht, in einem ganz bestimmten Situation auch einen Sprung nach vorne in die Zukunft, zu tun: ähnlich jenen Wettkämpfern der nordischen Sage, die einen gewaltigen Steinblock ~~weg~~ sich voranwerfen, um dann in einem rasanten Wettlauf hinter dem Stein hinweg aus Ziel zu gelangen.

Der Text führt, an diesem Punkt, zu dem Leser geführt worden ist, und nicht früher leuchtet ihm denn auch der Trick ein, den der Verfasser seinem Buch gegeben hat: „Der unvollendete Auftrag.“ Dann erst geht kommt ihm das ganze Geflecht von Fragen zu Gesicht, die noch unbeantwortet geblieben sind, sind die Aufgaben, deren Vollendung noch aussteht. Das sind Fragen, die sich an die Kirche im Deutschen Land, an die Gossner-Kirche in Indien und an die Gossnerische Missionsgesellschaft selbst richten werden.

Die deutsche Heimatkirche, aus der die Sendboten des Evangeliums kamen, ist gefragt, ob sie bereit ist auch darauf vorbereitet ist, an die Stelle der Missionsgesellschaft zu treten

- nicht anw. mit fin. ang. oder 5.
Hilfe, obwohl diese sehr ernst zu
nehmen ist. Wenn man der vom Verfasser
vorgelegten Statistik, "reicht es" in
der Bevölkerung, in der die
Gosner-Kirche entstanden ist, "wie" ^{+ so dass} ~~im~~ ^{B.B.}
im kirchlichen Etat ~~für~~ der für die
Zukunft wichtigste Posten kaum gedeckt
werden kann: die Mittel für die Ausbil-
dung sind dem Unterhalt der Pastoren.

Von noch grösserem Gewicht aber als
die Frage nach der finanziellen Hilfe ist
die nach der geistlichen Kraft der deutschen
evangelischen Kirche. Reicht sie aus, um
eine Kirche wie Gosnerkirche in Indien
mitzutragen? Für den Kern der ind.
indischen Missionsgeschichte steht als Warnung
die erste, christliche Missionsgründung
in Indien da, die Dänisch-Hallesche
Werk der damals ganz Europa beherr-
schende Weltmission, die in
die Kirche eingedrungen war und ihre
Lebensgeister wie ein Sandstrom zu
geschüttelt hatte, müsst. So ist die Gosner-
Kirche mehr als auf alles andere auf seinen
geistlichen Anstoss mit anderen Kirchen,
insbesondere der Kirche in Deutschland,
als lebensprotestantisch angewiesen. Welch
eine Hochspannung an geistlicher Kraft
dazu gehört, in einer anderen Kirche ein
Parthos im Geiste zu sein, mag ein
Beispiel aus der technischen Welt - nach
dem Worte Jesu: "Die Kinder dieser Welt sind
klüger als die Kinder des Lichts" - gleich-
ersten Mondlandung die Landefähre auf
der Mondfläche aufsteigt, so sind die ersten
Menschen den Mond betraten, besaßen
sie sich in einer Gefahrenzone voll
tödlicher Bedrohung. Sie waren aber

X
Erde =
Boden-
mann-
schaft

nicht einen Augenblick allein. Das Welt-
raumschiff, aus dem sich die Landefähre
losgelöst hat, umkreist ständig den Mond
und im Falle einer Katastrophe sofort
zur Stelle zu sein, auch die Kontakte
mit der Erde. Bodenmannschaft, imbe-
sondern ihrer höchsten Führungsgruppe,
funktionieren ohne Unterbrechung Tag
und Nacht nicht nur mit wissenschaft-
licher Präzision, sondern auch ange-
troffen von einer menschlichen Soli-
dariat und Wachheit des Herzens
ohne gleichen, so dass das kühne Un-
ternehmen gelingt. Ist die Kirche in
Deutschland im Leben und Nehmen
zu Hause? Die Kirche ist Kirche zu einer
solchen Wachsamkeit des Herzens bereit.
Diese Frage will beantwortet sein.

Die Gegenfrage an die Gossner-Kirche
läuft dahin, ob sie kontaktfreudig
genügend ist, um die Gemeinschaft mit an-
deren Kirchen, im besonderen der Kirche in
Deutschland zu suchen und festzuhalten.
Eins hat sie der älteren Kirche voraus: die
Eingliederung der Kirche in die Mission.
Sie erfolgte bereits im Jahre 1925 als
die deutschen Missionare nach ihrer Aus-
weisung aus dem indischen Missionfeld zu ihr
zurückkehrten. Die Missionare wurden in gegenseitiger
Vereinbarung der indischen Leitung
der inzwischen verselbstständigten Mission
Kirche vorgestellt: auch ein Sprung
und nicht nur ein Schritt. Die
Zukunft. So was dem indischen
Missionar zunächst nicht bewusst
war, seit dem Jahre 1942 und das
in der Zeit nach dem 2. Weltkrieg
war es so weit. Da waren die „alten“
Missionare als ihrer altsondair-
patriarchalischen Tradition heraus
gewachsen und ihren erwachsenen
Kindern gegenüber aus Vätern und
Mistern Brüdern und Schwestern ge-
worden.

Kennzeich-
nung
sich dem
auch die
de Anord-
nung

Die Gossner Kirche hatte jetzt ihren 7.
eigenen Missionsdirektor, ~~also~~ nicht
einer Missionsgesellschaft, sondern
der Kirche selber. Seltsam, dass gerade
auf diesem Gipfelpunkte der Entwicklung
läng die indischen Christen von sich
in die Missionsanordnungen und die
Kirchen verfassung den Satz einfügten:
"Die Gossner-Kirche steht mit Gossner-
Mission im Verhältnis von Mutter
und Tochter? Ja, einmal heisst es
noch: - solange eine von beiden
existiert. Man sollte diese Passage
nicht dogmatisieren, sondern
diskutieren! Mit den indischen Ohren hört man
das anders an als mit europäischen, euro-
päischen. Ganz ähnlich steht es z. B.
in Indien mit dem Verhältnis des Schü-
lers zu seinem Lehrer (guru). Auch als
erwachsen, selbst in dieser Form
bewahrt man dem alten Lehrer gegenüber
ein Gefühl der Dankbarkeit: in In-
dien eine Tugend. Man sollte sich
also eine solche, echt indische Her-
zenshöflichkeit auch als Europäer in
Dienstag gefallen lassen.

Die Gossner-Kirche ist eine Missions-
kirche im vollsten Sinne des Wortes. Die
Frage aber, die auch hier noch offen
bleibt, ist die: Hat die Gossner-Kirche auch
die Kraft, ihre Missionsarbeit über
ihre Kirchengrenzen und die Grenzen
ihres Volks hinaus zu verlegen.
Und hat sie - abgesehen von ihrer Mit-
gliedschaft in ökumenischen Orga-
nisationen - einen lebendigen
Kontakt mit Kirchen an Ort und
Stelle? Der Versuch, sich mit den
benachbarten Sherischen Kirchen zu vereinigen, blieb
in den Absätzen stecken. Zu einem
Zuschluss an die nordindische Kirchen-
union ist sie nicht bereit, und
mit der anglikanischen Kirche in der
Nähe verbindet sie recht
eigentlich nur die jährliche gemeinsame

Vindhi-
schen

x er

Gossner
Mission

Die junge Kirche hatte ihren Mis- 7,
sionarischen Charakter, ~~es war aber nicht~~
~~das Problem einer Missionsgesellschaft,~~
sondern der Kirche selbst, dass gerade
auf diesem Gipfel

gemeinsam durchgeführte Evangelisation
unter den Nischrisiten (bezeichnend,
dass gerade die Mission die beiden
Kirchen zusammenführt).
Aber eine volle Gemeinschaft ist nicht
in Sicht. Ein in vollender Auftrags-
hier!

Und die Gossner'sche Missionsgesellschaft
selbst? Die Frage nach der Einglieder-
ung der Mission in die Kirche, das
eigentliche Thema dieses Buches, zieht
sich wie ein roter Faden durch ihre gan-
ze Geschichte. Für ihren Gründer, Joh.
Gossner, war sie zeit lebens eine pro-
grammatische Forderung. Die Geburts-
stunde aller seiner Missions-Unter-
nehmungen war die Gemeinde: seine
Bethlehems-gemeinde in Berlin. Er blieb
immer Gemeindeprediger, wurde Inspektor
oder Direktor einer Gesellschaft, auch
nachdem er unter dem Zwang der Gesetz-
e eine eigene Missionsgesellschaft ge-
gründet hatte. Er wies fortwährend, seine
Künder, die damals schon in öf-
fentlichen Stellung sein Missionswerk
unterstützten, in Vereine zu sammeln.
Diese gebrochene Haltung zu jeder Art
von Organisation (ein Reflex der Tat-
sache, dass die Kirche keine von Menschen
manipulirbare Grösse ist) vererbte
er auch auf seine Nachfolger. Nur
vorübergehend, als die Missionsarbeit
in Indien am 1. hochsteigend war,
kam es zur Gründung von Provin-
zialverbänden; aber niemals hat
Johann Gossner-Mission (wie übrigens

an sich in den anderen Missionen) ein Missio-
nar oder Vertreter der Missionsleistung der
Missionen festzuhalten oder Vorträgen eines
Missionenvereins beizugehen, sondern die Je-
mende, von der die Missionen ausgehen,
ein Teil oder sind nicht selten der Gemein-
de, in der sie wirken. Endlich, zur Zeit des Kirchen-
kampfes, kam es zu jeder Zeit und überall zu
einer vollen Einheit zwischen der Gossner-
Mission und der bestehenden Kirche, weil
diese Kirche wirklich Kirche war.
Die Gossner-Mission hat noch in der Zeit,
in der sie ihre direkte Bindung an die
Gossner-Kirche in Indien in eine indirekte
umwandelte, neue Missionsarbeit auf-
genommen: Indische und Großstadtmis-
sion in Kenia und Sambi (Sambia) und
Beteiligung an der Nepal-Mission in
Indien. Sie ist gefragt, ob sie diese
Arbeitsgemeinschaft als Gesellschaf-
tsarbeit, als Mission oder in der ihr
einmal geschenkten Einheit von
Kirche und Mission durchführen
wird. Die Praxis wird es zeigen.

Die Problematik, die hinter all
diesen Ausführungen steckt, fasst
der Verfasser in seinem Buch „Die
involante Mission“ in 3 Sätzen kom-
pakt zusammen. Sie werden hier im
Wert mit wiedergegeben:

Bitte Buch von Stieglitz, Seite 158 u. 159 (a, b, c)
- mit dem Kirchentum geduldet hier abschrei-
ben!

Wieder Text! (aus Gerechtigkeitsgründen)
Wir fügen mit einem Satz zwischen
a) und b) und c) hinzu:
Die Kirche hat das Recht und die

~~1. X oder Glied oder Vertreter der Mission~~
~~an sich irrt die andere den hohen Missionen~~
~~ein Missionar ^{ein} Missionen festem oder Vor-~~
~~tragen einen Missionsverein besitzt, son-~~
~~dern im~~

Pflicht, die Rückgliederung der Mission in die Kirche zu verweigern, die ihre Ordnung und Aufgabe nicht durch das neue Testament bestimmen lässt. (10)

Immer noch ein Wort des Dankes an den Verfasser, Er ist in der Mission kein Profi, d.h. er hat nie hauptamtlich in einer Missionsgesellschaft gearbeitet. Er ist als Vorsitzender der Missionskommission der Evang. Kirche von Westfalen Präseskanzler der Kirche und hat sich doch in einer so kurzen Zeit und auf einer so knipfgefügten Indienreise nicht nur Sachkenntnisse erworben, sondern auch mit der Kraft und Mission in Indien und dem Indischen Menschen in einem lebendigen Kontakt gekommen. Damit können er den Profis in der Mission helfen die Homnungen zu überwinden die sie gegen eine völlige Eingliederung der Mission in die Kirche haben, weil sie nicht ganz zu recht fürchten, dass das beste Erbe der alten gesellschaftlich "beschränkten" Mission im Bürokratismus eines kirchlichen Missionsreferats verloren gehen könnte. Der Persönlichkeitscharakter ihrer Arbeitsweise.

Hans Lohr

26. Februar 1970

Herrn
Pfarrer i.R. D. Lokies

3001 Anderten
Drosselweg 4

Lieber Bruder Lokies!

Nach dem Empfang der neuen Nummer der "Gossner Mission" wird Ihnen vor Augen stehen, daß wir jetzt 6 mal im Jahr nach Hamburg hin den vierseitigen Gossner-Teil zu redigieren haben. In Abwesenheit von Bruder Seeburg habe ich für den nächsten Termin am 10. März Sorge zu tragen.

Zu meiner Freude sagte mir Herr Dr. Berg Anfang dieses Monats, daß Sie sich bereit erklärt hätten, eine etwas ausführlichere Rezension des Gossner-Buches von Dr. von Stieglitz zu schreiben, die bis zu einer Seite (natürlich auch etwas kürzer) unserer vierseitigen Nachrichten füllen könnte.

Meine Frage ist, von der Sie sich freilich nicht bedrängt fühlen sollten, weil wir andernfalls diesen Ihren Beitrag für die Mai/Juni-Nummer vorsehen könnten, ob es Ihnen möglich ist, bis zum 9. März diese Rezension zu schreiben und hierher zu senden. Andernfalls müßten wir uns andere Gedanken machen, wie wir den verfügbaren Raum nutzen.

Mit herzlichen Grüßen bin ich
Ihr Ihnen ergebener

(Klaus Schwert)

16. Januar 1970
drbg/d.

Herrn
Pfarrer i.R. D. Lokies

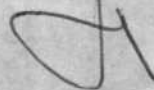
3001 Anderten
Drosselweg 4

Lieber Freund!

Die Wogen gehen hoch und eine überaus vollbeladene Kuratoriumssitzung liegt hinter uns. Nun, das Protokoll, das Dich erreichen soll, bevor wir uns sicherlich bald sehen und über einige Dinge sprechen können, wird Dir eine Ahnung davon vermitteln.

Für heute nur unter Verweis auf den Durchschlag eines Briefes an unseren Freund von Stieglitz die herzliche Bitte auch meinerseits, es doch zu versuchen, der Erwartung unseres Freundes zu entsprechen und eine Würdigung "Des unvollendeten Auftrags" zu schreiben. Ich hoffe, diese Bitte macht Dir ebensoviel Freude wie sie Dir gewiß Mühe machen wird. Aber es hat ja Zeit und muß nicht eilig geschehen. Und wenn es nicht gar so ausführlich wird wie Deine unvergeßliche Würdigung von Heinrich Vogels "Öllampen", dann ist ganz und gar nichts dagegen zu sagen. Verstehe jedenfalls, daß ich diese Bitte des auch Dir nahestehenden Vorsitzenden der Missionskammer von Westfalen rasch an Dich weitergebe.

Mit den herzlichsten Grüßen
stets Dein



Anlage

Anderten, 10. XI. 69

Eingegangen

11. NOV. 1969

Erledigt:

Lieber Herr der Seeberg,
wir haben sich doch auf manche drin-
gende Bitte den Text unserer Predigt
am 12. X. nachgeschrieben. Sollte
es Ihnen möglich sein, die Blätter
in Ihrem Büro in Maschinenschrift
abzuschreiben zu lassen, so wäre schon
am ehesten für ein paar Kopieen sehr dankbar,
um noch einmal alles zu nachprüfen
und evtl. zu korrigieren. Evtl. würde
ich dann die Predigt vervielfältigen
lassen - das aber mit Hilfe von Frau-
lein Südan.

In jedem Falle, wäre ich sehr dankbar,
wenn jemand in Büro eine erste Abschrift
mit Maschine machen könnte!

Vielen Dank für Ihren Brief vom 7. 11.,
die 2 Bücher sind die herzlichsten
Grüße (= auch Spendenbescheinigung).
Wir haben von Frau Schl. wieder einen
Kartengruß u. einen Brief von Br.
Klimkeit (mit Gruß von Br. Berg)
bekommen.

Mit den Litauern nehme an ich
erst diese Woche wieder die Korrespon-
denz auf. Herzlichen Dank, dass auch
Sie die Verbindung mit ihnen halten.
Folgerlaube, dass es von Wert sein kann.

Mit nichts etwas springhaft zu
aber das ist nicht interessant. Keine
Frau wird ich denken auch fern an Berlin und
vorallem an den Stuhl bezeichnen. Ihre lieben
Frau Enock, die wir herzlich zu grüßen

Willkommen. Ihr Hans Schmitz

7. November 1969
psb/d.
xxxxxxx8516933

Herrn
Pfarrer i.R. D. Lokies

3001 Anderten
Drosselweg 4

Lieber Bruder Lokies!

Vielen Dank für Ihren Brief vom 20.10.1969. Wir denken immer noch gern zurück an die Tage mit Ihnen, und es tut mir so leid, daß Sie auch nach Rückkehr nach Hannover nicht in das nächtliche Gleichgewicht kommen konnten. Hoffentlich sind Sie jetzt wieder ganz in Ordnung.

Herr Lenz hat natürlich mit Dank die von Ihnen übersandten Schecks in Empfang genommen und bereits eingelöst. Ich nehme sehr gern Ihren Vorschlag auf, daß wir mit Ihren amerikanischen Freunden in Verbindung treten und Sie damit entlasten. Ich bin in diesen Tagen noch nicht dazu gekommen, werde aber in Kürze einen warmen Dank für die übersandten Gaben und Wünsche schicken. Damit Sie das Ihrige tun können, senden wir Ihnen mit getrennter Post die zwei erbetenen Exemplare Ihres Buches.

Von Indien liegen inzwischen einige Berichte vor, besonders von Heinrich Vogel, der ganz enthusiastisch über die Festtage berichtet und außerdem über ein gehabtes Gespräch mit Vinoba Bhawe. Bruder Berg ist zurückhaltender, wird aber desto mehr erzählen, wenn er am 22. November wieder bei uns im Hause ist.

Haben Sie nochmals herzlichen Dank für Ihren Besuch bei uns, für Ihre Predigt und Ihre Gespräche. Es war für Sie mühevoll, aber für uns von großem Wert.

Herzliche Grüße Ihnen und Ihrer lieben Frau von uns allen,

besonders von Ihrem

vg.

PS. Dankeschön für Ihre Jubiläumsspende, die am 5. September hier eingegangen ist. Zur eventuellen Vorlage beim Finanzamt erhalten Sie eine Spendenbescheinigung.

2.6.79
Sg 24.10.

Anderten, 6. X. 69

Lieber Bröder Seeberg,

vielen herzlichen Dank für die
des Programms zum Gedenksamstag, und
das ich mich gerne einfüge (ebenso wie
meine Frau). Über die liturgische Form, in die
die Predigt (über Matth. 9, 1-8) eingefügt
werden soll, können wir uns ja einigen, wenn
wir da sind. Über die Nachfeier nur soviel, dass
Siegang über uns verfügen dürfen.

Außer Sie hätten wir gerne im Missionshaus,
wenn es möglich ist. Und nun noch eins: es wäre möglich,
dass wir unsere beiden älteren Enkel Matthias und
Kanniel, die ja beide in Berlin geboren sind
mitbringen, da sie gerade Herbstferien haben.

Eingereicht:
Erledigt:

Ob für beide auch von Janise ein bescheidenes Plätzchen
gewährt werden könnte? Wir wollen am Sonntag
eintreffen und am Mittwoch der darauffolgenden Woche
weder zurückkehren. Da wir nicht wissen, wann und
ob wir wieder nach Berlin kommen, möchten wir unsern
Enkeln etwas von ihrem Geburtsort zeigen. Ich frage
für alle Fälle an, obwohl es noch nicht ganz fest-
steht, dass sie mit uns mitfliegen.

Am Montag Nachmittag sind wir in Frau Berg-
manns Kaffee eingeladen, und den Montag Abend
sind wir mit Frau Prof. Albrecht und Frau Sipein-
tend Kitzigall (dem Rosthunders alten Gefang-
nisbrüder) zusammen. Sonst haben wir uns
nichts verpflichtet. aber etwa 2 Besuche
wären wir wohl noch machen müssen.

Das wäre alles. Für eine kurze Antwort (oder
Anruf) wären wir sehr dankbar.

Mit den herzlichsten Grüßen an Sie,
Ihre liebe Frau, die Ihnen und vor allem
Frau Reiter
Ihre Elisabeth & Hans Jakob

2. Oktober 1969
psb/d.

Herrn
Pfarrer i.R. D. Lokies

3001 Anderten
Drosselweg 4

Lieber Bruder Lokies!

Herzlichen Gruß zuvor und Dank für Ihre Karte aus dem Urlaub, die uns vermeldete, daß Sie wohlauf sind und unsere Vorfreude auf Ihren Besuch in der kommenden Woche nach wie vor berechtigt ist.

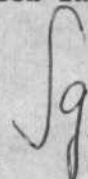
Ich darf Ihnen sagen, wie sehr wir uns auf den Gossnertag und auch auf Ihre Predigt freuen. Mit Ihrem Textvorschlag bin ich gern einverstanden. Aus mancherlei Gründen haben wir uns entschlossen, am Nachmittag um 15.00 Uhr zu beginnen und den Gottesdienst an den Anfang zu stellen. Danach soll eine Kaffeepause sein, bevor im zweiten Teil Berichte von Bruder Schwert und mir zu erwarten sein werden, die unter dem Thema stehen "Die bisherigen 50 Jahre und die zukünftigen 50 Jahre". Aus der beigefügten Einladung sehen Sie, daß wir interessierte Freunde gebeten haben, zu einem einfachen Abendessen und also zu Gesprächen mit Ihnen dazubleiben. Ich hoffe, daß Ihnen das so recht ist und Ihnen dadurch einige Wege für wichtige Besuche erspart werden.

Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie noch kurz mitteilen könnten, wann wir mit der Ankunft von Ihnen und Ihrer lieben Frau rechnen können und wann Sie nach Hannover zurückkehren gedenken.

Es ist sehr unruhig bei uns, aber bis zum kommenden Sonntag wird es besser werden.

Mit herzlichen Grüßen

bin ich Ihr



PS, Sie wohnen doch im Gossnerhaus? Oder meinen Sie, daß die vielen Treppen beschwerlich sein könnten? In diesem Fall müßten wir woanders ein Zimmer besorgen.

28. Mai 1969
d.

Herrn
Pfarrer i.R. D. Lokies

3001 Anderten
Drosselweg 4

Sehr geehrter Herr D. Lokies!

Die Gossner Mission hat vom Lettner-Verlag 100 Exemplare Ihres Buches "Die Gossnerkirche in Indien" übernommen. Wie Sie aus unserem Begleitschreiben zum Protokoll ersehen konnten, haben alle Kuratoriumsmitglieder, deren Stellvertreter und die Mitarbeiter je ein Exemplar Ihres Buches erhalten. Heute haben wir noch weitere Exemplare an die folgenden Mitarbeiter in Indien verschickt: Dr. Dell, Herr Hertel/Fudi, Schwestern Ilse Martin, Marianne Koch und Monika Schutzka, Dr. Singh, Dr. Bage, Mr. Kerketta und Pfarrer Schmidt in Australien.

Nun fragen wir bei Ihnen an, ob Sie noch wünschen, daß dieser oder jener frühere Mitarbeiter Ihr Buch erhalten soll. Geben Sie uns bitte die Namen an, wir werden ihnen dann gerne das Buch zuschicken.

Mit freundlichen Grüßen


(Sekretärin)

19. Mai 1969
drbg/d

Herrn
Pfarrer i.R. D. Lokies

3001 Anderten
Drosselweg 4

WL 20.9.

Lieber Freund!

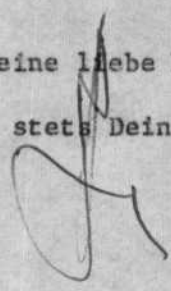
Ich möchte Dir doch nochmals über das Protokoll hinaus, das Du empfindest, gern bestätigen, daß das Kuratorium sehr erfreut den Plan des 12. Oktober hier in Berlin gebilligt hat, an diesem Tage, wo der Höhepunkt der Feierlichkeiten in Ranchi ist, einen "Gossner Sonntag" zu halten, und daß es Dir herzlich dankbar dafür ist, daß Du die Predigt - sei es im Gossnersaal, sei es in einer der benachbarten Kirchen - zu übernehmen bereit bist. Die Planung des Tages wirst Du noch rechtzeitig erhalten. Ich nehme an, daß nach dem Gottesdienst Bruder Seeberg einen Festvortrag halten wird; und wenn man das Zusammensein über das Mittagessen ausdehnen will, wird am interessantesten sein, wenn Bruder Schwark einen Bericht über die Arbeit des Vortrupps jetzt in Zambia erstattet. Gestern sind die drei wohlbehalten in Lusaka eingetroffen. Aber, wie gesagt, näheres über die Gestaltung des Tages kann noch offenbleiben. Wir, mit dem größten Teil der Delegation, werden wahrscheinlich schon am 6. Oktober aufbrechen, am anderen Tag in Calcutta verweilen und gedenken am 9./10. Okt. in Ranchi einzutreffen.

In diesen Wochen sind wir zum größten Teil mit der Jubiläums "Biene" beschäftigt, die einen ähnlich reichen Inhalt in anderer Weise haben soll wie jene Jubiläums-Nummer, die Du Ende 1961 herausbrachtest.

Über Dein Buch kommen schon die ersten dankbaren Echos, zunächst meist mündlich. Himmelfahrt, beim gutbesuchten Jahresfest, als Bruder Scharf die drei Zambia-Pilger verabschiedete, konnte schon eine zweistellige Zahl von Exemplaren abgesetzt werden.

Für heute bin ich mit herzlichen Grüßen an Dich und Deine liebe Frau

stets Dein



Eingereicht von

14. APR. 1969

Erledigt:

3001 Andersen

10. H. 69

Lieber Bräutigam, (Kurebormin)

herzlichen Dank für Deine
Grüsse! Die Festpredigt wird
jedenfalls in der Gossner-Kirche
am 12. 4. 69 in Bernheim stattfinden.
Vielleicht mit Anfangs 10 Uhr.
Wo? Im Gossner-Kirchenaal?

Dass das Bräutchen schon im
Juni vorliegen könnte, ist

mit herzlichem Gruße
Freund.

Das herzlichste Grüßen an
Dich, deine liebe Frau und
Brüder Seeburg mit Familie
auch von meiner Frau

Dein Hans Lotze

2004 - Andurau,
27. II 69
- 3. MRZ 1969
Berg.

Langenau ist in
seiner Zeit

Lieber Bruder

es tut mir leid, dass meine
Frau mich nicht am Telefon getroffen
hat, als Du anriefst. Ich wollte
eben an Dich und Bruder Seberg
schreiben, dass das Manuscript "Die
neun Wünsche" gewiss an Bruder Han,
demnach vorgestern eingeschrieben" ab-
gegangen ist. Bei dir mag sich alles
gut machen, was ich für den Englisch-Über-
setzen an Fachschriften, die an sich
klar und was kennen konnte (Christ-
baum, Adonis, Poesia etc. u. a.)
immer eingebunden haben dürfte.

Ich habe noch
an die 100
Bücher für
dich
bestellt
und
habe
dich
schon
mit
den
Büchern
versandt
und
habe
dich
schon
mit
den
Büchern
versandt
und
habe
dich
schon
mit
den
Büchern
versandt

x) Dieser Stellung sprachlich blickt man
wie die Erkenntnis in die Abwärtigkeit
dieser ist notwendig als wir in
diesem Sinn nicht zu beirrt.

So ist das ein nicht sehreres? Mannigfaltig
das Dr. Hammann in Deutschland. Weil
Geschichte, aber auch 3. Lein gere Regime
jungen kommen hingew, durch für die
dies ist die Geschichte für die halbe, allem
schon das Wort von der Seele im Fernschau
als Antwort auf die Frage was die Seele
der Liebe im sozialen Handeln des Christen
sich auswirkt als Befehl zu fragen
Ihre Antwort darauf: Die Quelle der Lie-
be - ein (Lachend) die Liebe! "Daher
haben wir mit diesem Problem
noch etwas als geistliches Befehl. Eben
so unselbstlichen Abwärtigkeit als Ergänzung
die Geschichte von Strom in seinem Schicksal
die besten am Blick als dass er den "Geis-
t zu opfern". Mit Absicht gegen
die sog. "Missionen" und
eben die formen Stil. Auch das

12. Februar 1969
psb/d.

Herrn
Pfarrer i.R. D. Lokies

3001 Anderten
Drosselweg 4

Lieber Bruder Lokies!

Nun haben Sie doch längere Zeit auf die Rücksendung Ihres Manuskripts warten müssen, und ich habe nicht einmal ein schlechtes Gewissen dabei. Denn Frl. Sudau erzählte mir, daß Sie zu Hause noch einen Durchschlag hätten, und so darf ich annehmen, daß Ihre Korrekturarbeiten nicht durch mich gelitten haben.

Ich habe meine Klausurzeit inzwischen beendet und das Manuskript fertiggestellt. Da es Sie gewiß interessieren wird, schicke ich Ihnen ein erstes Exemplar mit, obwohl Frau Dreißig noch damit beschäftigt ist, die Reinschrift herzustellen. Dabei werden sich aber nur unwesentliche Änderungen ergeben.

Beim Durchblättern meiner Arbeit wird Ihnen dreierlei auffallen:

Erstens habe ich mich bemüht, mich so kurz zu fassen, wie es eben ging. Das war bisweilen nicht leicht, und ich trage mich mit dem Gedanken, den einen oder anderen Aufsatz noch später zu schreiben, der dann Einzelfragen aus der Geschichte der Gossnerkirche behandelt.

Zweitens habe ich natürlich sehr viel sachlicher geschrieben, weil ich selbst nicht so unmittelbar beteiligt gewesen bin wie Sie. Das ist sicher ein Nachteil, aber erleichterte mir manchmal auch das Urteil und veranlaßte mich darüber hinaus, mich genauer an den historischen Ablauf zu halten.

Drittens habe ich immer an die Adressaten gedacht, und deshalb vieles weglassen, was aus unserer Sicht in Deutschland interessant gewesen sein mag, aber nicht unbedingt für unsere indischen Brüder. Mein eigenes Urteil habe ich nur sehr zurückhaltend und manchmal andeutungsweise beschrieben.

Jedenfalls hat mir die ganze Arbeit eine sehr große Freude gemacht und ist mir zu keinem Zeitpunkt eine Last gewesen.

Der "Bienen"-Band soll auch gleich mitgeschickt werden, damit Sie beim Nachschlagen nicht so viele lose Blätter haben.

Wir alle im Haus hoffen, daß Sie einen schönen Geburtstag gefeiert haben, und wir sind fest entschlossen, daß wir 1970 eine Invasion nach Anderten zu diesem Datum unternehmen.

Mit ganz herzlichen Grüßen, auch an Ihre liebe Frau,

bin ich Ihr

Jg.

11. Februar 1969
d.

Herrn
Pfarrer i.R. D. Lokies

3001 Anderten
Drosselweg 4

Sehr geehrter Herr D. Lokies!

Mit einem Sekretariatsbrief möchte ich Ihnen kurz bestätigen, daß wir die 50,-- DM, die für Jakub in Khuntitoli bestimmt sind, erhalten haben. Wir werden den Betrag an Herrn Bruns überweisen und ihn bitten, daß er den entsprechenden Rp-Betrag weitergibt.

Mit freundlichen Grüßen



(Sekretärin)

17. Januar 1969
drbg/d.

Herrn
Pfarrer i.R. D. Lokies

3001 Anderten
Drosselweg 4

Lieber Freund!

Nach unserer inhaltreichen Kuratoriumssitzung gestern und vorgestern wohlbehalten zurückgekehrt, soll doch der erste Brief an Dich gehen, um Dir vor allem herzlichste und dankbare Grüße von allen Brüdern und Schwestern, die in diesen Tagen beisammen waren, zu sagen. Du sollst also wissen, daß wir sehr Deiner gedacht haben.

In der Sache Deines Manuskripts sind nun die Beschlüsse im wesentlichen so erfolgt, wie ich schon früher schrieb, daß sie nach unserem Dafürhalten richtig sind. Bruder Scharf hatte während der kurzen Urlaubstage vor der Sitzung Dein Opus mitgenommen und es mir nach dankbarer und zustimmender Lektüre zurückgegeben. Es soll also hier in Deutschland und gewiß beim Lettner-Verlag gedruckt werden.

Da Bruder Seeberg morgen nach Hannover zu Verhandlungen über sachliche Probleme und seine persönliche Zukunft fahren muß, gebe ich ihm das Manuskript mit, damit es rasch und sicher an Dich gelangt. Herr Hannemann hat den Wunsch und die herzliche Bitte, Du möchtest es nochmals durchsehen und bis Ende Februar satzfertig machen, damit er es Anfang März in die Druckerei geben kann. Dann hofft er, das Buch Ende Juni vorlegen zu können; was ja auch sehr sinnvoll und schön ist, wenn es in den Tagen des historischen Autonomiebeschlusses der Gossnerkirche am 10. Juli 1919 nach 50 Jahren ausgeliefert wird. Ich hoffe, daß Dir diese Terminsetzung recht ist und Du auch das Deine dazu beitragen kannst. Solltest Du Ende Februar den Wunsch haben, Herrn Hannemann in einer Reihe Dir wichtiger Einzelheiten persönlich Deine Wünsche wegen des Manuskripts sagen zu wollen, wäre er sicher gern bereit, für einige Stunden nach Hannover herüberzukommen und Dich aufzusuchen. Einen Wunsch hatte freilich das Kuratorium in der Aussprache: Dein Titel "Durch Wachstumskrisen zur Mündigkeit" möchte der Untertitel sein, und der Obertitel solle aussprechen, daß es sich bei dem Band um "Die Geschichte der Gossnerkirche in Indien 1919 - 1960" handelt. Wenn der charakteristische Untertitel der alleinige Haupttitel wäre, so war die Argumentation, würden wenige hinter diesem Titel ein missionsgeschichtlich wichtiges und interessantes Buch vermuten.

Sicherlich hat Dir auch Bruder von Stieglitz/Dortmund seine erstaunliche literarische Tätigkeit zugesandt, die Bruder Ruf in Hamburg jetzt gedruckt hat. Offenbar will er noch ausbauen, was er geschrieben hat. Den Haupttext fanden wir etwas knapp, was ja bei der Kürze nicht zu verwundern sein kann, aber besonders schön und interessant ist, daß er eine so reiche Dokumentation beigelegt hat.

Und nun wird sich Bruder Seeberg am Montag für 3 Wochen in Klausur begeben; ich bin gespannt, was er in knapper Form zuwege bringt.

Hoffentlich geht es Dir sehr viel besser in diesen winterlichen Tagen und Wochen als vor einem Jahr, wo Du böse darnieder lagst.

Mit herzlichen Grüßen an Dich und Deine liebe Frau
bin ich Dein

Eingereicht:

17. JAN. 1969

Erledigt:

300^{er} Anderten, Drosselweg 4

16. I. 69

3. J. 17

Lieber Bruder Berg,

Dir und Deiner lieben Frau herzlichsten Dank
für den Weihnachts - Brief, den wir mit
grosser Freude gelesen haben. Gott möge Dir
und den Deinen auch in diesem Jahr freund-
lich begegnen!

Ich danke Dir auch für Deine Mithat
hinsichtlich betreffend meine Arbeit. Inzwischen
hat auch Bruder Lohr ein positives Urteil
über das Manuskript an mich geschrieben.

Ich darf jetzt wohl annehmen, dass es in
der Tat erscheint. Auf jeden Fall nehme
ich jetzt nach der etwas kürzeren (vorherigen
5 x Bericht vorwärts) Festlegung das Manuskript
ersch. in Arbeit. Es werden nicht viel mehr
des Raums einnehmende Änderungen und
Ergänzungen vorgenommen werden. Der Text

2
wird nun für den Drucke endgültig durchgefeilt.

Die Ergänzungen betreffen vor allem den Abschnitt,
der den sozialen Dienst der Missionare betrifft.
Auf dem März werden sich das Manuscript bestimmt
druckfertig bereithalten - höchstwahrscheinlich
noch früher.

Aber wie gesagt - alles das, nur wenn
es bei dem bleibt, was Du in Deinem letzten
Brief geschrieben hast.

Herzlichste Grüsse an das ganze Haus
auch von meiner Frau

Dein Hans Lotz

18. Dezember 1968
drbg/d.

Herrn
Pfarrer i.R. D. Lokies

3001 Anderten
Drosselweg 4

Lieber Freund!

Laß Dir zuerst Deine herzlichen Weihnachtsgrüße hier aus dem Missionshaus von uns allen erwidern, die Du in Deinem längeren Brief so warm übersandt hast. Vor allem hat uns das reizende Bild von Dir und Deiner lieben Frau erfreut. Wir werden sicher einmal Gelegenheit haben und nehmen, es publizistisch zu verwerten, weil es besonders schön ist.

Aber nun nochmals zu Deinem Brief. Wir sind von Herzen dankbar dafür, daß Du den unsrigen in Deiner Antwort so aufgenommen hast wie er gemeint war, und uns die Freiheit gibt, in der genannten Richtung zu verfahren. So wird wohl - bei allem, was das Kuratorium Mitte Januar in Mainz-Kastel noch zu bedenken geben mag - es dahin kommen, daß Du das Manuskript zur endgültigen Fertigstellung für den Druck in deutsch nochmals zurückerhältst. Herr Hanne- mann ist schon darauf vorbereitet und hofft, ein hübsches Buch zustande zu bringen. Wenn er es etwa Anfang März in Arbeit nehmen kann, würden wir Anfang Juni - also etwa in den Tagen der historischen Autonomie-Erklärung der Gossnerkirche - das Buch vorlegen können.

Natürlich war uns stets deutlich, daß die leitenden Brüder in Indien den von Dir gewählten Begriff der "Wachstumskrisen", durch die hindurch durch Gottes Güte und Bewahrung die "Mündigkeit" empfangen werden soll, durchaus gegenwärtig und bewußt ist. Ob es in der gleichen Weise bei den Hunderten von Katechisten in den schlichten ländlichen Gemeinden bis hinauf nach Assam der Fall ist, kann man schon fragen. Aber auch Bruder Seebergs Arbeit soll und wird durchaus nicht diese Problematik verleugnen und unterschlagen, sie wahrscheinlich in knapperer Formulierung und Darstellung dankbar von Dir übernehmen, so daß auch dafür Dein Manuskript eine entscheidende Vorarbeit und Richtungsweisung ist.

Den armen, vollends in dieser vorweihnachtlichen Zeit völlig überladenen und überlaufenen Bruder Scharf habe ich noch nicht von Deinem Brief in Kenntnis setzen können. Das wird aber in nächster Zeit geschehen, zumal er Anfang Januar ein paar Urlaubstage in Westdeutschland machen will, an deren Ende er zu uns nach Mainz-Kastel kommen möchte, um die zweitägige Sitzung selber zu leiten. Hier haben wir ihn dann ganz für uns und können ihn umfassend orientieren und seine Meinung auch in dieser Sache erfragen.

Wir sind in diesen von Reisen relativ freien Wochen dabei gewesen, den Plan für die "Biene" Nr. 3/1969 fertigzustellen, die als Jubiläums-Nummer Ende Juni zum Jubiläum der Gossnerkirche erscheinen soll. Wir hoffen, etwa 30 Beiträge von verschiedenen Freunden, früheren Mitarbeitern und vor allen Dingen von den indischen Brüdern zu erhalten. Ist es Dir recht, wenn wir Dich in der Weise zu Wort kommen lassen, indem wir einen Ausschnitt aus Deinem Manuskript zum Abdruck bringen, weil uns das gleichzeitig die willkommene Möglichkeit einer kurzen Petit-Vorbemerkung gibt, auf Dein etwa in der gleichen Zeit erscheinendes Buch hinzuweisen?

Ich hoffe sehr, daß Du einverstanden bist, daß wir nicht ^{ch}nomals einen neuen Artikel von Dir erbitten.

Habt Ihr übrigens am ersten Advent (1.12.) um 11.30 Uhr morgens im Rahmen der Werbung für BROT FÜR DIE WELT den schönen halbstündigen Film von Khuntitoli im Deutschen Fernsehen gesehen? Unser Freund Bruns kam ausführlich zu Wort, und von überall hören wir nur ein dankbares Echo über diese sehr gelungene Sendung, bei der Dein Geburtsort Khuntitoli beherrschender Mittelpunkt war. Wir werden zwei Kopien bekommen, und gelegentlich müßtet Ihr ihn einmal sehen, wenn Ihr ihn damals verpaßt habt.

Noch eins aus Deinem Brief: Du brauchst über das empfangene Honorar für die Erstellung des Manuskripts natürlich nicht abzurechnen. Wenn Du Deinerseits die erhaltene Mitarbeit abgegolten hast, so ist das aller Ehren wert, und die Angelegenheit ist damit für uns abgeschlossen.

Ja, es wird ein ereignis- und arbeitsreiches Jahr sein, das in Kürze anbricht, gerade für uns in der Gossner Mission. Gott lasse in seiner Freundlichkeit Euch und uns allen die notwendige Kraft für die vor uns liegende Strecke zuteil werden.

Dankbar und getreulich verbunden, im Namen von uns allen hier in der Handjerystraße,

Dein



3001 An der Natur, Brunschweg 14

Eingegangen 10. 12. 68

11. DEZ. 1968

Erledigt:

Lieber Herr der Berg,

Ihr seid durch mich in eine schwierige Lage gekommen. Es ist meine Schuld; aber alles ist ganz unmerklich vor sich gegangen - während der Arbeit: Es war wie eine Unstimmigkeit des ursprünglichen Plans: nämlich so etwas wie eine kirchengeschichtliche Titel für die Katechetisch-Klassen. Es ist ganz klar, und Ihr habt darin ganz recht: das ist meine Arbeit nicht. Mir selbst ist erst gegen Schluss der Arbeit deutlich geworden, was sie für die Gossner-Kirche sein könnte: eine Summierung der Geschichte der Gossner-Kirche für die führenden Schritte, und zwar von der Schrift her. Und diese führenden Schritte in der G.-K. dürfen wir nicht unterschreiben. Die Problematik, die ich in meiner Arbeit ent-falte, ist ihr durchaus bekannt und bewusst. Mit den indischen Brüdern, die mich besuche haben: Ticker, Lakra und Topow, habe ich den Gedankengang der Arbeit deutlich gesprochen und fand bei ihnen volles Verständnis. Man verlangt ja nur den "Pakt" zu lesen und die Proto-kolle der Synoden ihn sofort zu erkennen, dass ihnen in diesen Briefen ^{sich} in ihrer Kirche mit denselben Problemen konfrontiert werden wie wir. Und es ist mir nun eine Frage geworden, was wichtig ist für die Zukunft der Gossner-Kirche ist; der Versuch, den Sammel ihrer Vergangenheit mit all ihren Problematik auf zu fassen sind damit auch eine Weghilfe für den vor ihr liegenden Schritt zu geben oder eine vereinfachte Darstellung ihrer Geschichte für die Hand der Katechetik. Und das, obwohl sicherlich vom Lakra und auch vom Normal Ring eine mehr triumphale oder negativ-krisische Geschichte dargestellt werden wird. Ist dann, was wir zuerst geplant haben, nicht zu wenig - und gerade auch in dem Hinblick in den die Gossner Mission so etwas wie einen halben Abschied von der Gossner-Kirche nimmt und ihr mit dem

Brück für die Katholiken ein Abschieds geschenk zu machen
woll. Früher haben wir uns im Block auf die Kasse,
Christen anders geholfen: durch Kurse, Lehrgänge oder
Veröffentlichungen in dem "Jahrbuch" - wobei der
Grundsatz von Stosch wegweisend war: "Für den Ka-
tholiken etwas zu geben, muss man 10x mehr als
wissen - als man weiß. Es ist eben das ist für
nicht die Alternative: den führenden Männern,
Pastoren und Laien, 10x mehr zu geben, damit sie
das Nötigste an die Katholiken weiter-
geben können. Brück ihnen muss sehr ausstrah-
len - und das wegen etwas breiter als wir es gewohnt
sind - das aufgezogen werden, was in der protestan-
tischen Kirche entscheidend wichtig war und bleiben
wird.

Das alles aber nun grundsätzlich. Welche
Folgerungen sind daraus zu ziehen?

Ich glaube auch, dass es keinen anderen Weg
gibt als den, den Du vorschlägst. Ich bin
drin, dass es mir erstanden, dass Bonifatius Lehrer-
wenn auch - meine Arbeit mit als Material
benutzt, um die geplante Skandalschrift
für die Katholiken abzufassen, die dann
ins Englische oder ins Französische übersetzt wird.
Dazu will ich uns auch die zu Gebote stehende
Künste leisten.

Was nun meine Schrift betrifft, so muss ich die Entschei-
dung, ob sie in der Tat gedruckt werden soll, zu einem
Entscheider überlassen. Eines möchte ich mir dazu be-
merken, dass ich meine Arbeit als Ganzes erst im dens-
selben Zeitpunkt gelesen habe wie auch Du. Das
lag an der Art des Zustandes der Arbeit
- Stückweise, aus vielen Teilen und Abschnitten. Das
brachte mein Geisteszustand mit sich - ich habe
mir in meinem Leben gedacht, wie sehr mich einmal
geistige Arbeit physisch beanspruchen würde. So
muss ich natürlich das Manuscript im Einzelnen
für die Veröffentlichung in deutscher Sprache - allerdings
geringfügig - ändern. Einige Kürzungen, wie B. die Bio-
graphie formen, einige Ergänzungen machen
sind Wiederholungen, die durch die oben gekennzeichneten
neue Arbeitsweise entstanden sind als merkwür-
digerweise stehen natürlich auch hierbei jedem
guten Rat und auch der Kritik von Eueren
Seien offen.

2.

Und noch eins: Ihr werdet selbst bemerkt haben, dass ich einen, allerdings abgekürzten Brischmanns, der Arbeit als Artikel im Berliner Sonntagsblatt mit Storck's Geburtstag als gewertet habe. Ebenso habe ich auf Drängen der Freunde von Bröder Ham-
mels hute als einen Beitrag ~~nur~~ ⁱⁿ dem Kaiser-
verlag erscheinenden Jubiläumssammelband
anlässlich seines 70. Geburtstags einen ähnlichen
Brischmann, behandelt die 1. Wachstumsperiode
der Kirche, zur Verfügung gestellt. Ich tat bei-
des, weil ich dachte, dass die Arbeit ^{meine} in Deutschland
gedruckt werden würde und welches sich Britham-
mels hute nur einen Blick für seine Person
zu gewandte Veröffentlichung handelte.

Endlich das Finanzgelle! Ihr habt mir
Beträge nicht ^{nur} vielen, in die ich nicht ge-
ben konnte; ich habe mir aber auch nicht
zurückgezogen. Diese Beträge sehe ich
als einen Fonds für Brislagen an, die ich
mir machen musste. So ist Frei. L. ^{Frei.} dan
für alle ihre fortschrittliche Papier, Porto,
Reise hierher aus diesem Fonds voll ab-
gegolten.

Nun hat mein Führer, Lawrence Whit-
brim, einen Teil ^{des} des ganzen Britham
probenweise hergestellt - in Erwartung,
dass er die ganze Arbeit genügend, dass er die ganze
Übersetzung aufgetragen bekommen sollte.
Fühler, dass ich ihn für die glaubliche
Probenübersetzung etwas entlohnen
müsse. Für den Rest sage ich ihm ab.
Für meine sonstigen Brislagen rechne
ich später ab. Das wäre alles.

Ich sehe nun dem Ergebnis zu der
Ausgabe mit Bröder L. auf entzogen
und wäre Euch dankbar, wenn Ihr

3
ihm nur meine Hoffnungen auf Seite 12.
2. Orientieren wollte.

Weihnachtsgrüße

In diesen Tagen sitzt wieder in
meiner Weihnachtspost. Darf ich
diese Gelegenheit, die sich mir bietet,
benutzen, um Euch und Euren Familien
aber auch dem Gossner Büro und dem
Gossnerhaus in meiner Frau und mei-
nem Namen die herzlichsten Grüße und
Segenswünsche zum Christfest und
neuen Jahr auszusprechen.

Gott möge Euch gerade auch im kom-
menden, entzückenden neuen Jahr in
seiner Güte zur Seite stehen.

Euer geborener

Klaus Lotens

5. Dezember 1968
drbg/d.

Herrn
Pfarrer i.R. D. Lokies

3001 Anderten
Drosselweg 4

Lieber Freund!

Wir waren für die Sache und nochmals besonders im Blick auf Dich, der Du nun das Dir so wenig leicht gefallene Werk vollendet hast, von Herzen dankbar, als uns Frl. Sudau vor einigen Tagen Dein Manuskript übergab, und wir es nun erstmals vollständig lesen konnten. Das ist dann auch gleich geschehen, und wir haben mit Spannung und Freude gelesen, wie Du Altes und Neues aus dem Schatz Deiner Kenntnis und Erfahrung zusammengetragen hast, um ein lebendiges Bild unserer lieben, von selbstbereiteten Nöten geplagten und doch von Gottes Treue festgehaltenen Kirche zu zeichnen. Daß Du mit dem Jahr 1960 und der jetzt gültigen Verfassung vom 15. Juli 1960 aufgehört hast, darauf waren wir vorbereitet. Ob wir es unternehmen sollten, wie eigentlich ein wenig abgesprochen, unsererseits noch ein Kapitel von 1960 - 1969 hinzuzufügen, ist uns etwas zweifelhaft. Einmal würde das Ganze noch länger werden, wenn es nicht sehr knapp gezeichnet würde, was aber auch nicht ganz einfach ist, wenn es nicht zu deinem breiten Gemälde in sehr spürbaren Abstand geraten soll. Es müßte wahrscheinlich die Mitte zwischen beiden Extremen halten und deutlich gekennzeichnet sein als eine Ergänzung der jetzt in der Gossner Mission Verantwortlichen.

Was nun die Drucklegung selber betrifft und die Nutzung Deiner intensiven Arbeit, so sind Bruder Seeberg und ich in längeren Gesprächen immer einmütiger zu folgender doppelter Überzeugung gekommen:

- 1) Dieser Band füllt eine anders nicht ersetzbare Lücke in der Deutschen Missionsliteratur. Das Buch sollte zugleich als die Summe Deines persönlichen Lebenswerkes und als eine kundige Beschreibung der ersten schweren Jahrzehnte der Autonomen Gossnerkirche unbedingt in Deutsch gedruckt werden. Missionsbibliotheken und-Wissenschaftler, Freunde der Gossner Mission und solche, die die indische Gossnerkirche lieben, sollten unbedingt nach diesem Band greifen können. Woran wir also zunächst gar nicht in erster Linie dachten, gerade dies sollte geschehen. Über Modalitäten, Kosten etc. habe ich schon das Gespräch mit den Brüdern Scharf und Hannemann begonnen. Es scheint mir durchaus realisierbar zu sein. Und wir hoffen von Herzen, daß Du nichts dawider hast. Die Zeiten ändern sich jetzt auch so schnell, daß die nachwachsende Generation auch in der ganzen Gossner Arbeit wissen sollte, was in der Periode von 1920 - 1960 in Chotanagpur und Assam geschehen ist. Gerade auch dann, wenn nun ab 1970 die Gossner Mission zu anderen Aufgaben aufbricht.
- 2) Kritischer war unsere gemeinsame Überzeugung gegenüber der Möglichkeit, diesen so ausführlich und mit Deinem Herzblut geschriebenen Band ins Hindi übersetzen zu lassen und als Standardbuch der Geschichte der autonomen Kirche - wie wir es immer wieder formuliert haben als Zielpunkt des ganzen Plans - den Katechisten in die Hand zu geben, die dann bei allen nur möglichen Gelegenheiten ihre kleinen Dorfgemeinden über den Weg Gottes mit den lutherischen Christen und Gemeinden in Chotanagpur unterweisen sollen. Dafür scheint es

uns zu sehr gefüllt mit Problematik aus deutscher Sicht, nicht den Tatsachen nach, die ja vorhanden sind, sondern im Stil, in der Behandlung und in der Darlegung.

Uns schien es möglich, daß Bruder Seeberg, auf der Grundlage Deiner Arbeit, dafür während drei Wochen völlig freigestellt von anderen Aufgaben, einen sehr viel knapperen Band von 48 oder maximal 64 Seiten niederschreibt, der dann den Zweck erfüllt, an den wir gedacht haben.

Zu diesen inhaltlichen Überlegungen kommen prozedurale Erwägungen, die die Übersetzung betreffen. Wir sind skeptisch im Blick auf die Notwendigkeit, es sofort ins Englische zu übertragen. Es kann sein, wenn Dein Buch in Deutsch vorliegt, daß sich je länger je stärker der Wunsch von Kennern und Interessierten meldet, den Band auch dadurch oekumenisch auswertbar zu machen, daß er ins Englische übertragen wird. Wir sind uns freilich dessen vorläufig nicht sicher und meinen, abwarten zu sollen. Wer Dein Manuskript bis zum Oktober nächsten Jahres, so daß es dann gedruckt vorliegt, ohne daß eine englische verlässliche Übersetzung erfolgt ist, noch rechtzeitig ins Hindi übertragen soll und kann, ist uns zweifelhaft. Denn die Brüder Singh und Bage, die wohl als einzige dafür in Frage kämen, wären aus zeitlichen Gründen und der harten Inanspruchnahme ihrer Ämter damit einfach überfordert. Ganz abgesehen davon, daß beide oder jeder einzelne von ihnen als Votant für die Kirchenleitung möglicherweise inhaltliche Änderungswünsche geltend machen könnte und vielleicht würde. Gerade auch nach dieser Seite hin scheinen uns die Schwierigkeiten schwer überwindbar.

Ich hoffe, Du bist nicht zu bekümmert über diese unsere Überzeugung nach dieser Richtung hin, die wir nach längeren Gesprächen und Überlegungen miteinander Dir nun so mitteilen zu müssen meinen. Lies bitte diesen zweiten Punkt des Briefes nicht ohne den vorangestellten ersten, der wirklich und aus vollem Herzen die Freude über das abgeschlossene Werk und den großen Dienst, den Du der Gossner Mission getan hast, würdigen wollte. Ich hoffe sehr, daß wir noch einige Brüder gewinnen, die unsere Meinung überprüfen, damit es nach jeder Richtung hin klar ist, wie wir recht und dem gesteckten Ziel entsprechend handeln. Zum Beispiel hoffe ich von Bruder Scharf, daß er in den nachweihnachtlichen Tagen die Zeit findet, einmal einige, hoffentlich für ihn vorhandene ruhige Stunden dafür zu nehmen, Dein Manuskript zu lesen. Und im Kuratorium Mitte Januar wollen wir die Sache auch noch einmal erwägen, weil die für Bruder Seeberg dann vorausgesehene Arbeitszeit vom 20.1. - 10.2. sein muß.

Sei heute mit Deiner lieben Frau erneut herzlich begrüßt mit vielen vorweihnachtlichen Segenswünschen.

Dankbar und getreulich

Dein



29.11.1968
drbg/go

Herrn
Pastor i.R. Hans Lokies

3001 Anderten

Drosselweg 4

Lieber Bruder Lokies,

Nun bist Du also endlich mit der schweren Arbeit fertig, und das Manuskript geht seiner Vollendung entgegen. Wir sind natürlich sehr gespannt auf den Gesamtinhalt, und es hätte wahrhaftig nicht Deiner Bitte bedurft, daß wir es rasch lesen möchten, damit etwaige Fragen und kritische Anmerkungen verarbeitet und dann die Übersetzung ins Englische geleistet werden können. Wir haben zum Glück in den letzten Wochen des Jahres ein wenig Zeit, uns dieser schönen Aufgabe widmen zu können. Hab einstweilen also sehr Dank, daß Du diese Arbeit Deiner Krankheit und gelegentlichen Schwäche abgerungen hast. Ich hatte bisweilen das Gefühl, wir hätten Dir eine zu große Bürde auferlegt. Aber letzten Endes wirst Du selber auch dankbar dafür sein, daß Du nochmals so intensiv den Weg und die Probleme Deiner bzw. unserer lieben Gossner Kirche hast verfolgen und nachzeichnen können.

Vielleicht hätte ich Dir vor Empfang des vollständigen Manuskripts nicht geschrieben, wenn nicht noch Dein zweiter Brief im Kuvert erhalten gewesen wäre. Ich kann Deine herzliche Empfehlung schnell beantworten: ein entsprechender Brief ist an den Missionsdezernenten von Westfalen in Bielefeld gegangen, daß man doch unseren Freund und Bruder in Westkilver als Vertreter Westfalens zum Jubiläum nach Ranchi entsendet, da weder Wilm noch Thimme im nächsten Oktober der ergangenen Einladung aus Ranchi folgen werden. Eine entsprechende Bitte hatte schon Hess nach einem Gespräch zwischen Joel Lakra, Bruder Schmidt und ihm an mich herangebracht. So ist hoffentlich alles auf dem von Dir empfohlenen Wege, von dem ich hoffe, daß er ein guter ist. Du wirst nun nachträglich einmal verstehen, daß die Delegation des Kuratoriums eigentlich nicht größer sein könnte, als wie wir sie im Oktober beschlossen haben, wenn wir uns nicht in den Gemeinden dem schwer zu entkräftenden Vorwurf hätten aussetzen wollen: Das Kuratorium der Gossner Mission verweist unsere Gaben nach Indien hin. Da Bruder Rieger und der Direktor im Missionshaus eigentlich ohne Diskussion zu der Delegation gehören mussten, fiel unsere Wahl eindeutig auf Bruder Gohlke als einen der Ältesten und tätigsten Kuratoren, zumal er als Missionskind in der Gossner Kirche (Assam) geboren ist. Von da her waren und sind wir blockiert, noch seitens des Kuratoriums weitere dringliche Petenten (außer eben Bruder Hess auch Bruder Borutta) unsererseits in Betracht zu ziehen. Was nun hoffentlich in Westfalen im Blick auf Bruder Hess gelungen zu sein scheint, wird sich auf Grund meiner Empfehlung vielleicht auch in Hannover ereignen, daß statt des ernstlich erkrankten Bischofs die Kirche sich im Oktober 1969 in Ranchi durch Bruder Borutta vertreten lässt.

Bruder Stosch hat sich übrigens am 16. November herzlich über unseren fünfköpfigen Besuch gefreut. Er erwähnte nochmals extra, wie sehr ihn Dein Artikel gefreut habe; jawohl, das sei ein vernünftiger Aufsatz gewesen; er sei Lehrer der Kirche gewesen und habe seine Aufgabe als eine solche aufgefaßt.

Mit herzlichen Grüßen und Segenswünschen für die adventlichen Wochen an Dich und Deine liebe Frau bin ich im Namen von uns allen hier in der Handjerystrasse

Dein



lfr.
PASTOR HANS LOKIES

Eingegangen

26. NOV. 1968

Erledigt:

3001/In der Kun, Drosselweg 4
24.11.68

Privat: Albestraße 12

Büro: Stubenrauchstraße 12

Telefon: 24 80 82

Telefon: 24 78 94

Lieber Bruder Berg,

Vom letzten Donnerstag bis Samstagabend Abend
spät war mein Fräulein Sridan unser lieber
Gast. Wir haben fleißig gearbeitet und das
Manuscript abgeschlossen. Den ersten Teil müsste
ich ganz umarbeiten. In allen anderen Teilen wa-
ren nur kleine Korrekturen anzubringen.
Aber im ganzen hat Fräulein Sridan noch
allerlei von dir, um dies für mich, Manuscript
lesbar zu machen - für Euch! Ob es für die weitere
Bearbeitung noch einmal abgezeichnet werden
muss, müsst Ihr entscheiden. Schon wäre es
ja, wenn der Text für alle Mitarbeiter klar
und glatt vorläge. Aber auch an diese Arbeit
kann Bruno teilnehmen darf, das ist die Frage.
Wir Not müssen wir uns auch so behelfen;
Ich hoffe, dass Ihr stattdessen lieber

Wunsch seines Lebens erfüllt werden können. Sonst
lebe ich wie ich ihn kenne - eine Wunde zu heilen,
die nie heilt. Ich würde dann gerne empfehlen,
ihm mit auf die Reise der Teilnehmer zu
gehen, wenn die Kirche ihn einlädt und
Westfalen die Reisekosten trägt.

Er ist, wie ich wird stets schmerzhaft sein. Das
ist richtig. Aber ebenso richtig ist, dass kaum
eine andere Gemeinde in Westfalen fünf-
zig so viel hat wie die seine. Er wurde
kaum etwas nach dem Grundsatz gelehrt,
dass unter meinen Mitarbeitern immer
auch einige schwierige Brüder sein müssen,
bestimmt aber der schwierigste von allen, so
dass ich die Lage kenne, die Aktivität
vor mir abzufangen.

Machtvolle Brüder Heis es ein sehr merkwürdiges
Nachdenken. Ich würde ihm davon
sehr glücklich machen und für seine
künftige Mitarbeit gewinnen.

In Treuen Euer Hans Jotras

i.R.
PASTOR HANS LOKIES

Eingegangen
26. NOV. 1968

Erledigt: _____

2001 Andover, Trusselweg 4
BERLIN-FRIEDENAU, am

Privat: Albestraße 12

Büro: Stubenrauchstraße 12

Telefon: 24 80 82

Telefon: 24 78 94

24.XI.68

Lieber Bruder Berg,

noch eine Bisse besondere! Als Du mich s. Zt.
fragtest, wenn ich zur Reise und Teilnahme an
der Jubiläumssfeier der Gossner-Kirche 1969
empfehle, habe ich wohl auch Bruder Hess
Westkötter, genannt, aber gleich hinzuge-
fügt, dass er seiner Gesundheit wegen die-
se Aktion als zu schweres Bedenken anders gelte,
nicht in Frage käme.

Nun hat sich sein Gesundheitszustand
weiterhin selbst in bezug auf habe, wie durch
ein Wundstich gekessert. Du aber ihn behandeln
daß es bestmögliches. Er selbst hat nun
den Wundstich, bei der Feier im Parnock
dabei zu sein. Damit wird der größte

An den Herrn, 24. X. 68

Eingegangen

25. OKT. 1968

Lieber Bruder Berg,

herzlichen Dank für Deinen Brief vom 21. X.
Den Beitrag zu Losch's Geburtstag schicke
ich rechtzeitig bis 8. XI. an Bruder Pieger
und die Redaktion. Bist Du so gut, dies
Bruder Pieger anzukündigen. Nach Berlin wird
Gratulation kommen ich bestimmt nicht. Es
ist schön, dass Bruder Topno die Grüße der
Jugend-Kirche persönlich überbringen kann.

Bruder Topno, bitte ich dich, für seinen
Brief zu danken. Ich freue mich, ihn hier
bei uns begrüßen zu können, und laß
ihn auch im Namen meiner Frau herzlichst
zum 12. XI. und am 13. X. erwarten wor
fol. Sobald vom Abschluß meiner Arbeit.
Meine Tochter fliegt mit einer Gruppe ihrer
Studiierenden am Samstag für 4 Wochen

nach Israel.

Frau Swin hat uns jetzt pers. & gelich
gesprochen. Es ist ein grosser Verlust, den
wir mit seinem Tode, seinem Gang
in den Jenseits haben. Gott weiss, warum er
so früh von uns gehen musste.

Was die Durchsicht unserer Arbeit
durch einen indischen Bräuder betrifft,
so bin ich auch für die Wahl von
Paul Singh.

Mit den herzlichsten Grüßen an Euch
alle und den besten Wünschen für den
Bazar

Dein Hans Loterio

25. Oktober 1968
drbg/d.

Herrn
Pfarrer i.R. D. Lokies

3001 Anderten
Drosselweg 4

Lieber Freund!

Eben in alten Akten lesend, finde ich zu meiner Freude Deinen Artikel vor 20 Jahren zum 70. Geburtstag von Bruder Stosch. Ich habe ihn Dir ablichten lassen, damit Du für die Abfassung Deines Artikels bis zum 8. November weißt, was Du vor 20 Jahren geschrieben hast. Ich denke, das ist hilfreich.

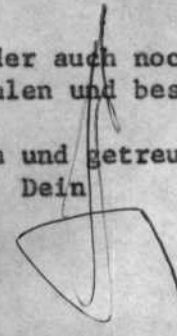
Und eben kommt Dein Brief, herzlichen Dank dafür. Wir haben den Flug für Bruder Topno am 12. November gebucht, und zwar

ab Berlin	9.10 Uhr
an Hannover	10.00 Uhr
ab Hannover	18.05 Uhr
an Berlin	18.40 Uhr

Er müßte 30 bis 40 Minuten nach Ankunft ~~von~~ dem Flugplatz mit dem Bahnbus am Hauptbahnhof sein, von wo Du ihn vielleicht abholen läßt, damit er zu Dir nach Anderten hinausfährt, und um 17.00 Uhr oder 17.15 Uhr müßte er wieder vom Hauptbahnhof mit dem Air-Bus aufbrechen, um das Abendflugzeug um 18.05 Uhr zu erreichen.

Schön, daß Ihr auf diese Weise unseren lieben Bruder auch noch seht und in den Stunden seines Dortseins sicherlich viel erzählen und besprechen könnt.

Herzlich und getreulich
Dein



21. Oktober 1968
drbg/d.

Herrn
Pfarrer i.R. D. Hans Lokies

3001 Anderten
Drosselweg 4

Lieber Bruder Lokies!

Mit Teilnahme und Sorge haben wir gehört, daß Du von Villach nicht so ganz erholt wiedergekommen bist wie Ihr es wünscht und wir es auch gern hätten hören mögen. Ich kann nur hoffen, daß nicht die intensive Arbeit an dem Manuskript der Gossnerkirche daran Schuld ist. Offenbar hat es Dir doch mehr Mühe gemacht als Du selber dachtest und wir unsererseits vorsahen. Aber natürlich, je tiefer man in den Stoff eindringt, umso riesiger werden die Probleme und Fragen. Möchte jedenfalls diese Aufgabe bald hinter Dir liegen.

Heute bestätigte Frä. Suda Deine Absicht, sie möglichst kommende Woche zu Dir zu bitten. Nun ist sie aber mit Frau Reute^r so sehr an den Basar-Vorbereitungen engagiert, daß ich Dich auch meinerseits um Verständnis bitte, wenn sie sich erst Mitte November frei fühlt, denn die Fülle der Kleinarbeit für den Basar am 9.11. ist ja groß. Und auf die eine oder andere Woche kommt es nun bei der Fertigstellung des Manuskripts - erst in deutsch, dann in englisch - vielleicht auch nicht mehr an. Aber ich will mich hüten, meinerseits in dieser Frage eine Entscheidung zu fällen, denn ich verstehe andererseits, daß Du die Hürde bald gern hinter Dir hättest.

Bruder Seeberg hat damals Deine Anregung, daß Bruder Scharf die Kirchenleitung zur Verleihung der Luthermedaille an Stosch bewegt, an unseren lieben Bischof weitergegeben. Ich habe letzte Woche auch noch Bruder Rieger orientiert und ihn gebeten, nachzubohren. Vielleicht muß es Anfang November nochmals geschehen, damit an den Jubilar und sein Lebenswerk in Indien gebührend erinnert wird. Bruder Topno ist gottlob am 16. November hier, so daß die Gossnerkirche leibhaftig gratulieren kann. Der Anlaß ist schmerzlich; die Brüder in Ostberlin haben z.Zt. eine derart schlechte Note bei ihrer "Obrigkeit", daß ein Visumantrag aussichtslos ist, weil er abgelehnt werden würde. Schön finde ich, daß Du für das Sonntagsblatt "Die Kirche" schreiben willst. Nach meiner Berechnung müßte das Manuskript am Freitag, dem 8.11., spätestens bei Bruder Rieger oder bei der Redaktion in der Fregestraße (am besten je eine Ausfertigung an beide Stellen) sein. Daß Du am 16.11. inmitten herbstlicher Kühle und möglicherweise sehr unfreundlich-novemberlicher Zeit nicht in Berlin würdest sein können, ist mir eigentlich klar, auch wenn kein striktes Abraten des Arztes erfolgt wäre.

Ja, der Heimgang Saban Surins ist menschlich sehr leidvoll und dienstlich ein großer Verlust für Kirche und College. Dr. Nirmal Minz ist zum Acting Principal bestellt. Wenn er doch bei zweifellos höherer Intelligenz die gleiche Treue, Beständigkeit und ungeteilte Hingabe an das College hätte! Wer nun zu Deinem Manuskript eines Tages ein Votum in Indien erstatten wird, ist mir natürlich auch die Frage; es wird wohl auf Dr. Bage oder Dr. Singh fallen.

Soviel geschwind für heute. Noch diese Woche soll das Protokoll von Mainz-Kastel ausgehen, aus dem Du dann unschwer ersehen kannst, was wir getrieben, beraten und beschlossen haben.

Sei mit Deiner lieben Frau sehr herzlich begrüßt.

Dein

Handschriftlicher Vermerk von Dr. Berg

Bruder Topno könnte am 12., 13., oder 14.11.
nochmals nach Hannover herüberfliegen, um Dich zu sehen;
wäre Dir das recht, an welchem Tag?

Caldo Lichen

Eingegangen

18. OKT. 1968

Erledigt:

3001 Anderten, Dranschweg 4

17. 10. 68

Lieber Bruder der Berg,

Du hast auf der Trinkweise wiederholt bei mir
angerufen und mit meiner Frau gesprochen. Herr
Lerry hat einen riborashund hohen Betrag
an mich riborashen, ohne dass ich bisher eine
Abschönung geschickt habe - oder eine Bestätigung.
ging. Und andere mehr! So wird es Zeit, dass
ich einmal schreibe.

- 1) Das Manuscript wird in einigen Tagen fertig
sein. Ich gedulde, Ich. So, dan nächste Woche
zu uns einzuladen, um alles abzuschließen.
Es wird doch mehr Seiten geworden als
ich angesetzt hatte. Ich denke dann, am
Anfang (1. Teil) Richtigungen vorzunehmen.
Dann geht Dir das fertige Manuscript zu. Und
erst dann soll es in der kleineren Begegnung
an meinen Schwager Lawrence Whistler

1. Oktober 1968
drbg/d.

Herrn
Pfarrer i.R. D. H. Lokies

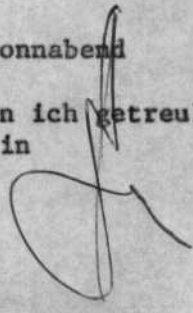
3001 Anderten
Drosselweg 4

Lieber Bruder Lokies!

Ich hoffe, Du kehrst im Laufe dieser Woche mit Deiner lieben Frau erholt aus Kärnten zurück und es kann dabei bleiben, wie Bruder Seeberg Dir schon schrieb, daß Bruder Topno auf dem Wege nach Iber bei Nordheim Dich am Samstag, 5. Oktober, 15.00 Uhr, bei einer Tasse Tee oder Kaffee sieht. Da ich auch noch zur Erntedankfestpredigt nach Holsen-Ahle ins Ravensbergerland muß, bin ich mit von der Partie, und wir hoffen, daß wir alle drei also etwa um 15.00 Uhr für ca. zwei Stunden bei Euch sein können, bevor wir weiterfahren müssen. Sollte es aus irgendeinem Grunde nicht passen, rufst Du vielleicht noch einmal durch.

In der Hoffnung auf ein gutes Wiedersehen am Sonnabend

bin ich getreulich
Dein



17.9.1968

psb/go

Herrn
Pastor D. Hans Lokies
Missionsdirektor i.R.
3001 Anderten
Drosselweg 4

Lieber Bruder Lokies,

Herzlichen Gruß zuvor und viele gute Wünsche für eine bessere Gesundheit! Adhyaksh Topno ist seit 14 Tagen bei uns und hat erfreulicherweise den von Ihnen so sehr gewünschten Bericht von P. Hurad im Original mitgebracht. Wir haben es sogleich abgeschrieben und schicken Ihnen den Bericht nun zu. Vielleicht ja zu spät.

Am Sonnabend, den 5. Oktober möchten Topno und ich Sie vom Mittag bis Frühnachmittag gern besuchen, wenn es Ihre Gesundheit zulässt. Wenn Sie einverstanden sind, bedarf es keiner weiteren Nachricht.

Wir brechen diese Woche auf nach Ostfriesland.

WV 17. 9.

Ein 2251

21. AUG. 1968

Erledigt:

3001 Anderton, Crossings

19.8.68

Erledigt: Lieber Bräutigam

herzlichen Dank für Deinen Brief vom 9. 8.
Was die Arbeit betrifft, so bin schon der Tat
oft am Rande der Verzweiflung gewesen. Ich
habe es mir so vorgestellt, wie schwer am
Alter geistige Arbeit sein kann. Ich habe
viel Material an mich ansgewonnen brauche
aber für die Verlebung d. d. Depressions
des Materials mehr Zeit u. Ruhe als ich
es gegedacht habe. Trotzdem ist mir jetzt
das Ganze der Arbeit klar vor Augen. Das
Formulieren und Schreiben geht seinem
Ende entgegen.

mit entgegen.
 Am 1. habe ich versprochen, die Arbeit
 im Englisch sprachstern bis Anfang
 Dezember zu schicken zu kommen. Ich bin

[illegible]

Dank an die Mission

Anhefte der Mission, Saban Sir sind
die indischen Bröder, sollten das Manuscript
wenn Englisch erhalten. sonst können sie
im Deutsch Sprachlichen Fortschreiten
So habe ich es mit einem neuen Drucke
sprechen. Deren Teil ist eben eingegangen
Führer der Br. in der Mission zu (Saban Sir)
P. O. Al. The. in der letzten Teil in der
in der letzten Teil in der letzten Teil

Für welche 1 Woche noch in Villach an den
haken (endlich ohne Störung) um meine
Sache (bis 1900-02) abzukommen.
Ich habe mir ein wenig Geld genützt!
Gut: Honorar für Dr. Friden wird in der
Kasse für Mr. Whistler und was sonst
an Nebenkosten entsteht. Zahlungen
diesem Whistler gegen die Rechnung dann
mit Brüdern der Mission

Aus 25/26 fehlt es also nach Villach. Was
habe ich - vor allem auch Elisabeth -
dingend nötig.
Die Danksagung von Gott her volles



9. August 1968
drbg/el.

Herrn
Pfarrer i.R. D. H. Lokies

3001 Anderten
Drosselweg 4

3.57.

Lieber Freund!

Ich bin also in der Tat - noch! - hiesig, nachdem wir bis Mitte Juli einige Urlaubswochen im östlichen Österreich (Nähe Semmering) sehr schön verbracht haben; Übermorgen fliege ich mit Aind zur CWM-Tagung nach Kopenhagen, um mich dann intensiv auf meinen Abflug nach Afrika (Zambia, Tansania und Kenia) zu rüsten. Um den 20. September gedenke ich zurück zu sein. So war es mir eine Freude, von Dir zu hören, daß Deine offenbar noch immer nicht ganz gehorsame Gesundheit es Dir erlaubt hat, binnen Kürze ans Ende des Manuskripts zu gelangen und Ihr schon Ende des Monats August die Reise ins geliebte Kärnten nach Villach planen könnt. Möchtet Ihr dort eine gute Woche der Ausspannung und Rekreation haben wie in all den letzten Jahren.

Daß Du jetzt einmal eine erste Probe der Übersetzung Deines Schwagers aus London zurückerbeten hast und wir dann diese mit dem abgeschlossenen Manuskript einmal im ganzen in einigen Wochen vor uns haben können, ist mir sehr lieb zu wissen. Denn falls wir oder der von der Gossnerkirche gebetene Votant Saban Surin Änderungs- oder Ergänzungswünsche geltend machen würde, wäre es ja für den freundlichen Übersetzer u.U. eine Doppelarbeit, die gern vermieden werden sollte. Kurzum, wir freuen uns gespannt auf Dein *Opus* und danken dem hoffentlich nicht zu erschöpften Autor schon jetzt herzlich, Daß einige wichtige Erklärungen beim besten Willen nicht auffindbar waren, ist natürlich tief schmerzlich. Aber was will man angesichts der Zerstörung der Akten im April 1945 hier in Berlin und der zweifelhaften Ordnung der Akten in Ranchi machen. Aber besser als nichts ist doch eine wenn nicht authentische so doch sinngemäße Wiedergabe der entscheidenden Erklärung.

Im Blick auf Eure Urlaubsreise wird es Dir jetzt gewiß gerade recht sein, wenn ich Herrn Lenz bitte, Dir die zweite Rate für Deine Mühe zu senden; das erleichtert sicher die Beweglichkeit in den Villacher Wochen. Ich glaube, wir verabredeten bei unserem Besuch zu Ostern, daß Du im Rahmen dieser Zuwendungen die Angelegenheit mit Deinem Schwager direkt regelst, nicht wahr?

Wie ich sehr herzlich dankbar dafür war, daß Bruder Dohrmann Rev. Aind noch für eine Abendstunde zu Dir gebracht hat (und vorher Hertel und Tirkee bei Dir waren, ersterer leider bisher noch ohne Visum), so hat sich der alte Stosch dieser Tage sehr gefreut, daß er noch vor seinem 90. Geburtstag am 16. November ~~stark~~ so rüstig war, für eine halbe Stunde mit Aind zu sprechen und sogar die Treppe herunterzukommen, um ihm die Tür zu öffnen.

Nun habt eine gute Reise und seid aus der I. Etage im Missionshaus von ganzem Herzen Gott befohlen.

Getreulich verbunden
Dein

Einladung

- 9. AUG. 1968

Erledigt:

3009 Benderen, Dronweg 4

7. 8. 18

Lieber Bräder Berg,
auch unter dem Risiko, dass Du vielleicht
auf Urlaub oder sonst auf Reisen bist, möchte
ich Dir mitteilen, dass ich hoffe mit meinem
Anteil an der Geschichte der Grinner Kirche
fertig zu sein. Auch Elisabeth und ich werden
d. M. wieder nach Villach fahren.

Für habe nun ohne die Unterstützung von
Pater Hirard die Zeit der Selbstständigkeit =
erlebung der Kirche abgeschlossen und bin
nun letzten Abschnitt meiner Arbeit angelangt:
Spannungsbewusstsein, Nationalismus und
das Evangelium.

Unser Sohnager Lawrence Whitman hat nach
längerer Überlegung zugesagt, die Übersetzung
ins Englische zu übernehmen. Es hat den

Abkürzungen Gossner und die Gossnerkirche
bereits in Betracht. Mehr wertvoll ist ihnen erst,
wenn das Manuskript fertig vorliegt und
auch von Euch gelesen ist. Ich beschreibe
jetzt, was die bereits vorliegenden Bilder zeigen
(Gossner: Gossnerkirche - 16 Seiten). Als Probe
für die Kritik, damit wir sehen, ob wir die
Sache auf fassen.

Es ist es, dass die Originalberichte
von Pater Thierack über die Periode der
Autonomie - Erklärung (1917 - 19) nicht
abfingbar sind. Ich habe die Autogenie (die aller-
dings voll ausreichen) in der
Übersetzung da (Roterberg, Stosch). Diese
müssen nun auch wieder ins Englische
übersetzt werden - aber das Original
ist es eben nicht. Das ist für eine Dokumen-
tation immer peinlich; aber was soll
man machen.

Über den Bericht haben wir uns sehr
gefreut.

Mit herzlichsten Grüßen von uns
Allen auch an Deine liebe Frau
Hans Lotze

10. Juli 1968
el.

Herrn
Pfarrer i.R. D. Lokies


3001 Anderten
Drosselweg 4

Sehr geehrter Herr D. Lokies!

Wir erhielten von Frau Marie Plucas, 2407 Bad Schwartau, Kirchenstr. 41, eine Spende von 30,-- DM für unsere Arbeit. Auf der Rückseite des Überweisungsabschnittes steht folgendes, das wir Ihnen hierdurch mitteilen möchten:

"Erlaube mir einen Gruß an Herrn Altdirektor Lokies und Gattin unbekannterweise, den Sie bitte übermitteln möchten. Bin Memelerin (77). Unsere Väter waren Schulfreunde. Besinne mich noch auf einen Besuch seiner Eltern bei uns vor über 60 Jahren auf Heimaturlaub. Daher mein Interesse für Ihre Mission."

Ihnen herzliche Grüße und gute Wünsche von allen aus der Gossner-Etage.


(Sekretärin)

1/1
am 28. I. 68

Lieber Herr Herrberg,

Ihrer Besuche war für uns eine große Freude - und bedankt habe ich mich bei der Masse. Nur wir haben Sie noch nicht für einen Dankesgedanken im Besonderen nicht für den herrlichen Agalientopf, Elisabeths ganze Freude.

Dass wir eine Zeitlang geschwiegen haben lag daran, dass wir selbst unterwegs waren - fast $1\frac{1}{2}$ Wochen - in Gütersloh in Kurt Thies des 70. Geburtstags und in Hamburg bei Herberichs unsern jüngsten Gattig - Neffen. Und dann ist der Herr Herrberg bei uns gewesen ab. In der Tischig in Herberichs Besuche haben wir uns sehr gefreut. Auch wegen der

Gerne können geschickt ist es gut, dass wir
wieder einmal mit einem & diversifizierte
geht werde, diesmal mit einem wirklich fei-
nen und lieben, wohlgebildeten Freund.
Das gestern hatten wir den Bericht von einem
guten in diesen Tagen, das bedeutete aber
für uns beide viel Arbeit in Harris. Gern
wir nur noch da alles auf Hochglanz bring-
en und merken doch, dass wir nicht mehr
die physischen Voraussetzungen dafür haben.
Der Bericht (3 Personen) war aber sehr
beglückend. und nun noch folgendes:
1) Der Herr Thode wegen seiner Arbeit ge-
fragt. Er fährt auf Einladung seiner Tochter
der Missionen in der Mission / in der
im Juli / August nach Indien in noch nicht
ganzem letzten. Das wäre für einen vollstän-
digen Missionar (wieder!). Er könnte
dann auch als offizieller Gast behandelt wer-
den. Entweder erhält er die höchste in der
2) Es hat mit sich, dass sich der Bericht

2) Aufzählen könnte. Sie sind von Fol. Indian
in der alten - Liste besonders aufgeführt,
und vielleicht könntenst Du sie bitten, ein
mal nach dem englisch-geschriebenen
Bericht (Jahrgänge 1916 - 1919) nachzusehen.
Sie fährt allerdings nur H. für in die
Ferien.

Für schriftlich noch bis dahin 5-10 Seiten
Fortsetzung meines Manuskripts
habe ich mich zu. Dann mache ich
den Versuch, ins Tonband - Diktier - Ge-
rät zu sprechen, das mit Bräuer Döhmann
in 2 Teilen zurückgekehrt, bezw. in
meiner Abwesenheit herangebracht hat.
Der 2te Teil kann allerdings erst vorige
Woche an.

Gossner
Mission
Für Herrn Johannes Lawrence Whitthorn
in der Mission der Mission geschehen, allen;

dinge noch keine Antwort erhalten.
Ich hoffe aber auf seine Mitarbeit, die auch
dadurch unterstützt werden könnte dass
die deutsche Gemeinde, zu der er gehört
ist, die er als Kantor und Rechnungsführer
absetzt, eine gute englisch sprechende
deutsche Pastorin bekommen hat. Ich
hoffe dann, dass er sich in der nächsten
Zeit einmischen wird. Wie bestimmt
ja dann dass Kämpfer in seinem
ersten, bei den Missionen zurück nach
dem Thron gelesen und vorgetragen hat.

Leider bin ich durch die Beschränkung
Beschränkung sehr behindert worden; vor
jetzt aber bin ich ganz gleich frei für die
Arbeit. Mit besten Grüßen
Euer Hans Lotties

Gossner
Hans Lotties Dank für die schöne Acalee sie steht
noch in voller Blüte in unser aller Freude! Ihre besten Grüsse

22.5.1968
drbg/go

Herrn
Pastor D. Hans Lokies
Missionsdirektor i.R.

3001 Anderten

Drosselweg 4

Lieber Freund:

Bruder Seeberg und ich haben Dir und Deiner lieben Frau noch garnicht gedankt, daß Du am Osterdienstag und so herzlich aufnimmst und wir einen ersten Einblick in Deine Arbeit über die Geschichte der Gossner Kirche nehmen durften. Habt beide nochmals sehr Dank für die Stunden bei Euch, und laß Dir von Herzen soweit Gesundheit wünschen und erbitten, daß Du den begonnenen wichtigen Faden weiter spinnen kannst. Fräulein Sudau erzählte jüngst, daß Du neue Blätter geschickt hast.

Eben fällt mir siedend heiß ein, daß Bruder Seeberg Dir ja durch Dohrmann das Diktiergerät schicken wollte. Ich hoffe, daß das passiert ist, weil das Gerät nicht im Haus ist. Bruder Seeberg ist eine Woche im Lipper Land, sodaß ich ihn nicht fragen kann. Noch wichtiger wäre ja zu wissen, daß Du wirklich mit dieser technischen Erleichterung zu arbeiten vermagst.

Es war und ist ein besonderer Anlaß, Dir zu schreiben: wenn ich nicht irre, geht Dein Schwager Tade in Gütersloh in Pension, oder das ist sogar schon passiert. Ich weiß es nicht einmal genau. Mir kommt die Frage, ob Du empfehlen würdest, an ihn die Frage zu richten, ob er noch etwas im Reisedienst für die Gossner Mission nach Maßgabe seiner Kraft tätig sein könnte und möchte. Er hat das ja schon früher einmal getan, und Du kannst am besten beurteilen, ob er dafür noch die notwendige Kraft, Freude und Elastizität aufbringen würde. Laß mich doch einmal vertraulich wissen, wie Du diese Frage beurteilst. Es könnte ja eventuell auch für ihn eine Befriedigung sein, noch ein wenig tätig zu sein und gleichsam Deinen Dienst in den letzten Jahren fortzusetzen.

Morgen sind wir nun wieder am Himmelfahrtstag hier beisammen, und ich muß den Freunden etwas über die zukünftigen Aufgaben der Gossner Mission sagen, nachdem das Kuratorium in einer reichhaltigen Sitzung in der vergangenen Woche beraten hat. Da ich in den nächsten Tagen das Protokoll zimmern muß, das Du ja auch erhältst, will ich von dem allen nicht ausführlich erzählen, weil Du es dann in konzentrierter Form zu lesen bekommst.

Für die Mainzer Freunde sind eine Reihe grüner Lichter angezündet, sodaß sie auch nach Übersee hin feste Engagements bekommen. Hoffentlich freut es Dich, daß wir den zukünftigen Nachfolger von Herrn Schwerk in Fudi, Herrn Hertel, mit Herrn Tirkee zu Dir senden. Ich hoffe sehr, daß es ein erfreulicher Besuch werden wird. Soviel für heute im Gedränge der Tage. Laß Dich mit den Deinen sehr herzlich grüßen! In brüderlicher Verbundenheit

Dein

3 May 1968
psb/go

Rev. C. B. Aind, President
G.E.L. Church Compound
Ranchi, Bihar
I N D I A

Re: History of G.E.L. Church

Dear Brother Aind:

Recently Dr. Berg and I visited Father Lokies in Hannover.
He is writing diligently the "History of the Gossner Church".

In doing so he discovered, that there was a very important
document missing, which we also do not have in our archives
in Berlin.

The document in question is a report of Patras Hurad about the
discussion of the autonomy declaration in 1920.

Do you have this report in Ranchi, and would you be kind enough
to send it to us, so that Father Lokies can see it through?

Thanking you in advance very much, I remain,

With brotherly greetings,
Very sincerely yours,

Mg.

(Rev. Martin Seeberg)

Hand

Ref.: History of G.E.L. Church

lieber Bruder Hand,

hierzu habe ich Dr. Berg und ich Peter
Lohm in Himmels Besuch. Er schreibt fleißig an
das "Geschichte der Grossschweizer".

Peter hat es entdeckt, dass ihm ein sehr wichtiges
Dokument fehlt, das wir auch in unserm Archiv in
Zürich nicht hatten.

Es handelt sich um den Brief von Petrus Hured
über den Hergang der Diskussion der Antinomien-Entscheidung
1960.

Haben Sie in Randes diesen Brief und könnten
Sie die Freundlichkeit haben, ihn an uns zu senden,
damit Peter Lohm darin Einsicht nehmen kann?

Viele Dank!

Bruder Peter

D./

J. Lohm - Brudeken

mit dem 1. März 1868
Lieber Herr der Seckberg,
29. Fr. 68

Herzlichen Dank für Ihren Güte sind die
"Einsendung der Visa" von Joel Lepora. Ich
kenne sie, St. Louis hat sie mir einmal
in der "Briant" gebracht, aber ich kann
das Original nicht gebrauchen.

Was der Bericht von Pahr's Kira d über
den Hergang der Autonomieverhandlung be-
trifft, so muss das eine längere Sache
gewesen sein. Ich bin seinem Bericht immer
in Nachsicht, da er bei St. Louis und Pahr
ausgesprochen ist wie im Original. So möchte
ich Sie bitten, nicht weiter zu schreiben, wohl
aber die Leitung der fremdliche Anrede
Sondierung dieses Berichtes oder eines ent-
sprechenden Protokolls zu bitten, weil uns
die Befolgung dieser authentischen Wieder-
gabe des ganzen Vorganges (also mit dem
Bericht über die Befolgung der gemeinsamen



635 Bad Nauheim

Das internationale Heilbad
für Herz, Kreislauf und Rheuma.
Der bevorzugte Kur- und Kongressort.

Absender:

D. Hans Lokies

Missionsdirektor

3001 Anderen

Drosselweg 4

(Straße und Hausnummer oder Postfach)



POSTKARTE 483

Herrn Missionsinspektor
Pastor M. Seeborg
Hans der Mission

1 Berlin 41

Postleitzahl

Hamburgstr. 19/20

30. APR. 1968

(Straße und Hausnummer oder Postfach)

24. April 1968
psb/el.

Herrn
Pfarrer i.R. D. Hans Lokies

3001 Anderten
Drosselweg 4

Lieber Bruder Lokies!

Haben Sie noch einmal zusammen mit Ihrer lieben Frau sehr herzlichen Dank für die guten Stunden, die wir bei Ihnen in der vergangenen Woche verbracht haben. Sie haben uns so liebevoll und freundlich aufgenommen, daß wir unseren Besuch gerne noch etwas ausgedehnt hätten, zumal wir ja eine Reihe von Gesprächspunkten nicht ausdiskutieren konnten.

Ich habe in den vergangenen Tagen trotz eifrigen Suchens kein weiteres Aktenstück mehr über den ersten Präsidenten der Gossnerkirche finden können. Was machen wir nun? Dagegen fiel mir eine Selbstbiographie von Joel Lakra aus dem Jahre 1964 in die Hand, die sicher für Sie auch interessant und le-
senswert ist. Ich schicke sie Ihnen anliegend zu und wünsche Ihnen dabei gute Unterhaltung.

Mit herzlichen Grüßen aus unserem Haus
bin ich Ihr

sg

Anlage

2. H. 6 8
Abg. vom Büro in London, 3. H. 6 8
Lieber Bruder Lieber,
Vielen Dank für die Zusendung des aus-
gefüllten Fragebogens. Ich komme darauf
noch später zurück.
Hier folgendes:
1) Hauptversammlung in Deutschland.
Gut, dass Sie wieder da sind - hoffentlich
wohl auf und mit guten Nachrichten.
2) Patras Hirsch, Secretary des ersten
Church-Councils hat einen Bericht über
mehrere über den Vorgang der Ver-
selbstständigung der G. E. L. Church abge-
geben. Wünschenswert bei den Akten
(1899/20) zu finden sein. Ich bräunche

die diese Berichte bringen und: Es ist die Frage, ob
sie geeignet sind, als ~~an den~~ an den
Lern in die Geschichte wirklich oder mit
Abkürzungen aufgenommen zu werden.
Für welche Überlassung sehr dankbar.
erb. 5. 4. 68.

3.) In der Anlage, was ich an Br. Jozef
Kowalski 25. Dienstjahr beiformen
geschrieben habe. Die Mängel haben da
hinw. Es ist länger geworden als ich be
absichtigte - aber es ist Stück wahr nicht
im Zusammenhang geschriebener Geschichte
In Bezug haben sie meine Handschrift
entziffert (17 Seiten) und das beigefügte
Schriftstück mit Maschine geschrieben
Für Ihre Zwecke - wie ich schon vermutete
zu lang. Ich hätte aber 1/2 so gerne Briebe
Jozef Kowalski persönlich mit Dank geschickt
Mission setzt man in der Zeit -

15.2.1968
drbg/go

Herrn Kirchenrat P. D. Hans Lokies
Missionsdirektor i.R.

3001 Anderten
Drosselweg 4

Lieber Freund!

Du hast für die Arbeit an dem Manuskript über die Geschichte der Gossner Kirche vielfältige Unkosten in der Beschaffung des Materials, durch Korrespondenz und Besorgung von Literatur. Dürfen wir für heute durch Übersendung von DM 1500 einen Teil für Arbeit und Ausgaben erstatten? So ist dies eine Akonto-Zahlung. Über das weitere Verfahren sprechen wir, wenn Du nach der Rückkehr von Bruder Seeberg und dem ersten Entwurf Deines Manuskripts uns hier in Berlin aufsuchen kannst.

Einstweilen sehr herzliche Grüße von Hans zu Haus!

Getreulich verbunden Dein



Herrn
Pastor D. Hans Lokies
Missionsdirektor i.R.

3001 Anderten
Drosselweg 4

Lieber Freund!

Es ist erstaunlich und hocheifrig, daß Du schon zu 3/4 mit der Geschichte der Gossnerkirche fertig bist und Fräulein Sudau eifrig schreiben kann, was ich Deinen Zeilen an Freund Hannemann entnahm, obwohl Dich diese böse Lungentzündung seit vier Wochen hart mitgenommen hat. Hoffentlich konntest Du am festlichen 3. Februar einpaar gute Stunden unter den Deinen sein.

Was nun Dein wichtiges Manuskript anbetrifft, so ist natürlich einiges noch nicht festgelegt und muß als noch offene Frage angesehen und behandelt werden.

- a.) ob ein Druck noch in deutscher Sprache bei Lettner erfolgen soll, dringend wünschenswert oder sogar notwendig ist, sollten Du, Seeberg und ich einmal gemeinsam erwägen und dann eine gemeinsame Empfehlung an das Kuratorium aussprechen.
- b.) In der Tat war wohl vorgesehen, daß "wir Jüngeren" noch ein Kapitel über die letzte Periode seit Anfang der sechziger Jahre hinzufügen; Länge und Akzente dieses Abschnitts werden natürlich auch durch Deinen Text bestimmt.
- c.) Unerklärlich scheint mir zu sein, daß in der Printing Press Ranchi etwa 1-2000 Exemplare in Englisch und mindestens 5000 in Hindi gedruckt werden.
- d.) Das KSS hat sich im November 1967 mit der Sache beschäftigt und in aller Form Principal Saban Surin beauftragt, nach Vorliegen des Manuskripts Einblick in dasselbe zu nehmen und zu berichten, damit unsere indischen Brüder Wünsche geltend machen, Ergänzungen erbitten und evtl. auch Änderungen vorschlagen können. Das habe ich Bruder Aind grundsätzlich konsediert.

Indem Du nun gewiß etwas klarer siehst über den Weg, den Deine Arbeit noch zu bestehen hat, bevor sie erscheint, sollten wir uns über das alles einmal austauschen, wenn Du wieder ganz bei Kräften bist und ohne Gefahr für Deine Gesundheit nach Berlin kommen kannst. Wenn Bruder Seeberg und ich vorher Dein Manuskript gelesen haben können - bitte, übereile Dich nicht! - dann wird der Austausch nur umso

fruchtbarer sein. Das ist ja auch wegen Punkt b.) wichtig.

Während ich (mit Weissinger) in Augsburg, dann zu Missionsitzungen in Kassel und Herrenalb war, hat Seeberg vor seinem Abflug nach Indien am 1. Februar noch in Herford, Wesermünde und Wolfsburg gewirkt. Wir waren also viel unterwegs.- Von allen Geschwistern aus Indien gute Nachrichten, Schwester Marianne Koch wird wohl mit ziemlicher Sicherheit wieder tropentauglich sein und Anfang April nach Ungarn ausreisen können, Gottlob!

Soviel für heute! Mit herzlichen Grüßen und besten Wünschen, besonders im Blick auf Deine Gesundheit

Dein



2. April 1968
psb/el.

Herrn
Pfarrer D. Hans Lokies

3003 Anderten
Drosselweg 4

Lieber Bruder Lokies!

Mit großem Bedauern habe ich gehört, daß Ihre Gesundheit wieder zu wünschen übrig läßt. Ich hoffe, daß Sie durch den außergewöhnlich schönen Frühling dieses Jahres bald wieder recht munter und unternehmungslustig werden.

Ich bin vor zehn Tagen zurückgekommen und könnte Ihnen viel erzählen. Das muß ich aber jetzt unterdrücken, damit Sie möglichst schnell Ihren Fragebogen zurückbekommen. Frl. Suda hatte ihn mir mit vielen ~~Anmerkungen~~ ^{Erwähnungen} vor meiner Abreise mitgegeben. Die meisten Fragen hat Bruder Singh in Konsultation mit den Brüdern dort beantwortet.

Ich hoffe sehr, daß mein Weg mich bald einmal so durch Hannover führt, daß ein paar Stunden Aufenthalt bei Ihnen im Haus möglich sind.

Mit vielen lieben Grüßen an Sie und Ihre Frau

Bin ich Ihr

Sg

300 Rochester, N. Y. I. 68

Lieber Bruder der Berg, NW 1/4 12

ich schreibe vom Baltgates. Das ich seit Sonntag gefeuert bin. Kann gerade vom fester dienst zurück als die ganze Nachbarschaft mit Schiffschiffen besetzt war. Zog mich gar nicht an, sondern griff mir Hilfe gleichfalls zu. aber es war schwerer als sonst weil der Schiffe schon verkrüppelt und was serig war. Das hat mich wohl sehr geübt. Ergebnis: eine schwere Grippe. Kastrup, was dem Ort noch Ratsche am ist. Es geht und zwar seit herke Nacht besser, bin endlich wieder.

per, aber die Adressen wo fast 100
moral. Die Folge ist inzagharat in
dieses. Friede nur auf gewagene Arbeit
bedeutet das was alles eine Vorzüge
bring. Den ersten Teil habe ich
fertig, mit dem schon korrekten & bereit
im Resonanzschrit. der zweite Teil
sollte gut geschrieben werden. Im Konzepte
schon fertig. Ein letzter Teil folgt. In
wird in mein Berlin erst im nächsten
Kommen können. - wenn alles gut geht.
An den Bruder Seeburg & mich sehr
von diese Fragen, die er mir von Forderungen
beantworten möchte.
Noch 2 oder 3! 1) Fr. Elisabeth Kallen
Bismarck von Frankfurt
Bismarck für die Frankfurter Gemeinde

In jedem Falle könnte von
Franz Prof. Kowalewski Unterlan-
gen anfordern, das ja noch zu
nichts verpflichtet.

Die Eltern stehen doch auf
bekannten Boden und es
drängen es, dass man ihnen
hilft, wenn es irgend sinnvoll
ist. Vorgeht die Schrift!

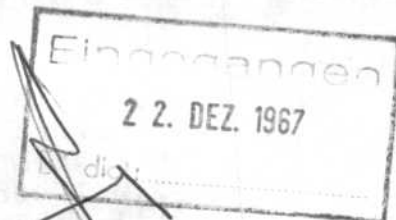
Gruß an die Brüder Hannemann in
die junge Heim'schen in Wafz
heißt dich Dein Hans Jähres

53 ● Bad Godesberg, Beckenstraße 40 2
Der Sohn scheint nach dem Lebens-G. Ent-
wicklungsbest. der Mutter kein gutes
Licht zu sein. man hat alles Mögliche
versucht ihm das Selbstbestimmen exa-
men bestehen zu lassen - vergeblich.
Aber er ist dann gelernter Buchbinder
geworden, mit etw. Interesse an
schöngeistigen Literatur und
besond. christlicher Darstellung.

Ob Mutter kann er auch
jemandem brauchen oder dem
jüngeren Mann vorstehen können.

3001 Anderten, Drosselweg 4

im Dezember 1967



Herzlichste Grüße und Segenswünsche
zum Christfest und Jahresbeginn
unter der neuen Jahreslosung der Kirche:

Dienet einander, ein jeglicher
mit der Gabe, die er empfangen hat.

1. Petrusbrief

Das Folgende, mit dem wir eine ganz kleine
Weihnachtsfreude machen möchten, bitten
wir als ein

G l e i c h n i s

zu sehen für unseres Lebens Sinnmitte,
Weg und Ziel.

Mit dem herzlichsten Danke
für alle erfahrene Freund-
lichkeit und den dankbar
besten Wünschen für Sie
persönlich, die Ihnen und
Ihre Arbeit

Ihre
Elisabeth u. Hans Lotter

Am Lago Maggiore

Alles Leben drängt zum See:
Sturzbach aus kristall'ner Quelle,
Mit sich reißend Felsgerölle,
Steil von höchster Bergeshöh;
Mit besänftigtem Gefälle
Rebenhügel Well' auf Welle
Bis zum Wiesengrund voll Klee.

Alles Leben drängt zum See:
Häuser, Kirchen, Straßen, Brücken -----
Dort siehst du den Riesenrücken
Eines Berghaupt's, weiß von Schnee,
Krachend sich zur Tiefe bücken,
Baden den geborst'nen Zeh.
Jüng're Berge, um ihr Haupt
Dicht mit Zedernwald belaubt,
Stürzen klirrend durch die Klüfte,
Steh'n, zu kühlen ihre Glut,
Mitten in der blauen Flut
Bis an die granit'ne Hüfte.

Alles Leben drängt zum See:
Abends nach des Tages Hitze
Funkelt Licht aus jeder Ritze
In der Ferne, in der Näh'.
Bis zur höchsten Felsenspitze
Siehst du Diamantenblitze:
Eine Krone trägt der See.

Mond und Sonne ist er Spiegel.
Was Jahrtausende gescheh',
Leben kocht in seinem Tiegel,
Allem Leben ist er Siegel.
Alles Leben drängt zum See.

Die " C a s a "

Casa Locarno: Schutzhütte, Zuflucht, Asyl,
Rasthaus unterwegs - und doch schon ein Ziel.
Casa Locarno: ein Symbol;
Und doch schon ein Kraftfeld mit magnetischem Pol.
Versöhnung stiftend schon Durchbruch in neue Welt und Zeit:
Eine Zeit ohne Streit
Zwischen Rassen und Klassen,
Eine Welt ohne Mauer und ohne Vorhang aus Bambus und Eisen.
Statt dessen Begegnung auf sich kreuzenden Gleisen!
In der Zerreißprobe der Welt und ihrer Spannungen Sog
Dialog
Zwischen Religionen, Ideologien, Konfessionen.
Und das nicht nur endzeitlich - als blasse Visionen;
Für dies alles ist die Casa jetzt schon und hier, an Ort und Stell'
Das Mini - Modell.
Und heute, ja heut' feiert die Casa für ihre ökumenischen Gäste
Das allerfestlichste ihrer Casa - Feste:
Das herbstliche Fest der Maronen.
Da sitzen die Boten aus Kirchen und Nationen
Rund um das Feuer des Kamins geschart.
Und heut' wird am Wein nicht gespart.
Die Edelkastanien knistern und platzen in der rostbraunen Kupferpfanne,
und aus der alten, edlen irdenen Kanne
Fließt in die kleinen Tonkrüge, funkelnd im Feuerschein,
Der dunkelrote, einheimische Wein.
Die Welt da draußen erscheint so fremd und unwirklich weit
Wie eine Scheinfassade aus lauter Attrappen.
Und dann singt das alte Pfarrerehepaar aus dem Lande der Lappen
Ein Lied von unendlicher Einsamkeit.
Wir singen dann alle - so stürmisch sangen wir nie -
Die Lieder der Hugenotten, voll Glaubensglut und Esprit.
Dazwischen dröhnen unserer jugoslawischen Brüder dunkle Bässe
Wie tiefe Orgeltöne in der Oster-Frühmesse.
Die Deutschen singen ein altddeutsches Madrigal
Und das ganz einfache Lied von der Mühle im Tal.
Zuletzt stimmt das sonst so stumme, blutjunge Paar aus Portugal
Ein süßes Hirtenliebeslied an - galant und grazil
Wie von Virgil.

Ich aber bin mitten
Im letzten Lied durch die Türe geschritten
Und stehe jetzt draußen auf der Empore
Und spüre den Wind vom Lago Maggiore,
Wie er die Höhen von Monti erklimmt. Er klimmt und klimmt.
Er kommt aus dem Süden und duftet nach Zimt.
Da braust in der Zeder, die an der Hauseinfahrt steht,
Es auf wie von Hymnen und Psalmen.
Der Wind hat im Hof aufgeschreckt auch die Palmen.
Ihre Fächer, dürr und verstaubt wie aus Pergament, sie klappern
und klappern und klappern ...
Wie ehrwürdig-greise Nonnen zuweilen träumerisch murmeln und plappern
Litanei und Gebet.
Es ist schon spät.
Ich blicke hinunter auf Locarno, nach Ascona und die Berge hinauf,
wo immer noch Menschen wohnen,
Und sehe nichts als vieltausend winzige Lichtexplosionen.

Am nachtblauen Himmel blitzen die Sterne wie durch ein
gläsernes Sieb.
Ich aber denk' an die Arche, die auf dem Berg Ararat
hängen blieb.
Und denke als einer, der auch noch einmal davongekommen:
Alles Holz an der Casa sei der Arche entnommen
Und den Balken des Dankaltars, den Noah gebaut.
Der Morgen graut.
Schon glühen die Gipfel rot wie Burgunder.
Da schau' ich, ich schaue - o, welch' ein Wunder! -
Im steinernen Meer von Berggigant zu Gigant
Den Bogen des Gottesfriedens gespannt
Als eine Verheissung stehen.
Die Welt sinkt in Trümmer.
Aber im Frührot-Schimmer
Sehe ich die neue Welt aufgehen.

V e n e z i a

Von Bergeshöh' komm' ich gefahren
Steil abwärts bis zum blauen Meer.
Die Berge ruh'n im Unsichtbaren,
Man ahnt im Raum sie ungefähr.
Bis sich die Sonne hebt im Osten,
Dann steh'n die Gipfel jäh erhellt.
Sie tragen auf granitnen Pfosten
Das seidendünne Dach der Welt.

Die Fahrt stürzt tiefer, immer tiefer,
Wildbäche geben das Geleit,
Und Tanne steht bei Lärch' und Kiefer
Wie zur Parade aufgereiht.

Dann öffnet sich die Alpenpforte,
Gibt frei den Blick ins breite Tal;
Verwandelt wie durch Zauberworte
Erscheint die Welt mit einem Mal.
Da schwingen zierlich ihre Fächer
Akazienbüsche dicht gedrängt.
Im Filigran der Weinlaubdächer
Tiefkobaltblau die Traube hängt.

Platanen hier und dort die steifen
Zypressen einzeln, streckenweis'.
Auf abgeteilten Ackerstreifen
Wächst Pfirsich, Paprika und Mais.
Dann knotet sich das Netz der Strassen
Dem Ziele zu -- das Ziel ist nah':
O Stadt ohn'gleichen, sonder Massen,
O Königin du: Venezia!

H. L.

19. Dez. 1967
el.

Herrn
Pfarrer i.R. D. Lokies

3001 Anderten
Drosselweg 4

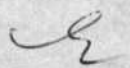
Sehr geehrter Herr Pfarrer Lokies!

Ich habe mich nach den Adressen, die Sie benötigen, erkundigt und teile sie Ihnen nachstehend mit:

- 1) Frau Johanna Grüneisen
1 Berlin 33, Ehrenbergstr. 7a
- 2) Frau Pfarrer Rott
54 Koblenz, Ev. Studentenheim, Lerchenweg - Tel. 44167.

Eine andere Adresse als die Koblenzer hatte auch Frau Sup. Alberts nicht. Wenn Frau Pfr. Rott umgezogen sein sollte, so wird ihr die Post wohl nachgesandt werden.

Alle "Gossners" senden Ihnen herzliche Weihnachtsgrüße aus Berlin.


(Sekretärin)

15. Dez. 1967
drbg/el.

Herrn
Pfarrer i.R. D. Lokies

3001 Anderten
Drosselweg 4

Lieber Freund!

Eben bringt FrI. Sudau den dritten Teil Deiner Vogel-Würdigung, und ich muß Dir doch gleich schreiben, wie beglückt ich darüber bin, daß Du Dir solche Mühe gemacht hast, ~~und~~ mit Geist und Herz Heinrich Vogels Buch für einen großen Leserkreis zu öffnen. Noch mehr beglückt wird sicher der Autor sein, wenn ich ihm heute abend eine der Kopien bringe, und Freund Hannemann, Dein langjähriger Mitarbeiter wird es Dir auch in seiner Weise danken, daß Du ein Elaborat seines Verlages so eingehend, kenntnisreich und mit einem Verständnis, wie es wenige haben können und werden, besprochen hast. Man spürt es von einer Seite zur anderen, wie Du hier nicht nur einer Pflicht, die man Dir in ungelegenen Tagen aufgebürdet hat, genügst, sondern mit heißem Herzen gelesen hast und das Außerordentliche dieses Bandes den Denkenden und Interessierten an Indiens Weg in die Zukunft interpretierst. Wirklich, sehr warmen, brüderlichen Dank für diesen Dienst, den niemand so hätte leisten können!


Schon in den Tagen nach Weihnachten hoffen wir, die ersten Exemplare der "Gossner Mission" Nr. 1/1968 ausliefern zu können, und dann wirst Du hoffentlich diese Besprechung als Beilage in der Mitte des Blattes finden.

Und mit diesen Zeilen verbunden, Dir und Euch allen im stillen Haus am Rand Andertens die herzlichsten Weihnachtsgrüße. Möchtet Ihr mit Kindern und Enkeln die Festtage gesund verbringen dürfen. Wir sind eben dabei, einen leider Ende November nötig gewordenen Umzug gerade überstanden zu haben, hoffen nun aber, eine Bleibe dicht neben dem sattem bekannten Katechetischen Seminar an der Krummen Lanke gefunden zu haben, aus der wir nicht mehr weichen müssen. Das gleiche Telefon, Hermannstr. 1b.

Auf ein gutes Wiedersehen gleich im Neuen Jahr, wenn Du daran festhalten kannst, für einige Tage hier im Gossner Haus vor Anker zu gehen.

Getreuliche Grüße von uns allen.

Stets Dein



30. Nov. 1967
drb/él.

Herrn
Pfarrer i.R. D. Lokies

3001 Anderten
Drosselweg 4

Lieber Freund!

Du hast uns in den letzten Tagen mehrfach geschrieben und sollst doch geschwind ein Echo haben. Gleichzeitig schicke ich den so herzlichen Brief von Bruder Bethge zurück, der uns natürlich recht interessiert hat. Den Grund Eurer Korrespondenz kann ich nur ahnen. Allerdings machte Junghans vor Jahren einmal eine Bemerkung, daß auch (!) Bethge von der Gossner Mission nicht hätte ertragen werden können. Nun, ich habe das damals in der Situation einer gewissen Selbstrechtfertigung J's. nur unterbewußt gehört und nicht ernst genommen. An Dich müssen aber offenkundig früher oder noch jüngst ähnliche Bemerkungen gedrungen sein, daß Du darüber in etwas Unruhe offenbar an Bethge geschrieben hast. Nun, seine Antwort beseitigt ja wirklich alle derartigen Spekulationen und Redereien, und es freut mich herzlich für Dich, daß Du diesen Brief empfindest. Bruder Bethge war auch in Mainz-Kastel bei der Kuratoriumssitzung so reizend, wie wenn er seit Jahr und Tag in engstem Kontakt mit uns gelebt, gedacht und gearbeitet hätte. Seinen Auszug über Stosch aus dem Briefwechsel Holl/Schlatter ist in meiner Hand, und Du kannst ihn im Januar gern mit Schmunzeln hier zur Kenntnis nehmen.

--

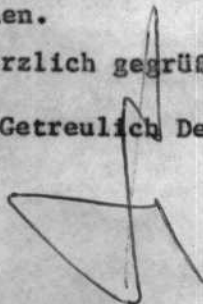
Daß Du am 18. Januar im Rahmen unserer Vorträge "Weltmission heute" nicht selber sprechen möchtest, verstehe ich völlig, selbst wenn es nicht wenigen bei uns leid tun wird, aber Deine Gesundheit und die Erhaltung Deiner Kraft ist wichtiger als ein noch so wünschenswerter einzelner Dienst. Gern aber magst Du einige Freunde zu einer Tee- bzw. Kaffeestunde hier einladen, wenn Du für 8 - 10 Tage hier vor Anker gehst; Frau Reuter wird es eine Freude sein, die Einladungen mit Dir zu besprechen und die Betreffenden von hier aus mehr am Ende Deines Besuches entsprechend zu benachrichtigen.

Herzlichen Dank auch für den Dienst, daß Du Dich in diesen Tagen mit Heinrich Vogels Buch beschäftigen willst und Dein etwas ausführlicheres Urteil für alle "Gossner Missions"-Leser niederschreiben willst. Das wird Freund Vogel freuen, unser Blatt zieren und der Verbreitung des Bandes gewiß einen Dienst tun.

Und nun laß uns nur rechtzeitig wissen, wann Du Dein Kommen planst, damit wir uns hier im Hause darauf vorbereiten und freuen können.

Sei mit Deiner lieben Frau und Deinen Kindern herzlich begrüßt.

Getreulich Dein



P.S.: Sollte Dich Bruder Gohlke auf meinen Rat hin, der vor Empfang Deines letzten Briefes erfolgte, für die Vorbereitung des Missionsfestes im Kreis Herford zu einem Dienst dort gebeten haben, weil ich in Augsburg vom 14. - 21. Januar sein muß, so entnimm bitte der beigefügten Kopie des Schreibens von Bruder Seeberg an Sup. Gaffron, daß er für Herford zugesagt hat, weil man dort den Termin verlegt hat. Mit mir wird Bruder Weissinger in Augsburg sein und nicht Bruder Seeberg, weil er Anfang Februar für 6 - 7 Wochen nach Ranchi fliegt.

D.O.

23 NOV. 1967

Lieber Bruder Berg,

In der Anlage sende ich Dir mit
der Bitte um Rückgabe ein Brief
von Bruder Bethge zu, aus dem deut-
lich hervorgeht, dass alles Gerede
damit, dass die Ges. nur. Wismar
anweisen Bethge nicht haben halten
können - wie ich Dir schon sagte -
völlig hunsinnig ist.

Aus Betzges Brief erfahre ich, dass
Du auch Kenntnis von dem Brief Hells
aus Schaffhausen erhalten hast.

P. S. - Some Abchurch Lane
William Dey. and Rev. Henry

Ich war gerade dabei, den betr. Pasmis,
an Horst zu schreiben, als Bethys
Brief einging. Solltest Du das Li sat
sion an Horst weitergegeben haben,
so wünsche ich es nicht zu sein.

Und mir noch ein letztes. Ich
predigte gestern in Andover und habe
eine Missions-Advents predigt für
nächsten Sonntag auch in Bethfeld-
Hammora übernommen. Dabei zeigt
es sich dass das mich jetzt im Dring-
liche sehr aufregt und mitnimmt.
Darin wäre ich Dir dankbar, wenn
Du mich im Januar nichts für den forner
Sagel ansetzen möchtest. Dankbar wäre
ich allenfalls, wenn ich einmal wieder
mit dem an einen persönlichen Kreis eine
Missionäre ins Haus haben könnte. Über
den Dank würde ich ja mir Frau Reiter

schreiben oder einem andern. Ich
bin der herzlichste Segenswünscher
für Adels- und Familienmitglieder und
meine Frau Dein Ewiger Vater

21. Nov. 1967
drbg/el.

Herrn
Pfarrer i.R. D. Lokies

3001 Anderten
Drosselweg 4

Lieber Freund!

Seit kurzem liegt nun das Indienbuch von Heinrich Vogel vor. Es soll allen Mitgliedern und Mitarbeitern des Kuratoriums als Advents- und Weihnachtsgabe zugehen. Das für Dich bestimmte Exemplar, mit dem gleichzeitig der Autor und Dein alter Kampfgenosse herzliche Grüße an Dich verbinden läßt, geht Dir schon so rasch wie möglich zu. Du wirst es sicher mit großem Interesse zur Hand nehmen, vor allen Dingen den ersten Teil des Brief-Tagebuches, und es wird Dir nochmals deutlich werden, mit welcher Liebe und wie großem Einfühlungsvermögen Heinrich Vogel seinen Dienst erfüllt hat.

Mit der raschen Zusendung an Dich habe ich natürlich einen Hintergedanken: Würdest Du wohl so gut sein und eine Rezension des Buches schreiben, die zum Abdruck in der Biene geeignet wäre - vielleicht sogar darüber hinaus noch in anderen kirchlichen Blättern -. Für die Sache des Gossner Dienstes, aber auch für den Absatz des Buches wäre das wichtig. Wer könnte das besser als Du, zumal Du dem Autor in Jahrzehnten verbunden gewesen bist. Da die Nummer 1 der "Gossner Mission" 1968 zwischen dem 18. und 22. Dezember ausgedruckt werden soll, um gleich nach Jahresbeginn in die Hände der Leser zu gelangen, wäre es schön, wenn wir spätestens am 11. Dezember Deinen Text in Händen hätten, um die Platzverteilung des Stoffes exakt vornehmen zu können. Ob wir Dir das zumuten dürfen, diesen Termin einzuhalten? Ich hoffe es sehr!

--

Herzlichen Dank nochmals für Dein Echo wegen Frl. Grosser. Unseren Brief an Sie wirst Du bekommen haben. Er hat Dich hoffentlich erfreut. Möchten wir nicht gezwungen sein, diese bescheidene zusätzliche Gnadenrente für Deine treue Gehilfin in schweren Jahren eines Tages widerrufen zu müssen.

Hast Du übrigens schon Dein Kommen nach Berlin fester ins Auge gefaßt? Es ist nun so, daß Bruder Weissinger und ich den Dienst in Augsburg vom 14. - 21. Jan. 1968 übernehmen, Bruder Seeberg im Gossner Haus bleibt und dafür Ende des Monats noch beim Wintermissionsfest in Wolfsburg mithilft, um dann am 1. Februar zu einem Arbeitsbesuch von 6 - 7 Wochen nach Ranchi zu fliegen. So fändest Du ihn hier anwesend für Deine Studien, wenn Du Mitte Januar hier sein würdest. Und ob Du unter diesen Umständen wohl meine Frage wegen des 18. Januar im Gossnersaal positiv beantworten könntest? Das wäre schön.

Wie war das Missionsfest in Bierde - oder ist es etwa doch nicht dazu gekommen?

In der Hoffnung, daß Eure Erholung in Kärnten noch vorhält und Du gesundheitlich keine größeren Beschwerden hast, bin ich mit herzlichen Grüßen von Haus zu Haus

Dein



Andover, 23. XI. 67

29/11



Mein lieber Bruder Ben,
herzlichen Dank für die Zusendung
von Br. Vogels Buch, das ich heute
gleich nach Empfang anlesen, an-
gefangen habe. Ich will vermehren,
es für den Leser zu charakterisieren.
Ich sage darauf zu: ein gutes
Buch in einem grossen Leserkreis
zu empfehlen. Du aber warst zu-
wartend. Den Termin hast du mir
gar genannt.

Meinen besten Besten wünscht
auch den von dir genannten jüdischen
Terminen anzufragen, falls der noch
besucht.
Was Klimke's Buch betrifft, so habe

Ich das (Mittwoch) hat anfangen sollen.
Es ist mir nicht möglich, das Buch
zu lesen, weil ich im letzten Teil
habe. Aber ich für den Sonntag

Absender:

H. Lotz
3001 Andwin
Hosselweg 4

Postleitzahl

(Straße und Hausnummer oder Postfach)

nachher schon
versagt/nachher Sonn-
tag. Nimm die
Episthami an die ich
dir nicht genommen
ich habe jedenfalls
nicht mehr.

Ein hohe Advents-
zeit dem ganzen
Haus v. den Deinen
Deine Hans Lotz

Ei

2 4. NOV. 1967

Erledigt:



POSTKARTE

Herrn Missionarsdirektor
Dr. Chr. Berg

1 Berlin H 1

Postleitzahl

Kandagoh. 19/20

(Straße und Hausnummer oder Postfach)

GOSSEN
Mission

9. Oktober 1967
drbg/el.

Herrn
Pastor i.R. D. Lokies

3001 Anderten

Lieber Freund!

Es war gut, eben am Telefon Deine Stimme und die Deiner lieben Frau zu hören und die Gewißheit zu erhalten, daß Ihr wohlbehalten aus dem schönen Kärnten zurückgekehrt seid; nicht zuletzt auch, daß Ihr mit besonderer Dankbarkeit an die gute Erholung zurückdenkt. Deine Grüße werden gern morgen in Mainz-Kastel ausgerichtet und entgegengenommen werden, wenn wir im Kuratorium beieinander sind. Zum erstenmal übrigens seit 5 Jahren gibt uns Eberhard Bethge die Ehre; das ist doch erfreulich. Vielleicht hat ihm der kleine Absatz in meinem Bericht, den Du so freundlich gewürdigt hast, einen kleinen Stoß versetzt, daß er sich freimachen will.

Durchaus verstehe ich, wenn Du erst im Januar an Dein Kommen hierher denkst, um weitere "Forschungen" wegen der Geschichte der Gossnerkirche zu treiben. Ich denke, es ist auch zeitig genug, besonders wenn Du noch einiges von alten Kennern zu erfahren hoffst. Und vollends verstehe ich es, weil ja um die Jahreswende spätestens die Erziehungskammer auszuziehen gedenkt, damit Du nicht zu vielen alten Mitarbeitern begegnen und Kraft und Zeit dafür opfern mußt.

Rechne übrigens so, daß Bruder Seeberg vom 14. - 22. Januar in Augsburg ist und ich noch einige Tage länger in Neuulm, so daß Du ab Mitte des Monats wirklich freien Raum hier in der I. Etage hast. Natürlich wären wir froh, wenn Du Deine Zeit hier so veranschlagen könntest, daß wir Dich nach unserer Rückkehr noch vorfinden, um u.a. diese oder jene Frage zu besprechen, die aus Deiner Aufgabe erwächst. Und endlich damit verbunden die Bitte, ob Du nicht am Donnerstag, dem 18. Januar den fälligen Gossner Abend der Weltmission mit einem Dir genehmen Thema bestreiten möchtest. Da wir beide dann in Augsburg sind, wäre es uns eine wirkliche Entlastung. Und wenn auch vielleicht Dir nicht so sehr, so wäre es doch vielen alten Freunden eine Freude, Dich zu hören. Damit es Dir nicht zuviel würde, könnten wir Bruder Rieger oder Bruder Perels bitten, die biblische Einleitung zu halten. Wie wäre es also, wenn Du ab 14./15. Januar für 10 - 12 Tage hier vor Anker gingst oder aber auch vom 9. - 20.? In diesem Falle sähen wir Dich zu Anfang. Und wenn Dich das nicht zu sehr schreckte, könntest Du sogar an der Sitzung des Kuratoriums am 10.1.1968 teilnehmen.

Nun, das ganze ist noch drei Monate hin. Aber die Zeit vergeht doch schnell. Darum sollte es schon heute ausgesprochen sein; vor allem aber auch erfreut darüber, daß Euch die Wochen in Kärnten so wohlgehen haben.

Herzlich und getreulich
Dein



- 2. OKI. 1967

Lieber Bruder Ben,
 mit dem herzlichsten Gruß an
 Ihre liebe Frau noch einmal unsern
 herzlichsten Dank für den schönen Tag,
 den Sie ^{Besuch} uns hier gemacht haben. Wir
 waren gestern auf Ihren Spuren im
 Park gewesen. Die Kinder hatten uns ein-
 geladen und so verhielten wir uns für einen
 Tag. übrigens bei herrlichem Spät-
 Sommerwetter. Bruder Siehlings kam
 gerade von Klagenfurt zurück, wo
 er seine österreichische Fahr-
 führung gut bestanden hatte. Er
 zeigte gleich eine Probe seiner
 Kunst, indem er uns 4 Körte-

Kartografie f. h. v.

Nun heisst es auch für uns: heim
und an die Arbeit. Wir haben 20
Bilder hinter uns, die uns - jetzt hinter-
broughten sind immer nur für 15 Mi-
nuten genommen - diesmal besser
gekommen sind als sonst. Als Lohn
für unsere Bruchstellen durch das Kalt-
Regen-Wetter hatten wir diese gan-
ze Woche Wärme u. Sonnenschein.

Für die Anleihe etwas, zu dem
Ablen der Gossner-Mission.
Pfarrer Behner ist der selbe, von
dem ich Dir schrieb und den ich Dir
aus Herz legen: der Dankersw-
Pfarrer.

Herzliche Grüsse auch an die ganze
Kasse Euer E. u. Fr. Lohr

14. August 1967
drbg/el.

P. Seeberg 3. Ks.

Herrn
Pfarrer i.R. D. Lokies

3001 Anderten
Drosselweg 4

Lieber Bruder Lokies!

Herr Lenz ließ mich teilnehmen an Deiner Nachricht aus Anderten vom 10.8., so daß ich, nachdem wir längere Zeit nichts voneinander hörten, kurz vor meinem Urlaub gern noch einmal Gelegenheit nehme, Dir und Euch allen im Drosselweg 4 herzliche Grüße zu senden.

Wir werden übrigens übermorgen in unseren Urlaub aufbrechen, um anschließend am Missionstag in Liebenzell und dann auf der Missionskonferenz in Bottrop zu sein, so daß ich erst Ende September im Gossner Haus zurück bin. Bruder Seeberg wird Ende August aus seinem Urlaub zurückkehren. Wir werden erstmals das schöne Urlaubsland Kärnten kennenlernen, dem ja seit Jahren Eure Liebe gehört. Wir haben in der Gemeinde von Bruder Schlimp ein Quartier nachgewiesen bekommen, das uns hoffentlich eine gute Urlaubszeit erfahren läßt. Aus der Karte sehe ich, daß Villach, wohin Ihr wieder am 28. 8. aufbrecht, nicht weit entfernt ist, so daß wir uns im September einmal treffen könnten, wenn es Euch recht ist; Nicht zuletzt auch, um uns von Euch Erfahrenen in die Badesitten Villachs einführen zu lassen. Voraussetzung wäre, daß wir Eure Adresse erfahren. Eine Postkarte an uns im Pfarrhaus Schlimp,

A 9564 Wiedweg-Patergassen /Kärnten

würde uns davon unterrichten, daß wir Euch an einem schönen Spätsommertag treffen können.

Nach Dankersen an Pfarrer Betzner schreibt Frä. Ellmann gleichzeitig, um diese Gemeinde wieder für Gossner zu erwärmen. Hoffentlich hat es Erfolg. Dir vielen Dank für diesen Hinweis.

Kurz zur Orientierung, daß das Darlehn Lokies aus der Vermögensbilanz der Gossner Mission ausgebucht ist.

Wie steht es mit dem Kommen Frä. Sudaus zu Euch? Ich nehme an, daß Ihr nach Rückkehr aus dem Urlaub, wenn die Blätter sich färben, gemeinsam im Geiste nach Chotanagpur zu entleeren anfangt und hoffentlich gemeinsam Freude habt an der Arbeit, ohne Euch zu übereilen.

Sag' einmal, hätte man nicht erst einmal Bruder Bruns nach dem Ergehen Eures alten Pferdepflegers befragen sollen, bevor Du die fürstliche Summe von 500,-- DM für ihn herleitest? Sollte das noch nicht geschehen sein, warte doch noch damit, daß wir gelegentlich der Korrespondenz nach Khuntoli die etwaigen wirklichen Notwendigkeiten dort eruieren.

Hoffentlich bist Du in den letzten Sommermonaten nicht zu stark in Anspruch genommen worden; habt jedenfalls einen guten Urlaub; vielleicht also sehen wir uns im schönen Kärnten.

Herzlich und getreulich
Dein



[] 18. 67
 11. AUG. 1967
 E: digt:

100
 Anderen

Ihr Geben kann fort

Lieber Bruder Long,
 auch im Namen meiner Frau
 möchte ich Ihnen nochmals für
 Ihre Mitbete um unsere Gesund-
 heit danken. Wir haben den von
 Ihnen empfohlenen Arzt noch
 nicht in Anspruch genommen, sind
 aber sehr dankbar dafür, daß Sie
 seine persönliche Beteuerkraft, uns
 zu empfangen, als Rüstung
 zu haben.

christliche Beten am den ich noch
 von meinem Herrn ab 28. 8.
 wieder in die (auch) schreiben möchte.
 Ein Bescheid in die Gänge
 Schicksalhaft, was allen Dank.

Heute habe ich 2 Anlieger an

Sie: 1.) Danken b. Kindern

Beitrag in hundert Reichsmark
Beim hiesigen Pfarrer an

erne Gemeinde, in der ich seit 21
Jahren nicht mehr zum Gossner
Missionstag war. Das lag daran dass
der alte Pfarrer, Glaser, aus Ver-
wandtschaft mit dem Berliner Mission-
haus nicht mehr haben wollte. Der
neue Pfarrer Behner, wollte allen 3
in Westfalen künftige Mission-
von dienen: Rheinische Bethel-
Gossner, F. K. v. d. L. u. a. b. r. u. n. e.
ein Blei Merengebiet gemacht werden
müßte. Am 1. Juli 1890 dort eine kol-
lektive 1000 D. M. eingebracht sein.
2.) Jakob, der alte, greise Pferde-
pfleger meines Vaters in Kunitzki Pastor
Adicks schrieb jetzt an mich seine wegen
noch empfangene persönliche Unter-
stützung durch mich. Ob Sie ihn noch
10 D. M. über Herrn Börsen, Kunitzki
Haken an gehen lassen. In Börsen
wird die ich deswegen auch. Dem

11.4.1967
drbg/go

Frau
Elisabeth Lokies

3001 Anderten
Drosselweg 4

Liebe Frau Pastor Lokies,

Ein rechtzeitiger Blick auf den Geburtstagskalender erinnert uns daran, dass Mitte des Monats in dem schönen beginnenden Frühling Ihr Geburtstag ist, und wir alle aus dem Gossnerhaus möchten rechtzeitig mit unseren Glück- und Segenswünschen für die langjährige unvergessene Hausmutter im alten und neuen Arbeitsgebäude zur Stelle sein. Möchten Sie einen von Dank und Freude erfüllten Festtag haben und die Ihren vom Lebensgefährten bis zum jüngsten Enkel gesund um sich versammelt sehen. In einem Alter wie Ihrem kann man kaum grössere irdische Freude haben, und sie wird nur übertroffen, wenn man an die Dinge des Reiches Gottes denkt, für die man sein Leben lang in Indien und hier in der Heimat eingestanden ist.

Wir sehen uns ja zu unserer Freude in gut drei Wochen in Beienrode und freuen uns jetzt schon sehr auf den Austausch in Ernst und Fröhlichkeit.

Der grosse Bericht von Pastor Seeberg ist zu drei Viertel fertig und wird vorher rechtzeitig auch zu Ihrem Mann kommen. Heinrich Vogels Indienreise zieht rasch immer weitere Kreise, weil es eine grosse und gute Sache geworden ist.

Eben habe ich einen erfreulichen längeren Brief von Schwester Ilse beantwortet, der es wohlgeht und die eigentlich rasch und -wie erwartet- ohne viel Aufhebens die Probleme ihrer neuen Aufgabe meistert. Aber das wissen Sie gewiss aus direkten Nachrichten, wie auch ^{dass} die beiden Älteren Schwestern im September einmal wieder nach Deutschland kommen wollen. Es ist jedenfalls viel Anlaß zum Dank und an eine große Reihe uns verbundener Menschen zu denken.

Mit besonders herzlichen Grüßen an Sie heute, aber natürlich Ihren Mann eingeschlossen, der hoffentlich ganz wieder hergestellt ist, bin ich

Ihr



29. März 1967
ärbg/el.

Herrn
Pfarrer i.R. D. Lokies

3001 Anderten
Drosselweg 4

Lieber Freund!

Habe von Herzen Dank für Deine ausführlichen Nachrichten vom 23. März und besonders für die sorgsame Nacharbeit Deiner Bayernreise, die wir gut auswerten wollen.

Herr Lenz hat auf meine Bitte sogleich wegen der finanziellen Dinge geschrieben. Es ist uns eine Freude, zu der Erneuerung Deines Gebisses den Rest beizutragen zu dürfen. Hoffentlich darf es Dir noch einige gute Jahre dienen.

Erschreckt hat uns die erstmalige genaue Nachricht über Dein Ergehen in Königsberg am letzten Tage Deines Dienstes, und wir danken Gott, daß Du heil wieder nach Anderten gekommen und offenbar auf dem Wege bist, Dich aus Deiner Erschöpfung wieder zu erholen. Möchte es wirklich so sein. Es ist uns eine gewisse Entlastung, daß wir es eigentlich nicht waren, die Dir die Länge dieses Dienstes aufgetragen und zugemutet haben. Ein bißchen bist Du selber schuld, daß Du so großzügig in der Gewährung immer neuer und zusätzlicher Dienste gewesen bist. Nun, Du und wir sollten daraus eine Lehre ziehen.

Da uns gerade für das nächste Jahr von Bayern wieder die drei Dekanate genannt sind und sich darunter auch Augsburg befindet, hatten wir uns darauf gefreut, daß einer von uns mit Dir dorthin zieht, und Du unter keinen Umständen mehr als acht Tage - wohlbehütet im Diakonissenhaus - noch einmal in der unmittelbaren Heimat Vater Gossners einigen Gemeinden, vor allem in der Stadt, dienst. Aber, davon sollten wir wahrscheinlich lieber absehen, jedenfalls sehr sorgsam auf Grund Deines Ergehens im nächsten Winter die Pläne fassen.

Erfreulich jedenfalls, daß Ihr nach Beienrode zu kommen gedenkt, wo wir über alles sprechen können. Wir wollen Freitag, dem 5. Mai, mit dem Abendbrot anfangen und Montag, dem 8. mittags, schließen. Ich denke, daß einer der Mainzer Brüder, die ja bei Euch in Anderten vorbeifahren, Euch abholt und zurückbringt.

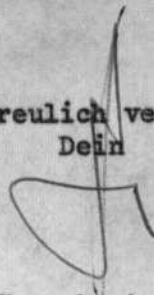
Vogel und Seeburg sind voll von ihren Eindrücken, Diensten und Erfahrungen in Indien, und Ihr werdet es spüren, wie fleißig beide waren und wie sehr sie uns von verschiedenen Gesichtspunkten her ein zutreffendes Bild von drüben zu geben vermögen. Wenn Ihr schon zu der sehr reich beschickten Kuratoriumssitzung nicht zu kommen Euch entschließen könntet - was ich nur zu gut verstehe - so ist es umso schöner, daß wir uns in Beienrode austauschen können.

Schön war es jedenfalls zu wissen, daß Du zu Martin Gohlkes Festtag Ende Februar fahren konntest, und das ohne Schaden geschah; auch, daß Du Dir immer wieder gelegentlich einen sonntäglichen Dienst in der Nähe zutraust.

Gott schenke Euch erholsame Frühjahrswochen mit nicht zu viel Arbeit und nicht zu viel Sorgen im häuslichen Umkreis.

Mit vielen Grüßen von uns allen.

Getreulich verbunden
Dein



P.S. Problem des Diktiergerätes, von Bruder Peusch etc. am besten alles mündlich in Beienrode.



Anderten, den 23. III. 67

Lieber Bruder Berg,

1.) Wie ich durch Fräulein Südwörke, sind
Brüder Vogel und Bruder Seeburg glücklich
heimgekehrt sind haben im Gossneraal
einen sehr eindrucklichen Vortrag über ihre
Erfahrungen in Indien gehalten. Wir freuen
uns sehr darüber (meine Frau und ich) und
bitten dich gelegentlich beide Brüder zu grüßen
und zu ihrem guten Dienst in der Gossner-
Kirche zu beglückwünschen.

1/2) In der Anlage finde ich über meine Bayern-
reise eine Briefstellung die, der ich auch
einige Vorschläge angehängt habe.

Was mich persönlich betrifft, so ging es
bis zum letzten Abend noch gut, man hatte
es mir auf jede Weise leicht gemacht.
Dennoch war die Reise wegen der einen
Tag zu lang. Ich hatte noch 3 Gemeindeglieder
anhängen müssen, zuletzt für einen Pfarrer
abend im Königshaus im Gasthaus bei Fräulein
und Fräulein. Der Vortrag war eine
Reihe von Dias als Anschauungsmaterial
war gut geeignet - alles gut verlaufen; dann
gollte ich einige Diskussionen einleiten und leiten.
Da völlig überfordert (ich hatte so etwas schon
zuletzt vor Jahren nicht gehabt); ein heftiger Blutdruck-
anstieg, das Gesicht der Hinterbacken 1 Strich davor
nicht mehr zu spüren war. Die Diskussion mußte
in einer Absenke geführt werden, weil
ich den Arzt zu rufen mußte, der mit 2 Spritzen
das Blut zum Senken brachte. Er riefte, heulen
hat der Kopf aber es war ja mein letzter Abend,
am nächsten Morgen früh nach Hause. Wir riefen
unsern Hausarzt, der mich untersuchte und
mir dann zwei Bettruhe u. dann stärksten Arbeits-
ruhe verordnete. Trotzdem bin ich dann noch in
Dinnm zu Kirchmüllern und am Freitags-
nach Wismar foreist - ohne dass etwas passiert

Ich befinde mich aber seitdem in einem Erschöpfungs-
zustand, der nicht weichen will. Deswegen bin
ich froh, dass ich außer einer Predigt in Anderten
nichts auf meinem Arbeitsprogramm habe.
Ich fürchte aber, dass ich solche längere Reisen wie die letzte
im Baren nicht mehr in übernehmen darf. Zu Miss-
sionssonntagen in hiesiger Wochenende, zu einzelnen
Missionsfesten oder Vortragsveranstaltungen
stehe ich aber nach wie vor gerne zur Verfügung.
In Beiwrode haben wir ja Gelegenheit darüber
zu sprechen.

- 2/3.) In einer zweiten Auflage sende ich für Brüder
Lutz die Abrechnung vom 1. Januar bis jetzt
zu und bitte Dich, sie ihm zuzusenden.
- 4.) Noch eine besondere finanzielle Angelegenheit!
Meine erste Zahnprothese hat etwa 10 Jahre
gehalten. Ich musste Ende 66 eine neue gefertigt
lassen. In Bielefeld brachte z. B. die obere
Prothese 5 Mark für die Prothetiker zusammen (Anfang 66). Sie konnte noch einmal zusammen-
geleimt werden. Jetzt erklärte der Zahnarzt, dass ich
einen neuen Zahnersatz haben müsste. Er
kostete mir 916,00 DM. Die Pfarverkrankten-
Kasse erstattete mir 40,00 DM - wahrscheinlich
nur so wenig, weil es sich nur um einen
2ten Satz handelt. Auf meinen Antrag
hat das Konsistorium einen Betrag
von 409,00 DM Beihilfe bewilligt. Es bleiben
noch insgesamt 417,00 DM zu meinen
Lasten. Die Frage ist nun, ob die Gossner-Mis-
sion einen angemessenen Anteil auf sich neh-
men kann und will. Bei der 1. Prothese
hatte die Erziehungs-Kammer einen Aus-
gleich gewährt. Ich bitte Dich zu überlegen,
was Du möglicherweise gerechtfertigt ersieht.

5.) Wegen des Dietherapparats sind Dr. Sudau und ich
noch im Experimentieren. Solltet ihr die Absicht
haben, Dr. Sudaus Dienste ebenfalls in Anspruch
zu nehmen, so würde die Anschaffung eines
Empfangsgeräts das ganze Unternehmen verbilligen.

6.) Endlich: Brüder Peter und seine Frau Maria
mit Familienwaren auf der Rückfahrt zum Urlaub
über Mittag bei uns. Wie Du weißt, ist es mit
Hiner 1. Bewerbung um eine Pfarrstelle nichts
geworden. Mir scheint nun beider dem Wunsch zu
haben, dass Eberhard in eine übergenossenschaftliche
Arbeit eintritt. Ob er in der Heimat arbeitslos
bleibt oder ob er in der Gossner-Mission
beschäftigt wird, ist noch nicht entschieden.
Viel Freude bei der Osterfeier! Die
Brüder sind den Deinen.

15. Februar 1967
drbg/el.

Herrn
Missionsdirektor i.R. D. Lokies

3001 Anderten
Drosselweg 4

Lieber Freund!

Nach einem Tag gestern beim Missionsrat in Hamburg, wo wir eine ganze Reihe von Stunden kluge Reden geführt haben, fand ich heute zu meiner Freude Deinen Brief vom 11.2. aus Königsberg vor. Es war uns allen eine große Beruhigung, daß es Dir wohl geht, Du dort gern gearbeitet hast, und die langen Wochen Dir nicht zu mühsam wurden. Vom Wetter bist Du ja auch unwahrscheinlich freundlich behandelt worden und hast wohl nur zuletzt ein paar kalte Abende gehabt. Gern aber wirst Du in Dein Refugium nach Anderten zurückgekehrt und von den Deinen herzlich wieder empfangen worden sein. Habe jedenfalls sehr Dank für Deine höchst aktive Mitwirkung an dem intensiven Dienst, den wir in diesem Winter wiederum in Bayern haben tun können (Schwester Ilse in Burghaslach, Weissinger und ich in Schweinfurt und Du vor allem und am längsten in Königsberg).

Und sehr Dank für Deine Mitteilung über Deinen alten litauischen Landsmann Trakis, dem ich gleich in dieser ruhigen Morgenstunde einen Brief (vergl. Anlage) geschrieben habe. Hoffentlich gibt das eine lebendige und dauernde Verbindung.

Ich habe übrigens Herrn Wolff gebeten, einmal die Gaben aus dem Dekanat Königsberg aufzustellen und sie Dir mitzuteilen. Es ist ja doch aufschlußreich, die Antwort des Opfers auf die gehaltenen Abende zu kennen.

Bruder Seeberg scheint nach den letzten Nachrichten an seine Frau doch recht erschöpft und überbeansprucht worden zu sein. Kein Wunder, weil Mitarbeiterkonferenz, KSS Sitzung und Pastorenkurs mit 110 Amtsbrüdern, denen er und Vogel sehr gedient haben, ihn pausenlos in Atem gehalten haben. Heute verläßt er Ranchi, wird noch ein paar Tage in Kalkutta sein und hofft noch auf einen fünftägigen Aufenthalt in Assam, um dann Bruder Vogel, der nach Kathmandu hinaufflog, in Bombay zu verabschieden und, wenn irgend möglich, Schwester Ilse noch dort zu empfangen, die jetzt ja auch schon auf dem Wasser ist.

Bruder Gohlke habe ich empfohlen, Dich für die Neueinweihung seiner Kirche am 26. Februar doch freundlich herüberzubitten. Uns hat er um ein kleines Geschenk an die Gemeinde gebeten, das wir natürlich den treuen Dünnern gerne übersenden wollen.

Und hast Du Dir vorgemerkt, daß wir vom 5. bis 8. Mai wieder in Beienrode zusammen sein wollen, um gründlich das Gesamtergebnis von Bruder Seebergs Reise und seiner fleißigen Arbeit zu meditieren.

Aber nun ruhe Dich erst mal von all Deinen guten Werken richtig aus. Hoffentlich bist Du nicht zu überanstrengt und kannst mit Freuden dem Frühjahr entgegensehen.

Mit herzlichen Grüßen auch an Deine liebe Frau von uns allen

Dein



Anlage

Dr. H. Königshergitz

11. Februar 67

Eintrag

14. FEB. 1967

Erledigt

Lieber Bruder Berg,
herzlichsten Dank für Dein
herzlichen Gebetsstagsbrief mit
all den guten Nachrichten aus Indien.
Besonders habe ich mich über die Beauf-
tragung von Bro. Singh mit der Leitung
der Missionsarbeit in der Gossner-
Kirche gefreut - und dass es Bruder
Soelberg gelungen ist, die indische
Arztin für Angaon zu gewinnen. Dass
Schwester Hse nach Takanna geht
und dort ein Modell für eine mög-
liche Missionstation aufbaut - ist
ganz in der Ordnung, obwohl die
Verbindung mit Angaon ^{dann} schwieriger ist
als mit den Hospitälern der Regierung
oder der Kathol. oder anglik. Mission.
In jedem Falle wird Takanna Schwester
Hse gut aufnehmen, und ich bin ge-
wiss, dass sie sich dort wohlfühlen wird.
Sorge machte uns nur, dass dieser
Wechsel stattfinden sollte, während
Dr. Rohwedder auf Urlaub war und
die Arbeit den Schwestern ohne Hse
überlassen werden müsste. Das wüssten
wir aber noch nichts von der indischen ^{Arztin} Hse.
So möge sich alles zum besten wenden!
(Gebet der hinduistischen Todas)
Auch dass es im Katholikengut geht,
ist freudig zu freuen.
Mimi Mini werden wir zum 17.
Jubiläum; am 15. bin ich daheim.

Die Arbeit war hier sehr schön - auch
gerade in den vielen kleinen
2. J. Diaspora - Gemeinden des Dekanats.
Die letzte Veranstaltung ein
Frühjahr mit Diskussionsin
Königsberg.

und nun noch eins! Zu Werthacker
schrieb mir mein Vetter, Sohn der jüngsten
Schwester meiner Mutter, Pastor Anses
Trakis aus Chicago, der die lutherischen
Litauer dort betreut, dass er die Be-
kannschaft mit Nirmal u. Paraklata
Ming gemacht und Nirmal schon zum
2. Mal zur Predigt in seiner Gemeinde
eingeladen habe. Ergebnis: diese alt
ehemalige Manelländische Gemeinde
will in Chicago die alte Missions-
tradition des Manellandes aufnehmen
und für Sommerarbeiten. Erste
Kollekte: 200 Dollar (die Gemeinde zählt nicht
ganz 500 Glieder). Der Betrag ist wahr-
scheinlich Vorschlag von Nirmal Ming an
die English Middle School in Fitchburg
gegangen. Ich würde hier nur danken
was ich schon in Sommer Namen getan habe,
aber für die Zukunft die Verbindung
mit J. Trakis aufnehmen - ich meine
von Deiner Seite und von Berlin aus.
Zoll. Bleiherzusendung und sonstiges
Angebot von Fingblättern u. s. w.
Die Gleise sollen so gelegt werden, dass
aus der Verbindung Trakis-Ming
eine zwischen Berlin u. Chicago wird,
auch evtl. so, dass Du einen Vorschlag
machst, wofür das Geld direkt von
der litauischen ^{Gemeinde} in Chicago nach Indien
hinweisen werden sollte.

Das ist alles. Mit herzlichen Grüßen
Dein Hans Lotz

Der Verhaftungsmann hier im Stranath. Zieger, fragte,
ob wir nicht Tische hätten, um im Schloß im Gassen
etwas an Nachmittagsstunden zu setzen, nur mit einem
den Eingang der Verwaltung. Wir haben also ein
matt fahnen am der Buchner Platten sein acht, die
das

2. Februar 1967
drbg/el.

Dr. Lahis

Lieber Freund!

Eigentlich wollte ich Dir morgen, an Deinem 72. Geburtstag, den Du zwar nicht in der bayerischen Verbannung verbringst, vielmehr im schönen tätigen Gossnerdienst, der aber doch etwas wehmütig ist, weil Du ihn fern von den Deinen begehen mußt - - ein Telegramm schicken. Dennoch benutze ich die frühe Morgenstunde des Vortages, um zu versuchen, mit einem Eilbrief noch am 3. Februar selber bei Dir zu sein, und zwar mit der Fülle herzlichster Grüße und Segenswünsche von uns allen im Gossner Haus für den Senior unserer Arbeit, denn das bist Du, weil Präses Stosch eigentlich schon jenseits unserer Gegenwart ist, und eigentlich nur noch sein Name als eines noch Lebenden durch unsere Akten und Listen geht. Das ist bei Dir nun wahrhaftig ganz anders. Wie schnell freilich eilen die Jahre und Zeiten. Der Heimgang Deines bischöflichen Partners in bewegten Jahren dort in Dahlen hat es uns allen und wird es auch Dir nachdrücklich zum Bewußtsein gebracht haben.

Laß Dich also sehr grüßen und Dir einen festlichen Tag wünschen. Wahrscheinlich wird man auch in Königsberg/Bayern merken aus den Grüßen und Wünschen, was für ein besonderer Tag es für Dich ist, und es wird Dir nicht fehlen an Zeugnissen der Liebe und dankbaren Verbundenheit.

Wie gesagt, schreiben statt telegrafieren tue ich Dir, um wenigstens ein wenig zu erzählen aus der Fülle der Nachrichten, die durch Bruder Seeberts Anwesenheit in Indien seit Ende November hierher geströmt sind. Von Schwester Ilse's Veränderung aus Angaon nach Takarna weißt Du und hast Dich hoffentlich mit Deiner lieben Frau darein gefunden, so schwer Dir der Gedanke gewesen sein mag. Sie selber hat großartig auf diese Empfehlung und den Beschluß zum Neuanfang reagiert; die Gossnerkirche ist offenbar sehr froh, daß ein zweites medizinisch dienendes Zentrum im Herzen ihres Gebiets und als pionierhafter Anfang entstanden ist, dem hoffentlich später noch weitere folgen.

Heinrich Vogel findet lebendiges Interesse und reichen Dank für seine Vorlesungen am Colleg? Er ist jetzt gerade 8 Tage in Serampore und Kalkutta, hat an der Mitarbeiterkonferenz am 28./29.1. in Fudi teilgenommen und wird auch noch auf dem Pastorenkurs vom 5. - 15. Februar einige exegetische und homiletische Vorträge halten.

Mini Lakra hat nun gestern standesamtlich die Ehe geschlossen und wird am 17. mit ihrem medizinischen Kollegen getraut werden - das hat Euch sicher sehr bewegt. Auf Vater Joels Bitte habe ich ihn als Trauzeugen vertreten, und wir können nur hoffen, daß auch dies gegen unseren Willen Geschehene von Gott her nicht ganz verkehrt ist.

Paul Singh hat soeben größere Verlobungsfeierlichkeiten hinter sich (mit einem von Tiga ausgesuchten Uraon-Mädchen) und wird wohl per 1. April hauptamtlich die Leitung der Missionsarbeit der Kirche übernehmen. Eigentlich die schönste Wendung, die wir uns denken und erbitten konnten. Bruder Seebert hat in diesem Punkt wie auch in der Gewinnung der jungen indischen Ärztin wirklich sehr wacker gefochten und unsere Überzeugungen durchgesetzt.

Über Fudi lautete sein Urteil gedämpft optimistisch und über den Stand in Khuntitoli kaum eingeschränkt hoffnungsvoll. Auch das ist Anlaß zur Freude.

Kurzum, lieber Freund, ich dachte, Dir die beste Geburtstagsfreude damit zu machen, daß ich Dir einige Streiflichter skizzierte.

Fritz Weissinger und ich hatten eine gute Woche im Schweinfurter Dekanat, und in Wolfsburg, letztes Wochenende, erwies sich Bischof Meyer mit einem trefflichen Vortrag über die Industrie-Probleme in Indien als alter Freund der Gossnerkirche. Er wird Anfang März den neuen Bischof im Jeypurland einführen und dabei wohl Aind und Bage sehen.

Wir hatten etwas Sorge, ob Du Dir vom 21.1. bis 14.2. dort drunten nicht zu viel aufgeladen hast. Das überaus freundliche Wetter jetzt und Deine Karte, daß Du gut untergebracht seist und nicht überanstrengt wirst haben uns doch ruhig und dankbar an Dein Wirken in Bayern denken lassen.

Noch etwas Gutes: Vorgestern rief von Stieglitz/Dortmund an, daß Westfalen sich entschlossen habe, nächsten Winter ihn zum Besuch der Gossnerkirche zu entsenden, ob wir einverstanden seien usw. Du kennst ihn ja auch gut, und es ist eine große Sache, daß der Vorsitzende der Missionskammer von Westfalen den Dienst von Peters und Vogel im nächsten Winter fortsetzt.

Alle diese Nachrichten sollen zu Deiner Geburtstagsfreude ein wenig beitragen, ich hoffe, daß sie es wirklich tun.

Getreulich und dankbar verbunden
bin ich Dein



Anlage
8 Fotos vom 23.11.66

5. Dez. 1966
drbg/el.

Herrn
Pastor i.R. D. Lokies

3001 Anderten
Drosselweg 4

Lieber Freund!

Kummervoll, daß Du nicht nur den mühevollen und sicher angreifenden Tag der Beisetzung von Freund Kerschis in Steinhagen hattest, sondern Dir bei den jetzigen Witterungsverhältnissen, wie es so manchmal anläßlich von Beerdigungen im Winter geschieht, eine Kopfgrippe hattest. Umso dankbarer sind wir Dir alle, daß Du in einem schönen Manuskript die Gossner Biographie bzw. den Roman so gewürdigt hast. Es kam gestern gut in meine Hände.

Nun sind wir aber mit der neuen Nummer der Biene schon soweit, daß wir das Elaborat in dieser Länge beim besten Willen nicht mehr in diese Nummer hineinnehmen können. Andererseits möchte ich es keinesfalls kürzen. Du bist sicher damit einverstanden, wenn wir es für die zweite Nummer des kommenden Jahres aufheben und ihm einen guten Platz geben. So hat Frl. Sudau Zeit, es in aller Ruhe abzuschreiben. Aber, wie gesagt, ich habe es gleich gelesen und war sehr dankbar, daß Du das Buch in den weiteren Rahmen der früher erschienenen Biographien über unseren Vater Gossner gestellt hast, und es sollte unbedingt so erscheinen wie Du es verfaßt hast.


Laß Dir von Herzen gute Besserung wünschen und sei mit Deiner lieben Frau sowie Deinen Kindern und Enkelkindern in den kommenden festlichen Wochen Gott befohlen.

Getreulich verbunden

Christian Berg

(inzwischen zur Synode unterwegs)

f.d.R.


(Sekretärin)

PASTOR HANS LOKIES

Berlin-Friedenau, am

Privat: Albestraße 12

Büro: Stubenrauchstraße 12

Telefon: 24 80 82

Telefon: 24 78 94

Amsterdam, 2. XII. 66

Lieber Bruder Berg,
vom Begräbnis brachte ich mir so etwas
wie eine Kopfgrippe mit und müsste
mich sofort hinlegen. Ich habe einen
Teil des Rotikels „Ein Gossner-Roman?“
im Bett schreiben müssen. Am besten
ist es, du lässt das ganze von Fr. Lötters
schreiben. Ich hätte gerne einen Durchschlag.
Hoffentlich ist es nicht zu lang und
hoffentlich bist du mir wegen der Ver-
spätung nicht böse. Es war nicht an-
ders möglich.

Dass ich zur Beerdigung hinfuhr,
war, wie es sich herausstellte, nur
güt. Man hatte es erwartet.

Tränenbewegt Dein Hans Lokies

19. August 1966
drbg/el.

Herrn
Pastor i. B. D. Lokies

3001 Anderten
Drosselweg 4

Lieber Freund!

Herzlichen Dank für Dein rasches Echo aus Anderten vom 17.8.
Ich freue mich, daß Du mir zustimmst, daß wir noch einmal gemeinsam "Die Geschichte der Gossnerkirche" in Beienrode reflektieren, um Bruder Seeberg dann bestimmte Aufträge wegen der Mitarbeit aus Indien mitgeben zu können.

Sehr dankbar bin ich für Deinen Vorschlag, unbedingt den Versuch zu machen, daß die Professoren Wolff und Vogel sich in Indien begegnen und letzterer dadurch die hocharwünschte Gelegenheit bekommt, einige geistige Köpfe des Hinduismus möglichst kennenzulernen. Es war auch schon zu uns gedrungen, daß Otto Wolff noch den kommenden Winter in Indien bleiben will, so ist das in der Tat eine gute Möglichkeit, daß beide Brüder sich treffen.

Was die Frage einer Berufung Wolffs nach hier betrifft, so habe ich die ersten Anstöße dazu gemacht. Aus Termingründen ist es zu einer Beratung zwischen Andler, Martin Fischer, Kurator Vogel und mir, die vorgesehen ist, noch nicht gekommen. Hoffentlich kommen wir nicht zu spät, wenn wir endlich wissen, was wir gemeinsam wollen und können, weil sich evtl. Wolff schon für Zürich gebunden haben könnte. Aber die Via academica ist eine lange dornenvolle Straße. Ich behalte die Sache im Auge und werde tun was ich kann, obwohl andere Stellen entscheiden müssen.

Ich sage Euch für die kommenden vier Wochen meines Urlaubs Lebewohl und hoffe vor allem, daß auch Ihr erholsame Wochen in Kärnten habt, wo dann hoffentlich mit Euren Eintreffen - wie im vergangenen Jahr - die Zeit der Unwetter vorbei ist.

Mit herzlichen Grüßen an Dich und Deine liebe Frau

Dein



HR.
PASTOR HANS LOKIES

Eingegangen
1 9. AUG. 1966
Erledigt:

3001 Anderten
Drucklegung 4
BERLIN-FRIEDENAU, am
Privat: Albestraße 12
Büro: Stubenrauchstraße 12
Telefon: 24 80 82
Telefon: 24 78 94

17. 8. 66

Lieber Bruder! Herz,
herzlichen Dank für Deinen Brief vom 9. 8.!
Im Bunde habe ich seit fast einem Jahr nicht
geschrieben und würde gerade auch in
der Frage seiner Mitarbeit an der Geschichte
der Jona- u. Kirche nicht an ihn schreiben,
ohne mich vorher mit Dir verständigt
zu haben. Es ist mir sehr recht, dass wir
diese Frage in Briefen wohl besprechen
sollen.

Vielen Dank für die Zusendung der
Blätter nach Ostervald und Idlen-
sen. Hier bei P. Schwarz bestärkte ich
das Missionsfest zusammen mit

Schmidt - Claring. Es ist das 2te Mal,
dass er mit Gossner bei einer Missions-
veranstaltung mitwirkte.

Noch eins: Bruder Otto Wolff bleibt
bestimmt bis zum Frühjahr 67 in Indien.
Er hat erst im Mai 67 seinen Vortrag
in Zürich zu halten. Dann kehrt er
wohl auch endgültig nach Europa
zurück. Es scheint, dass aus seiner
Zurückkunft an die Zürcher Universität
etwas wird.

Ich schreibe dies an Dich, weil ich
mir denken konnte, dass Bruder
Wolff erst bereit wäre, Bruder Vogel
hier und dort die Tür zu prominenten
Hindus zu öffnen, notfalls ihn auch
mit dem einen oder andern wichtigen
Bericht zu belesen. Aber in dieser Sache
müsst Du ihn selbst schreiben.
Ich aus Deinem Auftrag, an der Kiste.

Seine Stellung als Professor
im neuen Seminar Genöthen
Hauptstadt für die auch von
meiner Frau beim Hauptsohn

9. August 1966
drbg/el.

Herrn

Missionsdirektor i.R.
D. Hans Lokies

3001 Anderten
Drosselweg 4

Lieber Freund!

Von Herzen danke ich Dir für Deinen ausführlichen Brief und die verschiedenen Orientierungen, auf die ich möglichst rasch antworten will.

- 1) Es ist schade, wenn auch nicht direkt ein Unglück, daß es zu Deinem Dienst in Ostfriesland in diesem August nicht gekommen ist. Bruder Cornelius ging gerade in Urlaub als das Anerbieten an ihn und Frl. Linnemann Ende Juni dort eintraf. Man hat es offenbar dort liegen lassen, und da Bruder Lottmann auch im Abgang nach Bremerhaven ist, hat sich eben niemand recht gerührt. Ich war ein wenig streng zu Frl. Linnemann und habe dringend gebeten, noch am gleichen Tag zu klären, ob noch mit Aussicht auf einige ordentliche Versammlungen etwas am Sonntag, dem 7. August, für die nächsten zehn Tage organisiert und bekanntgemacht werden könne; das ist dann offenbar zwischen Bruder Lottmann und Frl. Linnemann so besprochen worden, daß man eine Absage an Dich telefonierte. Um diese rasche Verständigung hatte ich dringend gebeten. Bruder Cornelius ist selber erst am 8. August vom Urlaub zurück gewesen. Schade.

Aber schön, daß Du am 21. und 28. wieder in Tätigkeit sein kannst. Die Pakete mit den erbetenen Drucksachen liegen versandfertig und sollen noch Ende der Woche abgehen. Hoffentlich hast Du gute Aufnahme und einen gesegneten Dienst.

- 2) Es war uns von vornherein völlig klar, daß aus der Gossnerkirche - und zwar am besten sicher von Bruder Bages Seite - Mitarbeit für die "Geschichte der Gossnerkirche" erforderlich sei. Das Büchlein wird eines Tages ein Stück "Team-Arbeit" sein, wobei natürlich einige Hauptverantwortliche die wesentliche Arbeit tun müssen.

Ich bin aber der Meinung und möchte Dich in der Richtung herzlich bitten, im jetzigen Augenblick Bruder Bage nicht zu behelligen. Der schafft es einfach nicht. Die letzten Monate seiner Amtszeit sind arbeitsreich genug, und möglich, daß er die Leitung des Anchals Orissa übernimmt, wenn er dort gewählt ist; er muß also umziehen, reisen, die Gemeinden besuchen, und ist dann fern vom Archiv in Ranchi. Entsprechende Bitten werden also im Augenblick unerfüllt bleiben, zumal er sowieso in administrativen Dingen kein

Held ist. Laß uns über den modus procedendi im Oktober in Beienrode nochmals sprechen, damit wir nichts versäumen, uns aber auch nicht totlaufen, indem wir Teilaufgaben übertragen, die nicht erfüllt werden.

Natürlich können wir zur gegebenen Zeit Honorare gewähren für Zeit und Kraft erfordernde Arbeit. In dieser Sache aber sieh doch bitte davon ab, schon jetzt an Bage deswegen zu schreiben. Vielleicht können wir auch so in Beienrode abkommen, daß wir Bruder Seeberg ganz präzise Bitten mitgeben, an welchen Punkten entweder er selber in die Archive schaut oder wo er von Bruder Bage etwas konkretes erbittet.

- 3) Wegen meiner zwölftägigen Abwesenheit in England habe ich Schwester Hedwig vor der Abreise nicht mehr gesehen. Ich stimme Dir zu, daß das Evangelische Gymnasium eigentlich nicht gerade die richtige Stelle ist, um schlichte Literaturarbeit der beiden pensionierten Schwestern zu fördern. Ich sehe überhaupt in diesem Punkt nicht so ganz rosig, denn Herr Mittenhuber hat - übrigens an Gelbsucht und Leberentzündung erkrankt - Ranchi Anfang Juli rasch verlassen müssen, weil seine Aufenthaltserlaubnis über die drei Jahre hinaus nicht verlängert wurde. Jetzt ist in Herrn Luther wohl ein einigermaßen tüchtiger indischer Nachfolger als Superintendent der Printing Press vorhanden, aber für die Annahme von Manuskripten ist ein Publikationskomitee tätig, das nicht nur über den Inhalt der eingereichten Manuskripte befinden muß, sondern natürlich auch geschäftliche Gesichtspunkte im Auge hat. Mittel, die Herausgabe des einen oder anderen Büchleins zu fördern, haben wir durchaus in beschränktem Umfang, aber, wie gesagt, das ganze ist nicht so einfach und reibungslos. Die Schwierigkeiten draußen sind sicher weit größer als die Besorgung finanzieller Unterstützungen. Deswegen bin ich auch nicht so ganz erfreut, daß man an das Evangelische Gymnasium in dieser Sache herangetreten ist. Nun, sei es drum.

Schön, daß Ihr wieder ab Anfang September in Villach weilen dürft und erst im Oktober an die Heimkehr denken braucht. Möchtet Ihr Euch gut erholen, die jetzt entbehrte Sonne reichlich genießen und vor allem auch Eure lieben Enkelkinder wohlversorgt wissen. Von ihrem Ergehen werden wir ja dann Ende Oktober in Beienrode hören.

Monika Schutzka ist inzwischen gut in Amgaon angekommen. Bruder Montag mußte leider wegen schwerer Erkrankung seiner Frau für unbestimmte Zeit seinen Posten in Kalkutta verlassen. Von den anderen draußen liegen gute Nachrichten vor. So bringt jede Woche neue Ereignisse.

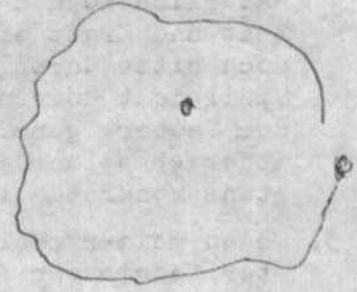
Dir und Deiner lieben Frau getreulich verbunden bin ich bis zum Wiedersehen in Beienrode

Dein



Handwritten text at the top of the page, mostly illegible due to fading and bleed-through.

Handwritten text in the upper middle section, including a small 'X' mark.



Main body of handwritten text, consisting of several paragraphs that are mostly illegible.

Handwritten text in the lower middle section, appearing as a separate paragraph.

Handwritten text at the bottom of the main body, just above the signature.

A handwritten signature or stylized mark.

schreiben. Darin an ichlage ich vor, Bieder Bage als
Primarius zu gewinnen. Wenn er sein Amt als
Primarius niedergelegt hat, ist er frei in anderer
Arbeit, wo in auch schon Arbeit und Durchsicht
der Protokolle der Kirchenleitung gehört. Und
die Arbeit demnach an der Hand zu behalten,
wird ich einen Traufbogen anstellen u. Bage
bitten, die Trafen mit Inhalt des in Buche
vorliegenden Materials zu beantworten. Ich
würde dann eine Bitte bitten, den Traufbogen
ins Englische zu übersetzen u. zu veröffentlichen.
Bist Du damit einverstanden?
Erl. konnte Bage für diese Arbeit ein
Vorrat erhalten, das ja dann durch seine
frei geschäftig war - und schließlich
konnte er ja sich eine Nebenannahme
nicht leisten.

- 3) Schwester Ludwig ist wohl jetzt von Rotterdam
abgefahren. Wir haben noch keine Nachricht.
Als sie vor Monaten bei uns war, hat ich ihr
ab, sich für die geplante literarische Arbeit
an Gemeinaden zu wenden. Das würde
beintraglichen. In der Zukunft wollten
beide Schwestern ihre Arbeitsmöglichkeit selbst
ständig führen. Dabei machte ich ihr den

D. HANS LOKIES
Missionsdirektor

Eingegangen

- 8. AUG. 1966

Erledigt:

14.

BERLIN-FRIEDENAU, am
Handjerystraße 19/20
Telefon: 83 01 61

3001 Andersen,

Proselmer H

6. 8. 66

Lieber Bruder Berg,

1) Br. Lohmann hat für Ostfriesland abgesetzt:
es sei jetzt zu spät, für August etwas einzurichten.
Cornelius war auf Urlaub. So bin ich fort,
für den 24. u. 28. zwei Missionen fort zu nehmen
zu haben.

21. bei P. Boes, Osterwald i. b. Elze und
28. dort noch bei P. Schwartzy (3051) Jdensen
in der Wänsdorf.

Nach Osterwald bitte ich je 100 Briefe und
"Kinderbriefe", nach Jdensen 200 Briefe
(es handelt sich da um 2 Gemeindeführer - andere
Jdensen noch Bokeloh) um 50 Briefe zu
schicken.

2) Die Geschichte der "Lohnkirche". Ich bin
jetzt wieder einrichtet gekommen, dass es nicht
leicht wäre jetzt auch nicht fürchtbar, diese
Geschichte nur aus der Sicht der Mission zu

1) Nicht direkt
Kraußing

3. 2) Dann an

schreiben. Darin schlage ich vor, Boudet Baze als
Hilfsarbeiter zu gewinnen. Wenn er sein Amt als
Präsident niedergelegt hat, ist er frei in seinen
Arbeitszeiten, was ja auch schon der Fall war, als er
der Frontstelle der Kirchenleitung gehört. Nun
die Arbeit demnach an der Hand zu behalten,
wird, ich einen Fragebogen anstellen zu lassen
bitten, die Fragen mit Inhalt des in Baze
vorliegenden Materials zu beantworten. Ich
würde dann eine Bitte, den Fragebogen
ins Englische zu übersetzen zu veranlassen.
Bist Du damit einverstanden?
Erl. konnte Baze für diese Arbeit ein
Gehalt erhalten, das ja dann durch seine
freiwerthigste wäre - und schließlich
könnte er ja seine Nebenbeschäftigung
nicht aufgeben.

- 3) Schwester Ludwig ist wohl jetzt von Rotterdam
abgefahren. Wir haben noch keine Nachricht.
Als sie vor Monaten bei uns war, hat ich ihr
ab, nicht für die geplante literarische Arbeit
an Gemeindegemeinden zu werden. Das würde
beinhalten. In der Zwischenzeit
beide Schwestern ihre Arbeitsmöglichkeiten selbst
ständig führen. Dabei machte ich ihr den

D. HANS LOKIES
Missionsdirektor

BERLIN-FRIEDENAU, am
Handjerystraße 19/20
Telefon: 83 01 61

Vorblatt, soll. die Unterstützung einer
der Eoge. Schulen in Berlin zu gewinnen.
Ich dachte an die Eoge. Schule in Neukölln,
geleitet von Fr. Markens. Monatelang habe
ich nichts davon und glänze, dass daraus
nichts geworden sei. Jetzt erfahre ich, dass
meine Anfrage an Fr. Markens (die schon
2 Stellen unterstützt) weitergeleitet sei,
auch an andere Eoge. Schulen Berlins und
dass ganz ungenutzt das Eoge. Gymnasium
nicht berücksichtigt hat, gelegentlich für
die literarische Arbeit die beiden Schüler
zu sammeln. Das ist dann auch jetzt
geschehen. Mir ist es gar nicht so recht,
dass es gerade das Gymnasium ist,
das diese Aufgabe zu übernehmen hat. Es
ist mir zu prominent dazu. Aber es
ist mir so gelegen, und ich kann das
nicht ändern, auch wenn nun Bruder
Seeborg in der Richtung seinen Sohn an
dieser Sammlung beteiligt ist. Ich teile

es dir mit, damit Du weißt, wie es zu dieser
Sache gekommen ist.

- 3.) Ab 1. Sept. gedenken Elis abetz & ich,
wieder nach Dillbach zu gehen. Wir
wollen diesmal eine Nachkur machen u.
2 Wochen länger wegleiben - also
bis in den Oktober hinein. Aber
- 4.) in Beienrode gedenken wir jedenfalls,
wenn irgend möglich, dabei zu sein.

Mit den hege. Thoren frissen
an Eichen alle

Dein Hanns Lottze

13. Juli 1966
el.

Herrn
D. Hans Lokies


3001 Anderten
Drosselweg 4

Sehr geehrter Herr D. Lokies!

Herr Pastor Seeberg hat seinen Urlaub angetreten, und er bat mich, Ihnen bezüglich Ihrer Ostfrieslandreise im August mitzuteilen, daß er am 29. Juni Herrn Superintendent Cornelius, Norden, geschrieben hat, daß Sie bereit sind, im August einen achttägigen Dienst in Ostfriesland zu übernehmen.

Wir nehmen an, daß sich Herr Superintendent Cornelius direkt mit Ihnen in Verbindung setzen wird.

Mit freundlichen Grüßen aus dem Gossner Haus


(Sekretärin)

12
Eingegangen

12. JUL. 1966

10. Juli 66

Erledigt:

Seeberg
D. Hans Lokies

Missionsdirektor i. R.

3001 Anderten

Drosselweg 4

Lieber Bruder Berg,

das Gutachten, das nun doch
etwas länger geworden ist als
ich dachte, wird im Augenblicke
von Fr. Lüdew in die Schreib-
maschine geschrieben. Es
geht wahrscheinlich morgen noch
einmal an mich für Korrektur

Was wird mir als Antwort
gegeben? Ich habe selbst das
sorgen.

mit ihm ist die Form
nicht ein geordnet
sein. Neft ein treuer, williger
Mann, der bei mir mit
Freude arbeitet und gute
Dienste leistet.

Minister sind dann am Rektor
Dr. Wilkens nur Kihro.
Leider war ich gleich nach Empfang
des Manuscripts 6 Tage fort (Lehrerkonferenz Münster, Missions-
fest Altena, Hediger Seminar
Frankhausen - in einer Tour),
so dass ich erst nach Bekehrung
Brüder Singh richtig zur Arbeit
kam. Für habe "magne om laide"
plaidiert. Dann aber war es doch besser,
etwas gründlicher zu begründen (wahr-
scheinlich 10 Seiten).
Ich bekomme Drucksatz zu ge-
schick.

i. R.
PASTOR/HANS LOKIES

Eingegangen
1 3. JUN. 1966
Erledigt:

BERLIN-FRIEDENAU, am

Privat: Albestraße 12

Telefon: 24 80 82

Büro: Stuhnenstraße 12

Telefon: 24 78 94

3001 Anderten
Drosselweg 4

Lieber Bruder Berg,

da ich am Sonntag 2 Gottesdienste, 1 Kindergottesdienst und eine Gemeinde-Nachmittags-Fester durchführt haben habe, werden wir uns dort nicht sehen. Ich will abends schon heim fahren.

So möchte ich Dir am nächsten für die zwei ersten Nachrichten danken; das was bestanden es Ermen und das bewilligte Vornamen.

Dass ich am 22.7. Dich in Lage gerne betreue, ist mir schon. Von Dir habe ich sehr viel erfahren für 1. Advent erhalten.

Am 24.6. bin ich auf Lehrtage in Münster. Leitung: Prof. Grotthaus. Thema vom 1. Advent:

"Mitten in Ockmanns als Thema zu Brieftrag der Evangelischen Unterweisung" wird nachmittags: über die Gottesdienste in Indien.

Handwritten: Hoffmann, Grotthaus!
P. Seeberg
15.7.66
9.6.66

Vertical handwritten notes on the left margin:
Anbei: Briefe der ersten alten
Missionen 1966: 294.6.67, 30.6.67
in 1967: 253.536, 9407.1862, 293.294, 8407

Das kann eine ^{Sache} gut sein.

25/26. Missionsfest wieder im Sauerland
(Altena)

Für Juli Missionsfest im Osterwald. Möglich, dass
noch 2 Missionsfeste im Juli und August
mit mir zu kommen.

Nun aber Ostfriesland: Ich bin gerne bereit,
wieder für 1 Woche (2 Sonntage eingeschlossen)
nach Ostfriesland zu gehen. Aber Ihr müsst
die Reise durch Br. Jothmann oder jemand
andere einrichten. Am besten im August.
Deswegen schreibe ich Dir insbesondere.

Akten u. Bücher dankend erhalten!
Dem Manuskript von Br. Singh sehr ich
entsgegen.

Und ein letztes: Kann ich die Adresse der
Nichte des Matus Brandenburg bekommen?

Alle Glieder der Bekennertreue-Gemeinde
Freudenau hätten zur Erinnerung gerne
ein Farbfoto von dem Krönigungsgebäude.
Ich will deswegen an Brandenburgs Nichte
schreiben.

An Frau Jarmark habe ich auch

in einem Namen gebirg
Gruß Dein Hans Jothmann

6. April 1966

Herrn
Pastor i.R. D. Lokies

3001 Anderten b. Hannover
Drosselweg 4

Lieber Bruder Lokies !

Habe zunächst sehr Dank dafür, daß Ihr telegraphisch meines Geburtstages gedacht habt und zu erkennen gabt, wieviel einem im Augenblick im Blick auf Indien durch Kopf und Herz geht.

Du hast mit den Deinen hoffentlich ruhige und stille Ostertage, während denen niemand von Euch von Krankheit geplagt ist. Ich habe meinerseits den Blitzbesuch nach Indien mit seinem anstrengenden Arbeitsprogramm und den großen klimatischen Unterschieden gut überstanden. In Stuttgart hat man das, was wir zurückbrachten, zu unserer Freude in vollem Umfang gutgeheißen.

Meine Frage wäre, ob Du nicht diesmal doch Dein Kommen zum 11. Mai vorsehen kannst und damit, wenn für Dich nichts anderes Dringliches vorliegt, die Stoffsammlung hier im Archiv verbindest, die Du in Gedanken an die Geschichte der Gossner Kirche im Auge hast.

Bruder Singh's Arbeit wird auch bis dahin fertig sein. Du könntest eine erste Durchsicht vollziehen, um zu wissen, was Dich als Korreferent für seine Prüfung erwartet; ebenso wären die notwendigen Termine abzusprechen mit Heinrich Vogel und der Kirchlichen Hochschule. So wärest Du uns durchaus willkommen acht Tage vor der Kuratoriumssitzung oder auch im Anschluß daran. Im ersteren Falle wäre Ilse Martin noch im Hause, im anderen Falle wärest Du oben ungestört. Da ich vom 13. - 17. Mai in Nürnberg Dienst habe - das ist doch erfreulich - stünde Dir auch weitgehendst mein Arbeitszimmer zur Verfügung.

Kurzum, ich wollte Dich doch ermutigen, vor allem die interessanten Berichte von Peters und Krockert mitzuhören und damit die andere Aufgabe zu verbinden.

Daß Bruder Bage die schöne Absicht hat, Dich auf der Rückkehr von Oxford zu besuchen, erfuhr ich schon in Ranchi. Das wird Dich und Deine liebe Frau sicherlich herzlich freuen.

Mit vielen herzlichen Grüßen an Dich und die Deinen.

stets Dein



PASTOR HANS LOKIES

- 1. APR. 1966

BERLIN-FRIEDENAU, am

Privat: Albestraße 12

Telefon: 24 80 82

Büro: Stubenrauchstraße 12

Telefon: 24 78 94

31. III. 66

Lieber Bruder Sieberg,

herzlichen Dank für Ihren Brief vom 27. III., den
zu meiner Freude Fr. Sie da getippt hat.

Es ist also klar: dass es bei meiner Aufgabe,
an der Geschichte der Sommerkirche mitzu-
arbeiten bleibt. Ich werde rechtzeitig mit-
teilen, wann ich einmal nach Berlin kom-
me, um das Material zu sichten.

Wegen meiner Mitwirkung an der Prüfung
von Bruder Singh war ich die Mitteilung
von Bruder Berg ab.

Für Teilungen, wo ich mich schon ange-
det hatte, musste ich absagen. Seit Freitag
vergan einer Woche musste ich das Bett hüten.
Es handelt sich wieder einmal um meine
Galle, die sich diesmal sehr heftig w. entzündet =

Frankreich. Ich bin in der Lage zu schreiben, dass ich die Reise nach Frankreich zu Ende gebracht habe. Ich bin in der Lage zu schreiben, dass ich die Reise nach Frankreich zu Ende gebracht habe.

hast eben meldete. Nachher merke ich, dass ich
unserer Sache bei unserem Hausarzt (ich
glänzte schon, dass Krankehaus in der Niederlande
zu wissen habe ich die nur ändern müssen.
Die Medizinern gehen jetzt mehr auf
Nagen und Galle, als auf Herz u. Galle.
Blutdruck, Puls - alles normal. Es
scheint, dass der Arzt diesmal die richtige
Diagnose gefunden hat. Morgens
sehr viel besser, aber für die Tagung in
Küzingen fühlte ich mich doch noch zu
schwach. Es ist mir leid, dass ich gerade zu
dem brisanten Thema / Christlicher Heils-
weg - abgelehnt. (2) absagen musste. Ich
habe aber um Verrücktheit des Tagungs-
berichts gebeten.

Zu einer Anfrage von Frau Leon Südhof,
ob das Klavier in der Sitzungssaal bezahlt sei,
kann ich nur die feste Aussage machen,
dass es mit 2000 D.M. an Thiel schon bei seiner
Reise bezahlt ist.

In der Thilagedie von Hl. Südhof erbetenen
Angaben zu meiner Reise nach der Dekanar
Küzingen. Ich bitte Sie, sie von mir zu grüßen.

25.März 1966

Herrn

Pastor i.R. D.Hans LOKIES

3001 A n d e r t e n b/Hannover

Drosselweg 4

Lieber Herr Pastor,

/ in der Anlage übermitteln wir Ihnen eine Aufstellung der von
Ihnen im Dekanat K i t z i n g e n besuchten Gemeinden. x/
Wir bitten Sie, die Liste auf Vollständigkeit zu überprüfen
und uns etwa fehlende Stellen kurz mitzuteilen, damit wir sie
ergänzen können.

Für alle Mühe im Voraus vielen Dank und herzliche Grüße von
uns allen hier.

Anlage.

G o s s n e r - M i s s i o n

in Sudan

x/ Soweit möglich, wäre auch Angabe
der Namen der betr.Pfarrer erwünscht.

21. März 1966
abg/Su.

Herrn

Pastor i.R. D.Hans LOKIES

3001 Anderten b/Hannover

Drosselweg 4

Lieber Bruder Lokies,

Dankeschön für Ihren Brief vom 18.ds., den ich Ihnen gleich beantworten möchte.

Ja, wir rechnen in der Tat damit, daß Sie bei der Abfassung der Geschichte der Goßnerkirche uns mit Ihren guten Kenntnissen und Einsichten helfen. Natürlich müßten Sie dann für eine Reihe von Tagen nach Berlin kommen, um das erforderliche Material zu sichten. Den Zeitpunkt Ihres Besuches wollen wir gern Ihnen überlassen. Die Sache ist ja nicht brandeilig. Daß Sie uns jederzeit herzlich willkommen sind, wissen Sie ja hoffentlich. Wegen der Unterbringung möchten wir natürlich gern einige Zeit im voraus wissen, wann Sie sich in Berlin aufzuhalten gedenken.

Die andere Sache hinsichtlich der Mitwirkung an der Prüfung von Paul SINGH ist schon eiliger. Er muß seine Arbeit am 15.Juni abliefern, und das Rigorosum ist für Anfang November geplant. Leider kann ich im Augenblick keine verbindliche Auskunft darüber geben, ob Bruder Berg bereits mit der Hochschule über Ihre Mitwirkung gesprochen hat. Jedenfalls werde ich ihn erinnern, sobald er wieder (nächste Woche) in Berlin ist. Bitte erwarten Sie dann weitere Nachricht darüber.

Selbstverständlich sollen Sie an der Akademietagung in Tutzingen teilnehmen, zumal Sie so freundlich eingeladen worden sind. Ebenso selbstverständlich ist es, daß die Reisekosten von uns getragen werden.

Nun hat also der gute Landessuperintendent Siefken 2 Goßner-Kränze bekommen. Bei diesem ehrwürdigen Amt und seiner leidenschaftlichen Anteilnahme an unserer Arbeit ist auch die doppelte Spende ganz in Ordnung. Mit der Zeit werden wir von Sup.Schütt die Rechnung bekommen und begleichen. Machen Sie sich bitte in keiner Weise irgendwelche Sorgen darüber. Wir freuen uns sehr, daß Sie dort gewesen sind. Einen würdigeren Vertreter konnte die Goßner-Mission garnicht stellen.

b.w.

Die Verhandlungen von Br.Berg, Diehl und Dietz scheinen dahin gegangen zu sein, daß eine Speisungsprogramm bis Ende Oktober für etwa 400 000 Menschen verabredet worden ist und zwar je zur Hälfte in der Stadt Calcutta und in der Umgebung von Rourkela. In diesen Tagen mußte Br.Berg in Ranchi sein.

Wir sind natürlich sehr gespannt auf seinen Bericht.

Br.Kloss schreibt soeben, daß er mit 95%iger Sicherheit von Ranchi nach Jabalpur übersiedelt. Seine Frau wird für einige Zeit nach Deutschland kommen.

Ich erinnere mich gerade, daß Br.Bage nach Ihrer Adresse gefragt hat in der Absicht, Sie auf der Reise zur CWM-Sitzung in Oxford Mitte April d.H. zu besuchen.

Für Ihre lieben Grüße bedanke ich mich extra. Auch wir denken viel nach Anderten hinüber und versuchen uns vorzustellen, wie es Ihnen geht. wie Sie leben. Von Matzis Erlebnis haben wir gehört und freuen uns über die Bewahrung.

Wir alle im Goßnerhaus grüßen Sie von ganzem Herzen, besonders die Briefschreiberin, meine Frau und

Ihr

19

e.R.
PASTOR HANS LOKIES

27. III. 66

Zoo & Anderten & Hummer
Bonnelsburg 4
BERLIN-FRIEDENAU, am
Privat: Albestraße 12 Büro: Stubenrauchstraße 12
Telefon: 24 80 82 Telefon: 24 78 94

18. III. 66

Lieber Bruder Seeburg,
herzlichste Grüsse an Sie u. Ihre liebe Frau
auch von meiner Frau! Und vielen Dank
für die Negative der Aufnahmen von Frau
Hannemann aus d. Schweiz. Wir werden nur
von 1-2. Negativen Gebrauch machen und die
Rolle dann zum Einsenden.

Und nun noch einige Fragen: Ich hatte
mit Anfrage von Br. Boy zugesagt: 1) an der
Gemeinde der Jünger. Kirche mitzuarbeiten,
und 2) an der Doktor-Purification von Bruder
Paul Singh mitzuwirken. Ich habe dann aber
keinen ausdrücklichen Auftrag erhalten.
Vielleicht, weil Br. Boy es für selbstver-
ständlich gehalten hat. Nun möchte ich
aber doch sicher gehen - um alle Missver-
ständnisse zu vermeiden - und Sie bitten,
mir dazu doch noch kurz zu schreiben.
Ich müsste ich dann doch für 8-10 Tage

wegen Maser als wach Berlin kommen.

3.) Die Akademien-Treffen im nächsten Frühjahr, den, vom 1. - 3. 4. an einem Tag, teilzunehmen, ist ein anderes Band das Thema „Absoluter Brief des Christen, Heilswege“ geht. Es wäre für meine Mitarbeit an dieser Arbeit, wenn ich an der Tagung teilnehmen könnte. Aufenthalts- und Verpflegung wird mir unsonst gewährt. Die Reise ist die, ob ich die Reisekosten von mir erhalten könnte. Dann würde ich zuzugew.

Quodlibet die Frage des Kranzes für Bräuer
Leuten. Doch befragt war, fassete bei Br.
Fiebers Begräbnisse verbot, bestellte ich
in der Bräuer Schrift auch einen Kranz im
Namen des Kuratoriums (ausdrücklich auf den
Kranzschleife genannt). Mir oakt, dass
auch die Bräuer Linnemann in Litzmann
einen Kranz im Namen der fassete. Mir
wiederlegten. Also doppelt! Tut mir leid,
dass ich nicht ausdrücklich vorher angefragt
habe. Ob die Kuratoriumsmitglieder
bereit wären, zu befragen? Dann machte
ich gerne mit einem Anreiz mit
Rechnung muss Br. Schrift haben

15. März 66

Herrn Missionsdirektor i.R.
D. Hans L o k i e s
3001 A n d e r t e n b/Hannover
Drosselweg 4

Lieber Herr Pastor,

/ anbei das erbetene Negativ (bezw. den ganzen Film) von Frau Hannemann.
Herr P. Seeberg hat es von der gestrigen "Bienen-Redaktion" für Sie
mitgebracht. Gleichzeitig soll ich sowohl von Hannemanns wie von P.
Seeberg herzliche Grüße bestellen. Sie können in Ruhe Ihre Auswahl
treffen.

Ansonsten grüßen Haus und Garten und alle alten Getreuen, soweit
noch vorhanden; Herr Lenz schließt sich in alter Verbundenheit an.

Besonders herzliche Grüße Ihnen und den Ihren allen
von Ihrer

P. Lüdau

nehmen willst, so kannst du
Gemeins (am besten mündlich
angeordnet) den anderen Mitgliedern
für einen Nachtrag setzen und in
den nächsten Nummer

der Gossner-Mission nichts Anspruch genom-
men werden dürfen. Beide Schwwestern, Frau
Diller und Hedwig Schmidt, bestritten ihre
Lebenshaltung in Frankreich und auch ihre
Altersaus ihrer Pension. Nur die Reise-
kosten aufzubringen sei Schwester Hedwig
nicht imstande. Ich hatte davor
nebenbei gesagt - nicht recht geglaubt,
dass Bär der Kunst meine Bitte er-
füllen würde. In anderen früheren Fällen
hatte er immer meine Anträge für
Privatpersonen prompt bewilligt. So habe
ich z. B. 2 x je 2000 DM für Dr. Otto Wolf
Indienreisen erhalten. Auch das hatte nicht
die Gossner-Mission nichts zu tun. Darin
sind diese 2.500 DM für Schwester Hedwig als
eine private Angelegenheit zu betrachten
und nicht als Einnahmen und Ausgaben
der Gossner-Mission. Nur darauf im Falle
Wolf seine Anwartschaft angegeben hatte gingen
dies Beträge an ihr direkt. Schwester Hedwigs
Anwartschaft hatte ich nicht angegeben, darin hat
Brüder in der Gossner-Mission als Wirt
unser Gebraucht. Wenn seine Hilfe auch
für einen Sonderpreis (das Bittel) in Anspruch

, 4.2.1966
Dr.Bg/Wo.

Herrn
Pastor D. Lokies

3001

Anderten b. Hannover
Drosselweg 4
p.Adr. Pastor Jurkat
Neuses a. Berg

Lieber Bruder Lokies!

Meine Gedanken begleiten Dich morgen natürlich sehr auf Deiner Fahrt zu den Gemeinden des Dekanats Kitzingen, nachdem Bruder Seeberg und ich gerade unseren 12-14tägigen Dienst im Dekanat Weiden hinter uns haben. Klimamäßig sind wir recht gut durchgekommen, obwohl der tägliche Übernachtungswechsel in den Pfarrhäusern ja nicht nur Freude und Anregung, sondern auch bisweilen Belastung ist. Da hast Du es besser, von einem Ort aus wirken zu können. Bei der Weiträumigkeit in Weiden wäre es schwieriger gewesen. Die Aufnahme war fast durchweg freundlich und der Dienst wurde dankbar aufgenommen. Am Mittwoch hatten wir noch im Pfarrkonvent Gelegenheit, in Referaten und Diskussionen mehr als 3 Stunden zu Wort zu kommen.

Hoffentlich hast Du einen festlichen Geburtstag in guter Gesundheit gehabt. Unser Telegramm wird Dich von Nürnberg aus wohl noch erreicht und Dir gezeigt haben, daß wir Deiner herzlich gedachten.

Der eigentliche Anlaß ist die Sache mit dem Büchlein von Ilse Martin. Weil ich so gute Erfahrungen gemacht habe, den Amtsbrüdern die Bestellung einiger Bücher zu empfehlen - ich habe aus den Gemeinden des Dekanats Weiden auf der beigefügten Liste 65 mitgebracht - wollte ich auch Dir diesen Rat weitergeben. Für Konfirmanden, Missionshelfer, Gemeindebüchereien, etc. ist es wirklich eine gute Gabe. Vier der bayerischen Brüder haben sogar je 10 bestellt, die anderen etwas weniger. Hoffentlich ist Dir das nicht zu beschwerlich und kannst Du uns nach Rückkehr von Deinen vielen Taten die Liste wieder zuschicken, damit die Buchhandlung sie dann für den Versand auswertet. Ich habe das Buch auch unter dem Gesichtspunkt empfohlen, daß das, was wir in Vorträgen und Bildern geboten haben, bei den Interessierten vertieft wird durch die Lektüre desselben.

Frau Klincksieck, die im Augenblick leider erkrankt ist, hat mit Hilfe des Sekretariats hoffentlich alle Blätter rechtzeitig hinunter senden können, so daß Du sie dort vorfindest.

b.w.

Bleibe behütet und vor allem auch gesund! Viel Segen und Freude
beim Dienst!

Getreulich verbunden

Dein



Anlagen

PASTOR HANS LOKIES

Eingegangen

14. JAN. 1966

1001 Anderten L. Harms

BERLIN-FRIEDENAU, am

Privat: Albestraße 12

Büro: Stubenrauchstraße 12

Telefon: 24 80 82

Telefon: 24 78 94

13.1.66

14/ Jan. Lieber Bruder Berg,

über Deinen Anruf habe ich mich sehr ge-
freut wie auch über die guten Nachrichten aus
Indien - vor allem Rohitoli.

- 1) Eine Stunde nach Deinem Anruf kam
die Post, darunter ein Brief von Schwester
Hedwig mit der Nachricht, dass sie wieder
nach Indien hinaus geht. Ohne Deine
Minuten am Telefon wäre das eine
böllige Überraschung für uns gewesen.
Als wir uns mit Schwester Hedwig in Ber-
lin trafen (am Sonntagabend Nachmittags
vor dem 1. Advent) sagte sie kein Sterbens-
wörtchen zu uns. Was uns dabei Sorge macht
(anderer als bei Schwester Anny) ist ihr ge-
sundheitlicher Zustand. Sonst - jedenfalls in
der literarischen Arbeit hat Schwester
Anny sehr der (schon sprachlich) genauen) Mitar-
beiter.

beist von Schwester Hedwig bedürft. Für Deutschland
sind beide Schwestern durch den langen Aufenthalt
in Indien, verstorben. So beginnen wir eigent-
lich diese Weihnachts- u. Neujahrswortzeit.
Für die Gossner-Kirche kann diese Form der
Mitarbeit beider Schwestern durchaus förderlich
sein.

2) An P. Dr. Holz, Einfeld, habe ich geschrieben u.
ihm Bruder Deutsch für den Sonntag (Abschluss-
predigt) singt für den Bräutigam der Konfirman-
den Frau Deutsch empfohlen. Für Berlin ist
die weiße Reise insinn, und auch für mich ist
es - kam von Bayern zurückgekehrt - eine unge-
wisse Sache. Ich werde heilfroh sein, wenn
ich Bayern hinter mir habe. Ich hoffe, dass
Ehepaar Deutsch den erbetenen Dienst über-
nimmt.

3) Das verabredete Schreiben betr. meine Mitarbeit von meiner
Seite im Jahr 66 ist beigelegt.

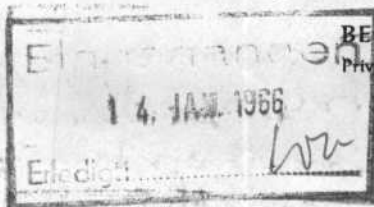
4) Anbei mein Reiseplan bis März 66.

5) Zur Kuratorinmässigung bitte ich mich zu ent-
scheiden u. alle Bräutigam (Schwestern) zu grüssen,
ich bin am 14. im Gütersloh.

6) Besonders herzliche Grüsse an Br. Bage, andengich,
noch kurz schreibe. In Treuen Dein Hans Jakob

An Bräutigam habe ich oben beigefügt
früheren Fragebogen des Konfirmanden
Hilfsmittel. Ich bin in München
abwesend u. kann nicht persönlich
Gossner Mission

^{i.B.}
PASTOR HANS LOKIES



3001 Anderten & Kemmer
BERLIN-FRIEDENAU, am Drosselweg 14
Privat: Albestraße 12 — Büro: Stubenrauchstraße 12

Telefon: 24 80 82

Telefon: 24 78 94

13. Jan. 1966

An die
Gossner-Mission

Berlin-Friedenau

Händlerysk 19/20

Liebe Brüder!

Es ist mir eine Freude Ihnen mitteilen zu können, dass ich in diesem Jahr auf das mir freundl. ohrt. angesetzte monatliche Honorar verzichten kann. Das heisst nicht, dass ich nicht nach Massgabe meiner Kraft noch weiter gerne hier und da Vorträge und

2.) W. Volz: 28.12.1966

Predigten übernehmen. aber ich möchte
darin völlig frei sein. Auf die Erstellung
meiner Reisekosten darf ich gewiss,
wie bisher, von Ihrer Seite rechnen.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr Hans Lotz

3.11.1965

Herrn
Missionsdirektor i.R. D. Lokies

Anderten b. Hannover
Drosselweg 4

Lieber Freund !

Habe Dank für Deine zwei ausführlichen Briefe, die uns am 1. November erreichten. Wie vieles hast Du zur Sprache gebracht ! Laß mich versuchen, auf einige Punkte zu antworten, bevor ich morgen mit Bruns am Rhein zu wichtigen Verhandlungen sein werde, und dann am 6. November der vorverlegte Basar das Gossnerhaus mit hoffentlich viel fröhlichem Getümmel erfüllt.

1. Bruder Seeberg wird wahrscheinlich nächste Woche einmal nach Hannover müssen, um mit der einzigen in ihren Zuschüssen säumigen Kirche ernsthaft zu reden. Dort liegt der Grund, warum wir uns trotz gewachsenen finanziellen Volumens nicht viel leichter tun als vor Jahren als Du das Zepter geführt hast. Die Verpflichtungen sind eben außerordentlich gewachsen.

Ich habe Bruder Seeberg vorgeschlagen, daß er auf dem Rückweg bei Dir vorbeikommt und 1-2 Stunden ernsthaften Plauderns mitveranschlagt. In Ergänzung dessen, was das dürre Protokoll sagt, könnte er Dir noch über viele erfreuliche und schwierige Einzelheiten berichten; was ja auch einfach deshalb erforderlich ist, damit Du bei Deinen vielen Vorträgen zumindest weißt, was im Untergrund läuft.

Im ganzen waren wir für das Kommen der Brüder bei der letzten Kuratoriumssitzung außerordentlich dankbar, auch über deren ganzen Verlauf.

Endlich hätte Bruder Seeberg mit Dir über den 28. November 1965 zu sprechen, an dem wir den Gossnersaal wieder in Gebrauch nehmen wollen und an welchem Tag ein großes Bild von Willi Fries aufgehängt werden soll. Wir hätten Dich natürlich gern dabei, aber im einzelnen sollte das Bruder Seeberg mit Dir bereden.

2. Deine verschiedenen Bitten um Biene-Zusendungen nach Dortmund, wo Du so intensiv gewirkt hast, hat Frau Klincksieck vorgenommen. Hoffentlich hält die Verbundenheit länger an. Was Du über die einzelnen Gemeinden und Amtsbrüder berichtet hast, war uns wichtig zu wissen.
3. Die Adresse von Bruder Peusch und Frau Maria geb. Schatz ist folgende:
Kiel, St. Michaelis, Schleswigerstraße 40.

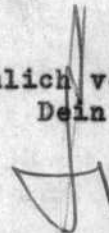
Ich werde vom 23. - 25.11. anlässlich der BFDW - Sitzung und Eröffnung bei ihnen zu Gast sein und freue mich herzlich darauf.

4. Schön, daß Du mit den Freunden im Dekanat Kitzingen für den Februar fest abgekommen bist und alles abgesprochen werden konnte. Ich staune allerdings, daß Du Dich für nicht weniger als 17 Tage verpflichtet hast. Ist das nicht zuviel für Dich, zumal wenn der Monat sehr viel Schnee und Kälte bringen sollte ?

5. Die Anforderungen jetzt im November und Dezember sind - wir sagen nach dem arbeitsreichen Jahr - glücklicherweise spärlich aus Westdeutschland, so daß wir Dir keine zusätzlichen Dienste zur Stunde übergeben bzw. von hier erbitten können. Nimm Du auch diese Schonzeit, auf die Du wahrhaftig ein Recht hast, ohne Gewissensbeschwerden ruhig und fröhlich hin.
6. Bei der Bitte Lorbeer haben wir uns doch entschieden, es bei einem monatlichen Betrag von DM 125,-- und zusätzlichen Kosten für die Brille zu belassen. Unser Budget wird sowieso im nächsten Jahr sehr angespannt werden. Ich hoffe, daß Du das verstehst. Wirklich interessant ist ja die Story des großen Clans Lorbeer aus der Zeit 50 - 60 Jahre zurück.
7. Von der offiziellen Verschiebung des Staudammbaus in Amgaon hat uns Rohwedder noch nichts geschrieben. Es wäre interessant zu wissen, ob jener offizielle Brief vom Dezember 1963 von der Regierung zurückgenommen worden ist. Nun, in Neu-Delhi wird man andere Sorgen haben. Übrigens dazu schlechte Ernte in fast ganz Süd-Bihar. Das ist sehr, sehr kummervoll.

Aber nun für heute Dir und Deinen Lieben sehr herzliche Grüße. Ich hoffe, wie gesagt, daß Dich Bruder Seeberg vielleicht schon nächste Woche besuchen kann und Du dann noch viele interessante Einzelheiten erfreulichen und besorglichen Charakters erfährst.

Getreulich verbunden
Dein



angen
- 1. NOV. 1965

Anderten, 29. X. 65 1

Lieber Bruder Berg,

herzlichen Dank für Deine letzten Zuschriften, insbe-
sondere auch für das Protokoll der letzten Sitzung
mit den Anlagern! Ich hoffe, dass ich einmal
Gelegenheit habe, ^{werden} mich auch einmal schriftlich auch
genauer informieren zu lassen. Aber auch so bin
ich einigermassen im Bilde und freue mich
insbesondere über die Neuanordnungen und
die wirkliche Tätigkeit von Herrn Knappe. Was
Herrn Knappe, so habe ich von Dr. Rohwedder
selbst einen sehr anschaulichen und ausführlichen
Bericht, der sehr positiv klingt. Da auch bereits
der Bau des Staudammes ^{am} 20 Jahre vorüber
ist und die eine Frage, die unlösbar schien,
nun doch relativ gut gelöst ist: die Frage
der im letzten Teil der Gefährdung. Vor 2 Tagen
waren wir mit den alten Gründern im
Haus ihrer in Hannover verheirateten Tochter
sehr harmonisch zusammen.

Nun einige Punkte:

- 1) Kann ich die Adresse von Br. Perrot haben, der uns hier mit seiner Frau (welche überraschend in unsern Abschiedsbesuch war - während unseres Urlaubs) besucht?
- 2) Die von mir erbetene Andacht für die „Biene“ wohl sehr gerne schreiben.
- 3) Zum Missionfest in Alena war ich durch eine Initiative von Verwandten meiner Mutter, die aus dem Ausland gebiet ermöglicht, sehr eifrig in der Gemeinde mitarbeiten. Ich soll immer wieder hin kommen (Paul Gerhardt-Gemeinde Alena - Pfarre Gleibitz am 1. Nov. wird die Kollekte wohl nicht gewesen sein, da die Kollekte des Jahres den 1. Nov. bestimmt war. Trotzdem bitte ich schon 50 Mk. der „Biene“ an Herrn Müller, Werra-Alena (549) sicherst. zur Verteilung zu schicken. (12)
- 4) Der finanzielle Ertrag meiner Arbeit in Dornhain (12 Gemeinden) war durch das dazwischenliegende große Missionsfest belastet und auch durch die Massnahmen von Br. Jüng, mir für den Gemeinde-Ertrag je Gemeinde 25 D.M. hinzugefügt zu zahlen, womit noch aber man sagen im Verhältnis mit der Gemeinde, wenn bestanden. Natürlich haben eine Anzahl der Br. von der Kollekte abgezogen. In Barmen ist es besser geregelt. Ich wohne in einem neuen relativ billigen Gasthaus über, übergehe beim Abbruch die Rechnung dem Verrechnungsman, der dann hinterher die Kosten auf die beteiligten Gemeinden verteilt.

mit Ihren Einladungen zu Missionen Gottes-
dienstes. Danksagen sehr zurückhaltend. Ich
habe bisher nur 3 Arbeitsmöglichkeiten in
Sussich, waru allerdings noch eine Mitbe-
ding von Bön der Gohlke ab.

S. Besser Ihr von Berlin aus eine Arbeit
für mich hier im Westen zu vergeben
haben, so wäre ich dafür dankbar.

Folger Epiphanienszeit (also ab Januar)
werdensichgering zu sein haben.

6) Für Bön der Lenz.

Bitte beigefügt Rechnung der Gossner-
buchvermittlung von meinem Dezember-
gehalt zu begleichen.

Mit der herzlichsten Grüßen
auch von Elisabeth

Dein Hans Gohlke

Besonders gute Einnahme habe ich in ^{a)} Dortmund. R
Kirchhörde (Pfarrer Pöhl, Dahmsfeldstr. 44. etwa
"Nen. Dahlen") mit einem Besessenenmännchen die
"Welchigen" gefunden.
Ferner in der Gemeinde Oestrich (Pfarrer Lohr) (Hof)
festgesetzt ^{c)} in Dortmund - Plebeite (Pfarrer Barn-
Hein, Linverstr. 270)

d) Die Matthäus-Gemeinde in Dortmund-Körne ist
durch Pfarrer Lohr, Heilboomerstr. 10 schon von
früher her mit Gossner verbunden. Es müsste
praktisch sein, ob er schon unsere Blätter
bekommt.

Sonst empfehle ich a, b, c, d mit einem Gruss von
mir je 20 Blätter zu versenden.

Das "Honorar" mit Einnahme u. Ausgabe habe
ich mit Bröckling s. d. abgerechnet.

5) Mit Pfarrer Lohr ist meine Vortragsreihe
durch das Dekanat Kirchhörde fest abgesprochen
(vom 5. - 22. II. 66. - 15 Gemeinden)

6. Im November & Dezember sind die Gemeinden

,22.10.1965
Wo.

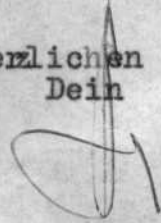
Herrn
Pastor D. Lokies

3001 Anderten b. Hannover
Drosselweg 4

Lieber Freund!

Du bist wieder einmal dran für die "Biene - gegründet 1834"!
Dürfen wir Dich wohl freundlich bitten, bis etwa 10.11.65 ein
biblisches Wort beizusteuern, das adventlichen oder gar weihnachtlichen Charakters sein könnte? Die letzte Nummer dieses
Jahres soll etwa zwischen dem 25. und 30.11. herauskommen.
Vielen Dank im voraus für diesen Dienst!

Mit herzlichen Grüßen
Dein



, 18.10.1965

Dr.Bg/Wo.

Herrn
Pastor D. Lokies

3001

Anderten b. Hannover
Drosselweg 4

Lieber Freund!

Mit herzlichem Dank haben wir nicht nur Eure gemeinsame Karte von Ende September aus Villach empfangen, sondern dann auch Deine Zeilen vom 9. Oktober aus Anderten, wo Ihr wohlbehalten zurückgekehrt waret. Rev. Aind, der ja am 19./20.9. in Hannover war, hat es natürlich sehr bedauert, Dich während seines Hierseins verfehlt zu haben. Um so mehr hat er sich über Deinen Gruß gefreut, den Du ihm schicktest, und er läßt Dich herzlich wiedergrüßen. Heute abend beschließen wir noch sein Hiersein mit einem großen Angaon-Abend in Zehlendorf und morgen früh fliegt er heim. Alles in allem hat er sich erstaunlich schnell in unsere Verhältnisse hineingefunden und in West und Ost gut gewirkt. Es wird sich sicher die Frucht dieses Besuches herausstellen, wenn er nächstes Jahr das leitende Amt übernimmt. Jetzt ist er ein wenig heimwehkrank, und man merkt ihm an, daß er sich auf die Rückkehr nach Indien freut.

In der Anlage schicke ich Dir die Kopien dessen, was in Sachen der Oberschule Khuntitoli zu schreiben war. Du merkst, daß wir Deinem Wunsch entsprochen haben, den Namen Deines Vaters endgültig zu wählen. Ich hoffe, die Brüder in Khuntitoli verstehen Deinen Wunsch und willfahren Deiner Bitte.

Wir hoffen mit Euch sehr, daß Euch die offenbar anstrengende Kur auch auf die Dauer gut getan hat und Euch nicht nur in den Winter hineinhilft, sondern auch hindurch, und Ihr von Beschwerden und Krankheit verschont bleibt. Daß Du so früh wieder zum Missionsdienst nach Altena aufbrichst, scheint doch den Gehorsam gegen den Arzt in Frage zu stellen. Aber wir wissen ja, daß jedesmal Berlin für Dich sehr viel anstrengender ist als irgend ein anderer Dienst.

Das Nähere der reichen Kuratoriumssitzung wirst Du aus dem Protokoll zwar nicht im einzelnen erkennen, aber doch in etwa ermessen. Die Anwesenheit der Brüder Peters und Montag, Ishida und Dr. Dell neben der von Vizepräsident Aind gegebenen Besprechungen einen weiten Rahmen.

Und nun kommt bald der Basar, und wir hoffen, daß auch trotz des vorverlegten Termins alles, was damit an Arbeit verbunden ist, gut verläuft und unserer Arbeit dienlich ist. Auch sonst bringen die Aufgaben bis in die Adventszeit hinein noch genug an täglicher Arbeit.

b.w.

Von Indien gottlob keine besorglichen Nachrichten von den
Unseren.

Mit herzlichen Grüßen an Dich und Deine liebe
Frau

Dein

A handwritten signature in dark ink, consisting of a vertical line with a loop at the top and a horizontal line at the bottom, crossing the vertical line.

I herewith agree that the Highschool of the Synod Khuntitoli of the "Gossner Evangelical Lutheran Church of Chota Nagpur and Assam" be named

"Christoph Lokies High School".

I should like to express my deep joy and my gratitude for this honourable offer. I am most grateful that this important school will bear the name of my dear father at a place where he worked as missionary for many years.

I should be grateful if you fulfilled my wish accordingly, since I am also honoured when the High-School in Khuntitoli bears the name Lokies.

May God, the father of our Lord Jesus Christ, bless all the work and service which is being done in this school for the young generation of India.

Anderten b.
Hannover /Germany

15th of October 1965

(D. Hans Lokies)

Anderson, E.

Eingegangen

X. 63

11. OKT. 1965

U'ed'g:

Love

Lieber Bräuder Berg,

Elisabeth, meine Geliebte, und ich sind
am 6. X. von Vallach heimgekehrt - nach
einer richtigen, uns vom Arzt verordneten
Ruhe von je 21 Bädern im Thermalbad Vallach.
Diese Bäder haben es in sich. Sie haben uns
besiden, vor allem meiner Frau, gut getan,
uns aber auch - vor allem mich - stark mit-
genommen. So hat unser Hausarzt mir
ganz strikte eine Nachkur anferlegt:
viel Liegen, Ruhe, keine Anstrengung.
Doch am 17. bin ich aber wieder auf einem
Fest in Altdorf bei Hagen/Westf.
Festlichkeit aber muss sich der
ärztlichen Anordnung nachkommen und
bisher doch, mich bei der nächsten Kuratorien.

3
sitzung wegen Abwesenheit zu un-
terbildigen.
Es tut mir sehr leid, dadurch und die Begegnung
mit Bruder Fred (an den ich extra schreiben) und
Herrn Ponsag zu kommen, aber ich glaube, dass
unser Hansorgt mit seiner Anordnung befreit.
Nun noch ein zweites! Bruder Tomfords
hat ^{mir} eine schriftliche Erklärung gegeben, mein
Einverständnis zur Namensbezeichnung „Hays Lotrics
High School“ zu geben. Ich reiche ihr sein Schreiben
zu. Ich nehme aber diesen Schriftwechsel zum Anker,
dass er dem Kuratorium einen Vorschlag zu machen,
die Schule nicht nach mir, sondern nach meinem
Vater „Christoph Lotrics School“ zu nennen, weil er
sich ja gerade um Ruthuli besonders verdient ge-
macht hat. Ich würde, als Zeitsvor die fertige
Falschere gestellt, ohne gefragt zu sein. Ich weiss,
dass das alles aus besten Absichten geschieht, aber gibt
sich die Gelegenheit zu sein, meine Bitte, die
ich schon damals, wenn befragt, ausgesprochen
hätte, der sind dem Kuratorium vorzutragen.
Ich überlasse Euch die Entscheidung, wurde
mir aber freuen, wenn ihr meinen Vorschlag
annehmen wollet.

In der Anlage finde ich einen Vorkurs
von 3 weiteren kleinen Blättern zu

, 2.9.1965
Dr.Bg/Wo.

Herrn
Pastor D. Lokies
Anderten b. Hannover
Drosselweg 4

3001

Lieber Freund!

Dir und Deiner lieben Frau einen guten und erholsamen Urlaub
drunten in Kärnten, der Euch hoffentlich körperlich und see-
lisch wieder neue Kraft gibt.

Vielen Dank dafür, daß Du noch vorher - Mitte August - den
Dienst in Ostfriesland getan hast, den wir nun am kommen-
den Sonntag weiterführen wollen.

Bevor ich nun aufbreche, geschwind ein Echo auf Deine ver-
schiedenen Punkte.

1. Gern will ich nach Jöllenneck, dieser für Goßner so fleis-
sigen und unseren Dienst innerlich mittragenden Gemeinde
schreiben und mein Kommen im nächsten Jahr anbieten.

2. Wegen Mittenhuber ist schon alles in dem von Dir empfoh-
lenen Sinn eingeleitet. Wir werden ihn wahrscheinlich ab
Mitte nächsten Jahres bis Ende 1967 von der Goßner Mission
übernehmen, da Du keinen halben zweiten Term wünschst.

3. Dein Oktober-Gehalt ist Dir, glaube ich, gleich nach
Eingang Deiner Zeilen mit dem für Monat September überwiesen
worden.

4. Die Frage der Tilgung Deines Darlehens wird sorgsam be-
dacht. Ich finde Deinen Vorschlag sehr praktikabel und
hoffe sehr, daß wir so abkommen können.

So viel für heute in aller Eile. Anfang Oktober hoffen wir
von Eurer guten und erholteten Rückkehr zu hören.

Herzlich und brüderlich verbunden

Dein



An doren, 26. 8. 65

27. AUG. 1965

Lieber Bröder Berg,
meine Frau und ich sind ~~in dem Auf-~~
bruch nach Villach (bei Lupan Gledersstr.
27). Ich habe um noch Sonntag d. 29.
in Venne b. Conabritz Mirri uns fest.
Letzen Sonntag war ich in Osterwald bei
Elze/Hann. - Zusammen mit Br. Bornha.
Die Reise durch Ostfriesland (8. - 15.)
war sehr schön, und ich hoffe, dass Ihr da
auch gute Rückblicke durch 'Brüder Schaaf
(Gosserstein) oder direkt bekommen habt
oder werdet.

Für Euch sind eure Reisen in der Komm-
enden Zeit mit Br. Stind Gottes Segen
— Wegen der grossen und schwierigen
Frage (mein Vorschlag, mit der Abzahlung
meines Darlehens bei Gosser auf

nächstes Jahr
eine bestimmte Weise (Zutreffen) brauchst
du nicht schnell zu antworten.

Esz. 27. AUG. 1965
Dankebar wäre ich allerdings, wenn
du Bruder Fenz anweisen wollest,
wenn möglich, schon das Oktobergehalt
für mich zusammen mit dem Septem-
bergehalt zu überweisen, weil wir sonst
(wegen des Urlaubes und der damit ver-
bundenen Kasse) etwas in die Enge
kommen.

Mit den herzlichsten Grüßen
von Hans zu Hans
Heim Hans

3001 Anderken b. Hannover
Hosselweg 4

Herrn Lemm
Wp. Büchel
P. 3

7. 8. 65

Lieber Bruder Berg,

ich habe Ihnen heute vom 6. Juli 65 mit dem folgenden
gefragt. Es ist gut, daß Sie sich beteiligen.

1.) Mein Wunsch ist, daß Sie sich an der
Jollenbecker e. Beteiligung, dem Zentrum der Woll-
Kammerei für die Kammerei. Diese Kammerei,
eine sehr wichtige Kammerei, ist für 3 Millionen
Mark: der Kammerei, der Kammerei u. der Kammerei
Million. Diese Kammerei ist für die Kammerei
für die Kammerei. Die Kammerei kann, das
Kammerei 1000 D. M. Kammerei für
Für die Kammerei Kammerei 2000 D. M. für
aber wir sind an der Kammerei, sondern
mit der Kammerei für die Kammerei
mit Jollenbecker Kammerei und Kammerei
Man macht sich auf den Kammerei.

1. Wasser. Das Gipsmehl findet im Feil/Angriffe
 2. Wasser. Rein Kleine = Soepke fett in in in
 3. Wasser zu bestimmen. So er ist in in in
 4. Wasser für die guten Fabrikation in in in
 5. Wasser ab ab in in in in in in
 6. Wasser von Greven in in in in in in
 7. Wasser in in in in in in in in
 8. Wasser Wasser. Wasser Wasser Wasser Wasser
 9. Wasser, Wasser Wasser Wasser Wasser Wasser

[illegible]

3) Her plumage is yellowish white also at 5. Irg. by 5
~~offspring~~ Oct low winter ring Di black. Tolls
 as if through of him, more much. Oct oblong full
 in summer with some. Irgen beautiful

Kampfblog! Merkmal! ! // Leuz 9. 8. 15
St. 18
Im Anhang.

Li der besten Berg,
 mag ich die Abrechnung für die oben oben nicht aufgeben.
 aber ich habe das, das ich keine böse Erinnerung
 gebe. Das 1. Digt. muss alles mit dem
 ich mich ganz bei einem Feind ausführen.

Man kommt mir immer wieder der Gedanke,
 wie ich meine Dichterei von einem abgeben kann.
 Ich habe bis jetzt nur eine einzige Arbeit
 geschrieben (2. Digt. 1. Digt.) bekommen der
 Rest meine Dichterei mit dem 1. Digt.
 Arbeit.

Meine Frage gegen den Dichter: Die Arbeit
 ist nicht für die Arbeit für die Arbeit, aber
 eine ganze Dichterei der Arbeit (1. Digt. 1. Digt.)
 (Folge der 1. Digt.). Dafür verleihe mir die

Gossner-Mission von 1846 einander
von 6000 D.M. im Jahr. Aber bittet: Die
Gossner-Mission möge sich nicht nur
die Fränkische, sondern auch die
für Gossner sein Gefühl - all Dank.
Ob das geschieht, möge das
in offener Hand sein.
Ihre Dankbarkeit, wenn Sie
ausreichend nimmt, ist
allzeit.

Ihre
Freundliche

28. MAI 1965

wo

It is interesting to note that the
first thing in the morning. It is
and the mind is not of our mind
you are in a mind of the
but it is not the same. It is
but it is not the same. It is

Jahr lang. nunmehr ist es 6 Jahre lang sind
 das Japan fast das ganze Reich umfasst.
 es sind auf dem Meere fast nur noch
 Japaner. 6 Monate lang, wenn es ein
 Boot von der Insel der Insel Japan für einen
 Booten. Japaner sind fast alle Japaner.
 auf der Insel Japan sind alle Japaner
 ankommen in Japan. was für die Mission
 gehen. Natürlich sind die Japaner
 für Japan von 2. Teil. 6 Jahre - aber
 nur einige Japaner haben nur - in der 100000
 KZ. gesammelt worden.

Das ganze, und ich hoffe, was: eine Bildung
in der ersten, deutschen Sprache in der ersten
Sprache. Für die ersten, für 2 Jahre, für 2 Jahre.
Für die ersten, für 2 Jahre, für 2 Jahre.
Für die ersten, für 2 Jahre, für 2 Jahre.

Nedigit

3-17

[illegible]

Weg mit Dr. Gohlke, der ganz glücklich aus
der Sitzung zu ihr beurlaubt ist.

Wen Dr. Waplinger betrifft, ist es einem
Gott mit unschwerer Arbeit. Leider, die
Mitteln in Paderborn zu bekommen waren.
Tiefenmüdigkeit bei ihm, die Christen zu einem
gemeinlichen Fortschritt, das neben mir fand
Waplinger Gelingen, sondern es ist ein Gott-
reich zu sein. Was es ihm bringt, wird
nicht alle von ihm hat und ist ein Waplinger
Wut Waplinger Waplinger Gelingen von
ihm zu sein.

Waplinger Waplinger Waplinger Waplinger Waplinger
Waplinger Waplinger Waplinger Waplinger Waplinger
Waplinger Waplinger Waplinger Waplinger Waplinger

Gott hat es sehr gut und die Gelingen

Dr. Waplinger Waplinger Waplinger Waplinger Waplinger
Waplinger Waplinger Waplinger Waplinger Waplinger

Herrn
Missionsdirektor i.R. D.Lokies

3001 Anderten Ub. Hannover
Drosselweg 4

Lieber Freund !

Habe herzlichen Dank für Deine Briefe vom 6. und 9.1.1965. Mit dem Beginn des neuen Jahres, zu dem noch einmal herzliche Segenswünsche zu Euch nach Anderten kommen, hast Du hoffentlich die Erkältungskrankheit überwunden. Es ist ja auch an der Zeit, wenn Du am 20. nach Bayern aufbrechen willst, so wie Krockert und ich schon ab 17.1. 10 Tage lang in Augsburg wirken werden.

In Verständnis dafür, daß Du der Kuratoriumssitzung fernbleibst, obwohl wir es bedauern und herzlich Deiner gedenken werden, nur zwei Dinge.

1. Schwester Hedwig Schmidt soll eine Pension von fast 700,-- DM erhalten. Das sind die von Dir seinerzeit zugesagten 70 % ihres letzten, ja wesentlich aufgebesserten Gehalts. Ich dachte eigentlich, daß das aus der Vorlage zur Kuratoriumssitzung klar hervorging. Daß wir natürlich die Beträge, die die Versicherungsanstalt und das Elisabeth-Krankenhaus übernehmen müssen, anrechnen, ist klar. Aber eigentlich kann sich unsere langjährige Mitarbeiterin darüber nicht beschwert fühlen, zumal sie in dem neuen Altersheim von Frau Oberin Schubert ein Zimmer zum Preise von DM 60,-- als Ruheplatz bekommen soll. Hättest Du demgegenüber noch eine andere Regelung gewünscht ? Uns schien eigentlich, daß dies völlig korrekt und ausreichend sei. Als Einrichtungsbeihilfe haben wir ihr 3.500,-- DM gewährt. Wenn diese Summe gering erscheinen mag - für uns ist sie es nicht - so bitte ich zu bedenken, daß sie wirklich nur ein Zimmer einrichten muß, bei dem möglicherweise schon Möbel drin stehen. Sie kann also mit diesem Betrag wirklich nahezu alle Bedürfnisse erfüllen.
2. Ja, es ist schön, daß wir Herrn Montag aus England gewonnen haben, den ich schon in Ranchi vorfinden werde, wenn ich am 1. Februar dort für sieben Wochen ankommen werde. So kann ich ihm bei den ersten Schritten in seinem schwierigen Amt vielleicht ein wenig behilflich sein. Die Frage, ob sich aus dem Commonwealth eine Mitarbeiterin für die pädagogischen Aufgaben in Ranchi gewinnen läßt und gewonnen werden soll, will ich gern mit Bruder Bage erörtern. Wir hatten ja in der Tat daran gedacht, daß Anni Diller oder Hedwig Schmidt noch einige Zeit gerade in diesem wichtigen Dienst hätten tätig sein sollen. Leider hat sich das zerschlagen.

Soviel für heute. Morgen besteigt Marianne Koch nach Erhalt des Visums das Schiff in Marseille. Von Fritz Weissinger sind eine Fülle von Briefen gekommen, die zeigen, wie gut es war, daß wir ihn sandten. Seine Frau kommt zu privatem Besuch, der von den Geschwistern ermöglicht wurde, heute in Kalkutta an und wird nun selbst die Atmosphäre der Gossner Kirche atmen.

b.w.

Das wird für seinen Dienst in den kommenden Jahren auch wichtig sein. So haben wir im Augenblick viel zu danken. Die Frage der Aussätzigen-Arbeit greift ja weit über unsere frühere Tätigkeit von Bruder Hoffmann hinaus, weil wir sozusagen in allen drei überseeischen Kontinenten tätig werden müßten. So hoffe ich, daß das Kuratorium uns nicht in diese Linie eines "Fachverbandes der Äußeren Mission" hineinzwingt. Es würde uns zur Zeit überfordern, wie ich denke.

Mit getreulichen Grüßen
Dein



11. JAN. 1965

Erledigt:

Erledigt: 11. JAN 1958 W. G. van Loon van Berg

auf dem Zwing und Thurnhofen. Griefe
mir einige Gedanken - in jeder Richtung -
von der Zeit d. L. bis zur Gegenwart.

[illegible]

7. JAN. 1965

Erledigt

[illegible]

Das Ding aber dem Kopf zupacken ist für, wenn
Christlich wirklich wichtig gepredigt wird? weil für
jeden der Zeit das Gefühl bekennen ist,
wenn wir nicht genug davon bekommen.
Weshalb für mich einen Buchstaben
nehmen; nicht - weil für den, was das
Gefühl, so sehr ist wichtig, nicht für Missionen
und Missionen bei den natürlichen Götzen.
für den, nicht nur bei den, sondern allen
den Missionen auf der Welt. Sollen für jetzt das
wegen der Bewegung ist.

Was ich mir für die unvollkommene
 Summe der in diesen Tagen in Erfahrung
 der in diesem Briefe enthaltenen Arbeit
 annehmen. Wenn die Sache finanziell
 nicht möglich ist, bitte man das Möglich-
 keit mitzuteilen. Es wäre also sehr schön,
 wenn man davon Kenntnis besäße, um
 sich mit der Sache befassen zu können. X
 Mit den besten Grüßen von mir allen
 an Sie alle. Ihre Frau Louise

10.12.1964
Dr.Bg/Wo.

3001 Herrn
 Pastor D. Lokies
 Anderten b. Hannover
 Drosselweg 4

Lieber Freund!

Einen etwas ausführlicheren adventlichen Gruß sollst Du in diesen Wochen mit den Deinen doch aus dem Goßnerhaus bekommen, zugleich als ein Echo des Dankes dafür, daß Du unseres Basars so freundlich gedacht hast. Alle haben sich über die Grüße sehr gefreut. Es war das bekannte Getümmel im Hause. Die Damen haben sehr fleißig gearbeitet, und es gelang immer wieder, alle unter einen Hut zu bringen. Ich habe mich als Basar-Baby bekannt, weil ich tatsächlich zum ersten Mal diesen Tag miterlebte und habe mich dann auch in einer amerikanischen Verstärkung einer spanischen Decke geübt. Ich muß allerdings zu meiner Schande gestehen, daß Freund Otto für eine Torte mehr erzielt hat als ich. Der Ertrag wird Euch alte erfahrene Basar-Ausrüster interessieren: Goßnerhaus = ca. 5.400,- DM (ohne Unkosten), Markus/Steg-litz = ca. 1.600,- DM, Zwölf-Apostel = ca. 1.600,- DM. Du siehst, auch finanziell ein recht schönes Ergebnis der diesjährigen Basar-Kampagne.

* *

Teilnehmen wirst Du auch daran, daß heute H. Schmidt in der Sitzung Sitzung der Kommission des Kuratoriums ihrer Pensionierung zum 31. Januar 1965 zugestimmt hat. Ich denke, sie und wir alle werden das als wohltätige Entscheidung empfinden. Hoffentlich kommt nicht hintennach noch wieder zu viel hoch. Aber von dem allen werdendie in wenigen Tagen erscheinende Biene sowie die Unterlagen zur Kuratoriumssitzung am 13. Januar eine Menge bringen, so daß ich davon nicht mehr erzählen will. Hast Du eigentlich vor, zu kommen oder wirst Du Dich im Blick auf die dankenswerterweise übernommene Bayern-Reise schonen?

* *

Sehr teilnehmen wirst Du an der Entwicklung bezüglich des Goßnersaals. Aus dem Junktime zwischen Gewährung der Konsistoriums-Beihilfe und der Benutzung des Saales durch die Gemeinde hatte diese weitergehende Forderungen gestellt (Benutzung für Jugendarbeit etc.). Das erschien unannehmbar. So haben wir einen Schlußstrich unter die Entwicklung der letzten Jahre gezogen und am 1. Advent die beiliegende Kanzelabkündigung mitgeteilt.

Die Aufgabe der Zukunft wird noch viel Nachdenken erfordern, aber Bruder Seeberg und ich sind darin eins, daß dies zu geschehen hat.

Das Konsistorium hat dann freundlich eine Beihilfe zur umfassenden Renovierung von 50.000,- DM gewährt - von sich aus - ohne unsere Bitte, nachdem wir die Annahme des großen Betrages abgelehnt hatten. So werden also von Anfang Januar bis Anfang März die Handwerker drunten einziehen, und der Baukörper wird als solcher erhalten bleiben.

Frage: Hältst Du unter diesen Umständen die Umbenennung des Saales in "Erich Klapproth-Saal" noch für möglich und vertretbar? Schon weil Frau P. Huntsche mir nach Durchsicht durch Dich ihre Schrift dazu dieser Tage übersandte, legt sich mir diese Frage an Dich nahe. Ich persönlich zweifle, daß unter den jetzigen Umständen eine "Umtaufe" ratsam und möglich ist. Aber nochmals: Dein Votum wäre uns sehr wichtig.

Ja, Ehepaar Junghans ist seit Anfang Dezember schon in Deutschland und arbeitet im Institut von Professor Schiller. Leider hat er sich bis zur Stunde noch mit keinem Wort oder Anruf gemeldet. Wir sind aber glücklich, Bruder Weissinger drunten zu wissen, und Familie Bruns soll nächste Woche ausreisen, nachdem das Visum gewährt wurde.

Aber nun genug. Seid Gott befohlen und habt mit Euren Kindern und Enkeln schöne adventliche Abende und dann eine festliche Weihnachtszeit.

Getreulich verbunden und mit Grüßen von uns allen

Dein



13.11.196.
P.Sbg/Wo.

Herrn
Pastor D. Lokies

3001

Anderten b. Hannover
Drosselweg 4

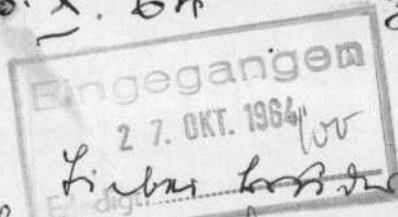
Lieber Bruder Lokies!

Mich beunruhigt allmählich eine noch nicht erledigte Angelegenheit die Sie mir und später auch Fräulein Sudau ans Herz gelegt haben. Es handelt sich um die Rest-Bibliothek von Bruder Elster, die die Goßner Mission übernommen hat. Ich bin nach diesen langen Monaten über die Einzelheiten nicht mehr im Bilde, habe aber allerdings noch die Liste der Bücher, die hier geblieben sind. Wie sollen wir nun verfahren?

Viele herzliche Grüße
Ihr

hy

26. 7. 64



3001 Anderten b. Hannover
Drosselweg 4
Hannover

52 2024

Lieber Herr Berg,

Ja, ich bin froh, dass Du immer noch
fröhlich den Brief mit allen, von mir
geschickten und empfangenen Briefen.
Die großen Freude, die ich mit der
Postzeit genosse, dass es das hier allen
bestenfalls bester. Ich ist das für mich
als Finanzierung. Abermalen für die Sache.
Bitte gib mir die nötigen Daten zu liefern!

Die Abrechnung wurde ich also zum letzten
mal gemacht. Für die letzten malen. Auch
für die letzten malen. Auch für die letzten malen.
Ich bin mir bewusst, dass ich die letzten malen.
Ich bin mir bewusst, dass ich die letzten malen.

22.10.1964
Dr.Bg/Wo.

3001 Herrn
 Pastor D. Lokies
 Anderten b. Hannover
 Drosselweg 4

Lieber Bruder Lokies!

Du hast wieder so ausführlich kleinere und größere Fragen zu Papier gebracht, daß ich mir heute gern die Zeit nehmen Dir so gründlich wie nur möglich auf alles zu antworten.

Das von uns sehr rasch gefertigte Protokoll der inhaltsreichen Sitzung vom 14.10. (wir warn dann gleich sehr viel zu Reisedienst unterwegs, Bruder Seeberg ab heute bis 31.10. in Mainz-Kastel, Hannover und Osnabrück) ließ es uns geraten erscheinen, alles geschwind fertigzumachen.

1. Schön, daß Du so dankbar auf den reichen Dienst in Salzuflen zurückblickst. Auch die Bibelschülerinnen haben sich gewiß sehr über Dein intensives Erzählen von Indien gefreut.

Das ist an und für sich ein richtiger Gedanke, daß P. Dundun in Jamshedpur und seine junge Frau Seteng eines Tages nach Govindpur versetzt werden. Ich will mir das merken für eine gelegentliche Anregung an Dr. Bage. Freilich wird das nicht leicht und schnell gehen, da der jetzige Pastor von Govindpur Synodenpräsident und Mitglied des KSS ist. Wenn erpensionsreif ist oder ob er sich noch einmal versetzen läßt, muß man von den Brüdern in Indien zu erfahren suchen. Aber natürlich wäre es schön und weise, Seteng weitere Mitarbeit in der Tabita-Schule zu ermöglichen.

2. Frau Vikarin Kreling sprach ähnlich besorgt wie Du von dem Gesundheitszustand Ursula von Lings. Sie sei noch recht verkrampt und wenig gelöst. Um so froher bin ich, daß ich ihrer Meinung nicht nachgegeben habe, sie solle eine Einladung in die Casa im Januar ausschlagen. Sie hat nun auch eingewilligt, siewahrzunehmen. Im übrigen werden wir Sie vom 13.-17.11. hier haben; sie wird dann am 16.11. in Zehlendorf sprechen, von wo uns gerade fast 3.000,- DM Opfergaben übersandt wurden.

3. Bruder Dröge ist eine gute Bereicherung unseres Kuratoriums. Sowohl im Pastorenkurs wie auch in der ersten Sitzung des Kuratoriums beteiligte er sich sehr erfreulich.

In der Tat haben wir Herrn Salkowski ab 1.10. durch Herrn Lenz, den früheren Mitarbeiter im Berliner Beirat, ersetzt. S. wuchsen die Dinge über den Kopf, und ich denke, daß er jetzt glücklicher in einer kirchlichen Verwaltungsstelle ist, in die ich ihn mit Herrn Ponto vermitteln konnte.

4. Herr Lenz hat Dir kurz Deine Bezüge und Steuern ab 1963 aus dem Goßnerhaus in klaren Zahlen aufgestellt. Ich denke, diese Übersicht ist für Dich klar.

5. Laß Dich nicht drängen wegen der Abrechnung über die zweite Rate Reisekosten von 400,- DM. Vielleicht ist es sogar zweckmäßig, daß Du es im Dehember zum Jahresende tust und wir Dir im Januar dann einen neuen Betrag zuweisen.

Du solltest grundsätzlich 1. Klasse fahren und abrechnen. Auch bei kürzeren Strecken tut es Dir gut und wohl, noch meditieren zu können. Sei an diesem Punkte folgsam!

Reisekostenerstattung DM 16,- pro Tag
 " 14,- " Übernachtung

Wenn beides gewährt wird, ist ja die Regelung, daß 25 % des Tagessatzes - also 4,- DM - erstattet werden. Es ist klar, daß Du diese Summe mindestens für Mitbringsel etc. in den Pfarrhäusern brauchst. Reichen sie nicht aus oder hast Du höhere Verpflichtungen oder Ausgaben, rechne getrost 6,- DM oder 8,- DM in den Fällen ab, wo Du Kost und Logie gestellt bekommst. Wirst Du auf ein Hotel verwiesen, rechne doch bitte die vollen Sätze ab.

6. Aus unserem Protokoll wirst Du ersehen haben, daß wir Deinen Gedanken im Beschluß verankert haben, nun mit der Goßnerkirche über die ganze Frage zu verhandeln. Ich rechne mit der 3. Lesung unseres Memorandums nicht vor Juli 1965. Schwierig bleibt, daß wir aus Deutschland eben keine Theologen für eine gemeinsame Missionsarbeit nach Indien hinausbekommen. Wenn schon bei einer Schwester und einem Landwirt eine so schreckliche Visum-Kampagne durchgestanden werden muß, wie sie in der Anlage 2 unseres Protokolls festgehalten ist, würde das bei Theologen noch viel böser sein. Die lutherische Kirche in Groß-Britannien ist m.E. zu klein und schmal, um Theologen abgeben zu können. Etwas anderes ist es schon mit den Kirchen in Australien und Kanada. Aber aus Australien haben wir ja P. Schmidt für die Jugendarbeit in Ranchi. Das ist in der Tat ein neuer Weg, der womöglich noch auszubauen ist.

7. In der Tat sind A. Diller und H. Schmidt ab übermorgen von Bombay unterwegs nach Deutschland. Der Briefwechsel mit letzterer war sehr dramatisch, wie Du auch aus dem Protokoll zwischen den Zeilen verspürt haben magst. Ich bin überzeugt, daß wir die rechte Entscheidung getroffen haben, aber es wird noch mancherlei an Gesprächen und Verhandlungen darüber geben.

8. Auch darin hast Du recht, daß weniger wir den Vergleich Eltern/Kinder zwischen Goßner Mission und GELC strapazieren als es unsere Freunde tun. Da rennt Sovik bei uns offene Türen ein.

Soviel für heute, lieber Freund. Die Geburtstage solle_n nicht vergessen werden. Wenn ich manchmal daran denke, daß Bruder Seeberg und ich, die wir nicht direkt faule Leute sind, keine Langeweile haben, so bleibt mir nach wie vor erstaunlich, wie Du früher durchgekommen bist.

Von Herzen Dank für alles, was Du tun kannst; treibe es nicht zu arg!

Getreuliche Grüße von Haus zu Haus

Dein

Wiederholungsfragen, bei den Zuhörern gewöhnlich
unverständlich zu lassen; ich habe versucht, in Form einer
Vorlesung zu arbeiten, um die Aufmerksamkeit der Zuhörer zu
erhalten. Einmal in der Woche (Sonntag) wird
eine Vorlesung über die Geschichte der Welt gegeben. Eine alle-
wöchentliche Information.

2) Der Dreizehnte April ist ein wichtiger Tag - ich
komme für mich 15 Minuten früher, weil ich die
Vorlesung in der Kirche halten möchte. Ich möchte die
Vorlesung in der Kirche halten, um die Aufmerksamkeit der
Zuhörer zu erhalten. Ich möchte die Vorlesung in der
Kirche halten, um die Aufmerksamkeit der Zuhörer zu
erhalten. Ich möchte die Vorlesung in der Kirche halten,
um die Aufmerksamkeit der Zuhörer zu erhalten.

Einmal in der Woche (Sonntag) wird eine Vorlesung
über die Geschichte der Welt gegeben. Eine alle-
wöchentliche Information. Ich möchte die Vorlesung in
der Kirche halten, um die Aufmerksamkeit der Zuhörer zu
erhalten. Ich möchte die Vorlesung in der Kirche halten,
um die Aufmerksamkeit der Zuhörer zu erhalten. Ich
möchte die Vorlesung in der Kirche halten, um die
Aufmerksamkeit der Zuhörer zu erhalten.

Am 12. April 1963 wird die Vorlesung über die
Geschichte der Welt gegeben. Eine allewöchentliche
Information. Ich möchte die Vorlesung in der Kirche
halten, um die Aufmerksamkeit der Zuhörer zu erhalten.
Ich möchte die Vorlesung in der Kirche halten, um die
Aufmerksamkeit der Zuhörer zu erhalten. Ich möchte
die Vorlesung in der Kirche halten, um die Aufmerksam-
keit der Zuhörer zu erhalten.

[illegible]

Eingegangen

Eledig:

7

In der mit der Einbringung der
Worbenen Frist bis, mögliche auf diesen Brief
vom 5. d. k. bringe ich aus.

1.) Pastor Gaunter, Brilon-Wald. Ich habe
allmal oberschmerzhaftig - allganzwundersorgsam
fürst, kann ich wohl mit für mich in Dingen mit
galt mir in gutem Wissen und besorgte für mich
Bist als guter Organismus für mich und all
Nur - hat Parasiten für. Götter und Götter
Klingt in mir in für mich Bist für Götter
Nur, oberschmerzhaftig Familien may mich

Johny & Alexander became 4 m. p.
with his old wife & his son
James & his son James & his

Handwritten notes in the left margin, partially illegible, possibly containing names or dates.

aber du müßtest aus deinem Bekannthorft mit 2 (2)
Hrn Sörensens am besten wissen, und mögl. fr.
was recht möglich ist.

3.) Eine Forderung klagte ich dir zu dem 20. -
31. Januar 65 vor. Winder Hr. Dr. Fieditz
begründet. Hr. Knabing will die Forderung
nicht zahlen - man spricht dir einleitend.
Mit dem Hff und ob man die Bekannth. der
Hr. Fieditz benutzen müßte, vornehmlich
in der Verbindung haben.

4.) Letzte Unterig - Betzdorf/Seeg - fahrt
nicht gemacht. Forderung der Drogen
beifolgt - ab 26. - 28. Nov.

Ausfließen fahrte Hr. Fieditz/Windmühl
mit seiner Forderung dir zu dem 29. 9. (1. Okt.)
mit bis 10. XII. zum letzten mal. Forderung
der Drogen abgemacht.

Streckmeier - Oberkrieger fahrt zu gebeten,
müßte Forderung zu kommen. Forderung
nicht möglich. Forderung Forderung
am 18. Nov. bin ich also in Salzburg,

5.10.1964
Dr.Bg/Wo.

Herrn
Pastor D. Lokies

3001

Anderten b. Hannover
Drösselweg 4

Lieber Bruder Lokies!

Herzlichen Dank für Deine ausführlichen Briefe vom 25. und 29.9. sowie Deinen Doppelbrief wegen S. Horo und P. Gater.

Zu den einzelnen Fragen folgendes:

1. Die Fragen wegen Bruder Ganter müssen wir in der Tat mit Bruder Gohlke ausführlich besprechen, inwieweit wir ihm in seinem südwestfälischen Bereich einen begrenzten Sonderauftrag geben. Es war mir sehr lieb, daß Du ausführlich von ihm erzähltest, so daß wir möglichst keine Fehlgriffe tun, wie immer wir mit den Brüdern in Westfalen abkommen. Bruder Seeberg wird ihm noch wegen der Aufnahme Horos danken und dabei im Blick behalten, daß er recht enttäuscht war durch diesen indischen Besucher.

2. Wegen S. Horo haben wir eine sehr lehrreiche Korrespondenz mit Herrn Schwerk gehabt und sind in intensiven Überlegungen mit dem Arbeitsamt hier. Gewiß ist Dein Rat gut, Sirensen nach seinen Möglichkeiten zu fragen. Ein wenig zögere ich, ihn wegen dieses schwierigen Jungen anzugehen, weil er sehr hoch über seinem riesenhaften Betrieb schwebt und unendlich viel auf Händen hat. Aus der Korrespondenz mit seiner lieben Frau weiß ich, daß sie auch recht am Ende ist, so daß ich sie nicht zusätzlich belasten möchte. Aber wenn die jetzt begonnenen Wege nicht zum Ziel führen, wird Deine Empfehlung vielleicht doch ein Weg für uns sein, S. Horo zu einem Abschluß zu verhelfen. Herr Schwerk wollte ihn am liebsten sofort zu sich haben, riet aber dann doch, ihm eine intensive dreijährige Handwerksausbildung zukommen zu lassen.

3. Bayern: München möchte vom Januar auf den Mai gehen nach dem klaren Votum der Amtsbrüder im Dekanat Augsburg, wo Du ja möglichst nicht dabei sein möchtest, haben wir jetzt die Zeit Ende Januar angeboten. So ist hoffentlich die beigelegte Bitte aus Insingen für Dich realisierbar.

4. Wie mag es wohl in Sigen geworden sein, wo Du möglichst persönlich die Dinge besprechen wolltest?

Schmerzlich ist mir, daß Ihr gar nicht bisher zum Urlaub gekommen seid. Das darf eigentlich nicht wieder geschehen. Sage doch bitte

lieber einige Vorträge ab, als daß Du Dich überbeanspruchen läßt.

Schön, daß die Angelegenheit Obernkirchen/Bad Salzuflen noch zu regeln war und Bruder Klimkeit einsprang.

Bis zur Kuratoriumssitzung liegt leider sehr viel, aber diese Zeilen sollten Dich doch rasch erreichen - mit herzlichdn Grüßen von uns allen im Goßnerhaus.

Getreulich verbunden
Dein

NS. Fräulein van Hengel-Baanw hat das Holsten-Buch umgehend zugesandt erhalten.

1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840.

Andersen, 10.9.64

Linton Book of Seeborg,

- 1) Dr. Grotthaus schreibt mir, daß
Laban Surin am Montag, d. 14. (14.)
zu uns kommt und einen Brief bei
uns abwirft. 7 f. haben ich einen
Fliegknoten nach Berlin befragt. Es
fliegt vor Hannover. Langenwagen ab:
am Dienstag, d. 15. 9., 11 Uhr vom. mit
Panther. Ein neuer fesselbarer Koffer,
wenn wir nicht.
- 2) Wegen Altonaer Kaufmanns ist nach
Hamburg. Gehung ab Freitag im Gefängnis: 20. 9. 2

Absender:

P. H. Lotzris

3000

Postleitzahl

Arolten b.

Hannover
(Straße und Hausnummer oder Postfach)

3) H. v. Hengel-Lorenz
Antiquar Baumbach
Johanne Wilsstr.
Utrecht/Niederlande

bei der Buchführung
1 Ex. der Gosmer-
Geschichte von Holsten.
München für 100 Mark
100 Mark
Langezeitige Grüße von
Gosmer

Keine
Anschrift
ohne
Postleitzahl



11. SEP. 1964

Erliegt:

Postleitzahl

Berlin 41

Handjergstr 19/20

(Straße und Hausnummer oder Postfach)

23.4.1964

Herrn
Pastor D. Lokies

3000 Anderten b. Hannover
Drosselweg 4

Lieber Freund !

Ein paar kurze Zeilen wegen Beienrode. Bruder Seeberg und ich wollen am Dienstag, den 12. Mai, früh im Wagen von hier aufbrechen, um um 11 Uhr in Hannover-Langenhagen ein erstes informierendes Gespräch mit jener Firma zu haben, die uns möglicherweise das Krankenhaus nach Karimati in prä-fabrizierten Teilen liefert - wie das mit dem großen Krankenhaus seitens BROT FÜR DIE WELT für die Rheinische Mission auf Nias geschehen ist. Wenn das gelingen würde, wäre es eine große Entlastung unserer Freunde draussen im Blick auf die Bauaufgaben.

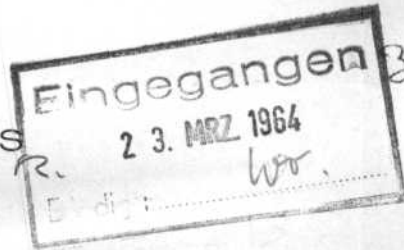
Jedenfalls möchten wir Euch vorschlagen, daß wir zwischen 14 und 15 Uhr bei Euch in Anderten sind, vielleicht noch eine stärkende Tasse Kaffee bekommen (bzw. Tee) und Euch dann um 15 Uhr mit in das Auto einladen, so daß wir gemeinsam gegen 16 Uhr in Beienrode sind. Einverstanden ?

In Vorfreude auf unser Wiedersehen und mit herzlichen Grüßen

Dein



D. HANS LOKIES
Missionsdirektor i. R.



Boss Andersen
Horselweg 4
BERLIN-FRIEDENAU, am
Handjerstraße 19/20
Telefon: 83 01 61

19. III. 64

Lieber Bruder Seeborg,

Wir wurden bei Andenget für einen Mo. der Johnson-
blätter in Gintanfabrik.

Grüßchen von uns. Ich habe meine Anwesenheit zum
nächsten Sonntag in der Gintanfabrik.
Meine Frau begleitet mich, ich habe
Gepäck. Meine Frau hat für die Zeit vom
6. - 9. 4. gebeten, weil ich zum 7. nach Oberland
eingeladen bin. Ich komme auch bei der Sitzung
auf der Reisebrücke von Br. Berg an; ich bringe
für meine Reisebrücke zur Information.

In der Anlage habe ich einen Brief für
Br. Rüt-Nürnberg zu, der in der Regel jedes Jahr
auf einem Formular einen Brief

von allen in Bayern arbeitenden Missionen
gebilligt und befördert.

Für den 1. März auf dem Montag.
Ihrer sind Sie so frei und Ihre liebe Frau
sind im gemeinsamen Hause.

Ihre Frau Lotte

Wo. 3. 4. Hannover-Kleefeld.

7. 1. 64

Lieber Fräulein Wolff,

1897/1.

Ich habe mich sehr gefreut, dass Sie zu
Hause sind, und ich hoffe, dass Sie
sich auch in der Zukunft so wohl befinden
werden. Ich habe mich sehr gefreut,
dass Sie sich so wohl befinden werden.

Zu der Arbeit in der
Klasse 12. - 14. F. haben wir
auch noch ein paar
Arbeiten.

Unter anderem
sind auch noch
einige
Arbeiten
zu
machen.
Ich
hoffe,
dass
Sie
sich
so
wohl
befinden
werden.
Ich
hoffe,
dass
Sie
sich
so
wohl
befinden
werden.
Ich
hoffe,
dass
Sie
sich
so
wohl
befinden
werden.

msl.

Wu.

8. 1. 64

Mission

Absender:

3. Hermanns-Klosterfeld

Heimkehrstr. 10

(Wichern-Schule)

Postleitzahl

Hann. Lotter

(Straße und Hausnummer oder Postfach)

lieber Donnerstag
für die Mission in Dagestani
Missionen für unser
Glaubens und die Welt
in großer Dankbarkeit

Fr. Jans

Keine

POSTKARTE

ohne

Postleitzahl



Gossner-Mission
H. Fräulein Inge-Lore
Wulff

1 Berlin 4 1

Postleitzahl

Eingegangen

- 7. JAN. 1920

Erledigt:

W

(Straße und Hausnummer oder Postfach)

Gossner
Mission

3.1.1964
Wo.

3000 Herrn
 Pastor D. Lokies
 Hannöver-Kleefeld
 Heimchenstr. 10
 Wichernschule

Lieber Herr Pastor Lokies!

Nach Absprache mit Herrn Pfarrer Symanowski hat Herr Pfarrer Berg eine Arbeitskonferenz der Mitarbeiter der Goßner-Mission vom 12.-14.5.1964 in Beienrode vorgesehen, zu der auch Sie und Ihre Gattin sehr herzlich eingeladen sind. Die Zusammenkunft wird am 12. Mai, 16 Uhr, beginnen und am Donnerstag, dem 14. Mai, nach dem Abendessen enden, so daß die meisten der Teilnehmer, wenn auch vielleicht zu etwas später Stunde, nach Hause kommen könnten.

Während dieser Zusammenkunft sollen die Besprechungen nicht nach einer vorher festgelegten Tagesordnung gehalten werden, sondern in Form eines Austausches über die vorliegenden Aufgaben.

Wir hoffen, daß Sie sich für diese Tage freimachen können und wären für einen entsprechenden Bescheid bis zum 15. April 1964 sehr dankbar.

Nicht vergessen möchte ich, Ihnen und Ihrer lieben Frau viele gute Wünsche für das soeben begonnene neue Jahr und für den hoffentlich nun bald vor sich gehenden Einzug in das "Drossel-Haus" zu senden.

Mit herzlichen Grüßen
Ihre

Lvr

20.4.1964
Wo.

2. Anfrage v. Dr.
Mr. van Hengel-Braun
Joh. di Wittstraat 9-45
Wittenberg, a. 6/1964
a. p. Lokies, ges. lrr

Lieber Herr Pastor Lokies!

Immer wieder haben diese bösen Leute in Berlin Sonderwünsche!
Haben sie!

Fräulein Ria van Hengel (sh.beigefügte Karte) bittet sehr herzlich und dringend um Überlassung einer Reihe von Goßner-Bienen aus den zurückliegenden Jahren für eine Examensarbeit über die Goßner Mission in der DDR. Da Sie den einzigsten geschlossenen Sammelband dort haben, haben wir die herzliche Bitte an Sie, ihn Fräulein van Hengel⁺ zur Verfügung zu stellen. Vielen Dank!

+leih-
wise

Für heute - wie immer - aus Friedenau sehr herzliche Grüße Ihnen und Ihrer lb. Frau

Ihre

lrr

Lieber Bruder Sieburg,

Eingegangen

6. MRZ 1964

Erledigt: 7. 3. 64

Trümmen, hinterlassen
ausgeprochen Zerknirschung.
In meinem Form kommen sie zu.

Ich Wolff Gott mit mir, das ist für
Trümmen, hinterlassen, hinterlassen
alle. Am 12. 3. 64, 12. 3. 64, 12. 3. 64 -
atom Mission. Wenn sie, hinterlassen
wissen, hinterlassen, hinterlassen.

Die deutsche Mission, 12. 3. 64
am 12. 3. 64, 12. 3. 64, 12. 3. 64
die deutsche Mission, 12. 3. 64, 12. 3. 64, 12. 3. 64

we.
ely.

Winterton Hk. abfanten gekom-
men.

Kartei
Fjerner danser nummer 1 y zur,
jüng ab 1964 geburt 2 Exem-
plare auf alle.

Grip mit allen grüß!
Fr. G. Lotens

31.1.1964
P.Sbg/Wo.

3001 Herrn
 Pastor D. Lokies
 Anderten b. Hannover
 Drosselweg 5

Lieber Bruder Lokies!

Im Namen aller Mitarbeiter des Goßnerhauses sende ich Ihnen zu Ihrem Geburtstag am 3. Februar sehr herzliche, brüderliche Glück- und Segenswünsche. In Dankbarkeit können Sie wiederum zurück- schauen auf ein Lebensjahr, das nicht weniger ruhelos war als alle bisherigen. Wie freuen wir uns mit Ihnen und mit Ihrer lieben Frau, daß Sie nun endlich eingezogen sind in Ihr neues Heim. Allerdings weiß ich wohl, daß diese Wochen nun erst recht asu- gefüllt sind mit viel Kleinarbeit, zu der ich Ihnen viel Geduld wünsche, aber auch Freude, wenn Sie immer wieder beim Aufräumen darauf stoßen werden, daß viele Menschen in Deutschland und dar- über hinaus Ihre Lebensarbeit begleitet haben und sich gerade an Ihren Geburtstag an Sie so gern erinnern.

Möge Gott Ihnen gute Gesundheit geben, damit Sie auch das neue Lebensjahr als ein fröhlicher Christenmensch unter den Ihren und auch mit uns zusammensein können. Ich hoffe, daß wir uns bald einmal wieder persönlich begegnen können, und am größten wäre die Freude im Goßnerhaus, wenn Sie und Ihre Frau uns nach den unruhigen Wochen des Februar besuchen würden.

Gewiß werden Sie neugierig sein, wie es Bruder Berg in Indien ergeht. In den nächsten Tagen werden Sie einiges aus seinem Rund- brief erfahren. Sonstige Nachrichten aus der Goßner-Familie gehen in 14 Tagen mit der neuen Nummer der Biene ins Land.

Noch einmal herzliche Wünsche für den kommenden Montag und viele liebe Grüße besonders an Sie und auch an Ihre liebe Frau

von Ihrem

SM

Freundliche Begrüßung:

1) Frau Pauline, ich möchte Sie herzlich begrüßen. Ich hoffe, Sie sind wohl. Ich habe Sie sehr vermisst. Ich hoffe, Sie sind wohl. Ich habe Sie sehr vermisst. Ich hoffe, Sie sind wohl. Ich habe Sie sehr vermisst.

2) Mit besten Grüßen von uns allen. Ich hoffe, Sie sind wohl. Ich habe Sie sehr vermisst. Ich hoffe, Sie sind wohl. Ich habe Sie sehr vermisst.

3) Mein lieber Herr! Ich habe Sie sehr vermisst. Ich hoffe, Sie sind wohl. Ich habe Sie sehr vermisst. Ich hoffe, Sie sind wohl. Ich habe Sie sehr vermisst.

Handwritten notes in the left margin, including 'Gosshen Mission' and other illegible text.



16.12.1963

Herrn / Frau
P. Lokies
z.Zt.

3 Hannover - Kleefeld
Nackenbergstraße 1
b. Figge

Sehr geehrter Herr Pastor Lokies, sehr geehrte Frau Lokies !

Das Weihnachtsfest nähert sich rasch, und so möchten wir Ihnen doch unsere besten Wünsche für ein gesegnetes Fest übermitteln und Ihnen auch eine kleine, wenn auch verspätete, Freude bereiten. Es sind die Photos von Ihrer Abschiedsfeier, die wir Ihnen gern zusenden möchten.

Wir wünschen Ihnen ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein gutes Neues Jahr mit hoffentlich baldigem Einzug in Ihr Häuschen.

Ihre



5.12.1963

Herrn
P. H. Lokies

3 Hannover - Kleefeld
Nackenbergerstraße 1
b. Figge

Lieber Bruder Lokies !

Immer wieder denken wir an Sie und an Ihre liebe Frau, und wir fragen uns, ob Sie endlich Ihr Häuschen haben beziehen können oder ob Sie auch die Weihnachtstage in drangvoller Enge verleben müssen.

Wir haben inzwischen am vorigen Sonntag Bruder Berg für seine Reise verabschiedet; ebenfalls Familie Schwerk, obwohl sie erst aus bestimmten Gründen im Februar 1964 ausreisen kann, und dann auch Familie Dreissig, die ihren Dienst im Goßnerhaus aufgegeben hat. Ihr lieber Gruß wurde im abendlichen Kreis verlesen und dankbar aufgenommen. Über andere Vorgänge und Personalien werden Sie in der letzten Nummer der BIENE gelesen haben (die uns übrigens herbe Kritik unter den ostfriesischen Freunden einbrachte, weil wir nach ihrer Meinung Bischof Lilje "verhöhnt" hätten durch den Artikel "Der Bischof und die Kühe". Sind Sie auch dieser Meinung ?).

Der besondere Anlaß meines Briefes an Sie, lieber Bruder Lokies, ist die Sache Petzold. In der Anlage schicke ich Ihnen den Brief von Frau Petzold an Sie vom 25. März 1963. Nach einigen Überlegungen und fachlicher Beratung durch Bruder Kandeler sind wir zum Abschluß unserer Erwägungen gekommen, die darauf hinauslaufen, daß wir Frau Petzold eine Verzichtserklärung übersenden möchten. Das nicht nur deshalb, weil der Anteil, der auf die Goßner-Mission fallen könnte, gering ist, sondern auch aus dem Grunde, daß die Auszahlung dieses Anteils noch ganz und gar ungewiß ist. Bevor wir Frau Petzold diese unsere Meinung mitteilen, möchte ich mich jedoch sehr gern vergewissern, daß Sie dem nicht widersprechen. Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie mir dies kurz mitteilen würden.

Noch eine letzte Bitte am Schluß.

Ich darf Ihnen einen Brief mitschicken, den wir aus der Gemeinde aus dem Kreis Diepholz bekommen haben. Sehen Sie eine Möglichkeit, dort einen Dienst zu übernehmen ? Wenn es nicht geht, müssen wir von hier aus Überlegungen anstellen. Vielen Dank!

Herzlichst Ihr

Shy

Ev. luth. Pfarramt

3251 Gr. Berkel, den 26.11.63

Postfach 129

Telefon 05154 466

*Herrn P. Lubeg zur Kenntnisnahme
mit herzlichen Grüßen.*

Herrn Missionsdirektor i. R.

Lokies

Andernten bei Hannover

Besitz: Dohrje Schreiber

18.9.63

Eingegangen

27. NOV. 1963

Erledigt: *lwo*

Sehr Geehrter Herr Direktor Lokies,

die Kirchengemeinde Gr. Berkel weiß sich der Arbeit der Gossnerschen Missionsgesellschaft verbunden und möchte diese Verbundenheit vertiefen. Ich hatte deshalb schon in Mainz und Berlin angefragt, ob wir nicht einmal einen "Berichterstatter" nach hier bekommen könnten. Es ist ja unsere besondere Lage, daß die Gemeinden ringsum von Hermannsburg her mit Rednern gut versorgt werden. Nun müssen wir auch versuchen, der Gemeinde ein noch anschaulicheres Bild von der Arbeit der Gossner-Mission zu geben.

Bruder Dohrmann - Wolfsburg, mit dem ich eng befreundet bin, sagte mir nun, die beste Möglichkeit wäre, wenn ich Sie bitten würde, einmal zu einem Vortrag zu uns zu kommen. Darum wende ich mich jetzt mit dieser Bitte an Sie.

Wir haben uns den Monat Februar freigehalten für dieses Vorhaben. Wir möchten dann eigentlich drei Veranstaltungen:

1. für den Kindergottesdienst, dessen Kinder regelmäßig am 1. Sonntag im Monat für Gossners sammeln
2. für Konfirmanden, die in die missionarische Existenz der Kirche eingeführt werden sollen
3. für die Gemeinde der Erwachsenen, die zu einem Gemeindeabend eingeladen werden soll.

Uns paßt örtlich der Dienstag oder Donnerstag am besten.

Darf ich Sie bitten, uns Bescheid zu geben, ob und wann Sie uns besuchen können?

Mit freundlichem Gruß!

Ihr

Arnold Ehlers

(Arnold Ehlers, Pastor)

5.11.1963

Lieber Herr Pastor Lokies !

Sehr herzlich haben wir uns alle über Ihren Kartengruß gefreut.
Hoffentlich haben Sie sich und Ihre liebe Frau gut erholt.

Herr Feder bat uns, Ihnen das letzte Buch über den Islam zu schicken.
Leider können wir nur das ältere Buch von G. Simon "Die Welt des Islam"
finden. Herr Pastor Seeberg suchte vergeblich.

Als Ersatz senden wir Ihnen also "Die Welt des Islam" von G. Simon,
das Sie uns bitte nach evtl. Gebrauch wieder zurücksenden möchten.

Sehr herzliche Grüße aus dem Goßnerhaus, aus
dem Sekretariat und von

Ihrer

3v

D/ Herrn Salkowski zur Kenntnis wegen Punkt 5. 1963
26.9. Dr.Bg/Wo.

3052 Herrn
Pastor D. Lokies
Bad Nenndorf
Horsterstr. 6

Lieber Freund!

Vielen Dank für Deinen eben erhaltenen längeren Brief, der auch schon den Empfang der Kopie meines Briefes nach Halle bestätigt.

Geschwind ein Echo auf die verschiedenen Dinge, die Du schreibst:
1. Es ist schön, daß Du gern einmal in der Epiphaniasszeit in Halle/Werther/Steinhagen (wo ich Kerschis und das Grab Nottrott besuchte)

zu beackern bereit bist. Ich bin sicher, daß man Dich gern einladen wird, wenn Du Deine Bereitschaft etwa dem Steinhagener Amtsbruder kund tust.

2. Ich freue mich von Herzen, daß Ihr an Locarno festhaltet und bin mit Euch betrübt, daß sich der Bezug Eurer Wohnung nun doch noch bis in den Spätherbst hinzieht. Es ist wirklich eine harte Geduldsprobe, und Deine liebe Frau hatte also - wieder einmal - mit ihrem Pessimismus recht. Nun ja, hoffentlich heißt es "Ende gut, alles gut!"

3. Hoffentlich lädst Du Dir für die Adventszeit nicht zu viel auf. Aber wir sind natürlich froh, wenn Du Dinkelsbühl in der Adventszeit zeitlich wahrnehmen und noch dazu bei Hoerle und Dohrmann in Wolfsburg tätig sein kannst.

4. Das magere Echo oder die enttäuschenden Möglichkeiten in Ravensberger Land waren natürlich etwas betrüblich. Ich hoffe nur, daß es nicht an GoBlke gelegen hat, energisch genug die Termine festzumachen. So etwas hatte ich die Befürchtung, daß der Amtsbruder in Rahden nicht zu den eifrigsten und wachsten Vertretern unseres Standes gehörte.

5. Es ist richtig, daß Du nicht mit Kollektenübergaben an Dich persönlich Deine Reiseauslagen bestreiten solltest. Deshalb habe ich Herrn Salkowski gebeten, Dir für die Zeit des letzten Quartals 1963 einen Reisegeld-Vorschuß von 400,- DM zu übersenden, den Du am besten Ende des Jahres dann verrechnest. Ich hoffe, so kommst Du mit Hamburg, Bayern und Wolfsburg und was sonst noch anfallen mag, etwa hin.

6. Herrn Wetzell bzw. Frau Klincksieck werde ich bitten, Dir von Zeit zu Zeit kurz die Ergebnisse der Kollekten einmal hinauszuschreiben und zu übersenden.

7. Bruder Junghans ist noch bis Ende nächster Woche in Mainz, dann für 10 Tage wieder hier, bevor er nach Ungarn zur Begegnung mit seinen Eltern fährt, um dann noch in Ostfriesland einige Tage zu sein. Wann er Dich aufsuchen kann, woran ihm liegt, müßte er noch selbst schreiben. Am besten täte er das auf dem Wege von Mainz nach hier,

damit Ihr dann nicht in Locarno weg seid. Ich würde raten, ihm eine Postkarte nach Mainz zu schreiben und ihm den Vorschlag zu machen.

Soviel für heute, so gewiß es noch mancherlei Interessantes zu bereden gäbe.

Ob Du am 13. November hier sein kannst? Es wäre schön.

Mit getreulichen Grüßen an Euch beide im Blick auf ein noch wieder recht unruhiges, bevorstehendes Quartal, das Euch aber im Tessin einige erholsame Wochen bringt, bin ich, zugleich mit Grüßen von uns allen im Gossnerhaus

Dein

PS. Eben diktiere ich einige Zeilen an Frau Beckmann, deren Mann nun doch 10 Tage vor seinem 90. Lebensjahr heimgegangen ist. Bruder Seeborg war bei der Beerdigung am vergangenen Montag, alsich den Hauptvortrag in Halle hatte.

D.O.

25.9.1963

Dr.Bg/Wo.

3052

Herrn
Pastor D. Lokies
Bad Nenndorf
Horsterstr. 6

Betr.: Goßner-Arbeit in Württemberg

Lieber Bruder Lokies!

Bei ihrer Vorsprache in Stuttgart (BFDW) haben Bruder Dr. Bage und Dr. Junghans in Begleitung von Bruder Weissinger auch Gelegenheit genommen, im Württemberger Oberkirchenrat einen Besuch abzustatten. Vizepräsident Dr. Weeber, den sie eigentlich aufsuchen wollten, war in Urlaub, aber zwei andere Oberkirchenräte haben unsere Brüder sehr herzlich und interessiert empfangen.

Der Bericht von diesem Besuch hat mich daran denken lassen, daß Du anlässlich des Ausscheidens von Bruder Schiebe, Reutlingen, vor 1 1/2 Jahren einmal geäußert hast, daß Du es Dir wohl zutrauen würdest, bei einigen jetzt im württembergischen Pfarrdienst stehenden früheren ostpreussischen Amtsbrüdern wieder Goßner-Fäden knüpfen zu können. Der Sinn dieser Zeilen ist, Dich an diese Zuversicht zu erinnern und zu fragen: Könntest Du nicht einmal, wenn dieses böse Jahr der Umstellung mit dem Abschied von Friedenau, dem endlichen Einzug in Anderten und der hoffentlich wohltuende Erholungsaufenthalt in Locarno hinter Euch liegen - also im Jahre 1964 - versuchen, Dir eine einwöchige Vortragsreise für Württemberg zu besorgen? Wie mühevoll es ist, sie zusammenzustellen, kann ich natürlich nicht übersehen, auch nicht, ob wir von Sekretariat hier im Goßnerhaus Dir darin irgendwie helfen können. Aber ich fände es schön und wichtig, wenn Du, nachdem es etwas ruhiger bei Euch geworden ist und Ihr Euch heimisch fühlt, einen solchen Funkenflug von Goßner ins Schwabenland zustande bringen könntest. Möglicherweise sind auch ein bis zwei jüngere Amtsbrüder, die Mainz-Kastel verbunden sind (Pfarrer Metzger), gern bereit, ihre Gemeinden etwas von der Goßnerschen Indien-Arbeit hören zu lassen. Jedenfalls sollte doch diese Anregung bzw. Erinnerung gelegentlich eines anderen Briefes zu Dir kommen in der Hoffnung, daß es Dir gelingen wird, einige Fäden zu knüpfen.

Getreulich verbunden
Dein



20.9.1963
Dr.Bg/Wo.

Herrn
Pastor D. Hans Lokies
Bad Nenndorf
Horsterstr. 6

Lieber Freund!

Die Notwendigkeit, Dir rasch die Bitte von Bruder Fielitz/Nürnberg zu übermitteln, doch mit Pfarrer Merk im Dekanat Dinkelsbühl wegen Deines erbetenen Kommens im Advent Verbindung aufzunehmen, veranlaßt mich zu einigen Begleitzeilen.

Kuratoriumssitzung und Missions-Tag liegen hinter uns. Du hast Dich schweigsam der Teilnahme am Kuratorium enthalten und wirst möglicherweise auch am 13.11. nicht da sein können oder wollen, weil Du noch in Locarno bist. Aber der Bericht von Dr. Junghans hat Dich sicher sehr interessiert. Auch mit Bruder Bage waren die Tage des Zusammenseins nett und fruchtbar, sein Deutsch noch erfreulich gut und seine Vorstellungen über sein bevorstehendes Amt doch recht präzise. Wir hoffen, daß wir in einen guten Tritt kommen.

Vom Missions-Tag wirst Du ja allerlei lesen in der Presse. Goßner bleibt dort ein bescheidener Randsiedler, aber die drei jungen Theologen in Hamburg machen einen guten Eindruck, und Harms hatte die Dinge schon erstaunlich sicher im Griff, so daß Meyer wenig hervortrat - Pörksen war in Indonesien und also abwesend.

Hab nochmals Dank, daß Du das durchlöchernte Programm der Ravensberger Vorträge absolviert hast. Es lag gewiß nicht an Gohlke, daß die Gemeinden z.T. wieder abgesagt haben.

Hoffentlich kommst Du vor Deiner Abreise in den Tessin noch mit den wesentlichsten Dingen Deines Hauses und sogar dem Einzug zu Rande oder seid Ihr nochmals auf Wartezeit gesetzt? Das täte mir für Euch sehr leid.

Junghans hat die Absicht, Dich einmal aufzusuchen. Er ist offenbar nicht so krank wie es scheinen mußte, und wir sind zu einer neuen Vertragsregelung gekommen. Er gedenkt im November schon wieder nach Indien zu reisen - hoffentlich nicht zu früh für ihn, wenn es auch für die Farm gut und notwendig ist. Aber Du wirst ihn ja selbst hören und sprechen.

Mit herzlichen Grüßen an Euch beide
Dein



[illegible]

Absender:

H. Lohr

3052 Bad Nenndorf
Hörsterstr. 6

Postleitzahl

24 8-63

(Straße und Hausnummer oder Postfach)

MIT LUFTPOST
PAR AVION



Eingeg.

26. AUG. 1953

Erlaubt:

H. Ch. Berg

Postleitzahl

Berlin 41 (Friede-
nan)
Handpost 19/20

(Straße und Hausnummer oder Postfach)

20. August 1963
Dr.Bg/Wo.

3052

Herrn
Pastor D. H. Lokies
Bad Nenndorf
Horsterstr. 6


Lieber Freund!

Manchmal kommen noch Dinge, wo ich noch gern Deinen Rat hätte. So heute die Sache mit Hedi Thiel. Herr Salkowski findet das Ansinnen Thiels als ein starkes Stück, weil sie auf eigenen Entschluß des Vaters nach Indien gekommen sei und ihr schon damals aus Entgegenkommen gegen den mit dieser Tochter manchmal geplagten Vater 200,- DM ihr ausgesetzt hätten, solange sie als seine Sekretärin arbeitete. Jetzt also noch diese Zumutung und die Bemerkung, daß sie unterbezahlt gewesen sei. Wie ist Deine Meinung? Daran läge mir in diesem Fall viel.

Die allgemeine Situation: Immer neue Geldanforderungen unerwarteter Art, heute von Khuntitoli! Mindereinnahmen sowohl von seiten einiger Kirchen wie von den Freundesgaben. Da soll man die Nerven behalten!

In der Hoffnung, daß Du nicht so viel Ubruhe während Deiner Berlin-Tage gehabt hast und Dich weiterhin gut erholst, Ihr vor allem den Tag des Einzugs in Euer Häuschen bestens übersteht, bin ich

stets Dein



Anlage

Bad Nenndorf, 27. 6. 53

Lieber Bruder Ludwig

Ich danke dir für deinen lieben Brief vom
14. 6. und die Versicherung, die du mir
gegeben hast, daß du mich
nicht vergessen wirst.

Ich danke dir auch für die
Gabe von 1/8 Tzt. abgemacht. An dir.
Bismarck an der Spitze der Bewegung.

Ich danke dir auch für die
Gabe von 1/8 Tzt. abgemacht. An dir.
Bismarck an der Spitze der Bewegung.
Ich danke dir auch für die
Gabe von 1/8 Tzt. abgemacht. An dir.
Bismarck an der Spitze der Bewegung.
Ich danke dir auch für die
Gabe von 1/8 Tzt. abgemacht. An dir.
Bismarck an der Spitze der Bewegung.

Ich danke dir auch für die
Gabe von 1/8 Tzt. abgemacht. An dir.
Bismarck an der Spitze der Bewegung.

3-31.
Absender: 8052 Bad Nern-
dorf, Horsterstr. 6

Postleitzahl

(Straße und Hausnummer oder Postfach)



POSTKARTE



Herrn Missionsdirektor
Dr. Chr. Berg

1 Berlin 41
Postleitzahl

Handwerkerstr. 19/20
Gossnerhaus
(Straße und Hausnummer oder Postfach)

Eingegangen
28. JUNE 1963
Erledigt: L. v. d. ... W

Bad Nenndorf, 27.
6.63

noch
wa

an Hr. Günther, Hamburg -
Nengreben, bei einem von ihm
am 2. d. d. 2. Mal war, für
ihm sehr schön und zu
Wiffenschaft von 29. 9. zu
Lieg alle alle Güte!

Von Frau Lotte

P.S. Fern Anweisung: 7 Monate immer wieder
in der Gemeinde, den Personen, die
es betrifft, nach Hannisch Ring gefragt.

Absender:

3052 Bad Nenn.

Dorf, Horsterstr. 6
Hans Lottie

Postleitzahl

(Straße und Hausnummer oder Postfach)

POSTKARTE



From Mr. Lottie
Dr. Christ Berg

Postleitzahl

Berlin 41

Handgerystr. 19/20
Gossmarkans

(Straße und Hausnummer oder Postfach)

24.6.1963
Dr.Bg/Wo.

3052

Herrn
Pastor D. Lokies
Bad Nenndorf
Horsterstr. 6

Betr.: Missionsfest in Rahden am 8. September 1963

Lieber Bruder Lokies!

Nach einigen Tagen des Dienstes im Anschluß an den wohlgelungenen Missionstag in Dortmund, wo ich ja am Abend in der Reinoldi-Kirche das Hauptreferat hatte, war ich durch Bruder Gohlkes Vermittlung noch einige Tage in der Synode Lübbecke und am Samstag/Sonntag in Osnabrück zu vielfältigen Diensten.

Vorsorglich - obwohl Bruder Steinmann/Rahden Dir auf meine dringende Bitte hin, wahrscheinlich direkt geschrieben hat - möchte ich Dich doch herzlich bitten, den 8./9. September für das Missionsfest in Rahden und anschließenden Dienst am Montag in der Gemeinde vorzusehen. Hoffentlich ist es Dir möglich und kollidiert es nicht mit Deinen Umzugsplänen. Es ist schon wichtig, daß wir Einladungen gerade aus dieser Synode, wenn irgend angängig, ermöglichen und annehmen.

Auch in Bruder Dr. Begemann, Lübbecke, lernte ich einen der Goßner-Arbeit von seinen Beziehungen nach Bergkirchen hin zugehörigen Freund kennen, obwohl mich dort Bruder Gohlke für einen Vortrag BROT FÜR DIE WELT festgemacht hatte. Möglicherweise begnügt Du ihm auch.

Eben sollten diese kurzen Zeilen an Dich schon weggehen bzw. befand sich in der Maschine, als ich Deinen Brief finde, der unter vielen anderen am 21.6. hier eingegangen ist.

Es ist ja wenig schön, daß Du Dir eine Rippenzerrung zugezogen hast. Kuriere Dich richtig aus und traue Deiner "alten Frische" nicht zu viel zu. Hoffentlich jedenfalls kannst Du an den nächsten Sonntag ohne zu große Mühe die erbetenen Dienste tun.

Mache Dir keine Sorgen wegen des einwöchigen Missionsdienstes pro Monat nach unserer jüngsten Vereinbarung. Das messen wir gewiß nicht mit der Elle. Der Ton liegt dabei auf "höchstens" einmal im Monat. Fange also nicht an, Dein "Soll" erfüllen zu wollen. Soweit ist Goßner noch nicht heruntergekommen, daß derart pinibel abgerechnet wird, besonders nicht bei seinem verehrten Alt-Direktor!

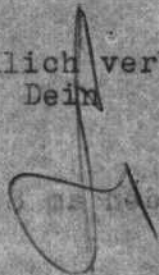
Schön, daß Du Anfang August einmal in Berlin bist. Dann haben wir - ich bin gerade aus dem Urlaub zurück - hoffentlich Zeit, ein wenig ausführlich zu plaudern. Sicherlich wirst Du dann auch Ehepaar Kloss treffen. Auch ich habe seiner Abrechnung wegen noch einige Magenschmerzen.

18. 8. 1903

Eben kommt die gute Nachricht von Frau Gründler, daß es wahrschein-
lich nur eine verschleppte Pneumonie und keine Tb ist. Möchte es
sich bewahrheiten.

Und nu Dir und Deiner lieben Frau sehr herzliche Grüße und weiter-
hin gute Erholung mit nicht zu viel Sorgen wegen des Hauses und
zu anstrengendem Dienst.

Getreulich verbunden
Dein



Dr. med. Dr. phil.
Dr. med. Dr. phil.
Dr. med. Dr. phil.
Dr. med. Dr. phil.

3072

Heil. 1. September 1903

Hierher kommen Sie

Ich habe Ihnen das Schreiben in der Hand gegeben, das Sie
sicherlich schon gelesen haben. Ich habe es Ihnen gegeben, weil ich
sicherlich davon überzeugt bin, daß Sie es lesen werden. Ich habe
es Ihnen gegeben, weil ich davon überzeugt bin, daß Sie es lesen
werden. Ich habe es Ihnen gegeben, weil ich davon überzeugt bin,
daß Sie es lesen werden.

Ich habe Ihnen das Schreiben in der Hand gegeben, das Sie
sicherlich schon gelesen haben. Ich habe es Ihnen gegeben, weil ich
sicherlich davon überzeugt bin, daß Sie es lesen werden. Ich habe
es Ihnen gegeben, weil ich davon überzeugt bin, daß Sie es lesen
werden. Ich habe es Ihnen gegeben, weil ich davon überzeugt bin,
daß Sie es lesen werden.

Ich habe Ihnen das Schreiben in der Hand gegeben, das Sie
sicherlich schon gelesen haben. Ich habe es Ihnen gegeben, weil ich
sicherlich davon überzeugt bin, daß Sie es lesen werden. Ich habe
es Ihnen gegeben, weil ich davon überzeugt bin, daß Sie es lesen
werden. Ich habe es Ihnen gegeben, weil ich davon überzeugt bin,
daß Sie es lesen werden.

Ich habe Ihnen das Schreiben in der Hand gegeben, das Sie
sicherlich schon gelesen haben. Ich habe es Ihnen gegeben, weil ich
sicherlich davon überzeugt bin, daß Sie es lesen werden. Ich habe
es Ihnen gegeben, weil ich davon überzeugt bin, daß Sie es lesen
werden. Ich habe es Ihnen gegeben, weil ich davon überzeugt bin,
daß Sie es lesen werden.

Ich habe Ihnen das Schreiben in der Hand gegeben, das Sie
sicherlich schon gelesen haben. Ich habe es Ihnen gegeben, weil ich
sicherlich davon überzeugt bin, daß Sie es lesen werden. Ich habe
es Ihnen gegeben, weil ich davon überzeugt bin, daß Sie es lesen
werden. Ich habe es Ihnen gegeben, weil ich davon überzeugt bin,
daß Sie es lesen werden.

Ich habe Ihnen das Schreiben in der Hand gegeben, das Sie
sicherlich schon gelesen haben. Ich habe es Ihnen gegeben, weil ich
sicherlich davon überzeugt bin, daß Sie es lesen werden. Ich habe
es Ihnen gegeben, weil ich davon überzeugt bin, daß Sie es lesen
werden. Ich habe es Ihnen gegeben, weil ich davon überzeugt bin,
daß Sie es lesen werden.

an Hans Lokies

ausg. am

3052 Bad Nenndorf

Horselstr. 6

D. HANS LOKIES

Missionsdirektor

BERLIN-FRIEDENAU, am

Handjerystraße 19/20

Telefon: 83 01 61



Lieber lieber Herr,

haben Sie schon Dank für Ihren Brief vom 12. Juni 1963
bekommen. Ich habe ihn sofort gelesen und bin sehr
glücklich, daß Sie die Sache so ernst nehmen. Ich
hoffe, daß Sie auch die anderen Punkte, die ich
in meinem Brief erwähnt habe, mit Interesse
lesen werden.

Was auf mich zurückkommt ist die Frage, ob
nicht eine Kommission, die sich mit der
Frage befaßt, ob die Missionen in der
Sonne mit der Mission in der Sonne
zusammenhängen. Ich bin sehr gespannt auf
Ihre Antwort. Ich hoffe, Sie werden mir
frühzeitig mitteilen, was Sie dazu zu sagen
haben. Ich bin sehr dankbar für Ihre
Mithilfe.

Ich habe Ihren Brief vom 12. Juni 1963
bekommen und bin sehr glücklich, daß Sie
die Sache so ernst nehmen. Ich hoffe, daß
Sie auch die anderen Punkte, die ich in
meinem Brief erwähnt habe, mit Interesse
lesen werden.

Absender

H. Latris 3052 B 2d

Nennsdorf, Horster-

str. 6

Postleitzahl

19. 6. 63

(Straße und Hausnummer oder Postfach)

Lieber Herr Pastor Seeburg,
 mein Frau und ich
 freuen uns sehr, daß Sie
 schon 7. 7. nach Hannover
 kommen. Wir freuen uns
 sehr, Sie zu empfangen. Wenn
 Sie das nächste Mal in
 Göttingen sind, kommen Sie
 doch zum Mittagessen zu uns.
 Wir freuen uns sehr, Sie zu
 empfangen. Mit
 herzlichen Grüßen
 von uns allen.

Eingegangen

POSTMARKTE

Erledigt:

wo

SCHWELFEL

20. 6. 63

FRAUENVIEL

BELSAULENSCHADEN



from Missioning
 Pastor M. Seeburg
 Gossmershaus
 Berlin H 1

Postleitzahl

Handgerysk. 19/20

(Straße und Hausnummer oder Postfach)

12.6.1963
Dr.Bg/Wo.

D/ Herrn Salkowski

3052

Herrn
P. Hans Lokies
Bad Nenndorf
Horsterstr. 6
b. Verhouven

Lieber Freund!

Einer der ersten Briefe nach der gestrigen langen Kuratoriumssitzung soll an Dich gehen, mit herzlichen Grüßen von uns allen und der Vermittlung des einstimmigen Beschlusses Deinetwegen - die Vorlage kennst Du ja. Wir sind sehr froh hier im Gossnerhaus, daß sich alles so gefügt hat und hoffen, daß auch Dir das übernommene Nebenamt nicht zu viel wird.

Bruder Heß brachte im Übrigen aus Westkilver Deine persönlichen Grüße mit und erzählte, wie schön es bei strahlendem Wetter gewesen sei.

Ich habe also gleichzeitig Auftrag gegeben, Dir nunmehr ab Juni 1963 regelmäßig 420.- DM Honorar + 30.- DM Büchergeld zu übersenden. Die Summe von 420.- DM muß freilich versteuert werden, was Herr Salkowski, der ja Deine zweite Steuerkarte hier hat, vornehmen wird.

Im Übrigen, um auf den zwischen uns besprochenen vollen Betrag zu kommen, sind die zwei Darlehen von je 5.000 DM, die Du für die Fertigstellung Deines Häuschens von der Gossner Mission erhalten hast, zinsfrei, womit Du praktisch nochmals einen Betrag von 50.- DM einnimmst bzw. nicht bezahlen mußt. Ich hoffe, daß die Regelung so auch zu Deiner Zufriedenheit ist und Du durchkommst. Bitte lasse Herrn Salkowski eine kurze Notiz zukommen, wohin die Überweisung erfolgen soll.

Mit Dr. Gründlers hoffen wir heute auf einen guten Abend in Zehlendorf. Nach einem einstündigen Bericht mit Aussprache hat das Kuratorium im Blick auf ihren abgeschlossenen Dienst den beiliegenden Beschluß gefaßt. Ich denke, das ist auch ganz in Deinem Sinne. Hoffentlich besuchen Dich die Freunde bald einmal. Leider mußte Frau Gründler, als sie Sonnabend, den 8.6. in Tempelhof ankamen, gleich ins Elisabeth-Krankenhaus, und gestern stellten die Ärzte fest, daß akuter Tbc-Verdacht vorliege. Das was natürlich ein Schlag für Mann und Tochter. Auch in Hohemark scheint ein anderer Geist eingezogen zu sein, so daß sie dorthin ihren dauernden Alterssitz nicht hinverlegen können. So bleiben auch hier mancherlei Sorgen.

Ehepaar Kloss ist inzwischen auch angekommen und wird am Sonnabend nach Rostock weiterreisen, nachdem er die Einreiseerlaubnis bekommen hat.

Bruder Kloss muß mindestens noch 2 Wochen rechnen, bis er die Missionskasse abgerechnet hat. Es scheint sich ein Loch von

16. - 18.000 DM zu ergeben. Die allgemeine Kasse legen wir still und werden in Zukunft mit jeder "Station" besonders finanziell verkehren. So bleiben Probleme und Sorgen genug.

Bruder Heß berichtete, daß Du sehr frisch gewesen seist, und diese Nachricht war uns eine große Freude.

Anfang August kommst Du ja wohl einmal wieder nach Berlin. Dann läßt sich manches mündlich erzählen. Ich selber bin den Juli über im Urlaub.

Dir und Deiner lieben Frau in der Arbeitsfülle des Vormittags nach der gestrigen Mammut-Sitzung sehr herzliche Grüße!

Getreulich verbunden
Dein

Bad Krumdorf, 6.6.63

Linker Bruder Berg,

fangt: eben Dank für deinen Brief! Was die
Fest der Krönung des Kaisers in Japan anging, hoffe ich
Königsmann, daß die nächste Woche, bis ich die Post
bekommt, was ich wissen, die Post, neulich von den
Kaisern. Gattungs ^{über} räumte der Hofe ^{von} seinem
Lebensgeheimnis.

The English. The National Christian Council
 Review of the work of the missionaries. The
 mission of the missionaries. The mission of the
 missionaries. The mission of the missionaries.

2. I also in my way aim at the Am. F. F. F.
 & 3000 f. w. in Kennel of Miss. and get them out
 and get them out, for many of us

31.5.1963

3052

Herrn
Pastor D. Lokies
Bad Nenndorf
Horsterstr. 6
b. Verhouvern

Lieber Freund!

Herzlichen Dank dafür, daß uns gestern Euer erstes Lebenszeichen erreichte, nachdem Ihr am 12. Mai in niedersächsischen Gefilden untergetaucht seid und Berlin endgültig Lebewohl gesagt habt. Wir verstehen, daß Ihr erst einmal die Wochen tiefer Erschöpfung gespürt, aber zu unserer Freude ein wenig ausgeschlafen habt. So hoffen wir zuversichtlich, daß Ihr bei guter und sich bessernder Gesundheit wieder aktionsfreudiger werdet und von Woche zu Woche froher in den Tag hineinlebt. Die letzten Monate hatten es wirklich für Euch in sich.

Auch für uns von Aurich über Beienrode bis zu den bewegten Tagen des Einzugs und des Jahresfestes hier. Alles ist eigentlich gut und dankenswert verlaufen besonders durch das herrliche Wetter am Himmelfahrtstag, das ein wahres Geschenk war.

Bruder Seeberg ist nun auch schon heimisch geworden. Die Handwerker sind droben heraus, und im nächsten Monat werden wir sie hoffentlich überhaupt los werden, es sei dem, daß sie an der Ölheizung noch arbeiten.

Aber Du hast ja so viele freundliche Briefschreiber(innen), die Dich besser als ich es kann über die Ereignisse hier auf dem laufenden halten.

Anschließend am besten wegen Deiner Umzugskosten die Kopie meines Briefes an das Konsistorium, z.Hd. von Kurt Scharf, in dem Du alles Nähere siehst. Gelegentlich werden wir Dich über die Antwort unterrichten; aber Dich braucht es ja nicht zu kümmern. Gleich nach der Sitzung am 11.6. hoffe ich, Dir schreiben zu können. Zweifellos einen Deinen Wünschen und Erwartungen entsprechenden Brief.

Schön, daß Ihr um ernstere Auseinandersetzungen wegen Eures Häuschens herumgekommen seid; schmerzlich ist natürlich, daß Ihr noch bis September mit dem Einzug warten müßt. Werdet Ihr solange in Nenndorf bleiben?

Hoffentlich tust Du den Dienst der nächsten Sonntage im Juni gern und es wird Dir nicht zu viel. Wir sind Dir von Herzen dankbar, daß Du ihn uns abnimmst, zumal wir alle mit Arbeit voll besetzt sind.

Bruder Kloss, der gestern wohlbehalten ankam, drängt sehr nach Rostock, wohin er gleich nach der Kuratoriumssitzung möchte. Wenn er die Reiseerlaubnis bekommt, werden wir ihn kaum halten können.

Und nun Euch beiden ein herzliches Gottbefohlen und gesegnete

Pfingsttage. Damit Euch diese Zeilen noch erreichen, schicke ich sie per Eilboten. Dankbar und verbunden zugleich im Namen von Bruder Seeberg,

Dan

Christian

PS: Wegen der Zeitschrift "National/Council Review" werden wir uns überlegen, ob wir sie weiter behalten. Lasse uns die Nummern der Lektüre zugehen, vor allem auch, wenn Du die Rechnung erhältst. Wir werden dann gelegentlich umbestellen.

D.O.

3052
g. 31V Bad Nerv door feeling 3. Ks
To 17 39

BERLIN-FRIEDENAU, am
Handjerystraße 19/20
Telefon: 83 01 61

Handjerystraße 19/20
Telefon: 83 01 61

Libro de las Logias

Ich bin nun 16 Tage far, daß wir von Berlin abge-
flogen sind; aber uns. Gattungen sind immer
noch in Berlin. Wie sehr von Frau Rüter und
Sol. D. dan mir großer Freude gefast, daß das Gefas-
st am 1. November festsetzen. Ich gut nachdenklich
mit fassen, daß wir 1. November und 1. November
Frankfurt am Main einigmal haben.

Alle haben sie sehr gut getroffen. Ich hoffe
von mir nur ein Töchterchen zu haben: Ausgemischt
sind es vollkommen. Aufser Mischung magen wir
nur alles selbst - und zuversichtlich. Glückwünscht

his is Miller's experiment more or less
largely in northern Ireland. I have not met
him in the Nationalists and I cannot
recall his name. Miller and I met at the
in our time in the north of the island.

Vermerk für Herrn Missionsdirektor Lokies

Ich bin Dir sehr dankbar dafür, daß Du mir den ausführlichen Brief von Bruder Dr. Junghans vom 2.7. mit der Fülle seiner Bitterkeiten und Mißverständnisse zur Kenntnis gegeben hast, und es ist sicher das beste, wenn ich zu den Stellen, in denen von mir die Rede ist, schriftlich Stellung nehme. Ich bin gern damit einverstanden, wenn Du einen Durchschlag nach Khutitoli mit Deiner ausführlichen Antwort weiterleitest. Hoffentlich trägt er einiges zur Klärung bei.

ad 1) Gehaltsfrage: Hierzu kann die Stellungnahme am kürzesten sein, zumal wir in dieser Sache durch unseren gemeinsamen Antrag an das Kuratorium in seiner Sitzung am 9.7. den von mir für dringlich gehaltenen Schritt getan haben - allen anderen deutschen Missionsgesellschaften voran - wofür wir wahrscheinlich noch die entsprechenden Vorhaltungen und Vorwürfe bekommen werden.

Ich habe meines Erinnere^{ns} auf Deine Bitte hin bei meiner kurzen Reise in der Goßner-Kirche die Gehaltsfrage kurz bei den Brüdern Kloss und Thiel angesprochen. Mit Bruder Dr. Junghans kamen wir darauf m.W. nicht bei unserem 1 1/2stündigen Abendgespräch in Khutitoli, sondern anlässlich eines nochmaligen Wiedersehens in Ranchi, wo er mitteilte, daß OKR Hübner, Hannover, ihm gerade gesagt habe, Breklum wolle in Zukunft nach der Regel verfahren: Heimatgehalt gleich Überseegehalt. Da ich wußte, daß wir bisher gerade mit Breklum in der Gehaltsfrage gemeinsam verfahren waren, schien^e mir mit dieser Mitteilung alle Zweifelsfragen auch für die Goßner-Mission beseitigt. Ich habe mich herzlich über diese Mitteilung, an deren Richtigkeit ich nicht zweifeln konnte, gefreut, und das Gespräch ist - wiederum nach meiner Erinnerung - dann nicht lange weitergeführt worden, weil mir alles klar schien. Entsprechend habe ich Dir auch nach Rückkehr berichtet.

Leider hat sich dann diese Mitteilung über Breklum nicht bewahrt, so daß wir allein in der Sache voranschreiten sollten. Nochmals, es freut mich, daß wir das mit unserem Beschluß am 9.7. taten. Daß darüber doch noch wieder eine längere Zeitspanne vergangen ist, die, wie Bruder Dr. Junghans's Brief zeigt, mancherlei Bitterkeiten und Fragen ausgelöst hat, tut auch mir leid.

ad 2) Zum dritten Nachtragsantrag aus Khutitoli an BROT FÜR DIE WELT: Gewiß habe ich in Übereinstimmung mit meinem Mitarbeiter Dr. Ohse eine nochmalige Bewilligung aus BROT FÜR DIE WELT für die Lehrfarm in Khutitoli für unausweichlich erachtet. Schließlich habe ich auch den Antrag schriftlich formuliert, derauch zur vollständigen Bewilligung geführt hat. Aber ich erinnere mich sehr deutlich, daß ich Bruder Dr. Junghans bat, bis Anfang des Jahres diesen dritten Nachtragsantrag vorzulegen, damit er Mitte Februar nach vorheriger Bearbeitung dem Verteilungsausschuß vorgelegt werden könnte. Er kam dann leider so spät, daß die Prozeduren des Verteilungsausschusses es nicht mehr möglich machten, ihn in der Sitzung Mitte Februar zu behandeln. Wir haben uns ja dann abgesprochen, daß Du mit Direktor Geißel sprächest und es ist zu der Bevorschussung gekommen, so daß die förmliche Bewilligung jetzt Ende Juni nicht erst abgewartet zu werden braucht, um Khutitoli mit einem unbedingt erforderlichen Teilbetrag auszustatten. Von Passivität auf meiner Seite kann nicht die Rede sein. Aber wir mußten natürlich dem Verteilungsausschuß gegenüber vorsichtig

vorgehen., weil es unter den bald 200 Projekten für BROT FÜR DIE WEIT singulär ist, daß ein Projekt bereits dreimal eine Bewilligung erhalten hat. Vollends als designierter Mitarbeiter in der Goßnerarbeit war unter allen Umständen auf meiner Seite falscher Schein zu vermeiden.

ad 3) "Mangelndes Vertrauen zu BROT FÜR DIE WEIT": Wenn Bruder Dr. Junghans davon spricht, so kann ich das nur so erklären, daß er ein nicht zutreffendes Bild von den Prozeduren und Möglichkeiten der Aktion hat. Er erwartet von Direktor Geißel und meiner bisherigen Tätigkeit offenbar eine viel stärkere Beweglichkeit und Freiheit, als sie vorhanden ist. Ich meine eigentlich auch, daß ich ihm im Verlauf unseres Gesprächs gesagt habe, daß ich selber für die theologische, kirchliche und publizistische Seite verantwortlich war, und die exekutive und finanzielle Seite bei meinem Kollegen Geißel lag und noch liegt; daß im übrigen nur der Verteilungsausschuß Bewilligungen aussprechen kann auf seinen dreimal jährlich stattfindenden Sitzungen und im dringenden Notfall (Katastrophenhilfe, evtl. Vorschuß in prekärer Situation/ des Exekutivdirektors im Benehmen mit dem Vorsitzenden, Oberkirchenrat Riedel, München). Reserven für einzelne unter den mehr als 100 geförderten Projekten bei etwaigen Rückschlägen von ihnen in der Phase des Aufbaus sind bisher nicht vorgesehen. BROT FÜR DIE WEIT gibt grundsätzlich Stahthilfen und dehnt sie so weit aus, bis auf Grund präziser Unterlagen und Kalkulationen das selbständige Wachsen erwartet werden kann. Hier liegt also der Grund der tiefgehenden Mißverständnisse und Bitterkeiten, die Bruder Dr. Junghans zu seinen herben Worten veranlaßt haben.

Es mag sein, daß der Verteilungsausschuß für die Aktion BROT FÜR DIE WEIT ihre Prinzipien ändern bzw. modifizieren sollte. Aber das ist neben vielen anderen Problemen und Schwierigkeiten in der Durchführung eine sehr schwerwiegende Frage, bei deren Diskussion ich zunächst einer unter 16 Mitgliedern des Verteilungsausschusses wäre.

Ich möchte unter diesen jetzigen Gegebenheiten unter keinen Umständen raten, daß das Kuratorium etwa aus dem Abstand Berlin/Rourkela bzw. Khutitoli Bruder Dr. Junghans zu einer Übernahme des Milk-Supply in Rourkela drängt, und das im Blick auf die personellen Kraft und auch das finanzielle Risiko, das Dr. Junghans als dreimal so hoch wie das der ganzen Lehrfarm in Khutitoli beschreibt.

So viel für heute. Wenn ich nach dem 31.7. Deine Nachfolge anetrete, werde ich ja mit Dr. Junghans über einzelne Fragen weiterzu korrespondieren haben, so wenig Vertrauen er z.Zt. dafür aufzubringen vermag. Fast wünschte man, wir könnten ihn zumindest einen Tag hier im Goßnerhaus, einen bei BROT FÜR DIE WEIT und einen bei "DÜ" haben. Dann würde sich manches klären, so gewiß wir Verständnis für seine Situation aufbringen sollen und wollen, würde er zweifellos dann erkennen, daß auch hier Gegebenheiten, Zwangsläufigkeiten und Unausweichlichkeiten für die Handhabung der Dinge vorliegen.

11.7.1962
Dr.Bg/Wo.

35. a.
L.

Gossnersche Missionsgesellschaft

Postcheckkonto: Berlin West 520 50

Bankkonto: Berliner Bank, Dep.-K. 4

Berlin-Friedenau,

Konto-Nr. 74 80

Berlin-Friedenau, am

Handjerystraße 19/20

Telefon: 83 01 61

11. Sept. 61

Wiederherkunft! Ich war einem kleinen Abend in der Hofkapelle und spreche mit Dr. Börs.
Ich sollst du in jeder Hinsicht auf einen solchen Brief setzen. In der Hofkapelle war Dr. Börs.
(Missionsfest für Salzungen, Herrmanns mit den holl. Brüdern, Witten in Lüneburg); 3 persönliche Tage, liegen
nicht nur vor mir (Lüneburg, Lüneburg mit der holl. Mission und der holl. Lüneburg). Ich bin sehr
in der Hofkapelle.

Lehre und die wir für die Hofkapelle setzen; ich habe sehr für die Hofkapelle in Lüneburg ge-
dacht, besonders die Hofkapelle. Ich habe auch für die Hofkapelle in Lüneburg.

Freund ist herzlich und herzlich. Ich habe auch für die Hofkapelle in Lüneburg mit Thurmanns
und habe ich auch für die Hofkapelle in Lüneburg. Ich habe auch für die Hofkapelle in Lüneburg.

Von, daß Lüneburg so sehr mit der Hofkapelle, auch die Hofkapelle mit 12.5 und die Hofkapelle.

Ich habe (Lüneburg) für die Hofkapelle in Lüneburg. Ich habe auch für die Hofkapelle in Lüneburg.
M. Elster und die Hofkapelle in Lüneburg. Ich habe auch für die Hofkapelle in Lüneburg.
Ich habe auch für die Hofkapelle in Lüneburg. Ich habe auch für die Hofkapelle in Lüneburg.

Der jüngste Brief steht ja wieder allseits. Ich denke, wir besorgen nächste Woche
die fünfzigsten, wenn es Ihnen bequemt. Aber gut, daß Sie wenigstens von einem plakat
sagt, was für Aufwand nötig ist.

In dem Brief von M. Nyak kann ich von mir aus nicht unternehmen; sofort
haben Sie von Westf./Ostfriesland. jetzt sehr Vorschläge vor. Wenn Sie mit ihrer
Ueberzeugung geklappt haben sollte, ist für sie natürlich nicht so bedrängt.

Wenn Sie nichts sagt, ist mir wenig am Rhein. Ruffhaus.
Sofortlich ist die gut über Hannover zurückgekehrt und handelt sich
alles im Laufen und einzuweisen nach Wunsch.

Ich bin natürlich wieder, auf sich selbst zu setzen

Hochachtungsvoll
H. J. J.

3. H. Jann, 7. 9. 00.

Lieber Bruder Lohm!

King vor der Abfahrt in Neumarktbau steht ich noch Deine Briefe mit aller-
 feinsten Inhalt. Ich habe dann bei Freunden Regen und Mainz - ohne Laire, die
 auf nachmittags mit Eibst Meyer Konfirmation wollten und dann 22⁴³ in Mainz mit
 dem Zug abtraf - und mit Rowedoktor ab 16 - 19 Uhr zu Konfirmation. Eine Jugendlicher
 Mann. Wir spenden in gut. Wabstündig auf 21. 8. mit Redo. Heißt festmachen.

X ad 1) Dr. Brindler spricht immer noch Aufschlaf in der Hand zu sein - ich lese die Briefe auf
 so, daß Maria Wabst auf die Hand kommt. Also

- a) Brief, der auf Wabstplatz 2. 8. zu steht (Hingungsbücherei, Natur); dann ja,
- b) Also. Wabst ist auf dem Dr. Brindler Brief mitteilen! Ihr und auf
- c) sollte 2 Punkte daß sie nicht mit! sondern 2 Wapen für Freunde
 zu Verfügung steht, wenn man sie im Oktober so lange haben will.

ad 2) Wessinger ist jetzt in Jena, zwischen 24. und 26. 9. den Rückflug zu befragen für
 für Laire. Wir sollten zu 28. mittag oder nachmittags nach Frankfurt zurück
 fliegen lassen (Einigung vornehmen!), damit es mit nachmittags auf dem Offen
 und bei Wabst kann und je nach dem fudatium sein Rückflug, entsprechend
 was gut für Mainz - Katal ist.

ad 3) Mainkrische btr. External Wabst btr. liegen lassen; Wabst soll auf,
 nach dem Brief bis Mitte Oktober - so ad so - antworten

ad 4) Die Printing-Press / Dinge hat Thiel mit der Tafel besprochen bzgl. Stadigt
 v. Geseßten und so weiter, wenn es oder seine Mitstreiter, in Ordnung auf der
 Rechnung werden lassen.

ad 5) Jassen ist nun - da Jassen bis 1. Sept. keine Bletter genommen
 hat - Jassanyka / Bethel zu Verfügung gestellt. Jassad, aber in der Hand
 und die Jassad kommt nicht länger in der Hand bleiben.

ad 6) Mein Brief ganz Wabstliche Telegramme enthält als Freimachung
 um Rt. Erle vorwärts und viallisch von Tomford.

ad 7) Sonnta (soll es an Lohm, u. auf E. K. W. Brief kommt, aber so Hess o. sollte
 können und auf der Konfirmation am 14. 100. wenig mitgehen. Dazu ist auf die Führung
 zu wenig bedacht. Ich meine, dann sollte man die Wabst nicht haben

- ad 8.) Die Gefühlsmeinung P. Rohlfing-Lippes ist selbstverständlich stillt
- ad 9.) Es müssen die jungen Leute in fast Salzpfannen, Hermann Löns Str. 14, M.B.K.
- ad 10.) Wenn man Lektüre rief auf der indischen Stoffe; seit 25 Minuten sprang
 er mit der in Mäusen viel. wogeln, sonst ist sehr. Aber klar, Lisa weiß
 von Indien auch besetzt werden
- ad 11.) Nachher sind wir 17³⁰ bis Kienst für Kinder eines selben Brude; vielleicht
 werden es noch ein Ps. darüber stehen!

Alles Gute für München am Montag & dem Samstag.
 Da man jedenfalls das Kräftigste, was baldige Lektüre & Stoffe.
 frucht an alle im Laufe

grüßlich
 Ingeborg Lipp.

P. So man eine sehr hervorragende, sehr sehr zu. Kienst & Lektüre
 da sie als Information über Indien gestellt war, um bereit zu sein
 für seine Reise nach Indien Informationen zu können. Lektüre war sehr
 und der Kienst war eine sehr in ein sehr stark entgegen. Er mit der in
 München auf davon wogeln.

V.O.

J. S. A. L

1) $\int \frac{1}{x^2} dx = -\frac{1}{x} + C$

Cor wird seiner Hochachtung voll wünschenden Kommen. Vorklag: Letzte festz zu 18 Uhr
nach Riedingstr. am 15. 9. früher in Hofstadt soll es ab sein die Zeit

1. Was in der Welt passiert; Meyer/Pray ist noch nicht länger.

Evangelische Kirche in Deutschland
Gossner-Mission

L. Br. Berg, Bitte zu Auffahrt!
die Lage in Indien ist sehr schwierig
Reinhold: Aufnahmefähigkeit
einzigartige Gelegenheit
ist ein wichtiger Punkt für die Mission
L
Berlin 1158 d. 31.8.1962
Göhrener Straße 11
Postscheck: Berlin 4408
3/9.62

Herrn
Kirchenrat Dr. Berg
Berlin-Friedenau
Handjerystraße 19/20

Eingegangen
- 3. SEP. 1962
Erledigt:

Lieber Bruder Berg,

jetzt habe ich die Reise für Joel Lakra klar:
15. - 21. September. Wir haben ausgemacht, daß er sich diese Zeit
für uns frei hält. Es ist so gedacht, daß er am 15. nachmittags über
Bahnhof Friedrichstraße in die DDR einreist. Ich werde ihn dort in
Empfang nehmen und in unser Hospiz bringen. Am 16. fahre ich mit
ihm nach Forst zum Kreiskirchentag. Abends werden wir in Cottbus eine
Veranstaltung haben und ein Gespräch mit Generalsuperintendent Jacob.
Am Montag, den 17., sind hier in Berlin Empfänge und Gespräche vorge-
sehen (vielleicht auch im Staatssekretariat für Kirchenfragen), auf
jeden Fall bei Generalsuperintendent Führ. Dann fahren wir nach Witten-
berg, Weimar, Buchenwald, Eisenach und Wartburg. Dort evtl. Empfang
bei Bischof Mitzenheim und am nächsten Abend in Erfurt in dem alten
Gossner-Kreis. Viel mehr werden wir nicht schaffen. Worum es mir dabei
geht: Es soll deutlich werden, daß wir von hier eine direkte Beziehung
zur Gossner-Kirche in Indien entwickeln.

Bitte verständigen Sie doch Bruder Lakra und teilen Sie mir mit,
wann er am 15.9. Friedrichstraße passieren wird. Wir werden ihm noch
rechtzeitig die nötigen Einreisepapiere zuleiten.
Dies war es für heute.

Ob ich zum Nordisch-Deutschen Konvent reisen kann, ist noch ungewiß.
Es entscheidet sich in den nächsten 14 Tagen.

Herzliche Grüße und gute Wünsche, auch an Bruder Lokies,

Ihr

Bruno Müller

W. G. G.

411

Eingegangen

19. JUNI 1962

Erledigt:

Hier Frieder Lohnd.

Ihren kommt vier Doppelbrief. Von jedem Dank, besonders auf
den Ausdruck der wieder für reichhaltig aufzufüllen, ferner: der
Fidelität ist ja großartig.

Vor allem: die kommt ab 15. Juli — 12.-15. bis in Düsseldorf
(Vorber. Köpf. der Nyoma) und Kerkell (Dampf in Lohes-Kind); es geht also gut
dass die Lehre ihr Offen sein soll — über unsere Freunde und Freuden. Es steht
nicht nach den Plannungen, was sie möglich sind. Für uns ist dann ein
der Worte in Kerkell und Mitte September in Lippe fest. Fülle
dies also mit einer lieben Frau ab Mitte des Monats Juli bis, wobei
es schon ist, dass wir alle zusammen Anfang August in Ostfriesland
sein wollen, was die ja auch für sich fest vorhaben steht.

Also zu den Kerkell-Lektionen in Jäger (am Kerkell-Lohes), West
falen, Hannover, Lippe u. Bessen bis in die Zeit, in die nach der
Fülle zu befragen; u. U. ist manchmal ein Konfirmanden oder Disziplin-
Kammer möglich. Aber irgendwas ist die wenigsten Freunde bringen.
Ob die nicht für den 16. Juli in der Stadt (Montag ist z. B. nicht die Stadt sondern
ein Kollegium-Fest; das sollte fest arrangieren) dort auch noch eines
Freundes vorhaben kommt? Aber wir, wenn es die kleine Pläne
nicht noch mehr vorhaben und nicht Lehre ist. Für den 9. Juli vor-
mittags da sein soll. Nun, das mag sie noch vorhaben. Wenn Lehre
u. Fülle wir ist schon für sich.

Für den 3. 7. abend steht es uns weit, ohne fest damit zu rechnen.

Also noch mehr: Damit nötig, zu Lehrs Verfügung; einzelfest

Hieraus wir uns zuhören 4. u. 7. ab ja? Fühlst du dich
nicht gebessert sein!

Viel Kraft für diese Wägen mit allem was sie auf sich
fordern. Grüßte beiden meinen und Josephs
herzlich. Dein Gossner Feig.

P.s. Ob mich Geo. und Fr. Faeder am 3. 7 um 11²⁰ von
Friedelsdorf wieder fort. abholt? Herzl. Dank

D. S.

z.Zt.Stuttgart, den 30.5.62
Alexanderstrasse 23

Herrn
Kirchenrat D. Hans Lokies
Berlin - Friedenau
Handjerystrasse 19/20

z. H. für

Lieber Bruder Lokies !

Eben, einen Tag vor meiner Abreise in den Urlaub kommt noch Dein Brief mit den mancherlei Mitteilungen, und ich will versuchen in aller Kürze, meine Meinung dazu zu sagen. Vielen Dank dafür.

ad 1) Ich fürchte, dass wir das finanzielle Risiko schon für die erste Etappe des Fünf-Jahresplans eingehen müssen in der zurechtversichtlichen Hoffnung, dass einige der der Gossner Mission verbundenen Kirchen den Plan honorieren, weil zumindest die Auslösung des Geländes der Militär-Baracke auf dem Kirchengelände in Ranchi unerlässlich für das Gedeihen des Ganzen ist. Wir sind also einfach gezwungen anzutreten und müssen versuchen, den Druck von uns auf die Kirche weiterzuleiten. Auf wann nun Mr. Panna als Baubeauftragter berufen werden sollte - er ist offenbar der einzige Kandidat - sollten wir mit Lakra und Thiel Anfang Juli besprechen und festlegen: Ich meine vom 1. Oktober an, da vorher in der Regenzeit doch nichts mehr zu machen ist. Das gibt uns auch etwas Luft in finanzieller Hinsicht, um die Dinge, die Deine Briefe jetzt bei den Kirchen angestossen haben, persönlich, zum Teil hoffentlich mit Lakra, zu verhandeln. Ich wäre also meinerseits für ein finanzielles Risiko, weil ich beim besten Willen nicht sehe, wie wir ihm entgehen können.

ad 2) Ich beurteile Thiels Äusserungen zur Frage der Visa ebenso wie Du. Es ist für mein Empfinden ein trauriges Kapitel, dass der Missionsrat in Hamburg unsere Briefe vor Jahr und Tag nicht viel stärker als Anlass zur eigenen Initiative ausgenutzt hat. Dass Bruder Junghans von Thiels Erfahrungen profitieren sollte, ist klar. Dass in Deutschland Kunst nur immer wieder von uns und nicht von der gemeinsamen Vertretung aller an Indien interessierten Missionsarbeit angesprochen wird, finde ich bedauerlich. Aber auch darüber wird es Anfang Juli Gelegenheit geben, mündlich die Verfahrensweise in Indien und Deutschland zu besprechen und festzulegen.

ad 3) Ich finde es richtig, dass Du Thiel bittest, von Kloss eine in etwa zuverlässige Uebersicht über die Finanzsituation der Missionskasse sich geben zu lassen. Ich kann es Dir nachfühlen, wie Dich dieser Punkt bei Deinem bevorstehenden Ausscheiden bedrückt, dass da so viel Ungeklärtes vorliegt.

ad 4) Diese Deine Doppelfrage kann eigentlich nur mündlich besprochen werden. Ich sehe nicht, wie uns Schottstädt verpflichten kann, besonders West-Mittel für die Indienarbeit aufzubringen.

Natürlich kann an das Hilfswerk herangetreten werden, für die Gossner Arbeit etwa einen Betrag von DM 12.000.-- wiederum zu erbitten, schon auf die Bereitwilligkeit Helferichs sowie auch der Presbyterianer hin etwas für die Missionsarbeit in der DDR zu tun. Aber auch das, finde ich, hat Zeit bis zum Juli, da sie durch den grösseren Betrag ausgestattet sind, in den nächsten Wochen durchzukommen; meinst Du nicht auch ?

ad 5) Ich habe versucht, die Sache mit Govindpur und Hedwig Schmidt, Deinem Rat entsprechend, mit Humor zu nehmen. Wer hat wohl den armen Lakra zu diesem Brief unter Druck gesetzt ? Aber es ist doch im Grunde genommen schon allerhand, dass zwei Leute wie Bischof Meyer und Pfarrer Berg draussen visitieren, und gegen ihr dezidiertes und Schwester Hedwig ausführlich kommentiertes Votum bringt sie es fertig, das genaue Gegenteil mit ihren Freunden in Scene zu setzen. Da wird ja die Missionsleitung zum Gespött, wenn das so möglich ist. Es wird wohl nichts übrigbleiben, als ein wenig gegenüber Lakra und sehr viel mehr Schwester Hedwig gegenüber deutlich zu reden. Aber Du hast recht, ich werde mich in den nächsten Wochen von dieser Sache nicht alterieren lassen.

Das wär's für heute. Ab 16. Juni erreicht mich etwaige Post in Locarno-Monti, Casa Locarno. - Jetzt bin ich müde, hoffe aber, Anfang Juli erfrischt zurück zu sein. Bis dahin oftmals Deiner und dem Gossner Haus gedenkend,

Dein

Gossnersche Missionsgesellschaft

Postscheckkonto: Berlin West 520 50
Bankkonto: Berliner Bank, Dep.-K. 4
Berlin-Friedenau,
Konto-Nr. 7480

Berlin-Friedenau, am 25- Mai 1962

Handjerystraße 19/20
Telefon: 83 01 61

Lo/Wo.

Herrn
Kirchenrat Dr. Christian Berg
Innere Mission und Hilfswerk

Stuttgart 0
Gerokstr. 21

Lieber Bruder Berg!

1) In der Anlage sende ich Dir die Abschrift eines interessanten Briefes von Bruder Thiel zu. Ich wäre Dir dankbar, wenn Du Dich im besonderen zu den Punkten "Fünffjahres-Plan" und "Militär-Ranchi-Compound" äußern wolltest. Beide Punkte fordern uns zu solchen finanziellen Zusicherungen heraus, die wir im Augenblick noch nicht geben können. Oder wie denkst Du darüber?

2) Was Bruder Thiel über die Visa-Anträge schreibt, gibt uns Grund genug zum Nachdenken; aber auch Anregungen, auf die nicht nur wir, sondern vor allem auch die Brüder Junghans und Gründler sehr achten sollten. Ich habe da den Eindruck, daß Bruder Thiel hier wirklich - wenigstens für Kelber und Götz - getan hat, was er nur tun konnte. Außerdem will ich von diesem Abschnitt des Thielschen Briefes auch Bruder Kunst für seine Verhandlungen mit der Indischen Botschaft in Bonn Kenntnis geben.

3) Von Bruder Kloss habe ich einen Brief aus dem Urlaub bekommen, aus dem deutlich hervorgeht, daß er sich völlig sicher und im Recht fühlt und für alle meine Rückfragen nur ein leises Mitleid hat. Jetzt verspricht er eine Abrechnung, die diesen Namen verdient, im Laufe des Sommers einzusenden oder mit Bestimmtheit nächstes Jahr, wenn er auf Urlaub kommt. Ich muß in diesem Fall darauf bestehen, daß Bruder Thiel in unserem Auftrag sich ein Bild von dem Kassenstand bei Bruder Kloss macht, ehe er jetzt nach Deutschland kommt. Wir wollen uns durch Bruder Thiel wenigstens summarisch über die Kassenlage bei Bruder Kloss informieren lassen.

Und nun noch eins: Eben war der junge Bruder Schlimp bei mir und stellte mir im Auftrag von Bruder Schottstädt zwei Fragen.

4) Mit großer Freude und herzlichem Dank läßt mir Bruder Schottstädt mitteilen, daß sie aus der Erntedankfestkollekte 36.000 DMO für die Arbeit der Gossner-Mission im Osten erhalten haben. Gleichzeitig aber läßt er mich wissen, daß damit für ihn eine Auflage verbunden sei. Und hier ist etwas, was ich nicht verstehe. Die Auflage soll nach Aussage von Bruder Schottstädt darin bestehen, daß ~~dem~~ entsprechend mit dieser Zuwendung von 36.000 DMO und als Entgelt dafür der Betrag von 24.000 DMO für die Arbeit in Indien überwiesen werden soll. Auf die Frage, woher denn diese 24.000 DM kommen sollten, konnte mir Bruder Schlimp nicht antworten. Natürlich ist es geradezu rührend, daß Bruder Schottstädt und die

anderen Brüder auf irgendeine Weise (durch Verrechnung o.ä.) Beträge für die Indien-Arbeit hergeben wollen. Kannst Du Dir erklären, was es mit dieser Auflage auf sich hat? Zweitens läßt Bruder Schottstädt fragen, ob das Hilfswerk auch weiterhin 12.000 DM für seine Arbeit im Osten bekommen soll und ferner: ob wir einen solchen Antrag auf 12.000 DM für Schottstädt's Arbeit an das Hilfswerk stellen sollen. Entschuldige, daß ich Dich mit dem allen noch im Urlaub behellige, aber hier kannst Du mir nur wirklich Aufklärung und Rat geben.

Und damit Du auch etwas zum Lachen hast, schicke ich Dir noch ein anderes Schreiben aus Indien in Abschrift zu: einen Antrag von Lakra an die Indische Regierung, Schwester Hedwig Schmidt nun doch eine Einreisegenehmigung für Govindpur zu geben, damit sie dort das geplante Heim für blinde und verkrüppelte Mädchen und Frauen aufbauen kann. Ich glaube meinen Augen nicht zu trauen, als ich das Schreiben las. Tatsache aber ist, daß es nun vorliegt, und zwar gar nicht in Form einer Mitteilung, über einen in der Kirchenleitung gefaßten Beschluß, sondern lediglich als Kopie schon eines Antrags auf Visum für Schwester Hedwig Schmidt an die indischen Behörden. Wir sind also gar nicht mehr in der Lage, in dieser Frage etwas zu unternehmen. Ich bin neugierig, wie Du diesen ganzen Fall beurteilst. Am besten, denke ich, mit Humor.-Sonst ist alles bei uns in Ordnung. Schatte wirklich ab. Das soll nun auch das Letzte sein, was ich Dir schreibe - wenn nicht in Indien die Welt zusammenbricht!

Bitte grüße auch Deine liebe Frau von uns herzlichst und alles Gute für die Schweiz,

Dein

Hans Joris

Anlagen